

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 131 (1986)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

17. APRIL 1986
SLZ 8

1170



**Chance des Neubeginns • Berufsbelastung des Lehrers • Jahresbericht
1985 des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Sektionen • Unter-
richt: Werken mit Holz; Hinweise • Wettbewerb «Wald erlube»**



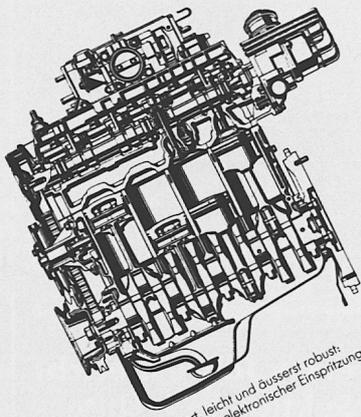
Man kann Mathilehrer sein und dennoch auf Probleme pfeifen.

"SIEHST DU,
WIE DIE GIRLS
SCHLANGE
STEHEN?"

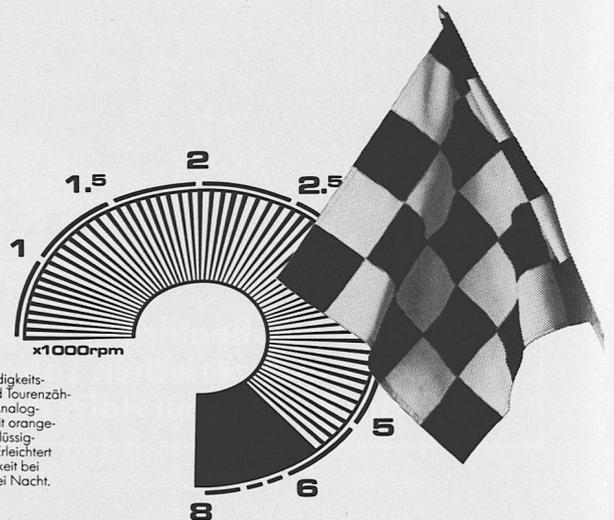
"TYPISCH. FAHR DEN NEUEN
MAZDA 323 GTX, UND DU BIST
SOGAR ALS MATHILEHRER
WIEDER GEFRAGT."



Über eines muss man sich schon im klaren sein. Führt man den neuen Mazda 323 GTX, sind die Neider nicht weit. Wer hätte ihn nicht gern, diesen kleinen Flitzer: 1,6-l-Motor mit elektronischer Einspritzung, 105 DIN-PS. Front- und Heckspoiler, Aluminiumfelgen und Niederquerschnittreifen. Seine Aerodynamik legt ihn wie ein Brett auf die Strasse (überzeugender Luftwiderstandsbeiwert $C_w 0,35$), und auch im Cockpit fehlt es nicht an Fahrkomfort: millimetergenau verstellbare Schalensitze, Armaturen mit elektronischem Zählwerk und vieles mehr. Komplet für nur Fr. 18'490.-. Nicht nur Mathilehrer kommen auf die Gleichung: Viel Leistung + wenig Geld = Mazda 323 GTX. **mazda**



Neu konstruiert, leicht und äusserst robust:
Der 1,6-l-Motor mit elektronischer Einspritzung.



Geschwindigkeits-
messer und Tourenzäh-
ler durch Analog-
anzeige mit orange-
farbenen Flüssig-
kristallen. Erleichtert
die Lesbarkeit bei
Tag und bei Nacht.

*Jedem schweizerischen Lehrer steht
der Zutritt zum schweizerischen
Lehrerverein frei.
§ 1 der Gründungsstatuten des SLV
vom 30. Juni 1849*

Wir müssen uns als Berufsstand neu zusammen- schliessen

Wir müssen davon ausgehen, dass die Schulhoheit auf absehbare Zeit bei den Kantonen bleiben wird und dass Schul- und Anstellungsfragen hauptsächlich auf dieser Ebene entschieden werden. Die kantonalen Lehrerorganisationen werden deshalb die wichtigsten Interessenvertreter bleiben und damit auch die grundsätzlichen Träger einer schweizerischen Lehrerorganisation sein, welche alle Sprachregionen unseres Landes umfassen soll.

Die Schweizer Lehrer leisten es sich, Dutzende von autonomen Organisationen mit ihren Vorständen, Kommissionen sowie mehr oder weniger ausgebauten administrativen Diensten zu finanzieren. Sie geben ihren Verhandlungspartnern auf eidgenössischer Ebene die Möglichkeit, eine Organisation gegen die andere auszuspielen, und sind selbst nicht imstande, gemeinsam getroffene schulpolitische Entscheide verwirklichen zu helfen.

Die Vielfalt der Lehrerorganisationen als Folge der unterschiedlichen Interessen hat zu Zersplitterungen, Doppelspurigkeiten und ungenügender Effizienz geführt. Das Erstarken der Stufenorganisationen verhinderte eine ebenbürtige Entwicklung des SLV, obwohl sich ihm neue Kantonalsektionen angeschlossen haben.

Während sich die Erziehungsdirektorenkonferenz im Laufe der vergangenen Jahrzehnte leistungsfähige Arbeitsinstrumente geschaffen hat und sich auch der Bund vermehrt mit Schulfragen beschäftigt, unterliessen es die Lehrer, ihre eigenen Verbandsorgane für die Vertretung ihrer Interessen zu stärken. Wenn es nicht gelingt, die Schweizer Lehrer zu vermehrter Solidarität zu bewegen und in einer gemeinsamen Organisation zu demokratischer Meinungsbildung und vereinten Kraftanstrengung zu gewinnen, so werden sie weiter an Einfluss verlieren.

Es ist anzuerkennen, dass gewisse Stufeninteressen auf schweizerischer Ebene und gegenüber interkantonalen Organisationen vertreten werden müssen. Wenn diese Interessenvertretung nicht in die Arbeit des Gesamtvereins eingebunden wird, kann eine schweizerische Lehrerorganisation nicht als massgebender, politisch wirksamer Vertreter der Lehrerschaft gegenüber Bund und EDK auftreten.

Aus diesen Gründen schlägt der Zentralvorstand des SLV als Modell einen kombinierten Dachverband vor, in welchem beide Organisationselemente verbunden sind. Die Erfahrungen in den Kantonen Luzern und Bern beweisen, dass eine solche Organisationsform funktionieren kann und die Stellung der Lehrerschaft stärkt. Sie erleichtert die stufenübergreifende Meinungsbildung und gegenseitiges Verständnis zwischen den Lehrerkategorien. Sie verhindert, dass die Mitsprachemöglichkeiten der Lehrer durch das Ausspielen unterschiedlicher Stellungnahmen entwertet werden. Sie ermöglicht das Zusammenfassen der finanziellen und personellen Kräfte...

Lehrmittel für den Medien-Unterricht



«Wege zur Verständigung»

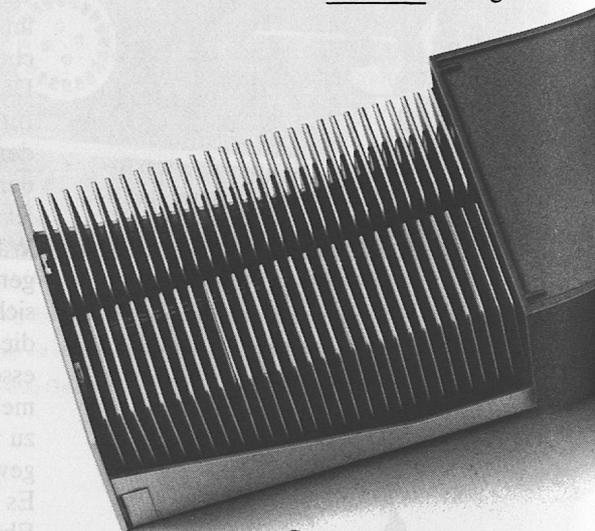
Separatdrucke dieser Doppelseite aus der Schweizerischen Lehrerzeitung **kostenlos** für Ihre Schüler. Eine entsprechende Dia-Serie wird ebenfalls auf Wunsch leihweise zur Verfügung gestellt.

«Wie sich die Welt verständigt»

Eine Tonbildschau zur Geschichte der Kommunikation im Reich der Pflanzen, der Tiere und des Menschen vom Anfang bis heute. 91 Dias, 1 Tonkassette, Spieldauer 20 Minuten. Leihweise **kostenlos** verfügbar.

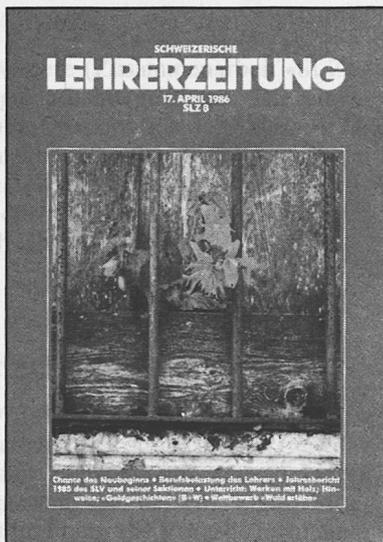


«Kein Mensch ist eine Insel»
Eine 50seitige illustrierte Schrift über die Bedeutung der Presse für den Einzelnen und die Gesellschaft **kostenlos** für den Lehrer.



Diese Lehrmittel stellt Ihnen der Schweizerische Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger SZV zur Verfügung. Bitte

wenden Sie sich an die Firma Adolf Wirz & Partner, Frau Béatrice Christen, Postfach, 8045 Zürich, Tel. 01/463 99 10, intern 292.



Blühende Begonie

1690 gab der Franzose Charles Plumier der von ihm in Santo Domingo entdeckten botanischen Familie den Namen Begoniaceae, zu Ehren Michel Bégons, des damaligen Generalgouverneurs der Insel. Das Genus Begonia umfasst mindestens 1200 verschiedene Spezies; dazu kommen unzählige Hybride (Kreuzungen). Da gibt es zwei Zoll grosse «Zwerge» und sechs Fuss hohe mächtige «Riesen»; einige breiten sich kriechend und bodennah aus, andere wachsen wie ein Baum; und wie fantasievoll sind doch die Namen: nach der Blattform etwa Begonia vitifolia (rebenblättrig), acerifolia (ahornblättrig), nach der Blattzeichnung z. B. B. maculata (gefleckt), nach den Blüten Begonia semperflorens (immerblühend), nach Phantasie Begonia «Tasso», «Black Beauty», «Lucerna» usw.

Was soll denn diese «Begoniologie»? Unser Berufsstand, eine «Familie für sich», umfasst über 70 000 species helveticae, die ihrerseits in unzähligen «Unterfamilien» zusammengefasst sind. Wir sind uns kaum mehr der «Gattung» bewusst! Der bald 140jährige SLV hat nun die Initiative für einen wirksameren und solidarischeren Zusammenschluss der gesamten Lehrerschaft ergriffen. Die schulpolitische Entwicklung erfordert tatsächlich neue Strategien, neue Mittel, ein Denken und Handeln auch in integrierten Strukturen, eine bessere Partnerschaft aller Beteiligten und Betroffenen. Der SLV ist bereit zu einer Reform der berufspolitischen Organisation; er hofft, dass die Chance eines Neubeginns genutzt wird! J.

1

Zur Sache

Wir müssen uns als Berufsverband neu zusammenschliessen

Kernsätze aus dem vom Zentralvorstand des SLV gebilligten und überarbeiteten «Bericht der SLV-Arbeitsgruppe für eine Reorganisation der schweizerischen Lehrervereine» (1. September 1985)

Der 16 Seiten umfassende «Struktur-Bericht» kann von Interessierten beim Sekretariat des SLV bezogen werden (bitte Klebeadresse beilegen)

3

Legende zum Titelbild, Inhaltsverzeichnis

Das Bild der vor einer alten Holzwand und verfallendem Gemäuer kräftig blühenden Knollenbegonie (*Begonia tuberhybrida pendula*, «Orange flowered»; nach Graf, Exotica, der über 500 Spezies aufführt) sei ein Sinn-Bild für die vom SLV angestrebte und notwendige Erneuerung der berufspolitischen Organisation!

5 und 63

Leserbriefe

Ein buntes Spektrum von Reaktionen und Anliegen unserer Leser!

7 bis 13

Schulpolitik

Anton Strittmatter: Berufsbelastung des Lehrers: Zahlen, Fakten, Auswege

Analyse belastender Sachverhalte in der beruflichen Situation des Lehrers, Formen der Reaktion und mögliche Massnahmen

21 bis 28

Unterricht

Vgl. separates Inhaltsverzeichnis Seite 21. Beachten Sie:

Hinweis auf die Aktion «Wald erlabe» sowie die Werkanleitung für ein Spielzeug-Gehege

29 bis 62

Schweizerischer Lehrerverein

Jahresbericht des Dachverbandes und der Sektionen (Übersicht Seite 29)

Der stattliche Jahresbericht 1985 zeugt vom vielseitigen Wirken des Dachverbandes und seiner 20 kantonalen Sektionen; der Alltag in der Schule wird bestimmt durch Probleme, die sich gewollt oder unbeabsichtigt aus Entscheidungen in Politik, Wirtschaft oder Verwaltung ergeben und die oft wenig zu tun haben mit Unterrichtung und Erziehung. Die Schule kann verfehlte Entwicklungen und gesellschaftliche Krisen nicht unmittelbar ins Lot bringen, aber sie darf sich einer mitgestaltenden Verantwortung auch nicht entziehen.

Hier braucht es den Zusammenschluss, gemeinsame Diskussion, gemeinsames Planen und kollegiales Zusammenstehen.

Rudolf Widmer: Auftrag und Chance des Schweizerischen Lehrervereins

Jahresrechnungen 1985 (Auszüge)

Voranzeige Delegiertenversammlung 1/86

Zum Hinschied von Ernst Schneider, Präsident der Lehrerkrankenkasse

Rückspiegel

SLV-Studienreisen Sommer und Herbst 1986

67

«SLZ» extra: Neu auf dem Markt

73 bis 77

Magazin

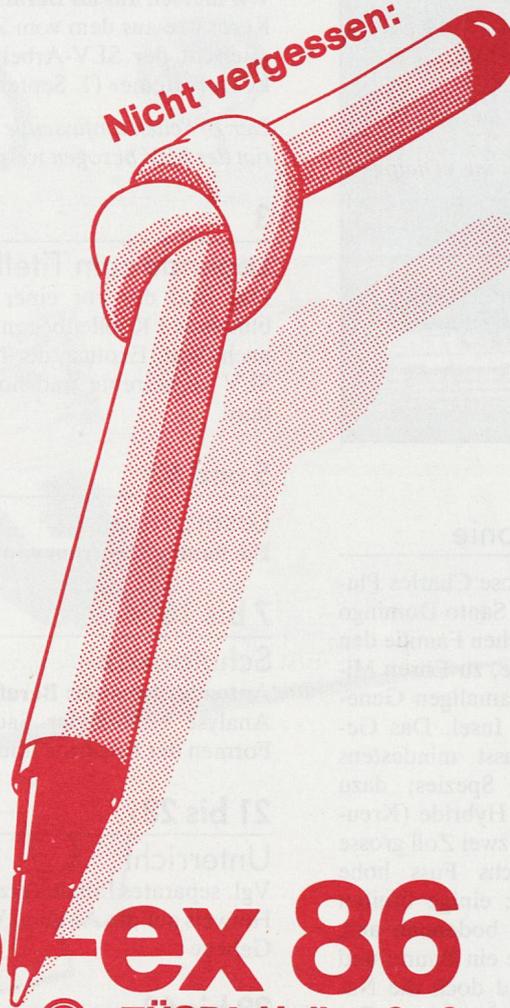
Varia, Kurse

Impressum

Sprachecke: Grammatisches zu «von, durch, über»

Messe für Büro- und Papeteriebedarf, Schreibwaren und Computer-Zubehöre
Salon de la papeterie, de l'organisation du bureau et informatique
Salone della cartoleria, ufficio e EDP prodotti

Nicht vergessen:



pap-ex 86

Zürich
4.-7. Mai 86



ZÜSPA-Hallen 2+3
täglich 09.00-18.00 Uhr



pap-ex 86

BESUCHERAUSWEIS
 für Dauereintrittskarte
CARTE DE VISITEUR
 pour la carte d'entrée permanente

4.-7. Mai 1986 Zürich
ZÜSPA-Hallen 2 + 3
 09.00-18.00 Uhr/Horaire

Gültig für mehrere Personen der gleichen Firma.
 Bitte an der pap-ex-Kasse gegen Eintrittsplaketten
 und Katalog tauschen.
 Schutzgebühr pro Eintritt Fr. 5.-.

Valable pour plusieurs personnes de la même
 entreprise. S. V. P. échanger la carte contre le nombre
 voulu d'entrées et catalogues à la caisse.
 Par entrée taxe de fr. 5.-.

Besucher - Visiteur

Name _____

Firma _____

Branche _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Bitte ausfüllen - s. v. p. remplir

Zusammenarbeit dient allen

Die Premiere (Zusammenarbeit «SLZ»-«Dialog») scheint gelungen. Die eingegangenen Coupons aus der «SLZ» 4 bestätigen einerseits, dass Ihr Organ bei den Lesern Beachtung findet und andererseits ein Bedürfnis nach Unterrichtshilfen im Bereich Oberstufe besteht.

Verlagsleitung «Dialog»

Auch eine Erfahrung

Seit 1970 (!) bin ich am Französisch-Versuch beteiligt. Einst machte ich freiwillig in grosser Euphorie mit, seit 15 Jahren aber gezwungenermassen. Ende dritter Sek. ist im Franz. die Vorgabe nicht mehr nachweisbar.

H. B. in O.

Werbung in der «SLZ»

(«SLZ» 6/86, vierte Umschlagseite)

...nun ist es soweit: Die Werbung der Autoindustrie hält Einzug in die «SLZ»! Dass sich die Zeitung selbst untreu geworden ist, zeigt das Titelbild. Und der Kommentar «...dafür bleiben uns nicht mehr 100 Jahre Zeit. Vorausgehen müsste eine «Wende» in unserem Denken» ist schon leicht autofeindlich. Enthaltet Euch also in Zukunft solcher Kommentare, sonst versiegt eine Einnahmequelle, an die man sich so leicht gewöhnt hat.

Ich finde diesen Schritt der «SLZ» bedauerlich, für mich wird die Zeitung nicht mehr die gleiche Bedeutung haben. Schade, ein Abonnementsaufschlag wäre mir lieber gewesen.

J. W. in K.

Das «reizende» Thema Werbung und «SLZ» wird nächstens grundsätzlich zur Diskussion gestellt.

J.

Freiheit im Schulwesen

(Zu «SLZ» 3/86)

Leider kann sich auch im Bildungswesen *Machteinfluss* geltend machen, der den *pädagogischen Auftrag* verkennt, missachtet oder gar missbraucht. Als Mitglied von Kommissionen der Staatsschule erlebte ich an der schulpolitischen Front, wie die Reform «unserer» Staatsschule zur recht privaten Angelegenheit von Politikern und Funktionären des Erziehungsdepartementes werden kann. Bildungsfragen verlangen menschliches Engagement und fordern persönliche Ansichten heraus. Unstatthaft ist aber, wenn private Ansichten zu allgemeinverbindlichen Standpunkten erklärt werden in Bereichen, wo es um geistige Freiheit und damit um Glaubensfragen geht. Leicht lässt sich so das Recht

von Minderheiten wegdebattieren, und man läuft Gefahr, offensichtliche Unrechtssituationen zu rechtfertigen. Wer sich hinter einer «volonté générale» verschanzte, beweist Kurzsicht oder unreflektierte Absicht, die freiheitlicher Gesinnung zuwiderläuft.

Was Luther vor 500 Jahren als *Freiheit des Christenmenschen im religiösen Bereich anerkannte, hat sein realistisches Abbild in der pädagogischen Freiheit*. Der Mensch muss eine selbstverantwortete Beziehung zum Du (in dessen mitmenschlicher und göttlicher Dimension verstanden) aufbauen und so in fortschreitender Selbstfindung seine Aufgabe in der Gemeinschaft lösen. Darum ist auch lebendige Schule eine sehr private Angelegenheit, die nicht obrigkeitlich dekretiert werden kann. «Vom Kind bis zum Bundesrat hinunter» geht im Bildungswesen die pädagogische Zuständigkeitspyramide, denn die Menschen, die im Erziehungs- und Bildungsprozess engagiert sind, müssen in selbständiger Verantwortung handeln.

Erst und gerade die *freiheitliche Anerkennung persönlicher Überzeugungen* und deren Umsetzung im selbstlosen und begeisterten, vollmenschlichen Einsatz, schafft das *Klima verpflichtenden gegenseitigen Respekts*. Die *hierarchischen Strukturen im Staatsschulwesen* sind deshalb ein die Entwicklung hemmendes Relikt aus Zeiten, da die Mündigkeit des Bürgers noch nicht vorausgesetzt werden konnte. Da sind wir als Individuen und als Gesellschaft doch einen Schritt weiter, und wir wissen, wohin staatliche Bevormundung führt. Die vielbeklagte Misere

im allgemeinen Bildungswesen und damit der *Imageverlust der Lehrerschaft*, der Bevormundung neu begünstigt, wurde wohl nicht zuletzt durch den in seinen Konsequenzen unterschätzten *Abbau von Selbstverantwortung herbeigeführt*.

R. B. in G.

Schule und Leben

In meinem Lehrersein hat mich die Situation des «dummen» und des «versagenden» Schülers immer am meisten beschäftigt. Er ist in neuerer Zeit gutmeinend zum Opfer der Schule hochgespielt worden. Das hilft ihm nichts. Was ihm, und vielen guten Schülern nicht minder, helfen würde, wäre eine Wiederbelebung der Einsicht, dass Schule weit weniger Macht hat über das Gelingen des Lebens, als oft genug gesagt wird. Um so mehr ist es Auftrag der Schule, das Ungenügen jedes Menschen im Leben bewusster zu machen und eigenes Ungenügen sowie das persönliche Genügen im Bemühen als Sinn im Leben zu vermitteln.

E. S. in G.

Elternmitwirkung in der Zürcher Volksschule?

Wenn einem Lehrer, noch vor 30 Jahren, die Hand ausrutschte, hat es der Schüler zu Hause verschwiegen, weil er sonst noch eine Ohrfeige bekommen hätte. Heutzutage nach demselben Ereignis erzählt das Kind beinahe triumphierend, was passiert ist, und die Eltern unternehmen Schritte gegen den Lehrer.

Wird heute nicht manchmal Elternmitwirkung und Zusammenarbeit im entgegengesetzten Sinne gehandhabt?

S. A. in W. nach

«ZKLV-Mitteilungsblatt» 1/86

Vom Umgang mit Freiheit

Erfreulicherweise sind wir Erzieher bestrebt, unsere Kinder auf den Umgang mit Freiheit vorzubereiten. Wie kann er aber gelehrt werden, und wie wird er gelernt?

Eine als «antiautoritär» etikettierte «Erziehungswelle» hat auch uns überflutet und mit ihren Folgen da und dort Ratlosigkeit zurückgelassen. Strömungen, gefolgt von Gegenströmungen, können in der Erziehung zu Unsicherheiten führen. Nun ist Unsicherheit bestimmt ein schlechter Ratgeber im Umgang mit Freiheit.

Es stellt sich die Frage: *Woher nehmen wir die Sicherheit, die wir im Umgang mit Freiheit brauchen?*

In der Heilpädagogik reden wir vom «in-

Fortsetzung Seite 63

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Zentralvorstand SLV/Strukturkommission SLV; Seite 7: Dr. phil. Anton STRITTMATTER, Leiter des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen, Guggistrasse 7, 6005 Luzern; Seite 21: Urs STÜSSI, Reallehrer, 8750 Glarus; Seite 23: Hermann UNSELD, Rosenweg 6, 9403 Goldach; Seite 30: Rudolf WIDMER, Wissegg 187, 9043 Trogen; Seiten 31 bis 50: Chargierte des SLV und seiner Sektionen; Seite 61: Heinrich WEISS, Zentralsekretär SLV, 8057 Zürich; Seite 77: Dr. H. U. RENTSCH, 8400 Winterthur. Legenden, Kommentare usw.: Dr. L. JOST.

Bildnachweis:

Titelbild: Josef BUCHER, Willisau; Seiten 8 bis 12: Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil; Seite 21: Urs STÜSSI, Glarus; Seiten 23 bis 26: Hermann UNSELD, Goldach; Seite 28: Pressefoto der «Grütli».



pfiff

die Jugend-Zeitung für Schülerinnen und Schüler im Zeitungsformat.

«pfiff» vermag jeden Monat aufs neue seine Leserinnen und Leser zu begeistern. Nicht nur die jungen Abonnenten, sondern auch deren Eltern. Ebenso etwa 3000 Lehrer, die «pfiff» schon abonniert haben.

«pfiff» versucht, Wissenswertes spielerisch zu vermitteln, ohne zu schulmeistern. Möchten auch Sie «pfiff» kennenlernen? Verlangen Sie doch eine Probenummer. Postkarte genügt.

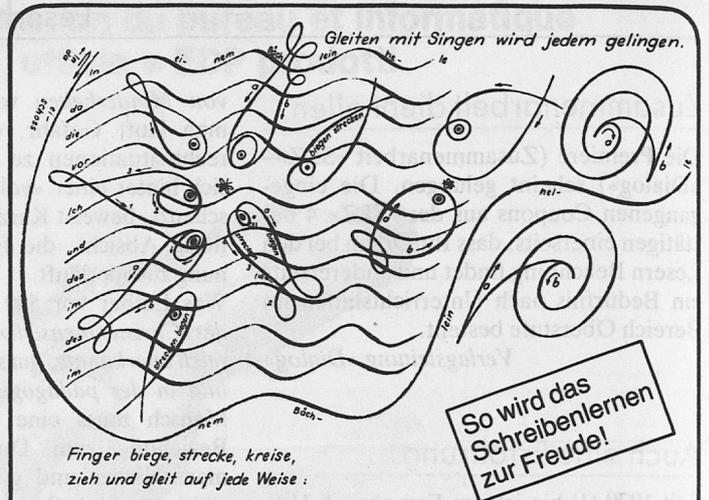
Büry-Verlag AG, Jugend-Zeitung «pfiff»
Hugostrasse 2, 8050 Zürich, Telefon 01 312 64 75

Wir richten Ihre Bücher ein



Objektkatalog gratis. Mit Coupon anfordern:
Schlapp Möbel (Schweiz) AG
CH-2560 Nidau, Postfach 5, Tel. 032/254474

Name _____
Adresse _____
PLZ, Ort _____ Tel. _____



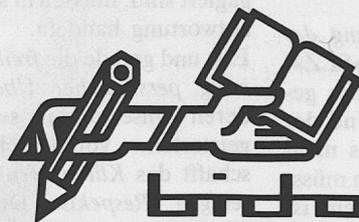
Schweizer Schulschrift Bewegungsschulung

Verfasser: Fritz Jundt

Heft 1: Fr. 1.60
Übung der Feinmotorik
bei der Einführung
der verbundenen Schrift

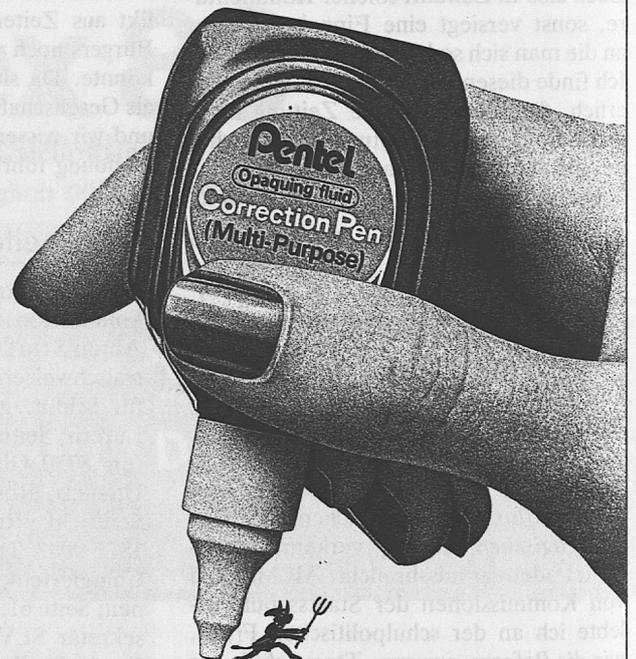
Heft 2: Fr. 1.60
Übung der Feinmotorik
für das Schreiben
in der Mittelstufe

Zwei bewährte Lehrmittel
von ihrem Spezialisten:



BIDO, 6460 Altdorf
Telefon (044) 2 19 51

Papeterie, Lehrmittel,
Schulmaterial



«...komm, kleines Schreibfehler-Teufelchen,
ich werde Dir jetzt auf die schönste Art den
Garaus machen!»

So schön schnell und sauber, so schön bequem lassen sich jetzt eine ganze Zeile weg: Pentel Correction Pen. Ist wasserfest, trocknet nie aus, läuft nicht aus, braucht weder Verdünner noch Pinsel. Und Wenn Sie ein Lineal nehmen, schaffen Sie mit einem einzigen Strich

Pentel Correction Pen
Make-up für schriftliche Schönheitsfehler



Flacon 18 ml Fr. 4.50 Verkauf durch den Fachhandel

Pentel 8132 Egg

Berufsbelastung des Lehrers: Zahlen, Fakten, Auswege

Sachverhalte und Überlegungen zur Berufssituation des Lehrers,
Belastungen und Möglichkeiten, sie zu ertragen

Anton Strittmatter, Luzern

«Är isch nümme gliich wie albe!»

In der Klasse Hugentobler herrscht wieder einmal «dicke Luft»: Zwei Mädchen weinen; die meisten Schüler haben den Blick gesenkt; der kurze Rest der Mathematikstunde dringt nur fetzenhaft an ihre Ohren. Der «Abschiffer» in der Prüfung wäre ja noch zu verkraften gewesen, aber die zynischen Bemerkungen des Lehrers nachher – und wenn er wenigstens die Aufgaben richtig hätte erklären können...

Dicke Luft herrscht auch zehn Tage später in der Schulpflege Windhausen. Immer wieder diese Klagen über den Hugentobler! Dabei wäre er eigentlich kein schlechter Lehrer, hat früher doch die Schüler immer zu begeistern vermocht in seinem jugendlichen Elan. Und dann sein Engagement in der Gemeinde: Männerchor, Feuerwehr, Volkshochschule und so. Aber jetzt, seit vier Jahren, dieser plötzliche Abbau! Wenn das so weiter geht!? Machen kann man da wohl wieder einmal nichts. Der Präsident soll halt ein weiteres Mal mit ihm reden...

Sie sollen den Papi in Ruhe lassen, sagt Frau Hugentobler den zwei Jüngsten, er müsse doch noch die Aufsätze korrigieren und für morgen vorbereiten. Aber am nächsten Sonntag dürften sie dann vielleicht spielen mit dem Papi. – Als sie Edi eine Stunde später den Kaffee bringt, weiss sie – wie so oft schon – nicht, wie sie diese Mischung von Müdigkeit und entschuldigendem Flehen in seinem Dankeslächeln deuten soll...

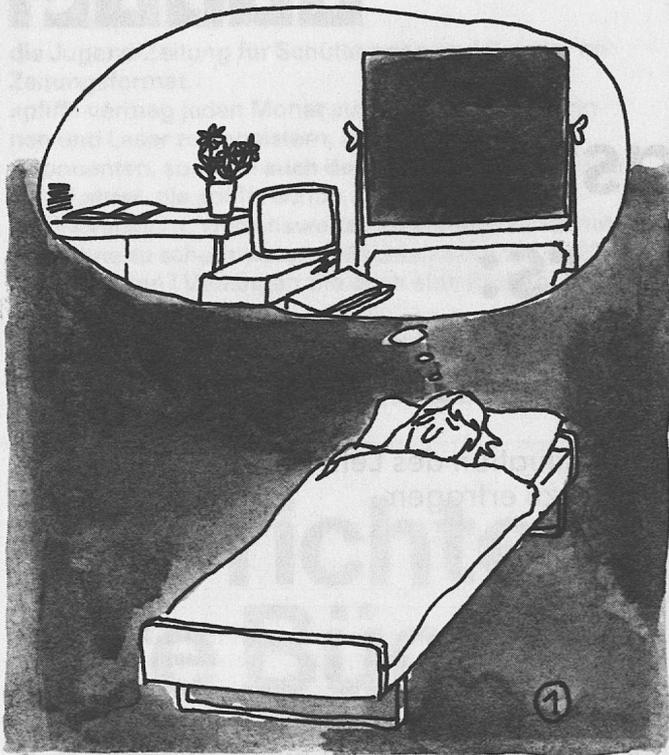
Belastende Schul- und Umwelt

Edi Hugentobler ist einer von diesen mehreren zehntausend «*daumendrehenden Beamten, einer dieser unkündbaren, zu gut bezahlten, mit allen Machtprivilegien ausgestatteten, kinderhütenden Ferientechniker*» – ein Lehrer. Er hat vor 20 Jah-

ren das Lehrerseminar abgeschlossen und ist dann gleich in Windhausen gewählt worden – als «Herr Lehrer». Dass er heute nur «der Hugentobler» ist, kränkt ihn nicht mehr allzu sehr.

Dem «Herrn Pfarrer» und dem «Herrn Doktor» ist es in den letzten Jahren schliesslich ähnlich ergangen. Was schmerzt, ist die irgendwann in den letzten Jahren *verlorengegangene Spontaneität*. Das Leuchten in den Augen seiner Fünft- und Sechstklässler ist entsprechend seltener geworden. Und dann diese diffuse, nicht fassbare *Kritik* von Kollegen, Eltern und Schulpflege. Er hatte sich von Beginn weg freiwillig – und später auch zusätzlich in den obligatorischen Kursen – weitergebildet, seinen Schülern immer das Neueste zu bieten versucht – bis dann diese «*Neue Mathematik*» kam und dann diese *neue Deutschgrammatik* und jetzt der «*Sachunterricht*» und der neue Lehrplan «*Werken*» gleichzeitig! Irgendwie funktioniert das alles nicht mehr wie früher. Und mit doppelter Vorbereitungsarbeit stieg zwar dieses Gefühl des dauernden Müdeseins, aber nicht das Interesse der Schüler. Die Tabletten vom Arzt haben zwar in den letzten Wochen die Müdigkeit etwas gebessert, aber lange kann das wohl nicht mehr so weitergehen!

Es gehört zum Stil der «*Kollegialität*» im *Schulhaus*, dass Edi Hugentobler nicht mit Kollegen über sein Problem spricht. Entsprechend weiss auch seine Schulpflege wenig über sein Befinden und wissen die Eltern seiner Schüler kaum etwas, geschweige denn die Leute am Stammtisch im «Engel», der Gemeinderat oder die Kantonsräte. Die «erledigen» bei der nächsten Sitzung in 20 Minuten das Postulat für eine Stundenreduktion bei den Volksschullehrern: Das fehlte ja noch, bei dieser lächerlichen Arbeitszeit von 30 Stunden bei 13 Wochen Ferien und diesen Lehrerfortbildungstagen während der Schulzeit!



Die Allgegenwart des Berufs ist...

Ein falsches Berufsbild

Was sie und die meisten Leute nicht wissen:

- Die durchschnittliche Arbeitszeit der Lehrer während der Schulzeit ist wesentlich höher als in fast allen anderen Angestelltenberufen.
- Lehrer gehören zu den belastetsten und gesundheitlich gefährdetsten Berufskategorien.
- Der Neuerungsdruck auf dem «Unternehmen Schule» ist an einem Punkt angelangt, an dem die bisherigen Arbeitsplatzbedingungen und Fortbildungsmöglichkeiten nicht mehr ausreichen.

Sicher: Das Gros der Lehrer darf heute als einsatzfreudig, kompetent, handlungsfähig und gesund gelten. Schwerere Fälle wie derjenige von Edi Hugentobler gibt es zwar in fast jeder mittelgrossen Schule, aber sie bilden dort die Ausnahme (wenn auch mit einer gewissen Dunkelziffer unerkannter Fälle zu rechnen ist). Bei Umfragen äussern Lehrer zu über 80 Prozent eine recht grosse Berufszufriedenheit. Ebenso viele geben andererseits zu Protokoll, an der Grenze oder darüber hinaus belastet zu sein. Irgendwie scheinen sie aber damit fertig zu werden.

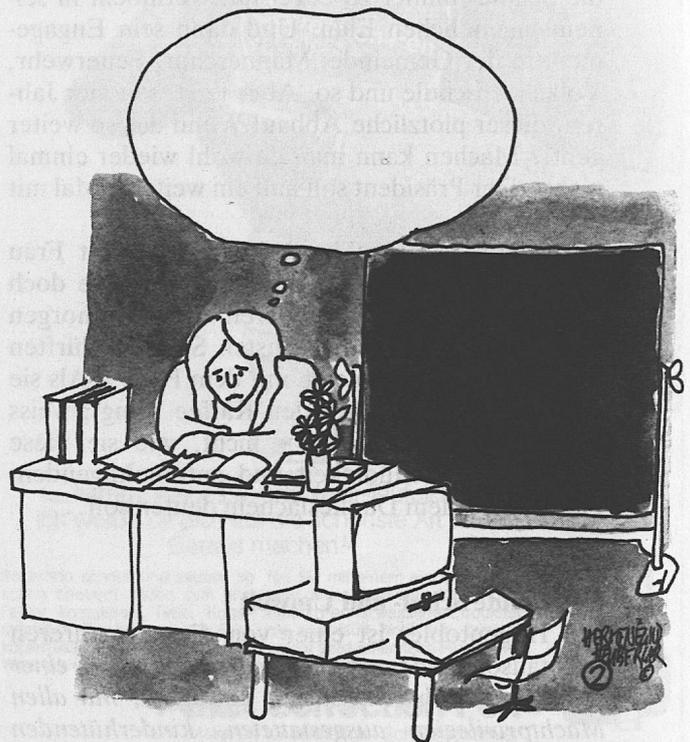
Beunruhigend ist, dass alle Anzeichen für eine Zunahme der Belastung sprechen, und das bei einem in den nächsten Jahren stark ansteigenden Altersdurchschnitt der Lehrerschaft. Beunruhigend ist aber auch, dass sich in der Öffentlichkeit aller Wirklichkeit zum Trotz das Bild vom «Ferien- und Pausentechniker» hält, was auf der bildungspolitischen Ebene das Ergreifen nötiger

Massnahmen zum Erhalt und zur Mehrung der Qualität des Schulwesens erschwert. Es ist das Ziel der folgenden *Zusammenfassung neuerer Untersuchungsbefunde zur beruflichen Situation des Lehrers*, Vorurteile und Unwissenheit dem zugegebenermassen nicht gerade transparenten Lehrerberuf gegenüber abzubauen. Wir tun das im Bewusstsein der Gefahr, missverstanden zu werden, die Lehrerschaft pauschal als überbelastet, kränklich und überfordert erscheinen zu lassen. Dem ist natürlich nicht so; aber die Realität ist trotzdem nicht sonderlich rosig, und sie zur Kenntnis zu nehmen und rechtzeitig Konsequenzen zu ziehen tut not.

30-, 44- oder 52-Stunden-Woche?

Die gering scheinende Pflichtstundenzahl, die *fehlende Transparenz der Arbeitszeitgestaltung* (Arbeit zu Hause) und *vereinzelte* anstössige Beispiele bequemer Lehrer bzw. von Lehrern mit fragwürdigen *Nebenerwerbstätigkeiten* haben in der Öffentlichkeit zu einer krassen Unterschätzung der Lehrerarbeitszeit geführt.

Die vorhandenen Untersuchungen sprechen da eine deutlich andere Sprache. Die meisten grösseren und neueren Untersuchungen ergeben für die Schulzeit *wöchentliche Arbeitszeiten von 50 und mehr Stunden*. Die aufwendigste Untersuchung ist 1972 von der renommierten Unternehmensberatungsfirma KNIGHT/WEGENSTEIN (heute Knight/Wendlin) an über 9000 Lehrern in der Bundesrepublik Deutschland (mit Kontrollgruppen in der Schweiz und in Österreich) durchgeführt worden

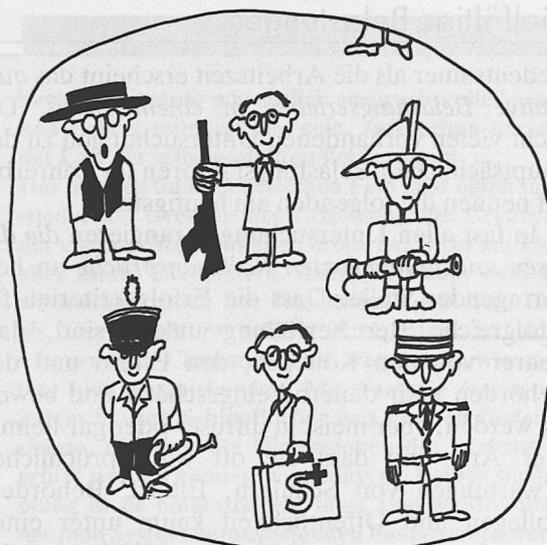


... auch eine ausschliessende Erfüllung.

und hat eine durchschnittliche Arbeitszeit während der 39 Schulwochen von 51,3 Wochenstunden ergeben. Unter Berücksichtigung der deutlich tieferen Pflichtstundenzahlen der deutschen Lehrer und der seitherigen Entwicklung des Schulwesens dürften die Zahlen heute für die Schweiz eher nach oben zu korrigieren sein. *Die Schweiz steht übrigens mit Pflichtstundenzahlen um die 30 für die Volksschullehrer mit Abstand an der Spitze der europäischen Länder!*

Das Einrechnen von Schulferien-Anteilen in die Arbeitszeit (was natürlich tiefere Stundenzahlen im Jahresmittel ergibt und dann die «reguläre» Grössenordnung von zirka 44 Stunden erreicht) ist für die Belastungsdiskussion *höchstens teilweise zulässig*: Die Schulferien sind sehr unregelmässig und teils massiert (Sommerferien) über das Schuljahr verteilt. Fünf oder sechs Wochen Sommerferien mögen erholsam sein; wenn zwei Wochen nach Schulbeginn der alte Stresszustand aber wieder erreicht ist, die Woche wieder 50 und mehr Arbeitsstunden umfasst, dann helfen alle theoretischen Berechnungen nichts!

Das Pensum von über 50 Arbeitsstunden pro Woche bedeutet im Klartext, dass der Lehrer an mindestens 6 Wochentagen voll arbeiten muss. Er kommt dann bei 13 Wochen Schulferien plus Feiertagen auf zirka 135 freie Arbeitstage. *Auf praktisch genau dieselbe Anzahl arbeitsfreie Tage kommen Arbeitnehmer in anderen Berufen, welche bei 4 Wochen Ferien 5 Arbeitstage pro Woche beschäftigt sind!* In diesem Vergleich sind die absolvierten Fortbildungskurse und die Unterrichtsplanung in den Ferien noch nicht einmal miteinberechnet.



Belastungen auch durch Fremdbilder und Rollendiskrepanz

Natürlich ist beizufügen, dass bezüglich Zeitaufwand (und Belastungserleben) einerseits individuell Unterschiede bestehen, andererseits die verschiedenen Lehrerkategorien je nach Stufe und Einsatzort (z. B. als Allround-Klassenlehrer oder aber als Fachlehrer) eine unterschiedliche Beanspruchung aufweisen.*

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang schliesslich die beiden *Urteile des eidgenössischen Versicherungsgerichts von 1981* in Sachen Hans Hürlimann und in Sachen Susanne Krebs. Das Gericht entschied, dass bei der Bemessung der Lehrerarbeitszeit (für das Arbeitslosengeld) die Lektionszahlen mit dem Faktor 1,6 zu multiplizieren seien, was bei 28 Pflichtstunden die normale Wochenarbeitszeit von 44 Stunden ergebe. Seither geistert (immerhin!) dieser Faktor 1,6 durch die Diskussionen um die Lehrerarbeitszeit. Er suggeriert jedoch insofern ein falsches Bild von der tatsächlichen Arbeitsbelastung, als er weder die faktisch viel höhere Arbeitszeit während der Schulwochen noch die starke qualitative Belastung berücksichtigt.

* Darauf kann hier aber nicht besonders eingegangen werden. Es sei auf die am Schluss angegebene Literatur verwiesen.

Die Arbeitszeit des Lehrers ist schwer zu messen. Ist es die Summe der zu erteilenden Lektionen + Vorbereitung + Korrekturarbeit + Elternkontakte + Schulveranstaltungen + ... + ...? Gehört auch, eine unabdingbare Voraussetzung für das Gespräch mit den Schülern, das Sich-Informieren über das Geschehen in Welt und Umwelt (und am Fernsehen!) dazu? Und das Studium der Fachliteratur, die persönliche Weiterbildung, die Arbeit an sich selbst? Die Grenzen sind nicht abzustecken; jede Definition ist fragwürdig und wird weder den idealen noch den tatsächlichen Gegebenheiten gerecht. Messen, mit der Stempeluhr, liesse sich die im Schulhaus bzw. im Schulzimmer verbrachte Präsenzzeit, und mit einer Schachuhr könnte der Lehrer den «exakten» Zeitaufwand für Korrekturen und Vorbereitung allenfalls festhalten. Über die Qualität dieser berufsspezifisch eingesetzten Zeit wäre damit noch nichts ausgesagt. Das für den Beruf Entscheidende erfolgt möglicherweise gerade ausserhalb dieser gemessenen Arbeitszeit.

L. Jost («SLZ» 22/85, Seite 39)

Vielfältige Belastungen

Bedeutsamer als die Arbeitszeit erscheint das *qualitative Belastungserleben in einem Beruf*. Die recht vielen vorhandenen Untersuchungen zu den hauptsächlichsten Belastungsfaktoren im Lehrerberuf nennen die folgenden am häufigsten:

- In fast allen Untersuchungen rangieren die *diffusen und ambivalenten Rollenansprüche* an hervorragender Stelle. Dass die Erfolgskriterien für erfolgreiche Berufserfüllung unklar sind, dass Lehrer von den Kollegen, den Eltern und den Behörden zwar dauernd eingeschätzt und bewertet werden, aber meist in diffuser oder gar heimlicher Art, und dass die oft widersprüchlichen Erwartungen von Schülern, Eltern, Behörden, Kollegen und Öffentlichkeit kaum unter einen Hut gebracht werden können, wird als eine der stärksten Belastungen empfunden. (Es gibt wohl wenige Berufe, in denen dies so ausgeprägt der Fall ist.)

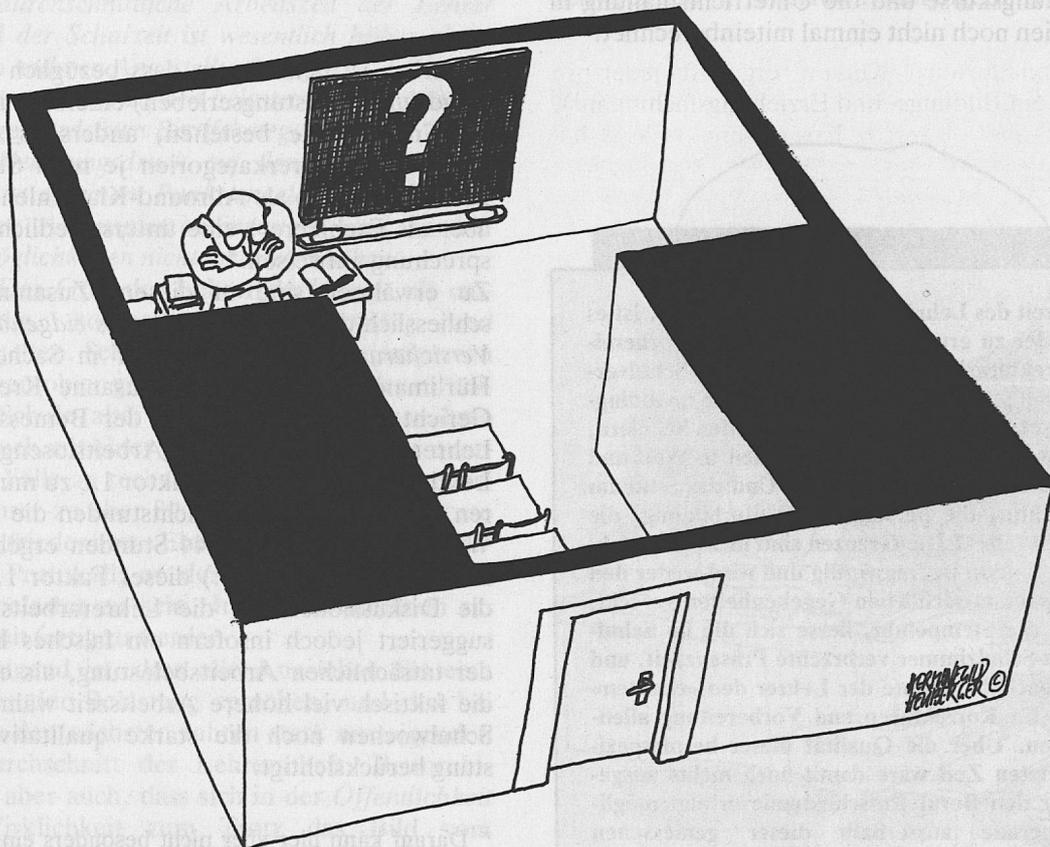
- Die diffusen Erfolgskriterien und der hohe Anteil an frei bestimmbarer Arbeitszeit schaffen (vor allem bei jüngeren Lehrern) ein zweites Problem: Das Gefühl, man könnte für die Unterrichtsvorbereitung, für die Korrekturen und die Schülerbeurteilung und für die Fortbildung noch viel mehr tun, *das Gefühl, «nie fertig zu sein»*. Daraus resultieren entweder *zeitliche Überforderungen* (Nacht- und Sonntagsarbeit) und/oder dauernde *latente Schuldgefühle*.

- Namentlich in den Schweizer Untersuchungen wird sehr häufig das Gefühl geäußert, man stehe unter *Stoffdruck*. Damit sind einerseits die hohen Lehrplananforderungen bzw. die grosse Stofffülle gemeint, andererseits die Erwartung, mit möglichst allen Schülern einer Klasse die gleichen Leistungsnormen zu erreichen. Dass dieser Stoffdruck häufig nicht von aussen, sondern vom Lehrer selbst erzeugt wird, ist wenig bewusst (und für das Belastungserleben auch wenig relevant).

- Als belastende Aufgabe empfinden viele Lehrer die *Schülerbeurteilung und Selektion*. Hier wird einer der inneren Widersprüche in der Lehrerrolle offenkundig, das Dilemma zwischen der Aufgabe der individuellen Förderung und der Aufgabe der Rangierung und Auslese der Schüler. Hinzu kommt in den Augen der Lehrer die Schwierigkeit, in Fächern wie Musik, Zeichnen oder Werken sinnvolle und objektive Noten zu machen.

- *Ganze Tage lang 20 bis 30 lebendige Kinder in einem geschlossenen Raum «bei der Stange zu halten»*, ist für jeden Lehrer eine grosse Anstrengung und kostet Kraft – für manche zu viel. Ermessen mag's vielleicht derjenige Vater oder diejenige Mutter, welche(r) ab und zu an einem verregneten Sonntag vier unternehmungslustige oder missgelaunte Kinder durch den Tag zu begleiten hat...

- *Ambivalente (gemischt positive und belastete) Beziehungen zu den Schülern* ergeben sich nicht



Beruf als «Sackgasse»? Wer ihn so erlebt, hat resigniert.

nur bei der Notengebung und Selektion, sondern allgemein *Problemschülern gegenüber*. Starke Belastungen können entstehen bei verhaltensschwierigen Schülern, bei fehlender Motivation und Konzentrationsfähigkeit, bei Disziplinschwierigkeiten. Oft sind diese Schwierigkeiten gepaart mit Hilflosigkeit, dem Gefühl, die Probleme nicht entscheidend lösen zu können.

● Dass viele Problemsituationen im Lehrerberuf nicht rasch und entscheidend verändert werden können, ist zumindest teilweise eine Folge der *Isolation des Lehrers*. Die systembedingt fehlende Zusammenarbeit im Lehrerkollegium, das Unvermögen, einander Probleme einzugestehen und miteinander Lösungen zu suchen, stellen einen ernst zu nehmenden Belastungsfaktor dar.

● In einzelnen Untersuchungen wird auf das Gefühl hingewiesen, einen «*Sackgassenberuf*» auszuüben: Das Gros der Lehrer muss mit der Aussicht fertig werden, während 40 Jahren dieselbe berufliche Funktion auszuüben, kaum Auswege aus beruflicher Unzufriedenheit oder gar aus einem Berufsverleider offen zu haben, auch bei ausgezeichnete beruflicher Leistung kaum Aufstiegsmöglichkeiten zu besitzen.

● Ein vielleicht in Zukunft noch wachsendes Problem ist für viele Lehrer das im Vergleich zu früher *geringere öffentliche Ansehen des Lehrerberufs*. Die Lehrer müssen damit zurechtkommen, in weiten Kreisen der Öffentlichkeit als überprivilegierte Gruppe bezeichnet zu werden (Ferien, fast unkündbare Beamtenstellung, geringe Pflichtstundenzahl), als wenig spezialisierter Beruf (jeder ist auch einmal zur Schule gegangen, jeder erzieht auch Kinder, ergo ist jeder im Grunde ein Bildungs- und Erziehungsfachmann!), als nicht ganz vollwertige Erwachsene, welche sich ein Leben lang «nur» mit Kindern abgeben. Die Lehrer bekommen dies zwar selten offen, dafür aber häufiger auf subtilen Umwegen zu spüren.

● In einzelnen Untersuchungen tritt der *hohe Zeitaufwand für Unterrichtsvorbereitung und Korrekturen als Belastungsfaktor* auf. Am deutlichsten ist dies bei den Lehrern an Mehrklassenschulen und den jüngeren Lehrern der Fall.

● Eine weitere Klage betrifft den *ständigen Innovationsdruck*. Neue Lehrmittel und Lehrpläne würden in rascher Folge zu Umstellungen zwingen, welche häufig nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit vorbereitet und «halbverdaut» seien.

Reaktionsstrategien

Einzelne Untersuchungen haben auch *Reaktionsstrategien* der Lehrer auf starke und längerdauernde Belastungen erhoben. Es konnten einige typische häufige Reaktionsmuster ausgemacht werden:

Suchende, geistig und sittlich anspruchsvolle Menschen, und Lehrer müssten dies sein, zerbrechen leicht unter der Last der selbstgestellten Forderungen. ...

Das Wirken im erzieherischen Feld lässt einen ja immer wieder die Grenzen der Erziehung, die Grenzen auch der eigenen Möglichkeiten erfahren. Nicht am Platze ist aber totale Resignation, damit ist weder dem Heranwachsenden noch der Gesellschaft geholfen. Fantasie als Gegenkraft zu solcher Resignation ist ein wünschenswerter Chummerz'Hilf' wenn auch, wie angedeutet, kein ausreichender. Mit Fantasie lassen sich in jedem System Schlupflöcher und Freiheit finden, Freiräume, die über die Dimensionen des Systems hinaus erfüllt werden können; man muss sie freilich suchen und mutig in sie hineinsteigen, ohne zum weltfremden und aus dem System herausfallenden Fantasten zu werden.

Jener Lehrer freilich, der negativ resigniert hat, der zum nörgelnden oder gar zynischen Verächter der Gesellschaft und, wenig fehlt dann, auch der Kinder wird, der sollte konsequent auf sein Amt verzichten, das wäre seine wichtigste Resignation!

Leonhard Jost («SLZ» 1/84)

Reaktionstyp 1:

Verfällt in Missmut, Irritation, Schlafbeschwerden und Fluchtträume. Bisweilen «gelingt» die tatsächliche Flucht (Urlaub, Krankheitsabwesenheit, Berufswechsel).

Reaktionstyp 2:

Sucht das Heil in noch höherer Leistung, in noch besserer Unterrichtsvorbereitung. Die daraus resultierende zeitliche Überforderung und der häufig geringe Problemlöseeffekt begründen dann einen Teufelskreis.

Reaktionstyp 3:

Verfällt in Passivität (burn out-Effekt), kann kein gefühlsmässiges Engagement mehr für den Unterricht und für die Schüler aufbringen, steht unter Dauerstress.

Reaktionstyp 4:

Schafft es, im günstigsten Falle bis zur Pension, die grossen Belastungen auszuhalten. Ausgestattet mit einer robusten Psyche und guter körperlicher Konstitution sowie durch geschickte Relativierung der Berufsprobleme (Rollendistanz) und durch gesunde Ausgleichstätigkeiten verkraften sie, was andere überbelastet. Manche überbelastete, leidende Lehrer lernen mit der Zeit, meist unterstützt durch Beratung und manchmal durch einen längeren Urlaub, ihren Belastungshaushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Eine starke Überbelastung ursachengerecht erfolgreich anzugehen, scheint allerdings nicht

leicht zu sein: Bei der Vielzahl der oft zusammenwirkenden Belastungsfaktoren ist nicht ohne weiteres klar, wo der Hebel angesetzt werden soll. Qualifizierte Lehrerberatungen für solche Fälle existieren in den meisten Kantonen nur gerade für die Junglehrer. Und schliesslich ist es vielen fast unmöglich, die für die Wende nötige Distanz zum unerbittlichen Alltagstrott zu finden. Die höchstens fünf oder sechs Wochen Ferien an einem Stück reichen dazu nicht aus. Und da ist ja meist auch die schon erwähnte Schwierigkeit, bei Problemen die Stützung durch die Kollegen im Schulhaus in Anspruch zu nehmen, öffentlich zum Problem zu stehen.

Berufstypische Erkrankungsbilder

Dass eine solche Arbeitsplatzsituation nicht gerade gesundheitserhaltend wirkt, liegt auf der Hand. Die wenigen vorhandenen arbeitsmedizinischen Untersuchungen ergeben, zusammengefasst:

- Lehrer erkranken häufiger als z.B. Verwaltungsbeamte oder Selbständigerwerbende.
- Lehrer haben eine deutlich geringere Lebenserwartung als vergleichbare Beamtengruppen.
- Lehrer sind erhöht infarktgefährdet.
- Bei Lehrern (im Vergleich zu anderen Berufsgruppen) besonders hervorstechende Erkrankungen sind
 - Nervosität
 - Schlafstörungen
 - Verstopfung
 - Stimmstörungen und Stimmverlust



Einladung an Kritiker

- Auffällig ist die hohe Zahl von Erschöpfungszuständen und von Hypotonieerscheinungen (zu niedriger Blutdruck).

Bei dieser Sachlage stellt sich unwillkürlich die Frage, ob das wirklich psychosomatische Reaktionen auf unzumutbare Belastungen sind, oder ob es sich bei der Lehrerschaft nicht bloss um eine besonders schwächliche, larmoyante und kränkliche Menschengruppe handelt. Ein Blick auf die Art und Weise der Lehrerrekutierung in der Schweiz und im Ausland scheint eher das Gegenteil zu beweisen: Die Seminaristen gelten allgemein eher als nicht nur schulleistungsfähig, sondern ebenso als überdurchschnittlich sportliche und kontaktfähige Gruppe von Jugendlichen! Es muss zu denken geben, dass offenbar ausgerechnet dieses sportlich-gesunde Menschenpotential nach einigen Jahren Berufstätigkeit überdurchschnittliches Krankheitsverhalten zu entwickeln beginnt!

Neue Herausforderungen vor der Tür

Wer meint, mit den weiter sinkenden Schülerzahlen oder einer (wohl gelegentlich nötigen) Senkung der Pflichtstunden würde sich in nächster Zeit die Belastungssituation der Lehrer merklich verbessern, übersieht einen wichtigen neuen und an Bedeutung zunehmenden Belastungsfaktor: der ständige Erneuerungsdruck, welcher auf der Schule lastet. Der – hauptsächlich technologiebedingte – rasante Wandel der Gesellschaft zwingt die Schule in immer stärkerem und vor allem rascherem Masse sich anzupassen, um die Erziehungs- und Ausbildungsqualität zu erhalten oder gar zu steigern. Fernsehkinder, Kleinfamilie, Verkehrsprobleme, neue Mathematik- und Sprachdidaktik sind noch keineswegs verdaut, und schon stehen die Informatik, die Umwelterziehung, der Sachunterricht bzw. der vernetzte naturwissenschaftliche Unterricht oder neues Werken für Knaben und Mädchen ins Haus. Dabei sind das keine Modeideen einer Hochkonjunktur-Reformbegeisterung, sondern vielfach überfällige Aufholjagden im drohenden Auseinanderdriften von schulischem Bildungskanon und gesellschaftlicher Wirklichkeit.

Massiver Ausbau der Lehrerfortbildung nötig

Es herrscht eine gewisse Ratlosigkeit darüber, wie man der enorm vielschichtigen Belastungssituation der Lehrer wirksam beikommen könnte. Einigkeit besteht allerdings bezüglich der Einsicht, dass die heutigen Möglichkeiten der Lehrerfortbildung nicht mehr ausreichen. Die Lehrerfortbildungseinrichtungen der Kantone geniessen

zwar mit Recht einen guten Ruf (qualitativ meist hochwertige Kurse und eine kaum mehr zu steigende Vielfalt des inhaltlichen Angebots); trotzdem macht sich langsam ein Sackgassengefühl bemerkbar. Die Leiter der Deutschschweizer und Westschweizer kantonalen und privaten Lehrerfortbildungsstellen sind denn auch unlängst an die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz mit dem Begehren herangetreten, in einem Grossprojekt die Situation zu untersuchen und *Modelle für eine künftige Fortbildungspolitik* zu erarbeiten. Der unterbreitete Problemerkatalog nennt zuvorderst zwei hauptsächlich anvisierte Auswege:

- Es geht zunächst um einen *zeitlichen Ausbau*. Das heute gängige Volumen der Fortbildungsverpflichtung beträgt ungefähr eine Woche pro Jahr. Häufig setzt sich diese Woche aus Kurzkursen von ein bis zwei Tagen oder je drei bis vier Abenden zusammen. Dem Kaliber der anstehenden Innovationen wird dieser Zeitrahmen aber nicht mehr gerecht, selbst wenn man mit dem freiwilligen Besuch zusätzlicher Kurse durch das Gros der Lehrer rechnet. Der zeitliche Ausbau der Lehrerfortbildung soll entsprechend nicht der weiteren Diversifizierung des Kurswesens dienen, sondern der *Schaffung längerdauernder und intensiverer Formen der Fortbildung*. Länger dauernde Kurse sind auch unter dem Belastungsaspekt erforderlich, um überhaupt den manchmal notwendigen Rhythmuswechsel, die Distanz und Musse zur Einkehr (und allenfalls Umkehr) zu ermöglichen. Anvisiert sind ein- bis mehrwöchige Kurse zur Einführung in gewichtige Neuerungen (z. B. Informatik) sowie 12- bis 20wöchige Kurse zum «Auftanken und Überholen» (Recyclage) nach einer bestimmten Anzahl Dienstjahren. *Solche Trimester- bzw. Semesterkurse stehen heute erst den Lehrern der Kantone Zürich, Bern und Aargau offen*. In anderen Kantonen wird eine Einführung diskutiert bzw. bestehen andere, eher zurückhaltend angewandte Formen der besoldeten Freistellung zu Weiterbildungszwecken.

- Als zweites Anliegen wird die teilweise *Verlagerung* der heute meist zentral durchgeführten Fortbildungskurse an den Arbeitsplatz genannt. *Lehrerfortbildungskurse und Schulentwicklungsprojekte in der Gemeinde oder im Schulhaus sollen eine grössere Verbindlichkeit, Praxisnähe und soziale Stützung des Lernens der Lehrer bewirken*. Erste Versuchsprojekte in verschiedenen Kantonen scheinen sehr positive Resultate zu erbringen, auch wenn noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.

Die Intensivierung der Anstrengungen im Bereich der Lehrerfortbildung löst allein das Problem der Überforderung der Lehrer nicht. Das Massnahmenpaket wird weitere Elemente wie den *Abbau der Pflichtlektionenzahl, Reformen der Grundausbildung und die Stärkung der Schulleitungsfunktionen (Rektorate u. ä.) einschliessen müssen*. Der

Fortbildung kommt aber gegenwärtig eine klare Priorität zu. Die geschätzte notwendige Verdoppelung bis Verdreifachung des Lehrerfortbildungsbudgets mag manche Politiker schockieren. Als eher bescheiden erscheint sie allerdings, wenn man zur Kenntnis nimmt, dass vergleichbar qualifikationsintensive Betriebe in der *Privatwirtschaft* heute für die interne Mitarbeiterfortbildung ein Mehrfaches dessen aufwenden, was sich die «Firma Schule» für ihr Personal leisten zu dürfen glaubt...

Quellen

ARBEITSZEIT UND ARBEITSBELASTUNG DER LEHRER. Bericht vom Symposium der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft vom 27./28. Oktober 1982 in Schmitzen/Ts.

DUBS, Rolf: Gedanken zum Widerstand gegen Neuerungen in der Schule. In: Schweizerische Zeitschrift für das Kaufmännische Bildungswesen. 6/1986, 165 und 177.

GUDJONS, Herbert, Reinert Gerd-Bodo (Hrsg.): *Lehrer ohne Maske?* Königstein/Ts. (Scriptor) 1981.

HAMON, Hervé, Rotman Patrick: *Tant qu'il y aura des profs.* Paris (Editions du Seuil) 1984.

SCHRECKENBERG, Wilhelm: *Der Irrweg der Lehrerausbildung.* Düsseldorf (Schann) 1984.

THOMA, Benno: *Untersuchungen zur Lehrerbelastung.* SIPRI-Ergebnisbericht. Bern (Sekretariat EDK) 1986.

WEISS, Heinrich: *Das Märchen vom faulen Lehrer.* Arbeitszeitbedingungen der Lehrer. In: «Schweizerische Lehrerzeitung». 29–31/1979, 1057–1058.

Ergänzung der Redaktion:

Die «SLZ» veröffentlicht regelmässig Artikel, die sich mit den Grundfragen des Berufs, des Selbst- und des Fremdbildes des Lehrers und den Arbeitsbedingungen befassen. Es ist nicht möglich, alle «einschlägigen» Artikel hier aufzuführen. Besonders erwähnt seien:

JOST, L.: *Phantasie und Resignation in der Situation des Lehrers und in der Schulpolitik*, «SLZ» 1/84, S. 7–15

BIENER, K.: *Stress bei Lehrern*, «SLZ» 22/85, S. 7ff.

JOST, L.: *Arbeitszeitverkürzung – genau so weit wie vor 126 Jahren*, «SLZ» 22/85, S. 39

ZWETTLER, Silvia: *Warum Lehrer Lehrer werden*, «SLZ» 10/85, S. 11f.

Der Lehrer ist in einer anspruchsvollen, einer herausfordernden und einer beglückenden Situation. Ihm ist Mut und Kraft, Freude und Musse zu wünschen, damit er seine menschenbildende Aufgabe wahrnehmen kann. Zu wünschen aber ist nicht bloss Humanisierung der pädagogischen Provinz, sondern Vermenschlichung der Gesellschaft und der Wirtschaft überhaupt. Da ist noch sehr viel politischer Fortschritt erforderlich! Als nicht resignierende Lehrer dürfen wir hoffen, unser archimedischer Punkt, die Bildung des Individuums, sei letztendlich der einzige, von dem aus die Welt menschlicher, aus ihrem jahrtausendelangen Gleichlauf der Unmenschlichkeit herausgehoben werden kann.

L. Jost («SLZ» 1/84)



Schweizerische
Unfallversicherungsanstalt

Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) ist eine selbständige Unternehmung des öffentlichen Rechts. Sie ist der bedeutendste Träger der sozialen Unfallversicherung und ein massgebendes Durchführungsorgan der Arbeitssicherheit.

Für unsere Abteilung Unfallverhütung in Luzern suchen wir einen

Redaktor

mit pädagogisch-didaktischer Ausbildung.

Zum Aufgabengebiet gehören:

- Redigieren von Fachartikeln, Merkblättern, Broschüren, Richtlinien, Lehrmitteln usw. in Zusammenarbeit mit Fachleuten der verschiedensten Richtungen.
- Selbständiges Ausarbeiten von Informations- und Ausbildungsunterlagen über Unfallverhütung.

Die Tätigkeit erfordert:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (Germanistik).
- Pädagogisch-didaktische Erfahrungen, wenn möglich auch in der Erwachsenenbildung.
- Gewandtheit und Sicherheit im schriftlichen Ausdruck.
- Fachjournalistische Fähigkeiten.
- Gute Sprachkenntnisse in Französisch und wenn möglich auch in Englisch und Italienisch (um Fachliteratur auswerten und Übersetzungen beurteilen zu können).
- Interesse für technische Belange.

Wir bieten eine selbständige, interessante Tätigkeit sowie fortschrittliche Anstellungsbedingungen.

Ihre handschriftliche Bewerbung richten Sie bitte an **SUVA, Personalabteilung, Postfach, 6002 Luzern.**

Für allfällige Fragen steht Ihnen Herr R. Kaegi (Telefon 041 21 52 57) gerne zur Verfügung.

Schweizerschule São Paulo

Wir suchen auf Februar 1987 je eine Lehrkraft für

- Sekundarschule phil. II
- Primarschule Mittelstufe
- Kindergarten

Bedingungen: Lehrpatent, Unterrichtserfahrung, vielseitig interessiert

Gehalt: gemäss schweizerischen Ansätzen

Vertragsdauer: 3 Jahre, freie Hin- und Rückreise, Gepäcktransport

Versicherungen: Pensionskasse obligatorisch, freiwillige Krankenkasse, AHV/IV möglich

Anmeldefrist: 21. Mai 1986

Erbitten Sie erste Informationen und Bewerbungsformulare beim Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Bewerbungen an: Escola Suiço-Brasileira de São Paulo, Caixa postal 3630, 01000 São Paulo/Brasil

mit Kopie ans Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland

Die Schweizerschule Mailand, Italien

sucht auf den 1. September 1986 einen

Gymnasiallehrer

für die Fächer Deutsch und Latein

und einen

Gymnasiallehrer

für das Fach Italienisch, evtl. mit Teilpensum Latein

Anforderungen:

abgeschlossenes Hochschulstudium, Gymnasiallehrerdiplom oder gleichwertiger Ausweis, Unterrichtserfahrung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Direktor Dr. Werner Fuchs, Schweizerschule Mailand, Via Appiani 21, I-20121 Milano, Telefon 0039-2-65.55.723, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Anmeldeschluss: 10. Mai 1986

Neue Ideen für Schule und Freizeit:



Schirme.

zum Bemalen und Besticken.
100% Baumwolle, rohweiss.
Stock und Griff aus Holz.

Stückpreise bei Abnahme von:

1 – 5 Stk. Fr. 19.80 11 – 20 Stk. Fr. 17.80
6 – 10 Stk. Fr. 18.90 21 – 30 Stk. Fr. 17.40

plus WUST und Versandkosten.



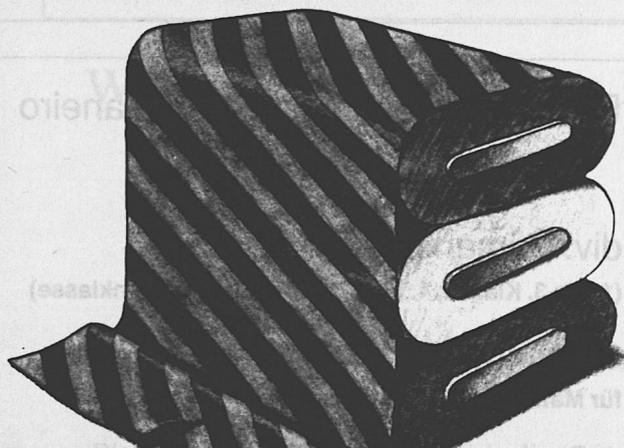
T-Shirts.

100% Baumwolle, weiss.
Grössen 4, 6, 8, 10.

Stückpreise bei Abnahme von:

1 – 10 Stk. Fr. 9.40 31 – 40 Stk. Fr. 8.50
11 – 20 Stk. Fr. 9.— 41 – 50 Stk. Fr. 8.30
21 – 30 Stk. Fr. 8.70 51 – 100 Stk. Fr. 8.—

plus WUST und Versandkosten.



Stoffe/Jersey.

- Jogging-University
- Cloque Jersey
- Plüsch uni und gestreift
- Interlock, mit dazupassenden Borden
- Mercerisierte Baumwolle, uni und bedruckt
- Pique
- Jeans
- Manchester
- Kolsch
- Gabardine
- Baumwolle-Druckstoffe, positiv, negativ und uni
- Netzstoffe
- Frottée Teddy
- Fasnachtsstoffe.

Verlangen Sie unsere umfassende Schulkollektion, die Sie behalten und womit Sie erfolgreich arbeiten können!

TRICOT
VOGT
TEXTIL

8636 Wald/ZH, Tel. 055 95 42 71

Bestellung

Senden Sie mir bitte mit Rechnung

_____ Stk. Schirme

T-Shirts:

_____ Stk. Grösse 4 _____ Stk. Grösse 6

_____ Stk. Grösse 8 _____ Stk. Grösse 10

Schulkollektion Stoffe

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

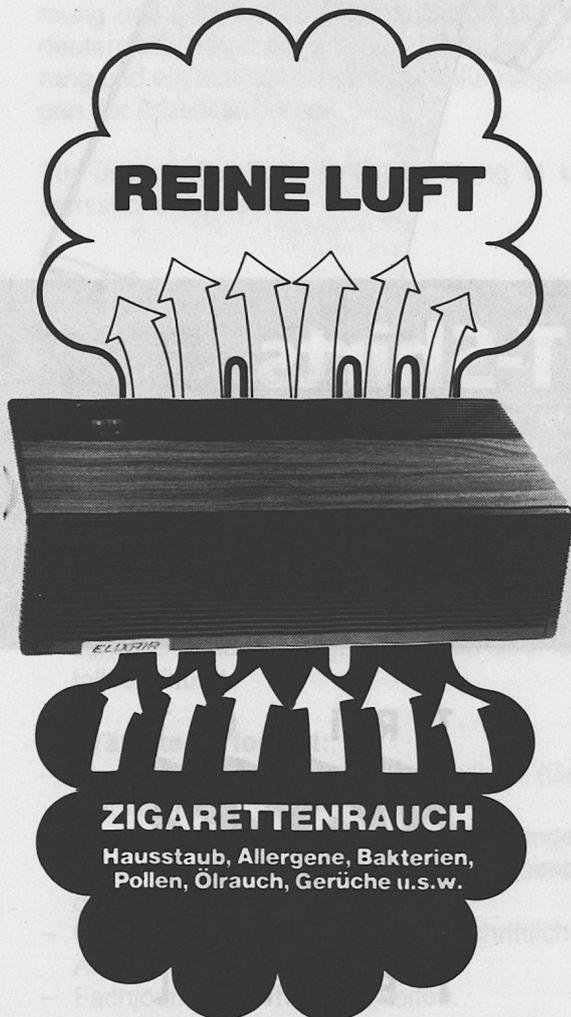
PLZ/Ort _____

Telefon _____

Senden an: Tricot Vogt, 8636 Wald.

® ELIXAIR

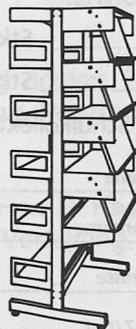
**Die professionellen
Luftreiniger
aus Finnland.**



**Generalvertretung:
RRW Kirchhaldenstrasse 50
8722 Kaltbrunn, Tel. 055 75 29 29**

**Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42

Schweizerschule Barcelona

Die Schweizerschule Barcelona sucht auf den 1. September 1986:

1 Lehrer(in) für Handelsfächer (und gleichzeitig Lehrer(in) der Abteilung Handelsschule)

Die Schweizerschule Barcelona führt eine vom BIGA anerkannte dreijährige Diplommittelschule. Unterrichtssprache ist Deutsch.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium, Handelslehrerdiplom und Lehrerfahrung. Anpassungs- und Begeisterungsfähigkeit.

1 Sekundarlehrer(in) sprachlich-historischer Richtung (Deutsch, Französisch, Geografie, Turnen)

Voraussetzungen: Sekundarlehrerdiplom und Unterrichtserfahrung.

Vertragsdauer: Für beide Stellen bis 31. August 1989 bei bezahlter Hin- und Rückreise. Vertragsverlängerung im gegenseitigen Einvernehmen möglich.

Besoldung: Gemäss Gehaltsliste der Schweizerschule Barcelona, die sich auf schweizerische Ansätze abstützt. Pensionsversicherung.

Bewerbungen mit Bild und den üblichen Unterlagen sind dem Delegierten des Patronatskantons Bern einzureichen: Dr. Hans Stricker, Vorsteher des Amtes für Unterrichtsforschung, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031 46 85 07.

Anmeldetermin: Spätestens bis 15. Mai 1986

Die Schweizerschule Rio de Janeiro

sucht auf den 1. Februar 1987

div. Primarlehrer(innen) (1. bis 3. Klasse, 4. bis 6. Klasse, Mehrstufenklasse)

1 Sekundarlehrer für Mathematik, Physik, Biologie und Informatik

1 Gymnasiallehrer für Deutsch und Geschichte

- Dreijährige Unterrichtserfahrung ist Voraussetzung
- bezahlte Hin- und Rückreise bei dreijähriger Vertragsdauer
- Besoldung gemäss Gehaltsliste der Schweizerschule Rio de Janeiro

Bewerbungsformulare: Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25

Anmeldung: Escola Suíço-Brasileira Rio de Janeiro, Rua Alm. Alexandrino, 2495-Sta. Teresa, 20241 Rio de Janeiro/Brasil

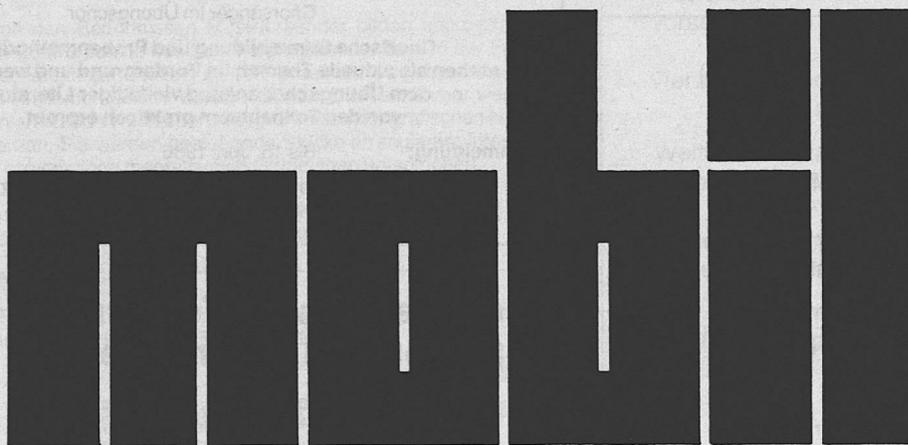
Anmeldefrist: 15. Mai 1986

Kopie der Anmeldung an: Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland

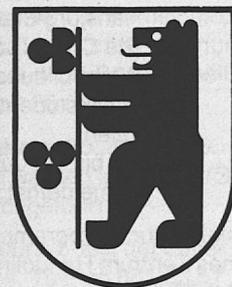
Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.

Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebauten Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.



Mobil-Werke
U. Frei AG
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42



Was setzt das Schweizer Energiesparprogramm voraus?

Die Glasfaltwände von Schweizer.

Die Sonnenenergie schafft neue Wohndimensionen. Sitzplätze, Balkone, Terrassen usw. können in unseren Breitengraden zu wenig genutzt werden. Durch den Einbau einer SESSA-Glasfaltwand kann die Nutzung dieser Wohnflächen bis zu 9 Monate im Jahr ausgedehnt werden.

Verglaste Anbauzonen sind «Sonnenkollektoren» und Pufferzonen, die den Wärmeverlust verringern und dadurch helfen, Heizenergie einzusparen.



Ernst Schweizer AG
Metallbau

Zürich

Sessa-Norm

Coupon Bitte senden Sie mir detaillierte Informationen.

SESSA-Glasfaltwand

SESSA-Norm-Bauteile

LZ

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Ernst Schweizer AG, Metallbau, 8908 Hedingen ZH, Tel. 01/763 6111

**Lehrerfort-
bildung,
Seminare**



**Rechtschreibreform –
ein wichtiger
und lohnender
unterrichtsgegenstand!**

**Randolins, St. Moritz
Orgelwoche Randolins**

Leitung: Hansjörg Stadler, St. Moritz
Thema: **Die Choralpartita**
Weiterbildungskurs für Organisten,
Musikstudenten und interessierte
Laien
Daten: 13. bis 19. Juli 1986
Anmeldefrist: 15. Juni 1986

Nähere Auskünfte und Programme durch:
Evangelisches Zentrum Randolins, St. Moritz,
Telefon 082 3 77 55.

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool



die erstklassige, ARELS- anerkannte Sprachschule offeriert: **Intensivkurse** 30 Std. Unterricht in der Woche; **Examenkurse** – Cambridge Proficiency, First Certificate, Toefl; **Sommerkurse** für Kinder und Jugendliche (10 bis 16 Jahre)
Dokumentation: M. Bussinger, 3349 Zuzwil,
Telefon 031 96 20 28

Tagungszentrum Boldern, 8708 Männedorf

Atem-, Stimm- und Sprechschulung

12. bis 19. Juli und 19. bis 26. Juli 1986

Internationale Seminare unter der Leitung von Prof. Dr. H. Coblenzer, Wien, im Kurszentrum Bad Schönbrunn, Zug

Teilnehmer: Berufe, bei denen viel gesprochen wird, oder Atem und Stimme ein besonderes Training verlangen.

Ablauf: Nach morgendlicher Einführung wird vor- und nachmittags unter Anleitung eines Assistenten in kleinem Kreis geübt.

Weitere Seminare finden in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August und 3. bis 10. August im Palazzo in Agra, Tessin, statt im Bereich **Sprechschulung anhand von Texten – anhand von Christa Wolfs Kassandra / Märchen erzählen / Musik / Entspannung** unter der Leitung von verschiedenen Fachleuten.

Detaillierte Programme beim **Tagungszentrum Boldern, 8708 Männedorf, Telefon 01 922 11 71**



Kurszentrum Laudinella St. Moritz (Engadin/Schweiz)

**Lehrgang für Chorleitung
und chorische Stimmbildung**

26. Juli bis 9. August 1986

Leitung: Professor Frauke Haasemann, Princeton, USA
Kantorin Sabine Horstmann, Schwelm, BRD
Programm: Didaktik und Praxis der Stimmbildung mit Chören
Methodik des Einstudierens mit Laienchören
Fortbildung in Schlagtechnik
Teilnahme: Chorleiter (Berufsmusiker und Laien)
Chorsänger im Übungschor

Chorische Stimmbildung und Probenmethodik stehen als aktuelle Themen im Vordergrund und werden mit dem Übungschor anhand vielfältiger Literatur von den Teilnehmern praktisch erprobt.

Anmeldung: Bis 15. Juni 1986
Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der Laudinella,
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 74777

**Sommerkurse in Töpfern,
Spinnen und Naturfärben**

Information: Giuliana Rodolfi, Maddalena,
50020 Marciolla/Firenze, Telefon 00039 / 91 50 63 51
Schweiz: A. Köhli, Talstrasse 14, 2553 Safnern,
Telefon 032 55 25 80 (morgens 7.30 bis 8.30)



**Ausbildung in
Angewandter Psychologie
Studienrichtung
Berufsberatung**

Diese Vollzeitausbildung wird durch das Seminar für Angewandte Psychologie in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung durchgeführt.

Das Diplom wird vom BIGA und von den Kantonen anerkannt.

Dauer: 7 Semester

Tätigkeitsbereiche: Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen (Laufbahnberatung) in der öffentlichen Berufsberatung, in der Invalidenversicherung und in privaten, sozialen und schulischen Institutionen mit Berufsberatungsaufgaben.

Beginn der Ausbildung: 20. Oktober 1986

Ausführliche Informationsschrift durch: Seminar für Angewandte Psychologie, Zeltweg 63, 8032 Zürich,
Telefon 01 251 16 67

Weiterbildungsseminar für Musiklehrer aller Stilrichtungen

6. bis 12. Juli 1986 in der Klubschule Migros,
9000 St. Gallen

Leitung: Runo Ericksson Albert Landolt
 Urs Blöchliger Arne Löthmann
 Léon Francioli Roland Van Straaten

Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit Musikpädagogik. Anhand von Beispielen aus den heute gespielten und gelehrteten Musikformen und Stilrichtungen (europäische und aussereuropäische Volksmusik, Klassik, Jazz, Rock usw.) werden sich die Teilnehmer mit Erfordernissen und Möglichkeiten eines modernen Musikunterrichts beschäftigen.

Ausgehend von den Bedürfnissen Musiklernender bilden Improvisation und Rhythmen Schwerpunkte des Seminarprogramms. Es wird der Frage nachgegangen, wie Improvisation in den Unterricht eingebaut werden kann oder wie Rhythmen gelernt werden können. Die Teilnehmer werden selber komponieren und verschiedene Möglichkeiten der grafischen Notierung kennenlernen. Sie werden bestehende Stücke arrangieren, interpretieren und die notwendigen theoretischen Grundlagen untersuchen. Das Seminar wendet sich an Lehrer, welche Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen Musikunterricht erteilen. Sie können sich unabhängig von Art und Dauer ihrer Ausbildung und Unterrichtstätigkeit anmelden.

Seminarkosten: Fr. 350.-

Veranstalter, Programm und Auskünfte: Herr Moritz Wiss,
Oberer Graben 35, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 48 64

**klubschule
migros**



Musik-Akademie der Stadt Basel Konservatorium

Ausbildung zum Lehrer für Musikalische Früherziehung und Grundkurse

Die Musik-Akademie der Stadt Basel führt einen weiteren
Ausbildungskurs zum Lehrer für Musikalische
Früherziehung und Grundkurse durch.

Dauer: Oktober 1986 bis Oktober 1988

Zeitliche Beanspruchung: 5 bis 8 Wochenstunden,
voraussichtlich an zwei Nachmittagen und einem Abend
zusammengefasst.

Vier Intensivwochen, einige Wochenendveranstaltungen
und Praktika. Hausarbeit.

Weitere Informationen können dem speziellen Prospekt
entnommen werden. Prospekt und Anmeldeformular sind
auf dem Sekretariat des Konservatoriums,
Leonhardstrasse 6, 4051 Basel, erhältlich
(Telefon 25 57 22).

Anmeldeschluss: 30. Juni 1986.

Die Aufnahmeprüfungen werden im August/September
durchgeführt.

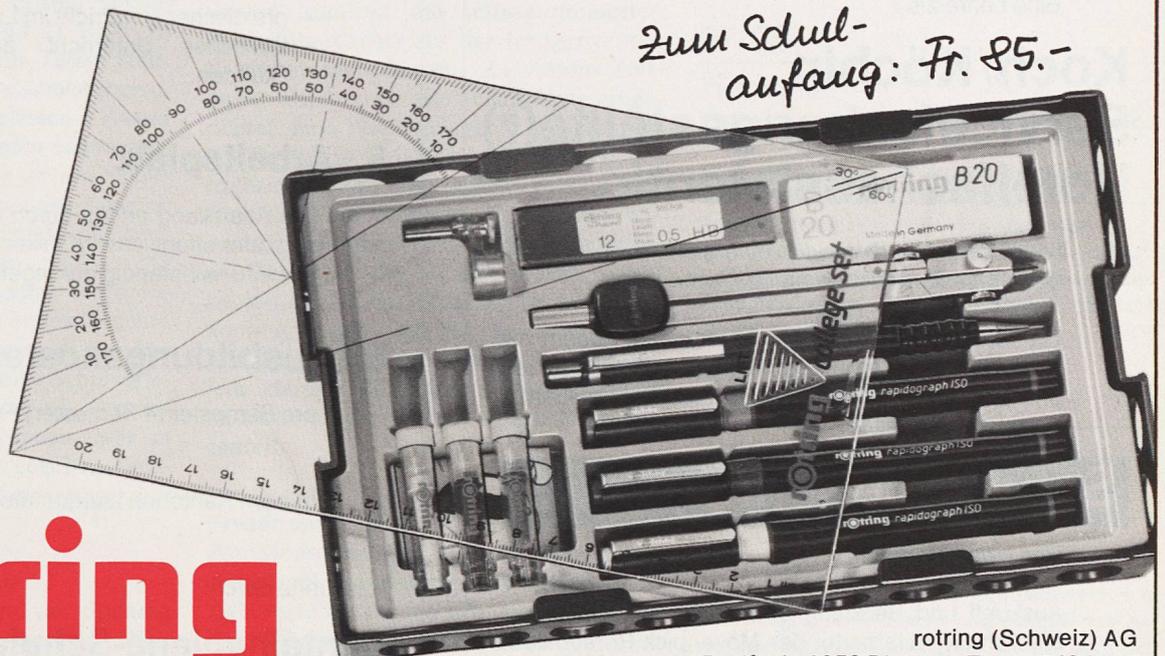
Auskunft und Beratung erteilt der Leiter des
Ausbildungskurses, Telefon 061 25 57 22.

Unser bester Tuschefüller im neuen, attraktiven College-Set

Inhalt:

- 3 Tuschefüller
rapidograph ISO
0,35 - 0,5 - 0,7 mm
mit Kapillarpatronen
- 1 Kombi-Zirkelansatz
3,5/4 mm
- 1 Einsatzzirkel
- 1 Feinminienstift
Ticky special
0,5 mm
- 1 Dose Ersatzminen
HB 0,5 mm
- 1 Bleiradierer
B 20

aus bruchfestem Kunststoff. Der Schiebedeckel kann als Flachlineal 20 cm,
Winkel und Geo-Dreieck verwendet werden.



rotting

rotting (Schweiz) AG
Postfach, 8953 Dietikon, Tel. 01/740 26 16

**Berufswahl
Institute
Privatschulen**



**Institut
Anglo-Suisse
«Le Manoir»**

**2520 La Neuveville
16-23, rte de Neuchâtel**

Internationales Töchterinstitut am Bielersee. Gründliche Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (Abschlussprüfungen). Alliance française. Audiovisuelle Lehrmethode. Sprachlabor, **Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen**. Computerkurs. Haushalt. **Jahreskurs: April und September, Ferienkurs: Juli und August**. Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen. Eigene Schwimmbhalle, Sauna, Tennis, Reiten, Segelbrett und Sportplätze.

Dir. J. Voumard-Rodrigues, Telefon 038 51 36 36

Reist-Schule *RTZ* Lugano + Locarno

«L'italiano con umore» ist nicht nur der Titel unseres Fernlehrganges für Anfänger, sondern ebenso sehr Grundton aller unserer Intensiv- und Extensivkurse. Kleine Klassen – persönlicher Unterricht. Ganzjahresbetrieb. Wir unterrichten auch andere Sprachen.
Lugano – Corso Elvezia 13 – Telefon 091 23 75 94
Locarno – Via della Pace 5 – Telefon 093 31 48 96

MÖVENPICK

Berufe im Gastgewerbe

für aufgestellte, unkomplizierte, flexible, kontaktfreudige und hilfsbereite junge Leute.

Eine Lehre als

**Koch/Köchin
Servicfachangestellte(r)
Hotelfachassistentin**

bildet den Grundstein für eine sichere Zukunft mit überdurchschnittlichen Aufstiegschancen.

Die Mövenpick Unternehmungen bieten zudem mit ihrer eigenen, internen Schulung (in allen Bereichen und auf allen Stufen) ausgezeichnete Weiterbildungsmöglichkeiten.

Schnupperlehren

sind jederzeit möglich.

Auskunft und Beratung erteilen gerne und unverbindlich die Mitarbeiter der Mövenpick Personalberatung und Stelleninformation, Badenerstrasse 120, 8004 Zürich, Telefon 01 241 09 40.

**Dentalhygiene – ein
zukunftsicherer Beruf**

1. Tätigkeitsgebiet

Die Dentalhygienikerin gehört in den Bereich der paramedizinischen Berufe. Sie informiert, beugt Karies und Zahnfleischerkrankungen vor und behandelt Zahnfleischerkrankungen.

2. Bedürfnisse

95% der Schweizer Bevölkerung im Alter von über 20 Jahren leiden an Zahnfleischerkrankungen (Parodontitis).

**3. Voraussetzungen zum
Ausbildungsgang**

- zurückgelegtes 18. Altersjahr;
- gute Gesundheit;
- minimal 9 Schuljahre, wovon die letzten drei mindestens entsprechend der zürcherischen Sekundarschule;
- Kontaktfähigkeit und charakterliche Eignung;
- gute Allgemeinbildung (Englisch);
- manuelle Geschicklichkeit.

4. Ausbildung

in Zürich, Genf und Bern (kleine Schulklassen bis 25 Schülerinnen)

Zweijährige Ausbildung

- Theoretischer Unterricht: 600 Stunden (medizinische Grundlagenfächer, Präventivzahnmedizin, Ursachen und Behandlung der Zahnfleischerkrankungen, Ernährungslehre);
- praktischer Unterricht im Labor: 300 Stunden;
- klinischer Unterricht am Patienten: 1200 Stunden.

5. Arbeitsplatz

Die Anstellung erfolgt durch einen Zahnarzt in Praxen oder öffentlichen Kliniken. Die Arbeit am Patienten wird selbständig durchgeführt.

6. Ausbildungskosten

pro Semester (4 Semester) Fr. 2500.–

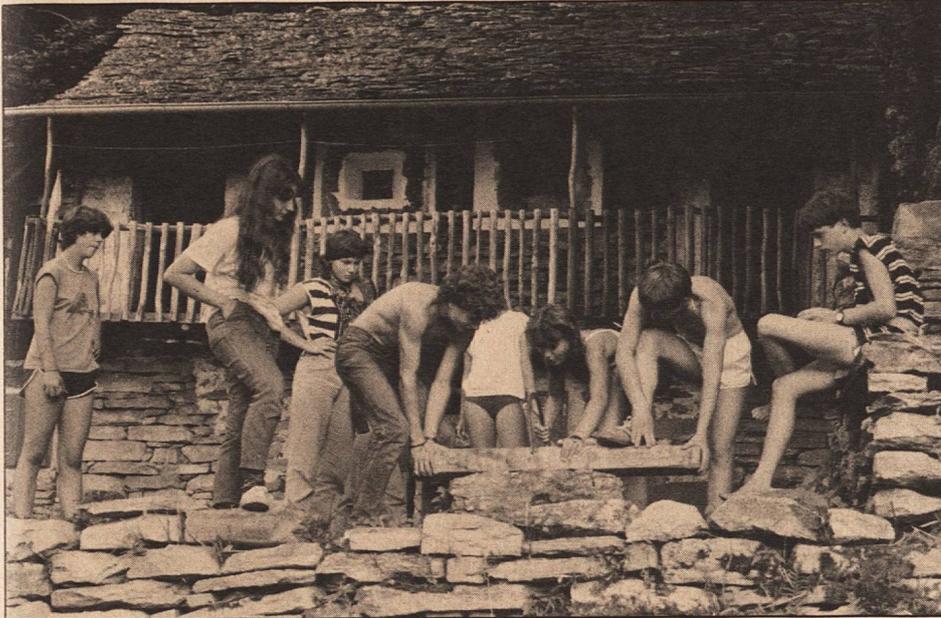
In allen Kantonen anerkannter Beruf (Mangelberuf)

Auskünfte durch:

Dentalhygiene-Schule Zürich

Minervastrasse 99, 8032 Zürich, Telefon 01 69 20 77

Unterricht



Schulverlegung – einmal anders

«Schule ohne Schule»

Das Klassenlager meiner dritten Sekundarklasse (11 Mädchen und 11 Knaben) fand Ende August 1985 im Tessin statt. Dabei haben wir jegliche «Schulstubenatmosphäre» zu Hause gelassen. Ausser Singbüchern und Instrumenten nahmen die Schüler nichts mit, was sie an die Schule erinnerte (einzige Ausnahme: den Lehrer). Statt mit dem Schreibzeug mehr oder weniger erfolgreich zu wirken, packten die meist zarten Hände ungewohnte Werkzeuge, welche schon nach dem ersten Tag ihre «Eindrücke» hinterlassen hatten. Die Klasse war über das Ziel ihrer Schulverlegung bestens orientiert, und alle «brannten» darauf, zeigen zu können, was in ihnen steckt. Das von mir gegebene Wochenziel hiess: *Bau eines Wanderweges von etwa 1,5 km Länge.*

«Haus und Herd» einrichten

Der Samstagnachmittag und der Sonntag waren für den *Lagerbau* vorgesehen. Wir richteten uns auf einem Maiensäss (Mie-

scio, auf der linken Seite des Lago di Vogorno im Val Verzasca) häuslich ein. Dabei legten meine Schüler ein Arbeitstempo vor, dass es einem fast schwindlig wurde. So konnten wir um halb neun die erste warme Mahlzeit am selbstgezimmernten Tisch (überdacht) aus der fertigerstellten Küche zu uns nehmen. Zu diesem Zeitpunkt waren auch alle Schlafplätze eingerichtet, eine Waschgelegenheit aufgebaut, ein Backofen aus Erde und Steinen betriebsbereit und eine perfekt gebaute Latrine im Wald versteckt. Zum Glück waren wir mit allem fertig, denn nun setzte ein Regen ein, der bis zum andern Abend anhielt (152 Liter Wasser pro m²!). Am Sonntag mussten wir uns deshalb in erster Linie gegen das Wasser wehren, das durch jede kleinste Ritze drang. Der Stimmung im Lager tat dies keinen Abbruch, im Gegenteil.

Freude am Wegbau

Am Montagmorgen begannen wir mit der Arbeit am Wanderweg. Beim Marsch zur Arbeitsstelle konnten sich die Schüler eine Vorstellung von ihrer Arbeit machen. Den Weg, auf dem sie marschierten, hatten

Inhalt «Unterricht» 8/86

21

Urs Stüssi: Schulverlegung – einmal anders

Bericht über den Bau eines Wanderweges im Vercasca-Tal

22

Aktion «Wald erlabe» auch 1986

Unsere Schüler erhalten tagtäglich ökologische Informationen; aber lernen sie sie auch richtig («verhaltensrelevant») aufnehmen? Eine Wald-Jugend-Woche, 1985 erstmals durchgeführt, soll auch 1986 zu verantwortungsbewusste(re)m Handeln beitragen. Diesem Zweck dient auch ein Wettbewerb der «SLZ» mit dem Thema «Wir geben dem Wald unsere Stimme»

23 bis 26

Werken

Hermann Unsel: Gehege aus Parkethölzchen
Detaillierte Werkanleitung

Beachten Sie die drei in «SLZ» 7/86 veröffentlichten Beiträge zum Werken mit Ton und mit Holz sowie, in der gleichen Ausgabe, die vom Zentralvorstand des SLV bereits im November 1984 verabschiedeten Thesen zum Werken als ganzheitliches Prinzip

27/28

Hinweise

Unterrichtshilfen, Fachliteratur, Wettbewerbe

Vorschau auf «SLZ» 9/86

Schulreformen regionalisieren statt generalisieren? Wo mich als Lehrer der Schuh drückt. Beilage «Bildung und Wirtschaft» (gegenüber Ankündigung in 7/86 verschoben), Beilage «Buchbesprechungen» u. a. m.

Konzept und Gestaltung des «SLZ»-Teils Unterricht 8/86: L. Jost / H. Heuberger

Beachten Sie die dieser «SLZ» beiliegende Broschüre «Wandern am Vierwaldstättersee» mit Vorschlägen für Wandern und Schifffahrten sowie einem speziellen Angebot für Sie nach der Schulreise!

andere Schüler der Sek. Glarus in den Jahren 1983 und 1984 gebaut. Das wirkte sehr motivierend auf den Bautrupp, und die Arbeit im Gelände wurde entsprechend angepackt. Ich durfte immer wieder mit Staunen feststellen, was meine Mädchen und Burschen alles fertigbrachten. Wie schon beim Lagerbau zeigten sie auch beim Wegbau, wie sie mit Beil und Hammer, Pickel und Schaufel, Hacke und Kettensäge, Gertel u. a. m. umgehen konnten. Statt nach den geplanten 4 Tagen war der Wanderweg nach 2½ Tagen fertiggestellt. Wir konnten deshalb noch weitere fällige Arbeiten erledigen, für die unser Tessiner Freund Sergio vom *Ente turistico di Tenero e Val Verzasca* etliche Tage hätte aufwenden müssen. Die Freude unserer Tessiner Gastfreunde war gross; sie bestätigten meinen Schülern, dass sie auf ihre Leistung stolz sein dürften.

Für die Klasse und mich brachte das Lager nur Gutes. Wir lebten eine Woche «ausserhalb» der Zivilisation; jeder war auf den andern angewiesen und nahm Rücksicht auf den andern: Wir waren eine Einheit. Das hat sicher viel zum guten Gelingen des Lagers beigetragen. Die positiven Nachwirkungen im Schulzimmer waren unverkennbar.

Höhepunkte im Schulleben

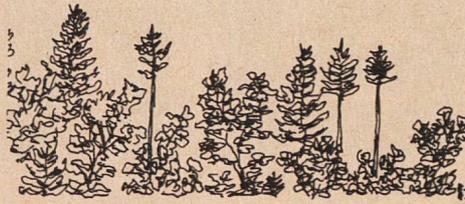
Meine Klasse hat im Laufe der letzten drei Schuljahre fünf deutliche Höhepunkte erleben können:

- 2 Skilager,
 - 2 Wochen Schüleraustausch (mit Wallisern) und
 - die Schulverlegung bzw. Arbeitswoche.
- Den grössten Stellenwert messe ich dabei dem Klassenlager zu, v. a. was die Schüler-Lehrer-Beziehung betrifft. Ich hoffe deshalb, dass ich bald wieder im Tessin an einem neuen Wanderweg bauen kann, zusammen mit meinen Schülern, Kollegen und vielleicht auch fremden Schülern.

Wer nutzt die Chance?

Die Verantwortlichen vom *Ente turistico di Tenero e Val Verzasca* beabsichtigen, im Sommer 1986 einen längeren Wanderweg zu bauen. Sie freuen sich über Hilfe aus der übrigen Schweiz. Weshalb sollen nicht unsere Schüler die Wege für ihre späteren Wanderungen selbst bauen? Das motiviert sicher auch, wieder vermehrt Wanderungen zu machen, statt mit dem Töffli durch die Gegend zu brausen. *Kolleginnen und Kollegen, die sich für eine Arbeitswoche, wie ich sie geschildert habe, begeistern können, wenden sich bitte an folgende Adresse:* Herr R. Feitknecht, Centro sportivo Tenero, 6698 Tenero, Telefon 093 67 19 55. *Urs Stüssi, Glarus*

Vgl. dazu «SLZ» 6/86, Seite 60: «Aktion Ces». *Auskunft:* Jugendrotkreuz, Telefon 031 66 71 11.



Aktion «Wald erlabe» (Wald-Jugend-Woche) auch 1986 mit Wettbewerb

Die Bemühungen um den Schutz des Waldes dürfen nicht nachlassen. Weder ist das Wissen um notwendige Massnahmen genügend verbreitet, noch wird von Alten und Jungen den Einsichten gemäss gehandelt.

Der anlässlich der Wald-Jugend-Woche 1985 von der «Schweizerischen Lehrerzeitung» durchgeführte Wettbewerb zum Thema «Wald erlabe» wird 1986 auf anderer Grundlage durchgeführt:

Die Themastellung für die Aktion 1986 lautet:

«Wir geben dem Wald unsere Stimme»

Alle, die mitmachen, nehmen an einer Verlosung teil; es gibt so viele Preise, dass alle gute Gewinn-Chancen haben (auch 1985 haben alle Wettbewerbsteilnehmer Preise erhalten!); hervorragende Arbeiten können ohne Rangierung mit Spezialpreisen ausgezeichnet werden; auf eine aufwendige und wegen der unterschiedlichen Voraussetzungen problematische Jurierung wird 1986 verzichtet. (Kosten werden in Preise umgesetzt!)

Nähere Angaben zum «Mitbewerb»

a) Ziel der Gruppen- oder Klassen- oder Schulhaus-Teilnahme am Wettbewerb ist es, als «Anwalt» («Fürsprech») die «Interessen» des Waldes gegenüber den Menschen zu vertreten, also sozusagen Öffentlichkeits-Arbeit für den Wald zu leisten:

- Wer dies will, muss sich «identifizieren» mit dem Wald, er muss seine verschiedenen «Gegebenheiten» erleben, erfassen, verstehen, durchdringen. Unabdingbare Voraussetzung bleibt das «Wald erlabe» und «Wald erkennen». Was man intensiv erlebt hat, möchte man auch andern mit-teilen.

b) Wie lässt sich dies konkret umsetzen?

Es gilt zu überlegen, wie man Verständnis für die Bedürfnisse und die besondere Leistung des Waldes im Zusammenhang mit unserer Umwelt fördern und erhalten kann; wie verhelfen wir dem Wald zu seinem «Recht» und zur Achtung, und was ist zu tun, dass er uns erhalten bleibt?

Die Form der Mitteilung kann frei gewählt werden; Bedingung ist, dass die Wettbewerbsarbeit nicht nur isoliertes Produkt ist, sondern Teil einer «Öffentlichkeitsar-

beit» war oder werden kann; konkret kann dies z. B. heissen:

- Durchführung eines Elternabends, einer öffentlichen Veranstaltung unter dem Titel «Wir geben unsere Stimme dem Wald», verbunden mit Gedichtvortrag, mit Waldliedern, mit Zeichnungsausstellung u. a. m.
- Durchführung von Waldexkursionen mit vorbereiteten Erläuterungen, ein «Waldtheater», in dem die Anliegen des Waldes vertreten werden, eine Pflanzaktion, die verbunden ist mit den «Stimmen des Waldes», u. a. m.
- leichtverständliche Darstellung komplexer Zusammenhänge im Ökosystem des Waldes für einen bestimmten Adressatenkreis; Zeitungsreportagen, Chronik eines Waldes, Sammlung von Waldsagen in der Region; Film über ein Stück Leben im Walde u. a. m.

Weitere Mitmach-Bedingungen

- Die Aktionen sind an keine bestimmte «Waldwoche» gebunden; sie können sich über Tage oder Wochen erstrecken;
- der Mitmach-Talon kann ab sofort zugestellt werden (letzter Einsendetermin: Mitte September 1986);
- in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» erscheinen weitere Informationen sowie konkrete Anregungen:

MITMACH-TALON

Aktion «Wir geben dem Wald unsere Stimme»

A. Wir wollen uns an der Aktion «Wald erlabe 1986» beteiligen.

Bitte senden Sie uns weitere Informationen, insbesondere auch ein Merkblatt «Wald erlabe» mit unterrichtspraktischen Anregungen.

B. Schema für Aktionsbericht

Wir haben uns an der Aktion «Wald erlabe 1986» beteiligt und dem Wald «unsere Stimme gegeben»:

1. Beschreibung der Aktivitäten: (auf besonderem Blatt)
2. Form unserer Öffentlichkeitsarbeit: (evtl. besonderes Blatt)
3. Wir legen folgende Aktionszeugnisse bei: (womöglich in Kopie; wer Rücksendung wünscht, legt eine adressierte Klebeadresse sowie Briefmarken bei)
4. Anzahl der Beteiligten:
5. Kontaktadresse:

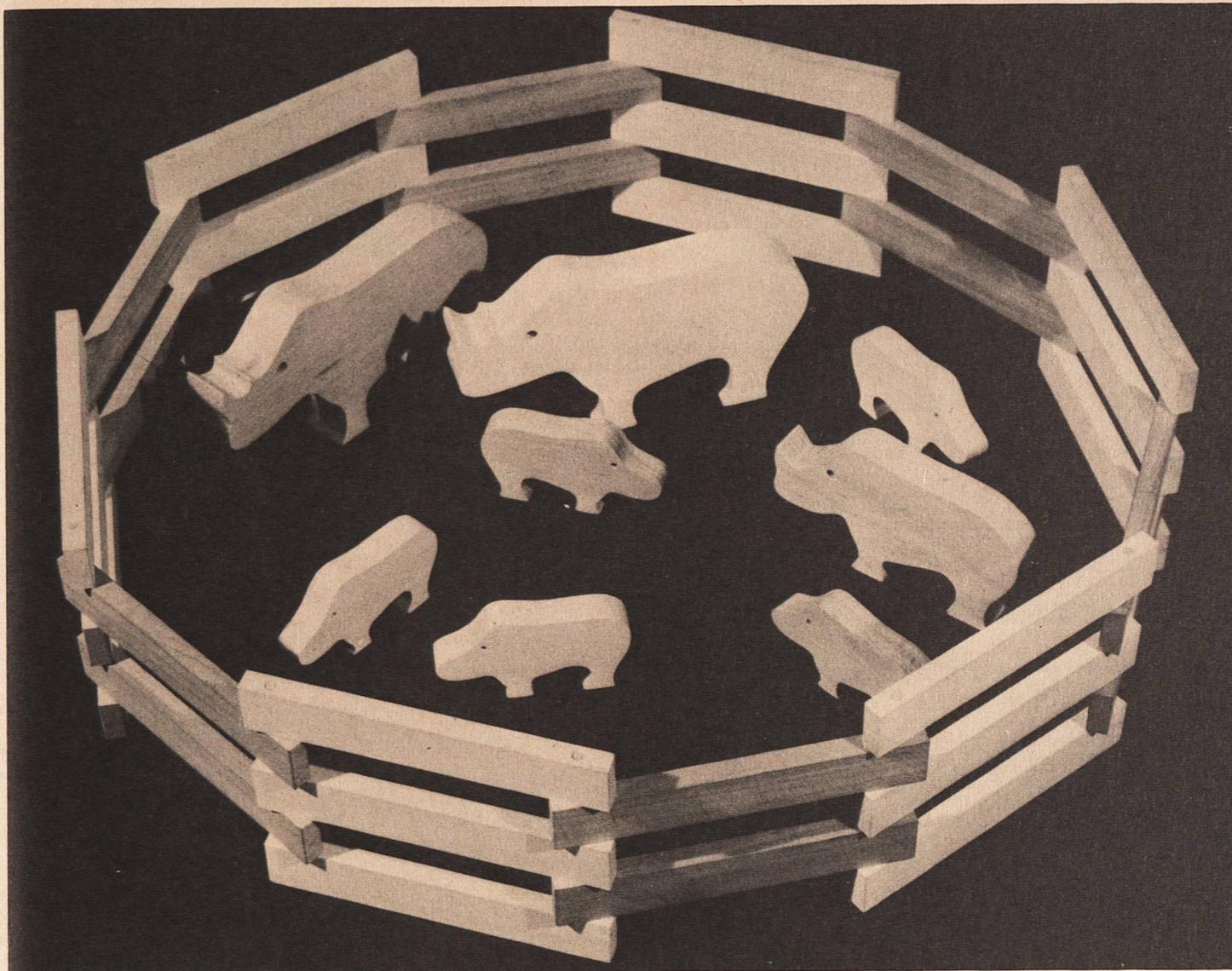
Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Bitte einsenden an Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», Dr. L. Jost, 5024 Küttigen.



Gehege aus Parkett- hölzchen

Detaillierte Anleitung
für die Herstellung
eines «flexiblen»
Spielgegenstandes
(z. B. auch als Geschenk)

Hermann Unsel, Goldach

Besprechung der Arbeiten

Die Gehege bestehen aus ganzen und halbierten Parkettbrettern. Die ganzen Bretter sind aufgestellt, die halbierten liegen. Damit die letzteren noch genügend breit sind, wurden dafür breite Parkettbretter verwendet. Für die aufgestellten Bretter eignen sich sowohl breite als auch schmale Parkettbretter. Die Teile der Gehege werden durch Rundholzstücke zusammengehalten, indem man diese in die Löcher bei den Enden der Bretter schlägt. Es ist wichtig, dass die Entfernung zwischen den beiden Löchern eines Bretters überall gleich lang ist. Durch die Verwendung von hellen und dunklen Parkettbrettern wird das Gehege gefällig gegliedert.

Material

- schmale Parkettbretter 120×20×8 mm
- breite Parkettbretter 120×24×8 mm
- dunkle Farbe: Wenge, Muhuhu, Mahagoni und Rotbuche
- helle Farbe: Esche und Ahorn
- je nach Gehegetyp 12 bis 24 Stück
- Rundholzstäbe, Ø 4 mm, Buche (Hartholz)
- Zeichenblätter A4, 4 mm kariert
- Schleifpapier Ruby Korn 220

Geräte, Werkzeuge, Maschinen und Einrichtungen

- Minenhalter mit Mine H – Minenschärfer, z. B. Modell Gedes
- weißer Farbstift (für dunkle Parkettbretter)
- Spitzmaschine
- geeigneter Radiergummi
- Kreisschablone
- Kunststoffplatte (Unterlage zum Zeichnen)

Stoff und Weg

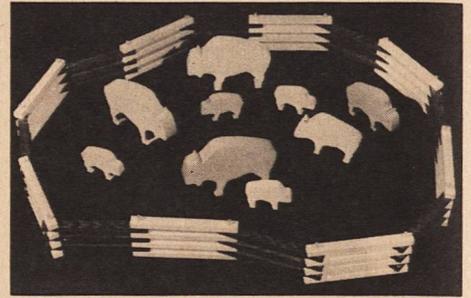
- Metallmassstab 30 cm
- kleiner Winkel für Holzbearbeitung
- kleine Gehrungssäge mit Anschlag, Typ Ulmia 348 F
- 2 Schraubenzwingen Grösse 20, d.h. 200×100 mm (Gehrungssäge befestigen)
- Schleifbrett mit Corundpapier, Korn 60
- Schleifbrett mit Corundpapier, Korn 150
- Beseli mit kräftigen Borsten (Schleifpapiere reinigen)
- Rückensäge
- Lehre (Bohrungen sticheln)
- kleiner Schlosserhammer (Nägel der Lehren und Rundholzstäbchen einschlagen)
- grosser Kartonwinkel (Werkbankplatte schützen)
- kleine Rundfeile, 5 Zoll
- Tischbohrmaschine
- Schraubstock für Tischbohrmaschine
- Spiralbohrer, Ø 1,5 mm und 4 mm
- 45-Grad-Holzwinkel (Kontrolle bei Kanten brechen)
- Werkbank für Holzbearbeitung

Planung

1. Gehegestück mit Parketthölzchen liegend aufbauen
2. Gehegeausschnitt in zwei Rissen mit Mine H, Kreisschablone und mit Hilfe des Metallmassstabes 30 cm auf Zeichenpapier A4, 4 mm kariert, zeichnen
3. Bedarf an Teilen aufschreiben

Herstellung

1. Bei Bedarf breite Parketthölzchen halbieren
 - Mitte rundherum genau aufzeichnen
 - mit Rückensäge ausnahmsweise genau auf Strich von beiden Seiten her entzweisägen
2. Alle Längsflächen der notwendigen Parketthölzchen auf Schleifbrett zuerst mit Corundpapier Korn 60, dann Korn 150 schleifen (Foto 1)
 - Hölzchen zweckmässig mit beiden Händen halten, hin und her führen und gleichmässig daraufdrücken
 - rechtwinklig schleifen

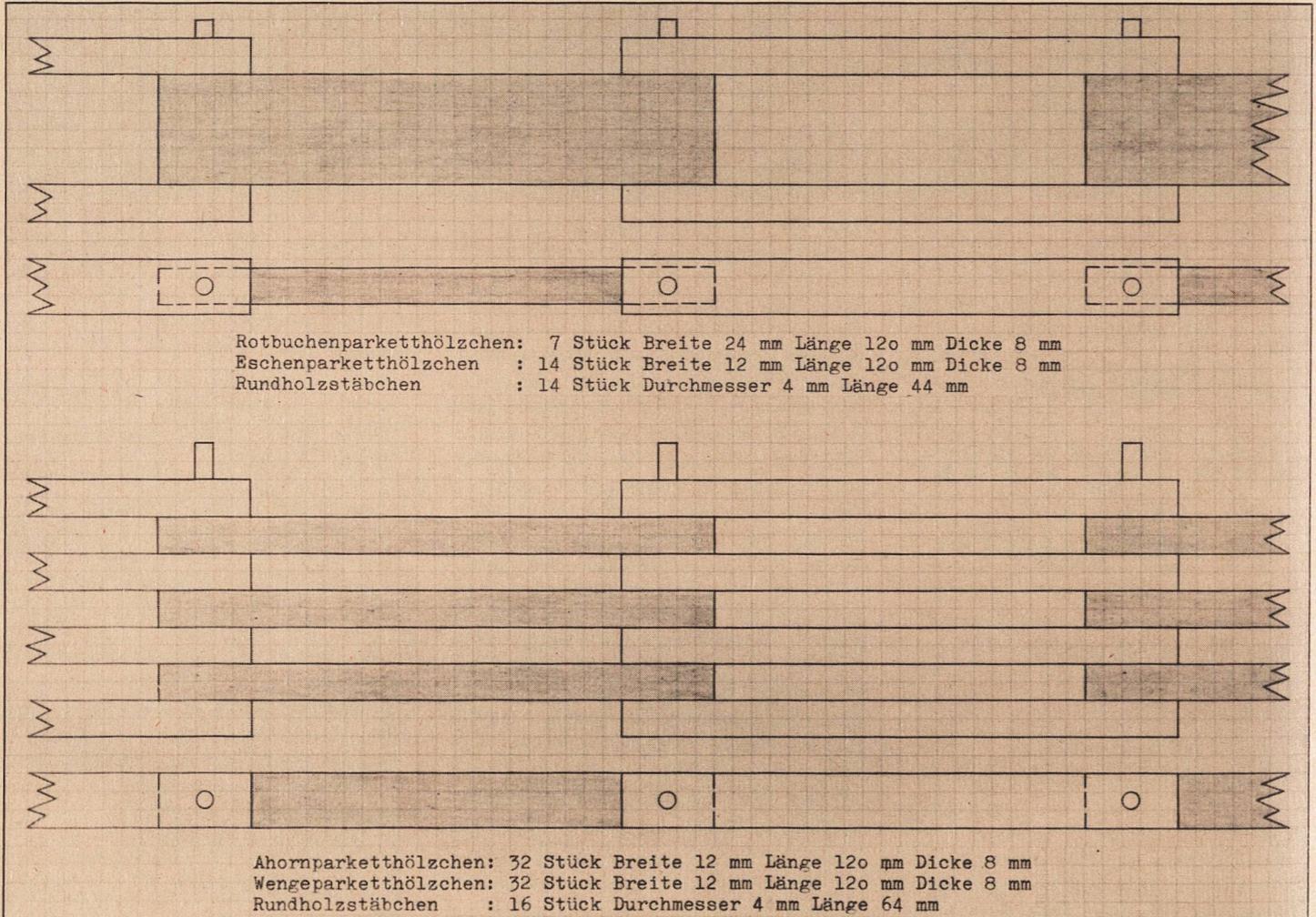


Hohes Gehege aus ganzen Ahorn- und Muhuhuparketthölzchen

3. Löcher für Rundholzstäbchen bohren, Ø 4 mm
 - Bohrstellen mit Lehre durch Anschlagen derselben und kurzes Einschlagen der Nagelspitzen genau sticheln (Foto 2)
 - gutgespitzte Mine in Bohrstellen absetzen, Winkel sorgfältig anlegen und anreissen
 - entsprechender Bohrer einspannen
 - Parketthölzchen zum Bohren in Schraubstock der Bohrmaschine zweckmässig und waagrecht einspannen
 - hohe Tourenzahl wählen

Beispiel: Niederes Gehege aus ganzen und halbierten Parketthölzchen

Beispiel: Mittleres Gehege aus halbierten Parketthölzchen



- beim Aufsetzen des Bohrers auf Strich richten (Foto 3)
- bei langen Löchern mehrere Male ausfahren und Späne vom Bohrer entfernen
- Spindel langsam herunterdrücken
- Bohrbärte in Loch drücken und mit kleiner Rundfeile entfernen
- Bohrungen fortlaufend an einem genauen Muster mit eingeschlagenen Rundholzstäbchen kontrollieren (Foto 4)

4. Alle Kanten der Parkethölzchen auf Schleifbrett mit Corundpapier 150 leicht brechen (Foto 5)

- im 45-Grad-Winkel schleifen
- Fasenbreite etwa $\frac{1}{2}$ mm
- gleichmässige Fase schleifen
- für das Brechen der Kanten bei Löchern Schleifpapier Korn 220 einige Male zusammenfalten (Foto 6)

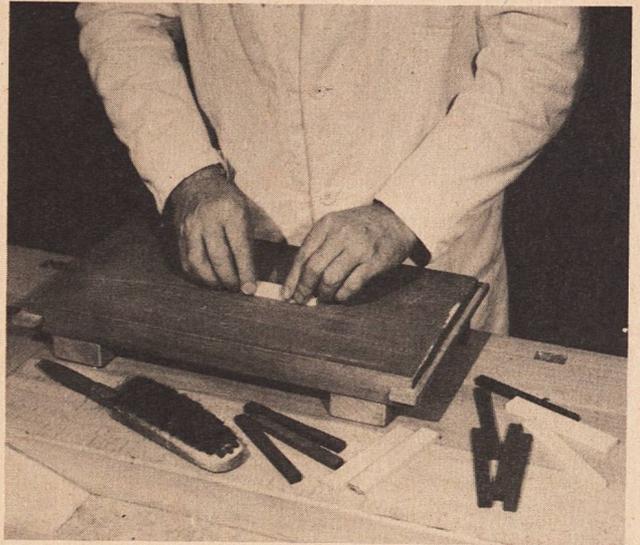
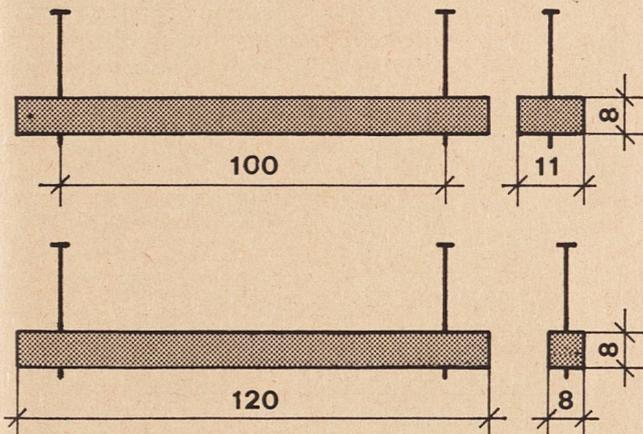


Foto 1

Lehren



Bohrungen \varnothing 1,5 mm
Nägel, Flachkopf 1,6 bis 20



Foto 2

5. Notwendige Anzahl Rundholzstäbchen ablängen und Kanten brechen

- Gehrungssäge mit Zwingen befestigen
- Anschlag mit Metallmassstab genau einstellen
- Rundholzstab ganz in Winkeltisch drücken und zum Anschlag stossen (Foto 7)
- Handsäge so führen, dass Holz nicht abreisst
- Stirnseiten der Rundholzstäbchen auf Schleifbrett mit Corundpapier Korn 150 fein machen
- Kanten der Stäbchen mit Rubypapier Korn 220 leicht brechen (Foto 8)

6. Zaun zusammensetzen (Foto 9)

- Rundholzstäbchen in unterste Parkethölzchen einschlagen
- Hölzchen stufen- und abwechslungsweise in Stäbchen einschlagen



Foto 3

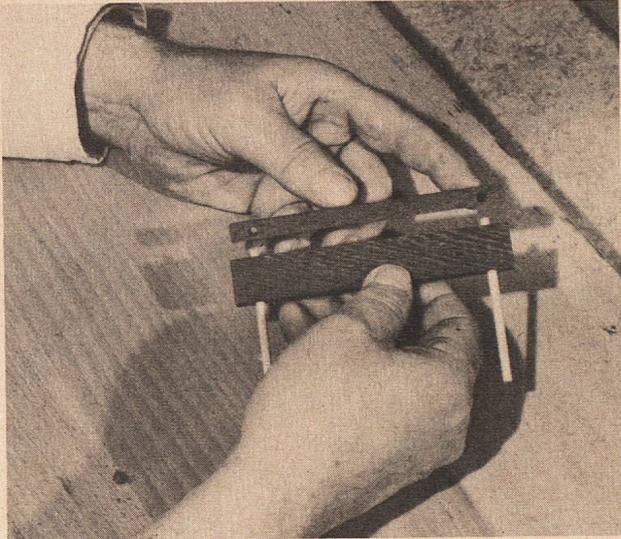


Foto 4

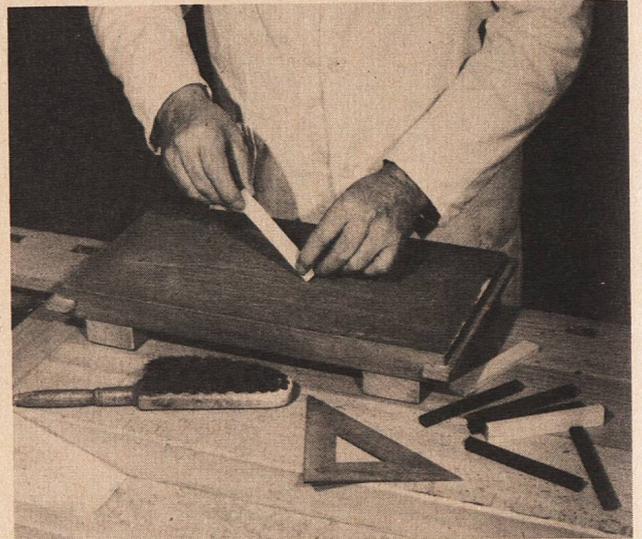


Foto 5



Foto 6

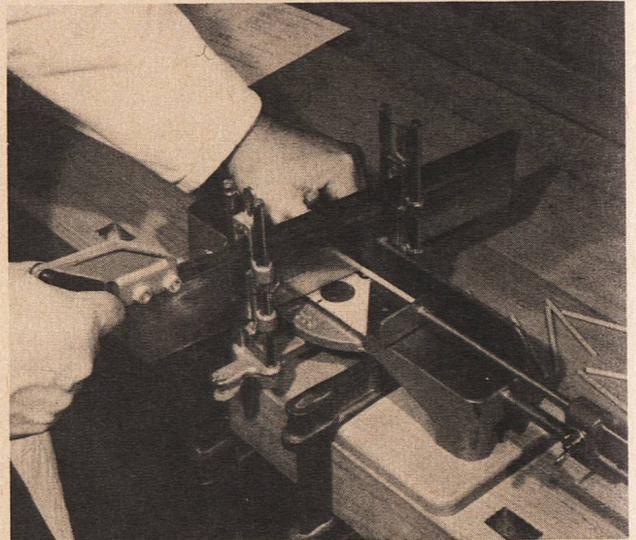
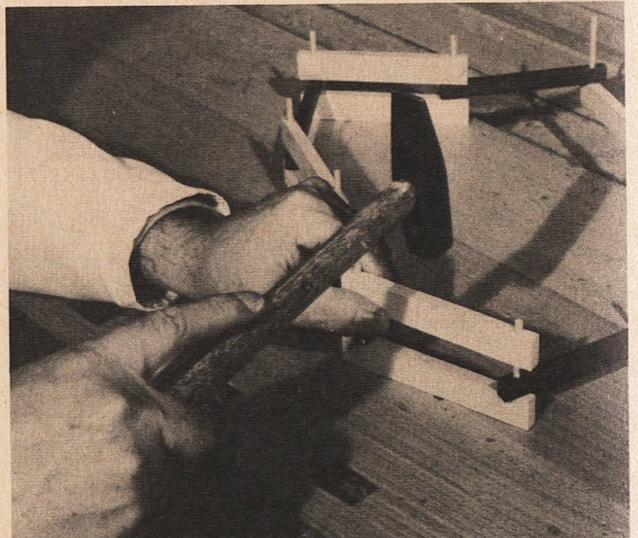


Foto 7

Foto 8



Foto 9



Lesenswert



Wegweiser durch die Natur

Der Verlag «Das Beste» bietet drei bemerkenswerte «Wegweiser durch die Natur» Mitteleuropas an:

- Säugetiere und andere Landtiere;
- Fische und andere Wassertiere;
- Schmetterlinge und andere Insekten.

Die drei Bände (304, 336 bzw. 344 S.), im Format 20,3×15,4 cm) sind grosszügig und ansprechend illustriert, informativ (inkl. wissenschaftliche Namen) und ermöglichen eine rasche Orientierung und Bestimmung von Gattung und Art. Für (Lehrer- und) Schülerbibliotheken sehr empfohlen (erhältlich im Buchhandel, alle drei Bände Fr. 88.80).

Halley – Besuch «des alten Herrn»

Die periodische Wiederkehr (n = 76 Jahre) des Halleyschen Kometen verdient mehr als flüchtige Kenntnisnahme:

Halley – was ist ein Komet?

Ausstellung in der Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel, bis 30. April (Mo: 13 bis 18; Di bis Fr: 9 bis 18; So: 14 bis 18 Uhr).



Bild aus «Unser Weltall», Sachheft SJW1 «thema»

Kometen, Meteore, Meteoriten

Das Buch von Argyris Sfountouris bietet

im 7. Kapitel («Rendezvous mit Halley», S. 178 bis S. 198) aktuellste Informationen über den Kometen Halley und die sog. Giotto-Mission. Das reich bebilderte (29 Kunstdrucktafeln, 61 Abbildungen, Zeichnungen und Diagramme im Text) Werk bietet eine leicht verständliche Darstellung des gegenwärtigen Wissensstandes über die «geschwänzten Sterne und kosmischen Geschosse». Sachlich interessierte Leser werden auch das 13 Seiten umfassende Glossar der Fachausdrücke und die bis 1985 nachgeführte Literatur-Auswahl schätzen.

J. (Albert Müller Verlag, Rüschlikon, 1986) Vom selben Autor ist im Ex Libris Verlag erschienen: Argyris Sfountouris, Sternbilder. Blicke in den Nachthimmel.

Der reich bebilderte Band (111 S.) erleichtert den Übergang von den abstrakten Darstellungen der Sternbilder in Sternkarten zur wahrnehmbaren Erscheinung am Nachthimmel und vermittelt zugleich eine grundlegende Einführung in die «phänomenale» Sternkunde (Sternbilder des Tierkreises und Lauf der Planeten). Auch als Sternbild-Lexikon geeignet.

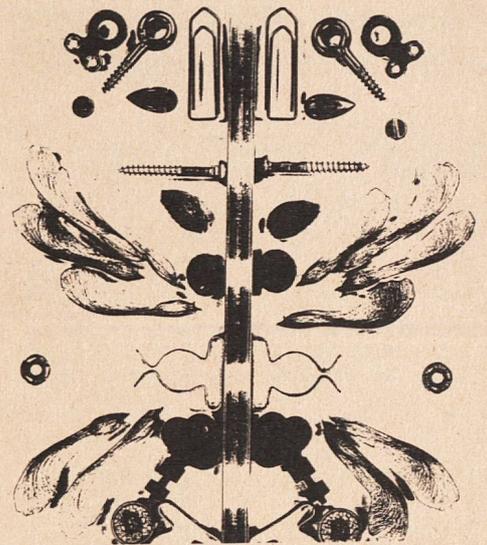
Beiträge zum Flüchtlingsproblem

Eine informative Ergänzung der «SLZ»-Unterrichtsbeilage zum Thema «Gastfreundschaft» (Nr. 2/86) bietet das Märzheft der Monatsschrift «Offenes Wort». Vertreter der jungen Generation (auf die wir als Erzieher auch nach all den Misserfolgen in Parteipolitik und Volksabstimmung unsere Hoffnung setzen müssen) berichten konkret und glaubwürdig von ihrer geistigen und christlich-handelnden Auseinandersetzung mit dem Flüchtlingsproblem (Bestellungen richte man an «Offenes Wort», Postfach 3066, 8800 Thalwil).

Die 32seitige Beilage «Gastfreundschaft» («SLZ» 2/86) ist als Separatdruck für Fr. 1.50 (zuzüglich Porto) erhältlich; Bestellung beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 311 83 03).

Zur Didaktik des Schreibens

«Texte schreiben», Heft 3 der Didaktischen Reihe der «SLZ», enthält eine theoretische Grundlegung sowie praxisbezogene Anregungen für eine Didaktik des Schreibens. Ihre Stossrichtung könnte charakterisiert werden mit dem Bemühen, aus einem sterilen Aufnehmen und Konsumieren von Texten Freude zu wecken an einem produktiven Schreiben. Lesenswerte Beiträge zu einer kreativen Schreibdidaktik sowie über mögliche Schreibhaltungen finden sich im Buch von H.H. Koch und W. Pielow, «Schreiben und Alltagskultur», erschienen im Pädagogischen Verlag Burgbücherei Schneider, 1984 (DM 19,80).



Symmetrie-Spiele als Hilfe bei Dyskalkulie

Dyskalkulie (Rechenschwäche)

Es gibt leider immer wieder Kinder mit Entwicklungsrückständen, Beeinträchtigungen von Wahrnehmungsleistungen, Lernstörungen, also z.B. POS, Legasthenie, Dyskalkulie. Es gibt gute und bessere Wege, ihnen zu helfen, und es gibt auch ein Versagen der Schule oder einzelner Lehrkräfte in diesem Belang.

Sabine Schilling und Therese Prochinig gehen in einer Studie (ursprünglich eine Semesterarbeit am Institut für Angewandte Psychologie in Zürich) den Ursachen und Erscheinungsformen der Rechenschwäche nach und zeigen an einer Fülle von illustrierten Beispielen, wie Kindern im Vorschul- und Schulalter beim Aufbau der komplexen Fähigkeiten, die der Rechenvorgang erfordert, geholfen werden kann: Mit Spielen wird die Sinneswahrnehmung gefördert, das räumliche Vorstellungsvermögen und die Motorik entwickelt, werden Alltagserfahrungen «mathematisiert», d.h. erfasst und geordnet, erlebt und verstanden. Der 79 S. umfassende Ratgeber kann beim Schubiger Verlag, 8401 Winterthur, bezogen werden (Bestellnr. 241 00, Fr. 34.90).

Die Alpen, ein Thema im «Thema»

In Ausgabe 1/86 der Arbeitshefte für den Unterricht in Sonderklassen hat Heinz Eggmann, St. Gallen, auf 16 Seiten Grafiken, Bilder (die meisten farbig) und Lesetexte zum Thema Alpen zusammengestellt, ein aufwendiges Arbeitsheft, das selbstverständlich der unterrichtlichen Erarbeitung bedarf und nicht nur dem Sonderschullehrer gute Dienste leistet.

Bezug: Fr. 2.50 beim Kantonalen Lehrmittelverlag, 9400 Rorschach (Telefon 071 41 79 01).

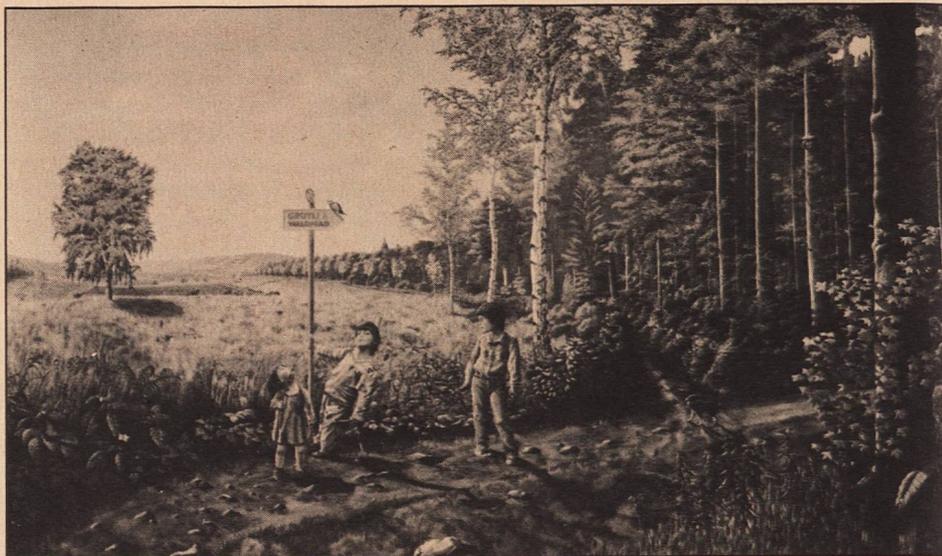
Hinweise

Tanz in der Schule

Das März/April-Heft der «Sporterziehung in der Schule» (Zeitschrift des SVSS) berichtet theoretisch und unterrichtsbezogen über das Symposium «Tanz in der Schule» (November 1985) und vermittelt eine Fülle von Anregungen. Der vollständige Symposiumsbericht kann beim SVSS-Verlag, 8126 Zumikon, bezogen werden.

Aktive Pausenplatzgestaltung

Der Schweizerische Verband für Sport in der Schule lanciert eine Aktion zur Gestaltung der Pausenplätze als Spielraum; in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft sollen verschiedenste Spielfelder markiert und auch Mini-Tennis ermöglicht werden. *Unterlagen und Informationen bitte anfordern beim Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich (Telefon 01 47 13 47).*



Einladung zum «Wald erlabe» (vgl. Seite 22)

Anzeige

39.1/2

**Flügel von Jecklin.
Für Ihre Musik.**



Kommen Sie probespieren. So oft Sie wollen. So lange Sie wollen. Vergleichen Sie in der grössten und vollständigsten Flügelausstellung der Schweiz. Spielen Sie mehrere Instrumente, auch vom gleichen Modell. Gemeinsam finden wir Ihren Flügel.

Jecklin

Zürich 1, am Pfauen
Telefon 01 47 35 20

**Bechstein, Bösendorfer,
Steinway & Sons, Fazioli, Feurich,
Grotrian-Steinweg, Ibach, Kawai,
Schimmel.**

Ceci n'est pas une forêt

Der 128. Waldpfad der Schweizerischen Grütli-Versicherung ist nicht begehbar; er ist in über 1100 Stunden vom Zürcher Künstler Wolfgang Holz im Berner Hauptbahnhof am Perronaufgang 7/8 täuschend realistisch und rund 40 Meter lang auf Beton gemalt und am 21. März 1986 (dem «Tag des Waldes») eingeweiht worden.

Seit Jahren schon setzt sich die «Grütli» gesundheitserzieherisch ein (Waldpfade, Unterrichtshilfen u. a. m.).

Zurzeit sind u. a. gratis erhältlich vier farbig illustrierte (sechsseitige) Unterrichtshilfen (dazu separat eine Lehrerinformation) zu den Themen «Boden», «Wasser», «Heimat» und «Wald».

Ein Unkostenbeitrag (Fr. 2.-) wird erhoben für den 64seitigen *Waldpfad-Führer* mit Zeichnungen und Informationen zu 55 Bäumen und Sträuchern des Waldes. Bestellungen richte man an die «Schweizerische Grütli», Hauptsitz, Weltpoststrasse 21, 3000 Bern 15 (Telefon 031 44 91 91).

Elementares Arbeiten mit Ton

Wer mit Ton «trölt», «chnuschtet», «chnättet», braucht nicht gleich Aschenbecher, Vasen oder Töpfe zu produzieren; Ton ist für Kinder auch ein ideales Spielmaterial. Anregungen für einen «Tonspielplatz» finden sich in der Februarnummer der Zeitschrift «Der Schweizerische Kindergarten»; sie dienen als Ergänzung des Beitrags in «SLZ» 7/86.

Bezug: Kirschgarten-Druckerei AG, 4010 Basel (Telefon 061 23 50 90).

**Zeichnungswettbewerb
«Meine Heimat»**

Zum Internationalen Kinderwettbewerb der bildenden Künste und des Kunstgewerbes in Zanka (Ungarn) sind Kinder im Alter zwischen 5 und 15 Jahren eingeladen. Thema: «Meine Heimat». Termin für die Einreichung der Arbeiten ist der 30. Juni 1986.

Detaillierte Wettbewerbsbedingungen durch Sekretariat KOSLO, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03.

**«Bande dessinée» –
noch ein Wettbewerb**

Auch 1986 wird ein «Festival international de la bande dessinée» organisiert, und zwar vom 19. bis 22. Juni in Sierre. Gesucht sind Wettbewerbsarbeiten zum Thema «Automobil» (wie könnte es 1986 anders sein!), und zwar in Form einer erzählten und illustrierten Geschichte, d.h. also als Comic.

Einsendeschluss: 15. Mai 1986.

Detailbedingungen verlange man bei BD '86, Postfach 46, 3960 Sierre.

**Programm 1986
der Schweizer Wanderwege**

Über 400 Anregungen für ein- und mehrtägige Wanderungen in allen Regionen enthält die 90seitige Broschüre der «Schweizer Wanderwege». Gratis erhältlich (Briefmarke von 50 Rappen und wemöglich Klebeadresse beilegen) bei SSW, *Hirshalm 49, 4125 Riehen.*

Schweizerischer Lehrerverein Schweizerischer Lehrerverein

Übersicht

Schweizerischer Lehrerverein

Auftrag und Chance des Schweizerischen Lehrervereins	30
Tätigkeit der Vereinsorgane im Überblick	31
Behandelte Sachfragen	31
Der SLV im Beziehungsnetz der Bildungspolitik	31
Ausblick.	32
Personelles	33
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1985.	33
«Schweizerische Lehrerzeitung».	33
Wohltätigkeitseinrichtungen	34
Unterstützungen und Vergabungen der Lehrerwaisenstiftung	35
Berichte von Kommissionen und Studiengruppen	
– <i>Arbeitsausschuss Schule und Bildung</i>	35
– <i>Apparatekommission</i>	35
– <i>Schulwandbilderwerk</i>	36
– <i>Geografielichtbilder</i>	36
– <i>Wandschmuck</i>	36
– <i>Jugendschriftenkommission</i>	37
– <i>Fibelkommission</i>	37
SLV-Dienstleistungen	37
– <i>SLV-Reisedienst</i>	37
– <i>Intervac</i>	37
SLV international	37
– <i>Lehrerfortbildungskurse in Afrika</i>	37
Geschäftsstellen	38
Schweizerische Lehrerkrankenkasse	38

Jahresrechnungen 1985 (Auszüge)

Berichte der SLV-Sektionen

ZH, BE	41
LU, UR	42
SZ, OW, NW	43
GL, ZG	44
FR, SO	45
BS	46
BL, SH	47
AR, AI, SG	48
GR, AG	49
TG	50

Jahresbericht 1985

Auftrag und Chance des Schweizerischen Lehrer- vereins

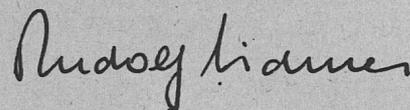
«Auftrag und Chance der Volksschule» zu bedenken, gehört zur berufs- und schulpolitischen Aufgabe unseres Vereins; die am Lehrertag vom 10. und 11. Mai 1985 in Luzern verabschiedeten «Grundsätze» bestimmen Umfang und Inhalt dessen, was wir als zukunftsfruchtig und notwendig erachten für das Schulwesen an der Schwelle des 3. Jahrtausends. Substanz und Zielrichtung unserer Thesen wurden in bemerkenswerter Weise bekräftigt durch die Grussbotschaft von Bundesrat Alphons Egli, die Eröffnungsansprache von Regierungsrat Walter Gut und das Referat von EDK-Präsident Ernst Rüsch. Diese Übereinstimmung im Kern des demokratischen Bildungsauftrages ist erfreulich und ermutigend und relativiert die da und dort zu Tage getretenen und hochgespielten Verschiedenheiten, vorab in teilweise eher administrativen Belangen. In einer Zeit raschen und viele Gebiete erfassenden gesellschaftlichen Wandels müssen wir die wirklich wichtigen Anliegen klar festhalten. Allerdings erfahren wir dabei auch, wie schwierig es ist, die guten Vorsätze tatkräftig umzusetzen. Immer wieder müssen Abstriche gemacht, muss sogenannten «Sachzwängen» nachgegeben werden.

Der SLV bezweckt «die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens» (Art. 1), die «Grundsätze» zeigen Ziel und Weg dazu; es ist Sache eines jeden einzelnen, sie auch nach 1985 zu bedenken und zur Richtschnur seines beruflichen Wirkens zu machen.

Der «Lehrertag» hat auch gezeigt, wie wünschenswert es ist, dass sich die Lehrerschaft aus pädagogischen wie gewerkschaftlichen Gründen effizienter zusammenschliesst. Ohne Verlust der kantonalen Schulhoheit könnten wir mit einem klarer strukturierten Verband dem schweizerischen Schulwesen nachhaltiger dienen. Viele Lehrerinnen und Lehrer, die ihren schulischen Auftrag nach bestem Vermögen erfüllen, kümmern sich wenig um die Organisation ihres Berufsstandes, obschon sie in mancher Weise von ihr profitieren; die schulpolitische Realität muss in demokratischer Weise durch uns mitgestaltet werden; dazu braucht es solidarischen Zusammenschluss.

Es ist ein guter erster Schritt, dass sich sowohl unser SLV wie auch die KOSLO 1985 dazu durchgerungen haben, die gewachsenen Strukturen zu überdenken. Wir planen Verbesserungen, wir wollen sie verwirklichen; es braucht dazu nicht nur die Einsicht aller verantwortlichen Chargierten und Exponenten der SLV-Sektionen und der vielen KOSLO-Mitgliedorganisationen, sondern auch die überzeugte Zustimmung der «schweigenen Basis».

Auch 1985 ist es mit dem SLV «vorwärts gegangen»; wir haben an Profil gewonnen, bei Kolleginnen und Kollegen, bei den Schulbehörden, in der Öffentlichkeit und in den Medien. Allen, die dazu beigetragen haben, danke ich herzlich!



Zentralpräsident SLV

Tätigkeit der Vereinsorgane im Überblick

1. Delegiertenversammlungen

1/85 und Lehrertag vom 10./11. Mai 1985, Luzern

- Auftrag und Chance der Volksschule, «Grundsätze»
- Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget

2/85 vom 30. November 1985, Zürich

- Änderung des Reglementes über das Zentralsekretariat
- Tätigkeitsprogramm 1986
- Wahl des neuen Zentralsekretärs
- Resolution zur Einführung des Fremdsprachunterrichtes auf der Primarstufe

2. Präsidentenkonferenzen

1/85 vom 26. Januar 1985, Zürich

- Stellungnahme zur Abstimmung über den Schuljahrsbeginn
- Französischunterricht auf der Primarstufe
- Vorbereitung des Lehrertages

2/85 vom 27. April 1985, Luzern

- Vorbereitung der DV 1/85
- Bildungsurlaub für Lehrer
- Vorbereitung des Lehrertages

3/85 vom 9./10. November 1985 in Binningen

- Fremdsprachunterricht auf der Primarstufe
- Orientierung über die SLV-Strukturform
- Vorbereitung der DV 2/85

3. Zentralvorstand

Der ZV behandelte die laufenden Geschäfte in 13 Sitzungen, wovon eine zweitägig durchgeführt wurde.

4. Ressorts

Zur Vorbereitung wichtiger Geschäfte für den Zentralvorstand traf sich das Ressort Verein dreimal, das Ressort Finanzen fünfmal.

5. Strukturkommission

Die zur Überprüfung der SLV-Strukturen eingesetzte Kommission tagte fünfmal.

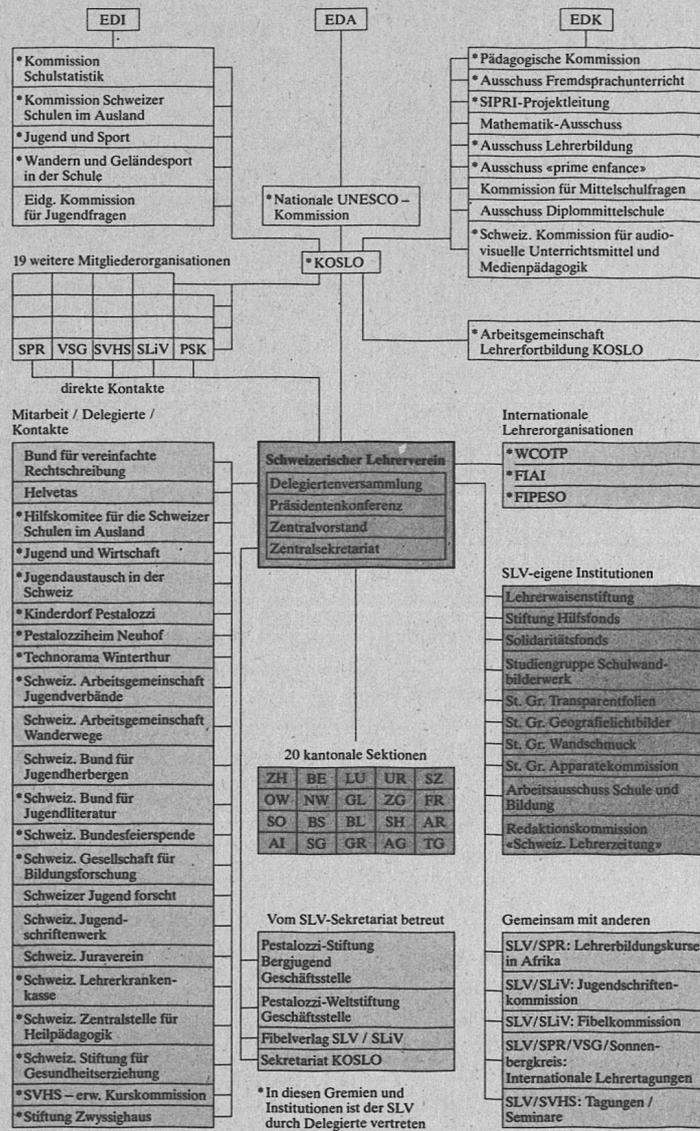
Behandelte Sachfragen

Vorverlegung des Französischunterrichtes

Die Verlegung des Französischunterrichtes in die Primarschule hat besonders in der Ost- und Zentralschweiz zu Diskussionen innerhalb der Lehrerschaft Anlass gegeben. Durch eine Umfrage unter den Sektionen ermöglichte der SLV eine Meinungsbildung. Eine von der Delegiertenversammlung 2/85 verabschiedete Resolution fordert:

«Falls der Fremdsprachunterricht auf der Primarstufe eingeführt wird, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

Der Schweizerische Lehrerverein im Beziehungsnetz der Bildungspolitik



Der Schweizerische Lehrerverein arbeitet auf nationalem und internationalem Boden in einer ganzen Reihe von Organisationen mit, wenn dies das Vereinsinteresse erfordert. Es würde zu weit führen, alle die einzelnen Beziehungen und die damit verbundenen Tätigkeiten im Detail darzustellen. Die schematische Darstellung der Beziehungen zeigt eine vielen Mitgliedern nicht bewusste berufs- und bildungspolitische Dienstleistung des SLV.

- Für Schüler und Lehrer dürfen Stoffdruck und Belastung nicht grösser werden.

- Die Lehrer müssen zuvor für ihre zusätzliche Aufgabe kompetent, umfassend und unter annehmbaren Bedingungen ausgebildet und fortgebildet werden; sparen wäre hier verfehlt.

Die Vorverlegung des Fremdsprachunterrichtes auf die Primarstufe verändert Inhalt und Struktur der Volksschule; eine solche Änderung kann nicht ohne Zustimmung und Mitarbeit der betroffenen Lehrerschaft erfolgen.

Schuljahrsbeginn im Spätsommer

Die eidgenössische Abstimmung vom 22. September gab dem SLV Gelegenheit, sich zu einem föderalistischen Schulwesen mit vernünftiger, massvoller Koordination auf dem Konkordatsweg zu bekennen. In seiner Stellungnahme zum Abstimmungsergebnis hielt er fest, dass wohl ein Teilziel erreicht sei, dass aber wichtigere Koordinationsprobleme wie Beginn des Fremdsprachunterrichtes, Übertritt in die nächste Stufe und auf höherer Stufe die interkantonale Anerkennung von erworbenen Ausweisen einer Lösung zugeführt werden müssen.

Arbeitslosenentschädigung für teilarbeitslose Lehrer

Unsere Bemühungen zur *Verbesserung der Lage teilarbeitsloser Lehrer* haben nun zu einem konkreten Erfolg geführt. Nach Gesprächen mit dem BIGA, die sich über Jahre hinwegzogen und an denen sich zuletzt auch die EDK und die KOSLO beteiligten, wurde nun festgehalten, dass ein teilarbeitsloser Lehrer vermittlungsfähig und damit ALV-anspruchsberechtigt ist, wenn er mindestens für vier halbe Arbeitstage zur Vermittlung zur Verfügung steht. Ein *Merkblatt* kann bei den Arbeitslosenämtern und auch beim SLV bezogen werden.

Arbeitszeitverkürzung

Arbeitszeitverkürzungen, wie sie im Bund, in den Kantonen und in der Privatwirtschaft verwirklicht werden, müssen auch dem Lehrer zugute kommen. Gründe für diese Forderung gibt es genug:

- Die zeitliche Beanspruchung für Vorbereitung und Auswertung des Unterrichtes hat stark zugenommen;
- die Belastung durch erzieherische Aufgaben ist stark gewachsen;
- dauernde Fortbildung wird immer unumgänglicher.

Die Folge davon sind Zunahme von Stress und Belastung bei Schülern und Lehrern.

Maturitäts-Anerkennungsverordnung

In seiner Stellungnahme zur Revision der MAV setzte sich der SLV u. a. dafür ein, dass der gebrochene Bildungsgang in Dauer, Inhalt und Anerkennung dem ungebrochenen, also rein gymnasialen Bildungsgang gleichgesetzt wird.

Dies fördert die *Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Ausbildungsgängen* und ermöglicht eine *spätere Berufsentcheidung*.

«Schulklassen begegnen sich»

Als Beitrag zum Jahr der Jugend führten SLV, Schweizerischer Verband für Sport in der Schule und Schweizerischer Bund für Jugendherbergen ein Begegnungsprogramm für Schulklassen aus den verschiedenen Landesteilen durch. Rund 140 Klassen interessierten sich für die Möglichkeit, Partnerklassen zu Spiel, Sport, musischen Tätigkeiten u. a. m. zu treffen. Leider kamen infolge fehlender passender Partnerklassen nur wenige Begegnungen zustande.

Bei dieser Gelegenheit sei wieder einmal auf die Institution *«Jugendaustausch in der Schweiz»* hingewiesen, die jederzeit Kon-

takte zwischen Klassen verschiedener Sprachregionen vermittelt. Koordinationsstelle: Dr. Peter A. Erhard, Hauptgasse 70, 4500 Solothurn.

Waldjugendwoche

Die unter dem Motto *«Wald erlābe»* vom 9. bis 14. September durchgeführte Waldjugendwoche, zu deren Trägern auch die *«Schweizerische Lehrerzeitung»* gehörte, führte über 10000 Jugendliche zu einem unmittelbaren und erlebnisreichen Kontakt mit dem Wald. Die *«SLZ»* publizierte Aktionsvorschläge und Tips zur Durchführung der Waldjugendwoche und führte einen Wettbewerb durch. Die Aktivitäten werden 1986 in erweiterter Form nochmals durchgeführt.

Aktion Mexiko

Fast durch Zufall erfuhr der SLV, dass die Schweizerschule in Mexiko nach der Erdbebenkatastrophe täglich rund 3000 Obdachlose verpflegte und so einen schönen Beweis tätiger Solidarität mit dem Gastland erbrachte. Spontan beschloss die PK 3/85 in Binningen eine Sammlung in den eigenen Reihen, innerhalb der Sektionen und über die *«SLZ»*. Auf Weihnachten konnte ein erster Scheck über Fr. 4000.- nach Mexiko geschickt werden. Bis zur Drucklegung dieses Jahresberichtes konnten gegen Fr. 20000.- nach Mexiko überwiesen werden. Allen Spendern nochmals herzlichen Dank!

«SLZ»

Zu den *«Dauerbrennern»* auf der Traktandenliste des Zentralvorstandes gehörte die finanzielle Lage der *«SLZ»*. Die Einnahmenseite der Rechnung (Inserate und Abonnemente) hielt mit der Ausgabenseite (Druck, Versand, Administration und Redaktion) nicht Schritt, so dass ein immer grösseres Loch in der *«SLZ»*-Rechnung klaffte. *Der einfachste Weg zu einer Verbesserung der Lage wäre eine Erhöhung der Abonnentenzahl*; dann könnten die Inserate teurer verkauft werden, und der Abonnementspreis müsste nicht erhöht, sondern könnte von einer gewissen Auflagezahl an sogar gesenkt werden. Es bleibt zu hoffen, dass die Neugestaltung der *«SLZ»* ab 1. Januar 1986 uns neue Abonnenten bringt. Für den Zentralvorstand ist in jedem Fall klar, dass die *anerkannte Qualität der «SLZ» erhalten bleiben muss*. Der Schweizerische Lehrerverein kann sich keine *«billige»* Lehrerzeitung als Vereinsorgan leisten.

Arbeitsausschuss «Schule und Bildung»

Seit 1983 hatte der ASB mit der Behandlung und Vorbereitung pädagogischer Fragen dem Zentralvorstand vorzügliche Hilfe geleistet und viel Arbeit abgenommen.

Leider musste die Tätigkeit im Laufe des Jahres aus personellen Gründen (Rücktritte, insbesondere derjenige der Präsidentin Leni Takihara) eingestellt werden. Die relativ kurze Tätigkeit des Arbeitsausschusses zeigte aber klar, dass der Zentralvorstand auf die Mitarbeit von Fachleuten auf dem Gebiet der Pädagogik, der Methodik, der Schule überhaupt angewiesen ist. Spätestens im Rahmen der Strukturreform muss deshalb der ASB wieder aufrechterhalten werden.

Ausblick

Auf den SLV wartet ein arbeitsreiches 1986. Aus dem reichbefrachteten Tätigkeitsprogramm seien einige *Schwerpunkte* herausgenommen:

- Weiterarbeit an der Strukturreform;
 - Vorbereitung und Durchführung der Wahl für die Nachfolger von Präsident R. Widmer und Chefredaktor Dr. L. Jost, die beide im Sommer 1987 von ihrem Amt zurücktreten;
 - Ablösung des Zentralsekretärs Heinrich Weiss durch Urs Schildknecht;
 - Probleme der Betreuung des Reisedienstes;
 - gemeinsames Seminar *«Schule heute – Schule morgen»* SVHS/SLV;
 - Stellungnahme zum Problem Tages-schulen
- und anderes mehr.

Heinrich Weiss

SLV und «SLZ»
verbinden Sie
kollegial
lokal
kantonal
national
international

Personelles

Zentralvorstand (1985)

Rudolf WIDMER, Wissegg 187, 9043 Trogen, Präsident
 Samuel FELDGES, Schützenmattstrasse 15, 4500 Solothurn, Vizepräsident
 Dora BÜHLMANN, Birkenweg 1, 3132 Riggisberg
 Henry EULER, Unterdorf, 6452 Sisikon
 Rudolf GYSI, Hirschengraben 66, 8001 Zürich
 Otto KÖPPEL, Furtbachweg 2, 9030 Abtwil
 Alois LINDEMANN, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
 Leni TAKIHARA-AEBLI, Allmeind, 8765 Engi GL (bis 30.6.85)
 Alexander YASIKOFF, Wendelinsgasse 34, 4125 Riehen
 am 12.12.85 von der DV 2/85 gewählt, mit Einsitz ab 1.4.86:
 Normanda FEHR, Thusis

Zentralsekretariat

Zentralsekretär: Heinrich WEISS
 Chefredaktor: Dr. Leonhard JOST
 Sekretariatsadjunkt: Jürg KELLER
 Buchhaltung: Maria EICHER
 Kanzlei: Margrit GEIGER
 Verlag und «SLZ»: Cornelia WIPFLI
 Reisedienst SLV: Hans KÄGI, Willy LEHMANN,
 Linda RÜTTI

Teilzeitbeschäftigte

Pestalozzi-Stiftung: Trudy WEISS
 Versand: Elsa WALLISER
 Reinigung: Giuseppa RIZZO
 Botengänge: Paul RESS

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1985

Kanton	Sektionsmitglieder	Beitragsfreie Mitglieder	Total	Delegierte
Zürich	2 040	970	3 010	12
Bern	7 332	2 094	9 426	33
Luzern	446	195	641	4
Uri	300	21	321	3
Schwyz	340	63	403	3
Obwalden	43	3	46	3
Nidwalden	101	22	123	3
Glarus	345	54	399	3
Zug	480	20	500	3
Freiburg	196	44	240	3
Solothurn	779	138	917	5
Basel-Stadt	1 071	414	1 485	6
Baselland	1 150	207	1 357	6
Schaffhausen	428	97	525	3
Appenzell AR	428	73	501	3
Appenzell IR	70	2	72	3
St. Gallen	619	320	939	5
Graubünden	1 181	169	1 350	6
Aargau	2 379	510	2 889	11
Thurgau	1 504	206	1 710	7
Einzelmitglieder	99	-	99	-
Ausland	1	99	100	-
	21 332	5 721	27 053	125
(Vorjahr)	(21 461)	(6 352)	(27 813)	(127)

«Schweizerische Lehrerzeitung»

1. Jahresbericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Personelles, Mutationen

Der Ausbau und die Aufwertung des Grafischen erforderte eine Ergänzung der Redaktion; die DV in Luzern (11. Mai 1985) wählte Hermenegild Heuberger, Hergiswil, zum nebenamtlichen Redaktor; er arbeitet bereits seit 1978 eng mit CR Jost zusammen.

Andreas Gerber, Bolligen, offizieller Vertreter des Bernischen Lehrervereins in der Redaktionskommission, ist abgelöst worden von Heinrich Schütz, Lützelflüh.

Chefredaktor Leonhard Jost hat seine Demission auf Ende Juli 1987 eingereicht.

Sachfragen

Vier ordentliche Sitzungen sowie eine Wochenendklausur waren erforderlich, um die «anstehenden Aufgaben» zu bearbeiten. Hauptgeschäft war die Erhaltung bestehender und die Gewinnung neuer Abonnenten durch weitere redaktionelle Dienstleistungen der «SLZ» und eine ansprechendere Gestaltung, verbunden mit dem Bestreben, aus den defizitären Abschlüssen der letzten Jahre herauszukommen. Die gewünschte Lösung, reale und nicht nur ideelle Anerkennung der «SLZ» als Vereinsorgan und berufsbezogenes Fachblatt durch sämtliche Sektionen und alle Mitglieder des SLV, hat 1985 einen schweren Rückschlag erlitten mit der Aufkündigung des obligatorischen Bezugs durch die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins auf den 31. März 1986. Zu ei-

nem Zeitpunkt, wo der SLV auf eine neue Struktur hinarbeitet, in der ein verbindendes und alle Mitglieder erreichendes Organ als «Selbstverständlichkeit» vorausgesetzt wird, wäre die von den Bernern über 17 Jahre bezeugte und leider nur von einer weiteren Sektion unterstützte «SLZ-Treue» hilfreich und vorbildlich gewesen. Redaktion und Redaktionskommission haben allerdings nicht resigniert, sondern in enger Zusammenarbeit mit dem Verleger, dem Zeitschriftenverlag und der Buchdruckerei Stäfa, beträchtliche Anstrengungen unternommen und das «Produkt», vor allem im grafischen Auftritt, auf den 131. Jahrgang hin weiter verbessert.

Da Chefredaktor L. Jost bereits anfangs Januar 1985 seine Demission auf Juli 1987 eingereicht hat, sollte die Nachfolge und eine eventuelle Neugestaltung der Redaktionsstruktur ohne Zeitdruck geregelt werden können; Schwierigkeiten ergeben sich

aus der Tatsache, dass wünschenswerte Voraussetzungen im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geklärt und offensichtlich vom SLV als Herausgeber (noch) nicht geschaffen werden können. Die Arbeit von Redaktionskommission und Redaktion gleicht einer heiklen Gratwanderung zwischen ideal gesetzten Zielen und oft belastend harter und schwer zu verändernder Realität.

Karl Schätti

2. Jahresbericht des Chefredaktors

Der 130. Jahrgang der «SLZ» enthält in den 26 «normalen» Ausgaben 884 redaktionelle Seiten und 548 Inseratseiten; dieses bemerkenswert vielseitige Angebot wurde ergänzt durch folgende zusätzliche Leistungen:

- Sonderheft «50 Jahre Schulwandbild» (Didaktische Reihe Heft 2; 40 Seiten);
- Abgabe des Heftes «Drogen» des Verlags der «WOCHENSCHAU» (D-6231 Schwalbach), verbunden mit einer (gut benutzten) Bestellaktion für «SLZ»-Leser (44 Seiten);
- Separatum «Jahresbericht SLV» (20 Seiten);
- Separatum «Lehrertag 1985» (20 Seiten);
- Sonderheft «Texte schreiben» (Didaktische Reihe Heft 3, 64 Seiten);
- als mit dem «SLZ»-Abonnement verbundene Sonderleistungen zu betrachten sind auch die Nummern der «Berner Schulpraxis» (4 Ausgaben, 144 Seiten, die 5. Ausgabe war eine Übernahme des Sonderheftes «Texte schreiben», vgl. oben).

Ich danke allen Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz sowohl für die «normalen» Ausgaben wie für die aussergewöhnlichen Sonderleistungen.

Sorgen bereitet der Redaktion die Kostenstruktur: Die Abonnementseinnahmen sind zu gering, d.h. es hat immer noch zu wenig SLV-Mitglieder, die das Vereinsorgan beziehen, und die Abonnementsgebühr ist zu niedrig (man vergleiche Umfang und Preis anderer pädagogischer Fachzeitschriften).

Die Inserateinnahmen sind in Anbetracht der Marktsituation (Rückgang der Schulbauten, Abnahme der Schülerzahlen, Mangel an Lehrerstellen) gut, dies nicht zuletzt dank der 1985 beglaubigten Auflage von 16500 und der besonderen Abonnenstruktur der «SLZ».

Wie aber soll es in den bevorstehenden «mageren Jahren» weitergehen? «Marktwirtschaftliche Ausrichtung», «Anpassung an die Konsumgewohnheiten der Leser» wird immer wieder der Redaktion als Heilmittel für ihre finanziellen Sorgen und als Strategie zu grösserer «Akzeptanz» (vor

allem bei Junglehrerinnen und Junglehrern) empfohlen; konkret meint man damit: noch weniger «Theorie», noch weniger Besinnung auf die Grundgegebenheiten des beruflichen Auftrags, noch mehr «handfeste» (lies: kopierfähige) Präparationen und Arbeitsblätter, wenig Schulpolitisches, noch weniger «Vereins- und Sektionsmeierei». Sollte dies das Rezept sein, wäre ich nicht der Arzt, es zu verschreiben; ich muss die «SLZ» nach einem von mir pädagogisch, didaktisch und berufspolitisch zu verantwortenden Konzept führen und hoffe, dass der seit bald 18 Jahren verfolgte Weg dem einzelnen Mitglied wie auch dem SLV als Dachverband und letztlich auch dem kritisch betrachteten Bild unserer Profession in der Öffentlichkeit dient.

L. Jost

Wohltätigkeitseinrichtungen

Stiftung Hilfsfonds

Der Hilfsfonds dient dazu, Kolleginnen und Kollegen, welche unverschuldeterweise durch Krankheit, Invalidität oder aus besondern persönlichen oder familiären Gründen in finanzielle Not geraten sind, aus ihrer bedrängten Lage zu helfen. Die Mittel schöpft die Stiftung aus den Zinsen des Fonds, der sich auf Fr. 801 689.05 beläuft. Im vergangenen Jahr wurden folgende Hilfen geleistet:

In 17 Fällen Gaben im Gesamtbetrag von Fr. 39 708.45.

In 4 Fällen Studiendarlehen im Gesamtbetrag von Fr. 19 000.–.

Die ausstehenden Darlehen belaufen sich insgesamt auf Fr. 457 154.70.

Sie werden regelmässig verzinst und in Raten zurückbezahlt.

Auffallend ist, dass sich in letzter Zeit *Gesuche von eher jungen Lehrkräften* häufen, welche um Darlehen bitten, damit sie sich *umschulen* lassen können. Sie wollen der Verzweiflung entgehen, die sie befällt, wenn sich einfach keine Stelle in ihrem erlernten Lehrberuf finden lässt.

An der Jahressitzung der Stiftungskommission vom 20. März 1985 wurden die Verdienste des zurückgetretenen Präsidenten, Albert *Staubli*, Merenschwand, und von Kommissionsmitglied Walter *Spring*, Bottmingen, gewürdigt. Sie hatten während zwölf Jahren mit grosser Hingabe die Geschicke der Stiftung geführt bzw.

mitgestaltet. Dafür gebührt ihnen herzlicher Dank. Neue Mitglieder der Stiftungskommission wurden Therese *Bartoldi*, Märwil, Pius *Breu*, Basel, Hansruedi *Tröhler*, Ins, und Ruth *Gasser*, Alpnachstad. Ein herzlicher Dank galt dem Leiter der Geschäftsstelle, Thomas *Fraefel*, Zug. Er leitet mit unerhörtem Einsatz und grossem Geschick die Geschäftsstelle seit 1954, also volle 30 Jahre. Das ist sicher eine hohe Anerkennung wert!

Spenden in den Hilfsfonds (PC Zug 60-21777) nimmt der Geschäftsführer dankbar entgegen; sie helfen unserer Stiftung, versteckte Not, die auch heute einzelne Kolleginnen und Kollegen drückt, zu lindern.

Hugo Küttel

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Die Stiftung zur Unterstützung von Lehrerwaisen ist auch heute noch bei wesentlich besser ausgebauten Sozialleistungen notwendig und vermag segensreiche Hilfe zu bieten: «Am 1. Januar 1940 starb mein Vater ... von 7 minderjährigen Kindern weg. Er war aktives Mitglied im Lehrerverein. Unsere Mutter bekam dann jahrelang Unterstützung von der Lehrerwaisenstiftung, was wir nie vergessen werden. ... In Dankbarkeit grüsst ...»

«In der Annahme, dass das Kant. Stipendium erneuert wird, sehe ich den Start in mein Abschlussjahr an der ETH nicht gefährdet. Allerdings dürfte sich meine finanzielle Situation gegen Sommer (vor den Prüfungen) wieder zuspitzen. Sollte dies zu sehr der Fall sein, so werde ich mir erlauben, Sie nochmals um eine Unterstützung anzufragen. Mit vielem Dank für Ihre Hilfe verbleibe ich ...»

Viele von uns unterstützte Kinder verstorbener Kollegen sind nicht im Lehrerberuf tätig, *ihre Dankbarkeit für unsere Solidarität mit ihnen hält oft ein ganzes Leben an und ehrt unseren Berufsstand.*

An unserer Jahressitzung vom 8. Mai 1985 konnten 17 Familien mit insgesamt 33 Kindern mit einem Betrag von total Fr. 20 900.– unterstützt werden. – In der Zeit von 1903 bis 1984 wurden Fr. 1 931 758.– an Unterstützungen an Lehrerwaisen ausgerichtet.

Bei fünf Familien sind nun alle Kinder ins Berufsleben getreten, und die Unterstützung konnte abgeschlossen werden. Erfreulicherweise lagen keine neuen Fälle vor.

Mein Dank gilt der Buchhalterin Frl. Maria Eicher, dem Zentralsekretär Heiri Weiss und den Kommissionsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit.

Max Husi

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1985

Kanton	Zuwendungen 1985	Zuwendungen 1895-1985	Unterstützungen Fam.	1985	Unterstützungen Fam.	1903-1985
Zürich		185 180.61			44	157 964.—
Bern	500.—	103 543.70	1	1 800.—	84	291 634.—
Luzern	500.—	26 400.97	1	1000.—	40	197 342.—
Uri					1	1 650.—
Schwyz		384.25	1	600.—	5	16 200.—
Obwalden						
Nidwalden					1	2 850.—
Glarus	412.—	21 457.67			11	43 759.—
Zug		307.55			6	29 610.—
Freiburg		10 644.80			11	48 350.—
Solothurn	1 000.—	71 988.15	1	100.—	34	120 899.—
Basel-Stadt		57 332.41			9	15 709.—
Baselland		34 292.20	4	1 800.—	13	56 964.—
Schaffhausen		18 008.15			11	25 835.—
Appenzell AR	428.—	19 494.35	1	1 200.—	20	91 165.—
Appenzell IR		72.—			1	1 925.—
St. Gallen		112 858.67			51	224 031.—
Graubünden	2 992.85	42 229.—	7	9 600.—	44	234 735.—
Aargau	978.—	83 743.10	1	1 500.—	43	223 793.—
Thurgau		31 919.55			17	61 418.—
Tessin		57.—			5	30 125.—
Waadt					1	3 500.—
Neuenburg						
Genf						
Diverse Zuwendungen	20 040.—	28 564.78				
Zuwendungen SLV		21 685.89				
Weihnachtsgaben				3 300.—		73 200.—
	26 850.85	870 164.80	17	20 900.—	452	1 952 658.—

Solidaritätsfonds

Der Solidaritätsfonds wurde im vergangenen Jahr fünfmal beansprucht:

Zwei Sektionen erhielten Unterstützungen für die Öffentlichkeitsarbeit bei Parlamentariern und in den Medien im Zusammenhang mit Abstimmungen;

—eine Sektion erhielt einen Beitrag an die Anwaltskosten in einem Bundesgerichtsfall;

—ein Kollege erhielt einen Beitrag an die Anwaltskosten in einem Besoldungsstreitfall mit seinem Arbeitgeber;

—und schliesslich entstanden Kosten für die Einholung eines Rechtsgutachtens im Zusammenhang mit der Statutenrevision einer Sektion.

Insgesamt mussten dafür Fr. 7845.— angewendet werden (siehe auch Jahresrechnung).
H. W.

SLV-Kommissionen

Arbeitsausschuss Schule und Bildung des Schweizerischen Lehrervereins (ASB)

Halbjahresbericht Januar bis Juli 1985

Im ersten Halbjahr 1985 hat sich der ASB zu drei Sitzungen getroffen. Neben Themen, die uns schon im Vorjahr beschäftigten (Informatik, fremdsprachige Kinder), nahmen wir vor allem zur Problematik «Doppelbesetzung von Lehrstellen» Stellung.

Nach Ursula Bruhin verlassen auch Jirina Hora aus beruflichen und Leni Takihara aus familiären Gründen den Arbeitsausschuss. Aus diesem Grund wurde an der dritten Sitzung die *Zukunft des ASB besprochen*. Zuhanden des ZV wurden Anträge betreffend personelle Zusammensetzung und betreffend Funktion und Aufgabe des ASB gestellt.
Leni Takihara

Der Zentralvorstand des SLV erkennt die Notwendigkeit eines Gremiums, in dem systematisch pädagogische (und letztlich dann auch schulpolitische) Fragen diskutiert werden. Im Rahmen der angestrebten Strukturreform ist die Fortführung und Erweiterung des ASB vorgesehen.
J.

Apparatekommission

Die rasende Entwicklung der (Mikro-)Elektronik und die explosionsartige Zunahme des Computereinsatzes in allen Bereichen erfordern seit Jahren die Aufmerksamkeit der Apparatekommission.

Im Juni trafen sich die kantonalen Vertreter in Stans, um neues Schülerübungsmaterial zum Thema «Digitalelektronik» kennenzulernen. Wir konnten uns davon überzeugen, dass mit dem von der Metallarbeiterschule Winterthur vorgeführten Material in wenigen Lektionen die Grundlagen für das Verständnis elektronischer Daten- und Informationsverarbeitung geschaffen werden können.

Gastgeber für die Herbsttagung war der

Hauptsitz der EMPA in Dübendorf. Auf beeindruckende Weise lernten wir die Arbeitsweise dieser seit über hundert Jahren tätigen Institution kennen. Mitarbeiter der Abteilungen «Zerstörungsfreie Prüfung» und «Bauakustik» machten uns mittels ausgewählter Experimente mit der Komplexität moderner Materialprüfungsmethoden vertraut.

Mutationen: Walter Baumann, Arbon, demissionierte wegen Pensionierung auf Ende Jahr. Er vertrat während rund 20 Jahren die Kollegen des Kantons Thurgau. Willy Reinert, Wettingen, vertritt neu den Kanton Aargau. Er übernimmt das Mandat des zurückgetretenen Herbert Keller, Gränichen. Mit Alex Grenacher, Alpnach, ist 35 Jahre nach der Gründung der APKO erstmals ein Kollege des Kantons Obwalden in unserer Kommission vertreten.

A. Eggenberger

Bild 214: *Sprichwörter/Redensarten* von Bettina TRUNINGER (Text: H. BOXLER)

Bild 215: *Airola, Cometbild* (Text: M. PEYER)

Bild 216: *Spitalgasse Bern 1906* (Text: Berchtold WEBER)

Der Beauftragte SSW:

Hannes Sturzenegger

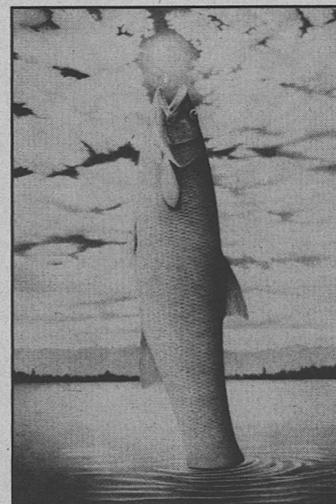
Während des Jubiläumsjahres wurde eine repräsentative Ausstellung von ungefähr 30 Schulwandbildern an folgenden Orten (Lehrerbildungsstätten) gezeigt: Brig (SVHS-Kurse), Rickenbach SZ, Örlikon ZH, Menzingen ZG, Luzern, Wattwil SG, Rorschach, Chur, Hitzkirch, Basel und Zofingen.

Mit dieser Wanderausstellung konnte das SSW als didaktische Dienstleistung des SLV potentiellen Benutzern beliebt gemacht werden.

die Studiengruppe in vier Sitzungen im 1985 bewältigen können. Sie ist dabei zur Ansicht gelangt, dass die bestehenden SSL-Dias Schweiz heute nicht mehr gefragt sind. Die Verkaufszahlen sind in den letzten Jahren laufend zurückgegangen, u.a. weil in gewissen Kantonen eigene Heimatkunde-Serien, mit grosszügiger finanzieller Unterstützung durch den Kanton, herausgegeben worden sind.

Mit den erstellten CH-Reihen liegt für unser Land sorgfältig ausgewähltes und aktuelles Bildmaterial vor, so dass wir die alten SSL-Dias Schweiz auslaufen lassen können.

H. Schwob



SLV-Studiengruppen

Studiengruppe Schulwandbilderwerk

Von den Aktivitäten zum Jubiläumsjahr (50 Jahre SSW) seien erwähnt:

- eine «SLZ»-Spezialnummer (Heft 2 Didaktische Reihe) «50 Jahre SSW»;
- zwei Schulfernsehendungen: «Ein Bild entsteht» und «Kunstabstraktion»;
- Jubiläumsausstellung in der Schulwarte Bern;
- Farbprospekt der Vertriebsfirma Ingold mit allen Schulwandbildern.

Im Berichtsjahr 1985 sind im SSW erschienen:

Bild 205: *Mistel* von Martin RUF (Text: Dr. W. STRASSER)

Bild 206: *Spitzmaus* von H.U. WEBER (Text: Dr. U. NAGEL)

Bild 207: *Kloster Einsiedeln*, Swissairphoto (Text: P. Othmar LUSTENBERGER und Sr. M. Beatrix OERTIG, Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach)

Bild 208: *Törbel VS*, Swissairphoto (Text Dr. P. BUMANN)

Für 1986 sind folgende Themen vorbereitet:

Bild 209: *Katze* von Josette MORIER (Text: Claudia MERTENS)

Bild 210: *Regenwurm* von Jürg GRÜNIG (Text: Ulrich BRUNNER)

Bild 211: *Containerverkehr* von Peter BRÄUNINGER (Text: U. WEISS und Kersten OHL)

Bild 212: *Tschierva und Rosegg-Gletscher* Swissairphoto (Text B. GAMPER)

1987 sind folgende Bilder vorgesehen:

Bild 213: *Kartoffel* von Marta SEITZ (Text: U. BRUNNER)

Studiengruppe für Geographielichtbilder

Dank der günstigen Witterung im vergangenen Sommer und Herbst konnten zu den geplanten CH-Reihen alle notwendigen Aussenaufnahmen gemacht werden.

Somit sind im Frühjahr 1986 die folgenden neuen Diareihen bei Kümmerly & Frey im Handel erhältlich:

Typenlandschaften nach Bär «Geographie der Schweiz»

- A Freiberge
- B Tafeljura
- C Lavaux-La Côte
- D Seeland
- E Napfgebiet
- F Stammheimertal
- G Appenzellerland
- J Oberengadin
- K Landschaft Davos
- L Tessiner Seenlandschaft

Thematische Reihe

X Höhenstufen der Vegetation

Jede Serie umfasst 12 Dias. Ein Textheft gibt Auskunft über den Bildinhalt jedes einzelnen Dias sowie Standort des Fotografen (Koordinaten Landeskarten der Schweiz), die Aufnahmerichtung und die wichtigsten Punkte des Bildausschnittes.

Für 1986 ist folgende Ergänzung dieser Reihen geplant:

5 *Typenlandschaften* nach Bär «Geographie der Schweiz»

H Walliser Berggemeinde

M Agglomeration Zürich

N Mit der Gotthardbahn nach Süden (zweiteilig)

2 *thematische Reihen*

Y Siedlungen

Z Gewässer

Die mit diesen neuen Reihen verbundenen Planungs- und Ausführungsarbeiten hat

je mit Be-
gleitheft
Bildinhalte

je mit Kurz-
kommentar

Studiengruppe künstlerischer Wandschmuck

Die Arbeit der Studiengruppe vollzog sich im Berichtsjahr im ähnlichen Rahmen wie in früheren Jahren.

Als *Weihnachtsblatt* («SLZ» 23 vom 14. November 1985) konnte sie die Serigrafie «*Nach Mond schnappender Fisch*» des in Fahrwangen AG tätigen Künstlers Martin RUF offerieren. Damit wurde – nach etwelchen Umständen – auch einmal ein surreales Werk herausgegeben. Es lässt dem Betrachter viele Deutungsmöglichkeiten und bietet für ein Schülergespräch mancherlei Diskussionsstoff. Die Serigrafie zeichnet sich durch eine betont grafische Schönheit aus und fordert geradezu zum Vergleich mit anderen Surrealisten heraus. Leider blieb es diesmal bei der Herausgabe dieses einen Blattes. Die Tatsache weist darauf hin, dass nicht jeder Kontakt zum Erfolg führt.

Nach über zehnjähriger Zugehörigkeit zur Studiengruppe hat Medard Sidler altershalber per Ende August seinen Rücktritt erklärt. Seine Arbeit und seine Verdienste möchte ich auch an dieser Stelle nochmals sehr herzlich verdanken. Auch allen anderen Mitgliedern danke ich für ihre gute Zusammenarbeit.

Hans Ackermann

SLV/SLiV-Kommissionen

Jugendschriftenkommission
SLV/SLiV

Die Arbeit der Jugendschriftenkommission war auch im vergangenen Jahr sehr umfangreich. Über 480 Bücher wurden von den einzelnen Mitgliedern gelesen und rezensiert. 426 davon wurden in acht Jugendbeilagen und einem «Lesen macht Spass» in der «Lehrerzeitung» veröffentlicht. Dies erforderte nicht nur von allen Mitgliedern, sondern auch von unserem Redaktor Werner *Gadient* einen grossen Einsatz.

Die laufenden Geschäfte konnten an der Jahresversammlung und in einigen Ausschusssitzungen behandelt werden. Wichtigstes Ereignis des Jahres war die Verleihung des *Schweizer Jugendbuchpreises an Regine SCHINDLER* für ihr Gesamtschaffen. Die gutbesuchte, eindruckliche Feier fand am 12. September 1985 in der Schulwarte Bern statt. Daneben nahmen auch einige Mitglieder unserer Kommission an anderen Jugendbuchveranstaltungen teil. Auch der Kontakt zu gleichgerichteten Organisationen wurde beibehalten.

Im Laufe des Jahres gab es auch einige Mutationen bei den Mitgliedern. Je zwei Mitglieder aus dem SLV und dem SLiV sind zurückgetreten. Zum Glück konnte für sie Ersatz gefunden werden.

Dem grossen Einsatz unseres Redaktors ist es zu verdanken, dass der *Schweizer Jugendbuchpreis nun ein eigenes Signet* hat. Die graue Leseratte mit dem roten Buch soll auf unseren Preis aufmerksam machen.

Allen Mitarbeitern danke ich für ihren Einsatz im Dienste des Jugendbuchs.

Heidi Zemp

Fibelkommission SLV/SLiV

Der Abschied von Elisabeth Pletscher, der langjährigen und sehr verdienten Kommissionspräsidentin, fiel Ende 1984 zusammen mit dem Abschied von einer Periode intensiver verlegerischer Tätigkeit (1977: Bä, 1978: Die Legende vom Mistelzweig, 1979: Das weisse Eselchen, 1980: Die Zeichnung im Sand, 1981: Aus dir wird nie ein Feuerschlucker). Die unerfreuliche Entwicklung der Verkaufszahlen des Fibelverlages erfordert eine grundsätzliche Überprüfung der Situation. Die Präsidentin des SLiV und der Präsident des SLV, also die Exponenten der Träger des Fibelverlages, haben sich zusammen mit dem

designierten neuen Kommissionspräsidenten an diese Aufgabe gemacht. Es gilt, den «Fibelmarkt» intensiv zu beobachten. Entspricht das Angebot den Bedürfnissen der «Basis», auch der Kinder? Entscheide stehen noch aus.

Hansruedi Mazzolini

SLV-Dienstleistungen

SLV-Reisedienst

Auch 1985 nahmen erfreulich viele Leute an unseren Reisen teil, wenngleich die Zahl des Vorjahres nicht ganz erreicht wurde. Grossen Erfolg verzeichneten unsere *Studienreisen für Senioren*. Einzelne waren bereits kurz nach der Ausschreibung ausgebucht. Wie jedes Jahr nahmen wir etliche *neue Destinationen* in unsern Katalog auf. Auf besonderes Echo stiess die Spezialreise nach «Feuerland-Patagonien».

Studienreisen mit Schwergewicht auf Kunsthistorik und Geografie, Wander- und Trekkingreisen, Malkurse und unser Sprachaufenthalt in England scheinen nach wie vor ihre Berechtigung zu haben. Ein besonderes Anliegen ist uns, auch jüngeren Kolleginnen und Kollegen attraktive Reisen anzubieten.

Einmal mehr möchte ich unsern hervorragenden Reiseleiterinnen und Reiseleitern für den enormen Einsatz danken. Meist sind sie schon bei der Planung beteiligt und bringen die wichtigen Ideen ein, die unsere Reisen auszeichnen. Sie haben oft im Lande gearbeitet und können Verbindungen schaffen, die sonst nie zustande kämen. Danken möchte ich all unsern treuen Teilnehmern – ganz besonders denen, die uns mit ihren Kommentaren helfen, unser Angebot ständig zu verbessern und unserem Slogan treu zu bleiben: *SLV-Reisen bieten mehr*.

Willy Lehmann

Intervac – SLV

Die Idee, mit der Familie eines ausländischen Kollegen während der Ferien die Wohnung zu tauschen, hat auch 1985 Anklang gefunden, nicht zuletzt durch persönliche Werbung Ehemaliger. Eine kleine Auswahl positiver Rückmeldungen mag dies zeigen:

Unser Tausch mit der Familie aus Frankreich war ein voller Erfolg. Es ist eine überaus nette Freundschaft unter unsern Familien entstanden.

D. M. in F/TG

Nachdem wir es im letzten Sommer in

Spanien in allen Belangen sehr gut getroffen haben, unternehmen wir für das kommende Jahr einen Anlauf nach Italien.

O. K. in B/BE

Nos vacances en Hollande l'année dernière étaient magnifiques et nous nous réjouissons déjà de recevoir le catalogue de cet été.

J. H. in L/VD

Wir haben im letzten Sommer unser Haus und das Auto mit einer Familie aus Nord-Schweden getauscht. Dabei haben wir nicht nur eine neue, reizvolle Landschaft kennengelernt, sondern sind auch wie nie zuvor mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt gekommen. Vor allem aber haben wir in unserer Tauschfamilie neue Freunde gewonnen.

M. J. in A/BL

Sechs Jahre konnten wir bisher durch Intervac schöne und erlebnisreiche Ferien erleben und unsere Kinder konnten so Europa etwas kennenlernen. Sehr zufrieden kamen wir nach dem zweiwöchigen Tausch wieder heim und fanden Haus und Garten so vor, als wären wir nicht fort gewesen!

J.-C. H. in B/LU

Unsere Erfahrungen mit Intervac sind auch nach unserm neunten Austausch noch ungetrübt!

O. K. in T/FR

Intervac ist eine «ferientechnische» Dienstleistung des SLV, es ist darüber hinaus eine Chance zu kollegialer Begegnung über die Landesgrenzen hinaus.

Heinrich Niedermann

SLV international

Lehrerfortbildungskurse
in Afrika LBA

Ein Jubiläumsanlass vereinigte im September nahezu hundert ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie waren nach Bern gekommen, um sich gemeinsam darüber zu freuen, dass wir auf 20 Jahre pädagogische Entwicklungszusammenarbeit zurückblicken können. Norman GOBLE, der Generalsekretär des Lehrer-Weltverbandes WCOTP, sagte: «Die Zukunft ist das Werk, das wir uns schaffen müssen. Gerade der Lehrer ist hier in besonderem Masse beteiligt. Durch Eure Fortbildungskurse verschafft Ihr vielen Afrikanern die Möglichkeit, an ihrer Zukunft zu arbeiten, sie selbst zu gestalten. Es gibt keine bessere Hilfe als diese.» Botschafter F. R. STAEHELIN, der Direktor der Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Bern, kam zur folgenden Beurteilung: «Die Lehrerfortbildung kommt nicht nur direkt den Schülern zugute. Sie stärkt dar-

über hinaus auch die Fähigkeit der Lehrer, als Katalysator für die vielen latent vorhandenen lokalen Initiativen zu wirken. Im gleichen Sinne tragen diese Kurse zu einer Stärkung der Lehrgewerkschaften bei, ... die dem ganzen Erziehungswesen und damit auch dem Entwicklungsprozess eines ganzen Landes zugute kommt.»

Die Aufstellung «Zwanzig Jahre Lehrerfortbildung in Afrika» (siehe «SLZ» 13/85) veranlasste einen Journalisten zur Bemerkung, er habe noch nie von einem Entwicklungsprojekt mit einem derartig hohen Rendement gehört. Zwei Zahlen waren ihm aufgefallen: 7500 Primarlehrerinnen und -lehrer konnten von 1965 bis 1984 für einen Aufwand von bloss 2,3 Mio. Franken einen Fortbildungskurs besuchen. Ein «Stipendium» von Fr. 310.- deckt also die Kurskosten für einen Teilnehmer.

Der Schweizerische Lehrerverein und die Société Pédagogique Romande arbeiten hier Hand in Hand. Das «Comité commun de coopération pédagogique en Afrique» ist mit der Ausführung der Projekte beauftragt. Das Programm 1985 umfasste einen Kurs in Bamako (Mali), wo wir jetzt auf ein von uns ausgebildetes Kader von 25 malischen Kurslehrern zählen können, je einen Kurs in Kikwit und Kamina (Zaire) und zum ersten Mal einen Ausbildungskurs für zukünftige Kurslehrer in den Fächern Werken und Handarbeit in Kpalimé (Togo). Alle Kurse konnten wie vorgesehen und mit Erfolg durchgeführt werden.

Friedel v. Bidder, LBA-Beauftragter

zi-Stiftung die Restfinanzierung. Die Überprüfung der Stipendiengesuche geschieht durch Vertrauensleute in den Bergregionen in Zusammenarbeit mit Berufsberatern und den kantonalen Stipendienstellen.

Die Mittel der Stiftung stammen aus Spenden und Legaten von Privatpersonen und Firmen, aber auch aus Beiträgen von Kanton und Gemeinden sowie aus dem Ertrag des jährlich durchgeführten Ballonfluges. *Geschäftsstelle* ist das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins.

Heinrich Weiss

Pestalozzi-Weltstiftung

Die Stiftung ist seit 20 Jahren durch die Lehrerfortbildungskurse in Afrika mit dem SLV verbunden. Sie betrachtet die Unterstützung dieser Entwicklungszusammenarbeit als ihre Hauptaufgabe und stellt auch ihre jährliche Sammlung unter diesen Titel. Sie konnte dem SLV für die vier Kurse im Jahre 1985 Fr. 20000.- zur Verfügung stellen. Mit kleineren Beiträgen unterstützte sie u. a. die Arbeit einer früheren Schaffhauser Primarlehrerin, Heidi Kabangu-Stahel, Kinshasa, die, angeregt durch den SLV, ähnliche Fortbildungskurse in Zaire durchführt. Die Stiftung wird durch das SLV-Sekretariat verwaltet.

Friedrich v. Bidder
Präsident des Kuratoriums

bzw. 1000.-. Verschiedene kleinere Gaben miteingerechnet, erreicht der Fonds nun den Bestand von Fr. 567000.-.

Gut versichert bei der SLKK

Die sprunghaft angestiegenen Spitalkosten brachten Probleme. Weil in Rechnungen für Spitalaufenthalte von kurzer Dauer *fünfstellige Beträge keine Seltenheit mehr* sind, ist es verständlich, dass wiederum viele Mitglieder ihre Spitalzusatzversicherungen erhöhten. Besonders begehrt waren die Halbprivat- und die Alterszusatzversicherung sowie die Erhöhung der üblichen Summenversicherungen.

In der Auseinandersetzung halbprivat oder zweierprivat war die SLKK dank vorsorglicher Prämiengestaltung in der Lage, die Kosten für die Zweierprivatabteilung bis auf weiteres ebenfalls zu übernehmen. Aus dem gleichen Grunde können auch weiterhin die vom Arzt verordneten homöopathischen Medikamente vergütet werden.

Ernst Schneider

(am 1. April 1986 verstorben)

Geschäftsstellen

Pestalozzi-Stiftung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stiftung 260 Jugendlichen, Mädchen und Burschen aus 15 Bergkantonen und Kantonen mit Berggebieten, Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 564 780.- ausbezahlt, im Mittel also *rund Fr. 2172.- pro Stipendiat*. Die pro gesamte Ausbildungszeit eines Stipendiaten zugesprochenen Unterstützungen betragen im Durchschnitt Fr. 5428.-.

Nutznieser der Stiftung sind Jugendliche aus Berggebieten, bei denen die Ausbildungskosten trotz Ausschöpfung aller andern Stipendienquellen, insbesondere trotz maximalen Höchstbeiträgen von Bund und Kanton, eine für die Eltern untragbare Belastung bedeuten würden. In solchen Fällen *übernimmt die Pestaloz-*

SLV-Partner

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Aufwärtstrend

Die SLKK durfte sich wiederum sehr gedeihlich entwickeln. Der *Mitgliederbestand* weist steigende Tendenz auf, und der Abschluss der Jahresrechnung verspricht einen guten Erfolg, so dass die Reserven beachtlich geäuft werden können. Gesamthaft erreichten die *Leistungen an die Mitglieder* den Betrag von rund Fr. 10 426 000.-.

Hilfsfonds geäuft

Einmalig in der bisherigen Geschichte der Kasse sind die *Zuwendungen an den Hilfsfonds*, die Zeugnis ablegen von der Solidarität im Lehrerstand und von der Verbundenheit der Mitglieder mit «ihrer» Kasse. Testamentarisch bedachte uns ein Mitglied mit Fr. 50 000.-. Zwei weitere Mitglieder überwiesen dem Fonds in dankbarer Anerkennung der Kassenleistungen Fr. 10 000.-

SLV-VERLAG

Der SLV-Verlag bietet Ihnen ausgezeichnete Literatur für die Lesecke Ihres Schulzimmers oder für die Klassenlektüre an.

Bestellschein für das Verlagsverzeichnis

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ _____ Ort _____
 Datum _____
 Unterschrift _____

SLV-Verlag, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

SLV-VERLAG

Auszüge aus den Jahresrechnungen 1985

117. Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgaben	Fr.
Kommissionen, Studiengruppen, Arbeitsausschüsse	24 816.20
Jugendbuchpreis	2 000.—
Gehälter	312 263.70
Sozialleistungen	99 728.85
Haus Ringstrasse 54	26 695.40
Bürobetrieb	55 899.85
Beiträge an andere Organisationen	25 067.—
Steuern, allgemeine Unkosten	7 795.40
Einlage in Fonds Lehrerbildung Afrika	5 000.—
Einlagen an SoFo und HiFo	21 180.—
Zentralvorstand	30 405.60
Präsidentenkonferenz, Delegiertenversammlung	18 911.50
Pensumentlastung + Honorar Präsident	25 440.—
Rechnungsprüfungsstelle	3 624.—
Delegationen	22 261.20
Publikationen	32 433.15
Total Ausgaben	713 521.85

Einnahmen	Fr.
Mitgliederbeiträge	593 209.50
Bank- und Wertschriftenzinsen	7 353.65
Versicherungsprovisionen	4 494.70
Verlagsprovisionen	6 863.90
Verwaltungsbeiträge anderer Institutionen	40 000.—
Lohnrückvergütungen	32 664.70
Mietbeiträge anderer Institutionen	8 000.—
Verkauf von Publikationen	39 458.60
Total Einnahmen	732 045.05
Einnahmenüberschuss	18 523.20

Vermögensrechnung	Fr.
Vermögen am 31. Dezember 1984	184 033.56
Einnahmenüberschuss 1985	18 523.20
Vermögen am 31. Dezember 1985	202 556.76

53. Rechnung der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Ausgaben	Fr.
Druckerei	1 106 251.75
Mitarbeiterhonorare	26 096.55

Gehälter	223 623.75
Sozialleistungen	30 440.65
Bürobetrieb	21 212.60
Miete, Heizung, Beleuchtung	5 860.—
Reisespesen	1 897.80
Sitzungen, Redaktionskommission	6 473.60
Werbung, Ausstattung	1 615.—
Total Ausgaben	1 423 471.70

Einnahmen	Fr.
Inseratenertrag brutto	799 593.70
Einnahmen aus Abonnements	474 228.55
Einnahmen aus Beilagen und Separata	121 828.30
Verkauf Einzelnummern und Arbeitsblätter	6 084.38
Bank- und Wertschriftenzinsen	3 645.45
Kursgewinn auf Wertschriften	155.—
Total Einnahmen	1 405 535.38

Ausgabenüberschuss	17 936.32
--------------------	-----------

Vermögensrechnung

Vermögen am 31. Dezember 1984	33 443.09
Ausgabenüberschuss 1985	17 936.32
Vermögen am 31. Dezember 1985	15 506.77

86. Rechnung der Stiftung Hilfsfonds (vormals Stiftung Kur- und Wanderstationen)

Ausgaben	Fr.
Unterstützungen	39 708.45
Verwaltungsspesen	6 278.90
Total Ausgaben	45 987.35

Einnahmen	Fr.
Mitgliederbeiträge	10 590.—
Bank- und Wertschriftenzinsen	38 632.85
Total Einnahmen	49 222.85

Vermögensrechnung

Vermögen am 31. Dezember 1984	798 453.55
Einnahmenüberschuss 1985	3 235.50
Vermögen am 31. Dezember 1985	801 689.05

90. Rechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

Ausgaben	Fr.
Unterstützungen	20 900.—
Verwaltungsspesen	6 964.70
Total Ausgaben	27 864.70

Einnahmen	Fr.
Spenden	26 850.85
Bank- und Wertschriftenzinsen	73 853.85
Total Einnahmen	100 704.70

Vermögensrechnung	Fr.
Vermögen am 31. Dezember 1985	1 620 477.90
Einnahmenüberschuss 1985 inkl. Ertrag LK	72 959.60
Vermögen am 31. Dezember 1985	1 693 437.50

5. Rechnung des Solidaritätsfonds SLV

Ausgaben	Fr.
Unterstützungen	7 845.—
Verwaltungsspesen	4 874.65
Steuern	2 252.80
Total Ausgaben	14 972.45

Einnahmen	Fr.
Mitgliederbeiträge	10 590.—
Bank- und Wertschriftenzinsen	23 875.85
Total Einnahmen	34 465.85

Vermögensrechnung	Fr.
Vermögen am 31. Dezember 1984	425 688.70
Einnahmenüberschuss 1985	19 493.40
Vermögen am 31. Dezember 1985	445 182.10

61. Rechnung der Schweizerfibel in Druckschrift

Ausgaben	Fr.
Verwaltungs-, Propaganda- und Verkaufsspesen	19 631.45
Abschreibungen Lager*	6 689.05
Total Ausgaben	26 320.50

Einnahmen	Fr.
Verkauf von Fibeln	24 865.20
Bankzinsen	1 455.30
Total Einnahmen	26 320.50

Einnahmen-/Ausgabenüberschuss —.—

Bilanz per 31. Dezember 1985

Aktiven	Fr.
Finanzvermögen	26 419.27
Lagerbestand	80 950.68
Total Aktiven	107 369.95

Passiven	Fr.
Beteiligungskapital Schweiz. Lehrerinnenverein	40 000.—
Beteiligungskapital Schweiz. Lehrerverein	40 000.—
Rückstellung für Neudrucke	10 000.—
Verrechnungsschulden	17 369.95
Total Passiven	107 369.95

Revisorenbericht...

(Auszug, ohne die Bilanzen)

Bei allen fünf Rechnungen prüften wir stichprobenweise Belege und Buchungen. Wir stellten ordnungsgemässe Vidimierung, Kontierung und Verbuchung fest. Die Saldomeldungen von Post und Banken stimmen mit den ausgewiesenen Vermögensbeständen überein. Der Revisionsbericht pro 1985 der Gerber-Treuhand AG, Zürich, bestätigt ebenfalls den positiven Revisionsbefund.

Die umfangreichen Belegesammlungen sind einwandfrei geordnet und sauber aufbewahrt. Wir bescheinigen der Buchhalterin, Frau Maria Eicher, Sachkenntnis und sehr sorgfältige Buchführung.

Im Vergleich zum Budget 1985 weisen die Rechnungen des SLV und der «SLZ» eine Reihe von Über- und Unterschreitungen auf, zu denen der ZV Erläuterungen abgeben wird. Der erneute defizitäre Rechnungsabschluss der «SLZ» verlangt gebieterisch eine Neuorientierung, da der Vermögensstand auf einem Tiefpunkt angelangt ist.

Im besonderen halten wir fest, dass der jährlich zunehmende Rechnungsverkehr, besonders auch in den nebenbei verwalteten Bereichen, die Überprüfung der Betriebsstruktur nötig werden lässt. Moderne Hilfsmittel der elektronischen Datenverarbeitung erachten wir für das Zentralsekretariat für einsatzfähig. Auf lange Sicht könnten sie die Kosten tief halten und die Effizienz steigern.

Wir beantragen dem Zentralvorstand zuhanden der Delegiertenversammlung die An- und Abnahme der vorliegenden Jahresrechnungen 1985 unter bester Verdankung an die Verwaltung.

i. A. Rechnungsprüfungsstelle des SLV
Robert Schwyn

Ein Verein ohne eigenes Organ ist wie ein Laden ohne Schaufenster, ein Funkgerät ohne Antenne, ein Radio ohne Lautsprecher. Unablässig sind Redaktion und SLV bemüht, durch grössere und kleinere Reformen die Qualität der «SLZ» weiter zu verbessern.

Rudolf Widmer, Zentralpräsident SLV,
und Heinrich Weiss, Zentralsekretär SLV,
im Kurzzjahresbericht 1985 des SLV

Jahresberichte der Sektionen

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Pflichtstunden

Der Kantonalvorstand trat zu 29 Abend-sitzungen und einer ganztägigen Klausur zusammen; neben zahllosen kleineren behandelte er 40 grosse Geschäfte. Gewerkschaftlich war der Vollzug des neuen Lastenausgleichsgesetzes vordringlich. Der ZKLV forderte einmal mehr *feste Pflichtstundenzahlen*, nämlich 28 für alle Volksschullehrer unter Besitzstandwahrung von 26 an 3. Sekundarklassen, wobei bis anhin eine flexible Zahl von 28 bis 36 galt. Nach mehreren Anläufen gilt jetzt folgende Regelung:

Unterstufe	29 - 1
Mittelstufe	28 -
Real- und Oberschule (an 3. Kl.)	29 - 1 28 -
(Kann-Vorschrift, jetzt fest)	
Sekundarschule (an 3. Kl.)	28 28 + 2

(Kann-Vorschrift aufgehoben)

Stunden, welche die genannten Zahlen übersteigen, gelten als *Mehrstunden* und werden mit $\frac{1}{28}$ der ersten Besoldungsstufe entschädigt. Sie sind auf vier begrenzt.

Französisch

Nachdem $\frac{1}{2}$ der Lehrer der kantonalen Schulsynode die *Vorverlegung des Französischunterrichtes in die 5. Klasse* ablehnten, gab der ZKLV eine gleichlautende Stellungnahme ab, stellte aber gewisse Forderungen zugunsten der Primarlehrer, falls der Erziehungsrat trotzdem eine Einführung beschliessen sollte.

Fortbildung

Im Kantonsrat wurde ein Postulat für eine vermehrte *obligatorische Fortbildung* behandelt. Der ZKLV setzte sich behutsam dagegen ein. Der Rat lehnte das Postulat ab unter Hinweis auf ein sehr grosses und gut benütztes freiwilliges Kursangebot.

Lehrplanrevision

Die Arbeitsgruppe *Lehrplanrevision*, in welcher zwei Vorstandsmitglieder seit

zwei Jahren arbeiten, konnte den Entwurf des allgemeinen Teiles dem Erziehungsrat einreichen. Der Entwurf geht im März 1986 zur freien Vernehmlassung an die Lehrerschaft und andere Interessierte. Der Einbau von *Handarbeit und Haushaltkunde für Knaben und Mädchen* nimmt endlich klarere Formen an. Der ZKLV setzt sich an allen «Fronten» für eine gute Stellung der Volksschullehrer ein.

Gottfried Hochstrasser

Bernischer Lehrerverein

Drei Problemkreise prägten die Arbeit des Bernischen Lehrervereins im Jahr 1985 besonders: *Schulpolitik, Arbeitslosigkeit, Wiederwahlen.*

Schulpolitische Entscheide

Der Grosse Rat verabschiedete *Grundsätze für die Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung*. Das rund 20seitige Richtlinienpapier umfasst das ganze Schulwesen vom Kindergarten bis zur Universität und zur Erwachsenenbildung. Es bildet einen politischen Rahmen, in welchem in den folgenden Jahren die Gesetze für die einzelnen Bereiche revidiert oder neu geschaffen werden sollen. Bezüglich der *Volksschulstruktur* hatten sich die Berner Lehrer in einer Urabstimmung mehrheitlich für das Beibehalten einer nur vierjährigen Primarschule, aber für eine Umgestaltung der Sekundarstufe I ausgesprochen. In spätestens drei Jahren wird sich auch das Volk noch zu dieser Frage äussern. Inzwischen wird an einer *Gesamtkonzeption der verschiedenen Lehrerbildungen* gearbeitet. Das Parlament hat ein Gesetz über die Förderung von Turnen und Sport verabschiedet und ein *Diplommittelschulgesetz* in erster Lesung bereinigt. Die Regierung hat neue Verordnungen für die Kindergärten, die Primarschulen und die Mittelschulen erlassen. *Der Bernische Lehrerverein war bei allen ge-*

setzgeberischen Arbeiten in mehrfacher Weise beteiligt.

Arbeitslose Lehrer

Die Tatsache, dass jeweils nur ein- bis zweihundert Berner Lehrer Leistungen der Arbeitslosenversicherung beziehen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass bloss ein Bruchteil der Neupatentierten sofort eine Lehrstelle findet. Hunderte müssen anderswo Arbeit und Verdienst suchen. Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins hat aus *Solidarität mit den Stellenlosen* ein vereinsintern erarbeitetes Massnahmenpaket verabschiedet, durch welches die bestehende Not gelindert werden soll. Am wirksamsten ist dabei der Abbau der bezahlten Zusatzlektionen und die Verkleinerung der Schulklassen, aber auch die Erleichterung des vorzeitigen Altersrücktrittes sowie der Fortbildungs- und der unbezahlten Urlaube. Dank parlamentarischer Unterstützung konnten in diesen und einigen anderen Punkten bedeutende Fortschritte erzielt werden. Hingegen stiess die Forderung nach einer Senkung der Pflichtpensen auf taube Ohren. Bezüglich des Hochschulzugangs der Primarlehrer hat die Regierung endlich dem Antrag des BLV stattgegeben.

Wiederwahlen

Mit dem Schuljahr 1985/86 läuft die sechsjährige Amtsdauer der Berner Lehrer aus. Es war zu erwarten, dass es in einigen der rund 10000 Wiederwahlen zu Schwierigkeiten kommen würde. Schon im Vorfeld hatte sich der BLV auf Wunsch der Betroffenen, ihrer Inspektoren oder der Schulbehörden mit 100 Konflikten befasst, bei denen auch die Wiederwahl der Lehrer zur Diskussion gestellt wurde. Dabei konnten aber Regelungen gefunden werden, die von den Beteiligten akzeptiert wurden, so dass kein Wiederwahlhandel entstand. Bis zum Jahresende wurde der BLV dann in 60 akuten Wiederwahlhänden beigezogen. Neben dem Sekretariatspersonal und den leitenden Organen des

Vereins wurde insbesondere sein Rechtsberater stark belastet, hatte Rekurse und Prozesse zu führen und bei sehr vielen Gesprächen anwesend zu sein. Auch sonst wurde der *Rechtsdienst des BLV stark beansprucht*. Einen bedeutenden Erfolg verzeichnete der BLV im Prozess um Lohnkürzungen wegen fehlenden Wahlfachausweisen, bei dem es um die Gültigkeit des Lehrerpates ging. Hunderte von Mitgliedern waren in Konflikten um die Hilfe ihrer Berufsorganisation froh.

Solidarität im BLV

Trotz des Verlustes an Lehrerstellen hielt sich der Mitgliederbestand des BLV mit über 10 000 fast auf dem Stand des Vorjahres. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Lehrerkategorien vom Kindergarten über die Volksschulen bis zu den höheren Mittelschulen und Berufsschulen war gut. Hunderte von Mitgliedern haben in den Organen des Vereins zum Wohl ihrer Kollegen und der Schule gearbeitet. *Kantonalvorstand BLV*

Luzerner Lehrerverband

Tagungen

Höhepunkte unseres Vereinsjahres waren der *Schweizerische Lehrertag* vom 10./11. Mai 1985 und der *Schweizerische Kindergärtnerinnentag* vom 20./21. September 1985, welche beide in Luzern stattfanden. Wir danken nochmals allen Helferinnen und Helfern, aber auch allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Abstimmungen

Das Luzernervolk hat die eidg. Vorlage zum gemeinsamen Schuljahrbeginn erwartungsgemäss hoch angenommen.

Intensiv-Fortbildung

Im Vereinsjahr 1985 wurden die *Grundlagen für die Durchführung von Trimesterkursen für die Volksschullehrerschaft des Kantons Luzern erarbeitet*. Wir erwarten gespannt den Entscheid des Luzerner Grossen Rates im Sommer 1986. Dann wird mit der Detailplanung begonnen, damit 1987 der Start erfolgen könnte.

Pensionierung

Aufgrund des BVG wird eine umfassende *Revision der Pensionskassenstatuten* durchgeführt. Unsere Hauptforderungen: Verbesserung der Möglichkeiten für ein flexibles Pensionierungsalter und Pensionierung in dem Monat, in welchem das Pensionierungsalter erreicht wird. Eine Kommission unserer Sektion bearbeitet gegenwärtig Vorschläge, welche Hilfen den älteren Kolleginnen und Kollegen angeboten werden sollten und angeboten werden müssten.

Verbandsstruktur

Die Sektion Luzern erarbeitet gegenwärtig Grundlagen, um eine *halb- oder vollamtliche Stelle für die Leitung des Luzerner Lehrerverbandes* zu schaffen.

SONO

Der Erziehungsrat des Kantons Luzern hat einen *Schulversuch* mit dem Modell SONO abgelehnt.

Wochenstundentafeln

Für viele Schulstufen unseres Kantons wurden neue Wochenstundentafeln in Kraft gesetzt. Die Reduktion der Pflichtstunden für die Sekundarschüler löste rege Diskussionen aus, weil damit ein Abbau in den Kernfächern (1. Sekundarklasse) und die Verschiebung von Pflichtfächern in den Wahl-/Wahlpflichtbereich verbunden waren. Zusätzliche Massnahmen der Erziehungsbehörden konnten die Situation weitgehend beruhigen. *Walter Mächler*

Kantonaler Lehrerverein Uri

Dank den Engagierten

Der Urner Lehrerverein hatte sich im vergangenen Jahr sowohl mit sachlichen wie auch mit personellen Problemen zu befassen. Immer häufiger zeigt sich leider, dass es sehr schwierig ist, Mitglieder zu finden, die bereit sind, Aufgaben für den Verein zu übernehmen. Zum Teil ist dies sicher auf das an und für sich erfreuliche Engagement der Lehrerschaft in anderen Vereinen und Organisationen zurückzuführen. Trotzdem kann ich nicht genug auf die Bedeutung der Mitarbeit im KLVU und seinen Organen hinweisen. Was wir hier zu erreichen suchen, dient ganz direkt unserer beruflichen Tätigkeit, unserer Zufriedenheit am Arbeitsplatz und selbstverständlich auch dem Wohle unserer Schüler. Dies sollte eigentlich genügend Motivation für eine aktive Mitarbeit sein. Mein herzlicher Dank all den Kolleginnen und Kollegen, die sich seit Jahren schon unermüdlich für unsere Anliegen einsetzen.

Richtlinien zur Pensenteilung und zu Teilpensen

Wir sind sehr froh darüber, dass der Erziehungsrat diese Richtlinien im Frühjahr 1985 verabschiedet hat. Sie bieten vor allem Junglehrern, aber auch verheirateten Frauen die Möglichkeit, mit Schule und Beruf verbunden zu bleiben. Die Richtlinien sind somit nicht nur eine Massnahme gegen die Lehrerarbeitslosigkeit, sondern sie ermöglichen eine neue Form von Anstellungs- und Arbeitsbedingungen, die veränderten Bedürfnissen entspricht.

Stufenhalbtage

Zum ersten Male gelangte die neue Lehrerbildungsverordnung mit den Stufen-

halbtagen zur Anwendung. Die Reaktionen der Lehrerschaft und auch der Behörden sind sehr positiv, und die LFB-Verordnung erweist sich immer mehr als sehr ausgereiftes und wegweisendes Konzept.

Besoldung

Für die Besoldung der Reallehrer liegt jetzt endlich ein Entwurf vor, der vor den Urner Landrat kommen wird und eine allseits befriedigende Lösung mit nur einer Reallehrer-Besoldungskategorie vorsieht. 1986 ist eine Überprüfung der gesamten Besoldungssituation fällig. Auch das Problem der Arbeitszeitverkürzung wird in diesem Zusammenhang gelöst werden müssen.

Lehrerarbeitslosigkeit

An einer gemeinsamen Sitzung von arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen, Vertretern des KIGA und des KLVU-Vorstandes konnten einige Ungereimtheiten geklärt werden. Bei den Gesprächen mit den betroffenen Arbeitslosen zeigt sich immer wieder, wie wichtig die Solidarität und das Verständnis der angestellten Lehrer mit den Arbeitslosen ist. Wir sollten uns alle bewusst sein, wie deprimierend und belastend deren Situation ist.

Wechsel

beim Kantonalen Schulinspektorat

Jost *Marty* trat nach langjähriger ausserordentlich engagierter Tätigkeit als Schulinspektor in den Ruhestand. Für seine Verdienste wurde er an der GV des KLVU zum Ehrenmitglied gewählt. Sein Nachfolger Peter *Ashwanden* kennt als ehemaliger KLVU-Präsident und als Lehrervertreter im Erziehungsrat unsere Probleme aus eigener Anschauung. Wir wünschen ihm viel Erfolg und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Pressewesen

Nachdem das «Sudelblatt» als Vereinsorgan mit dreimaligem Erscheinen pro Jahr nicht mehr zu befriedigen vermochte, versuchen wir jetzt ein *neues Informationssystem* aufzubauen. Angestrebt wird vor allem auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit der «SLZ», dem Urner Schulblatt und den Lokalzeitungen.

Wichtige Ereignisse und Themen in Stichworten

- Jährliche Aussprache zwischen KLVU-Vorstand und Erziehungsrat
- Abstimmung, Koordination, Schuljahrbeginn
- Innerschweizerisches Konzept für eine *Intensivfortbildung*
- *SLV- und «SLZ»-Fragen und Probleme*
- Jahr der Jugend und der Musik, mit diversen Aktivitäten aus Kreisen der Lehrerschaft
- *Didaktisches Zentrum*: Wir warten immer noch auf geeignete Räumlichkeiten

- *Vernehmlassungen* zu: Stipendienwesen, Teilrevision der staatlichen Versicherungskasse, Intensivfortbildung

Vorstandsmitglieder

An der GV traten Heinz Keller als Vizepräsident und Karl Strüby als Sekretär zurück. In verdankenswerter Weise zur Verfügung stellten sich neu Karl Schuler als Vizepräsident und Felix Schenker als Sekretär. Den scheidenden Kollegen danke ich ganz herzlich für ihre Mitarbeit.

Vic Nager

Lehrerverein des Kantons Schwyz

Massnahmen zur Qualitätsverbesserung der Schule

So heisst ein Arbeitspapier der LFB-Kommission, bei welchem der Lehrerverein stark beteiligt war. Die Hauptpunkte lauten: Freiwillige, vorzeitige Pensionierung, Bildungsurlaub und die Neuschaffung der Intensivfortbildung. Lösungswege über die Versicherungskasse, das Erziehungsdepartement, den Regierungsrat und den Kantonsrat werden angestrebt.

Versicherungskasse

Nach kleineren Teilrevisionen, bedingt durch Anpassungen an das BVG, soll nun eine *Gesamtrevision* der Verordnung folgen. Der Lehrerverein hat die Anliegen gesammelt und fristgerecht weitergeleitet. Als Schwerpunkte sind zu erwähnen:

- Die freiwillige, vorzeitige Pensionierung soll durch eine AHV-Überbrückungsrente finanziell tragbar gemacht werden.
- Abschaffung der hohen Nachzahlungen durch eine Umlagerung auf die Prämienzahlungen.
- Erleichterung des Bildungsurlaubs, wobei die Prämienzahlungen zu sistieren wären.
- Wiedereintritt, nach Weiterstudium oder längerem Urlaub, gerechter lösen, d.h. nicht einem Neueintritt gleichstellen.
- Günstigere Hypotheken an Versicherte abgeben.
- Senkung der Mietzinse bei den Wohnungen der Versicherungskasse, wenn immer möglich unter die ortsüblichen Preise (Antrag GV 1985).
- Witwenrente (gleiche Rechte für Mann und Frau) und Rente an Drittpersonen, welche vom Versicherten unterstützt wurden.

Die Verhandlungen sind angelaufen, und wir hoffen auf die Verwirklichung unserer Anliegen.

Intensivfortbildung

Die *Idee einer zentralschweizerischen «Intensivfortbildung»* (nach Vorbild der Kantone AG, BE, ZH) konnte durch die ILPK (Innerschweizer Lehrervereinspräsidentenkonferenz) unterstützt werden. Die Kurse sollen 12 Wochen dauern und den Lehrpersonen offenstehen, die mindestens 10 Jahre Schuldienst hinter sich haben. Die Stimmung in der IEDK darf als positiv beurteilt werden. Es gilt nun vor allem die notwendigen Mittel sicherzustellen.

Verschiedenes

- Dank Statutenänderung (GV 1985) können nun auch arbeitslose Lehrpersonen Mitglied des LVKS werden.
- Das Referat von Dr. med. E. Senn, leitender Arzt der Universitäts-Rheumaklinik Zürich, mit dem Thema «Die menschliche Haltung: Konsequenzen für den Schulunterricht» war ebenso lehrreich wie amüsant.
- Eine neu gestaltete Infoschrift über unsern Lehrerverein darf als gelungen bezeichnet werden.

Emil Ulrich

Lehrerverein Obwalden

Ideelles

Angesichts der bedeutungsvollen Funktionen, die Lehrer in und für die Gesellschaft zu erfüllen haben, sind wir darauf angewiesen, von der Öffentlichkeit respektiert und anerkannt zu werden. Ich sehe deshalb in der *Imagepflege eine Hauptaufgabe eines kantonalen Lehrervereins*. Ein Kollektiv, bestehend aus positiv denkenden Menschen, die weitsichtig und opferbereit sich für Lebenswerte einsetzen, gibt die nötige Kraft und den Mut, dort aus dem Alltagsschritt auszubrechen, wo es gilt, für Verbesserungen voranzugehen.

Unser Erziehungsdirektor setzt sich in lobens- und verdankenswerter Weise dafür ein, dass die innerschweizerischen Schulkonkordatsabmachungen in die Tat umgesetzt werden. Wir wollen in Obwalden nicht abseits stehen. So denken auch die meisten unserer Politiker. Nur wenn der Fortschritt mit Staatsausgaben gekoppelt ist, vergisst man oft allzu schnell die ideellen Werte, die eben buchhalterisch nicht als Aktivsaldo ausgewiesen werden können.

Gewerkschaftliches

Der Lehrer weiss als Staatsbürger, dass man nicht nur fordern kann. Der jährlichen Anpassung der Teuerung haben wir uns nicht widersetzt. In Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Situation haben wir *keine Realloohnerhöhung gefordert*. Hingegen begreifen wir nicht, dass man den Neudiplomierten ab Januar 1986 nur noch 90% des Grundgehalts auszahlen

will. Dieser Vorschlag der Gemeinden bedeutet für diese wohl einen kleinen finanziellen Gewinn. Ideell gesehen ist der Schaden grösser, denn solche Massnahmen passen nicht ins schöne Landschaftsbild von «Obsi Obwaldä».

Junglehrer sollen hier nicht weniger wert sein als in den andern Konkordatskantonen, und der Berufsausweis von den staatlich anerkannten Ausbildungsstätten muss voll akzeptiert werden. *Die Koordinationsbestrebungen dürfen nicht beim einheitlichen Schuljahrbeginn, den gemeinsamen Lehrplänen und der gleichen Pflichtstundenzahl aufhören. Auch die Rechte und Ansprüche wie Lohn, Fort- und Weiterbildung, Urlaub, Altersentlastungen, Rentenreduktion bei frühzeitiger Pensionierung usw. müssen nach unserer Auffassung angeglichen werden.* Es waren dies wichtige Themen im Bearbeitungsprogramm des vergangenen Vereinsjahres. Es bleibt zu hoffen, dass im Frühling 1986 vor allem grosszügige und fortschrittlich denkende Bürger in die politischen Ämter gewählt werden, die fähig sind, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden, die auch ein Gefühl haben für Verbesserungswürdiges, für menschliche Werte und Lebensqualitäten, die sich nicht nur für sich und ihre Partei engagieren. Viele Zukunftsprobleme, darunter solche, die die Schule und die Lehrer betreffen, warten auf gute Lösungen.

Dank

Ich danke allen, die sich zur Stärkung unserer Organisation, zur Vergrösserung unseres Aktionsradius oder in irgendeiner Form zum Wohle unserer Mitglieder eingesetzt haben.

Ganz besonders freut mich, dass die Sekundarlehrer Obwaldens an ihrer GV vom 6. März 1985 sich entschieden haben, dem KLVO offiziell als Stufenkonferenz beizutreten.

Paul Gasser

Lehrerverein Nidwalden

Schulgesetz und Schulverordnung

Das Vereinsjahr 1985 stand ganz im Zeichen der Schulgesetzteilrevision und anschliessend der Schulverordnungsrevision. Am letzten Aprilwochenende 1985 wurde das *revidierte Schulgesetz* vom Stimmvolk an der Landsgemeinde angenommen. Ein besonders gegen den Schluss zähes Ringen um eine wirkliche Verbesserung fand damit seinen Abschluss. LVN und die Stufenorganisationen dürfen zufrieden sein: Unsere Forderungen sind entsprechend den Möglichkeiten im Rahmen einer Teilrevision verwirklicht worden. Besonders wichtig erscheint uns, dass das revidierte

Gesetz offen formuliert und ausbaufähig ist.

Unseren beiden Vertretern in der Kommission, Anna Nick-Flury und Josef Knobel, danke ich an dieser Stelle für ihr Engagement recht herzlich.

Die *Revision der Schulverordnung* wurde eingeleitet mit einer Umfrage der Erziehungsdirektion unter den Schulräten und dem Vorstand LVN. Über die Stufenverbände wurden die Änderungsanträge vereinsintern gesammelt. Beim Zusammenzug der Eingaben kristallisierten sich folgende *Hauptanliegen* (neben weiteren Anregungen) heraus:

- Möglichkeit der Altersentlastung;
- Herabsetzung der wöchentlichen Unterrichtszeit für Schüler und Lehrer.

Die landrätliche Kommission wird anlässlich der zweiten Lesung Ende November über die eingebrachten Abänderungsanträge beraten und die überarbeitete Fassung der Schulverordnung zuhanden des Landrates verabschiedet. Wir dürfen annehmen, dass der Landrat die Schulverordnung im Januar 1986 beraten und verabschiedet wird.

Pensionskasse

Aufgrund des auf den 1. Januar 1985 in Kraft getretenen BVG (Berufliches Vorsorge-Gesetz) muss auch die Pensionskassenverordnung des Kantons angepasst werden. Ein Entwurf der Änderung der PK-Verordnung ist in der Erarbeitung.

In der Versicherungskommission (unser Vertreter: Josef Rüttimann) wurde ein Gesuch des LVN betr. Ermöglichung der vorzeitigen freiwilligen Pensionierung beraten. Es wurde abgelehnt, da eine vernünftige Lösung im jetzigen Zeitpunkt noch nicht gefunden ist (Rentenkürzung).

Spätsommerschulbeginn

Am 22. September 1985 hat das Schweizervolk u. a. dem Antrag von Parlament und Bundesrat betr. Schuljahrbeginn im Spätsommer zugestimmt. Damit ist ein echter Beitrag für die Schulkoordination in der Schweiz geleistet worden, was ganz besonders dem Kinde zugute kommt. Bei uns in der Innerschweiz schlug der Abstimmungskampf, das Pro und Kontra, verständlicherweise keine grossen Wellen, doch war es erfreulich, dass unser Kanton einen grossen Ja-Stimmenanteil verzeichnen konnte.

Weiterbildungsschule – Didaktisches Zentrum (DZ)

Unser Hauptort Stans konnte in diesem Jahr mit zwei Premieren aufwarten. Im Januar 1985 öffnete das DZ seine Pforten und wurde schnell zum Umschlagsplatz von Materialien aller Art, aber auch zu einem Ort der Begegnung und des Gedankenaustausches.

Ab dem Schuljahr 1985/86 können Nidwaldner Schülerinnen und Schüler das 10. Schuljahr erstmals im eigenen Kanton besuchen. Diese Chance wurde von vielen genutzt.

Piero Indelicato

Glarner Lehrerverein

Der Glarner Lehrerverein war auch 1985 *die Summe seiner einzelnen Stufenorganisationen*. Im diesjährigen Rechenschaftsbericht sollen deshalb einige von ihnen zu Worte kommen.

Unterstufe der Primarschule

Die Jahreskonferenz wählte an Stelle der in die Mittelstufe übergetretenen Leni Takihara Georg *Büchl* in den Vorstand. Mit dem Zusammenschluss der Unter- und der Mittelstufenlehrer zu einer gemeinsamen *Primarlehrerkonferenz* war die Versammlung mit grosser Mehrheit einverstanden.

Die *Fortbildung* stand ganz im Zeichen eines seit längerer Zeit geplanten Singkurses. Der vielfältige Kursinhalt gab allen Teilnehmern wertvolle Anregungen für die Schularbeit. Offenkundig wurde leider wieder einmal die oftmals ungenügende musikalische Grundausbildung der Primarlehrer.

Zu reden gab hier wie anderswo die *Dauer der Probezeit*: Wie die Mittelstufenlehrer sprach man sich für drei Monate aus und trat damit in Gegensatz zu den Sekundar- und den Gymnasiallehrern, die sich auf sechs Monate festlegten.

Mittelstufe der Primarschule

Auch die Mittelstufenlehrer erachteten eine gemeinsame Primarlehrerkonferenz als wünschbare Verstärkung zur Wahrung der gemeinsamen Interessen.

Auf dem Programm der Lehrerfortbildung standen hier Kurse über Lernbehinderung (POS), Heimatkunde in der 4. Klasse sowie Einführung in neue Gestaltungstechniken im Zeichenunterricht neben einer Exkursion in den Freiberg Kärpf.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Peter *Meier* für Hermann Huber. Wie in anderen Stufen wurde über die *Fünftageweche* diskutiert. An der Jahreskonferenz hielten sich Gegner und Befürworter ungefähr die Waage, ganz im Gegensatz zu den Sekundar- und den Gymnasiallehrern, die sich mehrheitlich gegen die Einführung der Fünftageweche aussprachen.

Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Nach siebenjähriger Tätigkeit als Präsidentin wurde Annemarie Büsser von Liliane *Noser* abgelöst. Daneben wurden Carmen *Bürkler* und Ursula *Menzi* neu in den Vorstand gewählt.

Wie in anderen Stufen galt auch hier ein Hauptinteresse der *Reform des Lehrplanes*, an der in mehreren Gruppen intensiv gearbeitet wurde.

Beim Kurswesen standen Themen wie Schnittmusterzeichnen, Patchwork und Tofu neben einer Exkursion nach Basel in die Papiermühle auf dem Programm.

Oberschul- und Reallehrer

Präsidentenwechsel auch bei dieser Stufe: Mit Jürg *Zingg* ersetzte ein Oberschullehrer den Reallehrer Walter Hallauer. Bei der Weiterbildung galt das Hauptinteresse neben einem Singkurs der *Informatik*: Eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen liessen sich an rund 20 Abenden in die Geheimnisse der Maschinen einführen, die gegenwärtig in aller Leute Munde sind. Leider wird aber noch an keiner Real- und Oberschule im Kanton regelmässig Informatikunterricht erteilt. Die Schwelle der notwendigen teuren Investitionen ist im Augenblick noch zu hoch.

Sekundar- und Gymnasiallehrer

Viel zu reden gab an dieser Stufe die Frage, ob bereits nach der zweiten Sekundarstufe eine Möglichkeit zum *Übertritt in die Kantonsschule* geschaffen werden sollte.

Neben einem Paläontologiekurs und der Beschäftigung mit neuen Geografie- und Französischlehrmitteln gab auch hier ein Informatikkurs neue Anregungen für den Unterricht, die sich im Augenblick noch kaum verwirklichen lassen.

Selbstverständlich erstreckte sich die Tätigkeit des Glarner Lehrervereins auch auf Themen, über die man jedes Jahr schreiben kann (Lohnfragen oder andere standespolitische Anliegen), oder auch auf solche, über die man beinahe jedes Jahr schreiben könnte, wie etwa der Einführung des Französischunterrichtes an der Primarschule oder den Schuljahrbeginn.

Was ein Lehrerverein leistet, leistet er durch seine Mitglieder. Vom Verband zur Kollegin oder zum Kollegen an der Basis ergibt sich so eine Wechselbeziehung mit einer Fülle von bedeutungsvollen Aktivitäten, die kein Jahresbericht erfasst.

Heinrich Marti

Sektion Zug des SLV

Auf dem Weg zum geeinten Lehrerverein

In der Generalversammlung 1984 der Sektion Zug des SLV wurde dem Vorstand grünes Licht gegeben zur Weiterführung der Gespräche mit dem Zuger Kantonalen Lehrerverein (ZKLV) im Hinblick auf einen *neuen Zuger Lehrerverein*. In etlichen Sitzungen versuchten die beiden Arbeitsgruppen, Trennendes abzutragen, Gemeinsames aber zu fördern und in die Leitideen des neuen Vereins einzubauen. Den entscheidenden Fortschritt brachte die Ausarbeitung der neuen Statuten, welche

am Gründonnerstag während einer eintägigen Klausur entworfen und im Rahmen einer Orientierungsversammlung im Mai den interessierten Lehrkräften vorgestellt wurden. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden berücksichtigt und der gesamte Entwurf in verdankenswerter Weise vom ZV des SLV auf Ungereimtheiten überprüft. Mit dem vorliegenden Konzept für einen *geeinten Zuger Lehrerverein wurde ein Weg gefunden, der keine Verlierer, sondern nur Gewinner kennt, nämlich alle Lehrerkollegen im Kanton.*

Die Vollmitgliedschaft des geeinten Zuger Lehrervereins im SLV ist sicher bedeutsam im Hinblick auf gesamtschweizerische Solidaritätspolitik. Wir von der Sektion Zug des SLV haben uns immer wieder für anstehende Probleme im Kanton eingesetzt und sind dabei oft gescheitert, weil die Lehrerschaft in diverse Vereine aufgesplittert war. Es liegt nun an allen, die mit dem neuen Verein gebotene Chance zu nutzen und Einigkeit sowie gemeinsames Vorgehen gegen aussen zu demonstrieren. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Vorstand wie auch die Mitglieder des SLV, Sektion Zug, die Zeichen der Zeit erkannt haben und sich für den neuen Verein einsetzen werden. Ich hoffe auch, der eine oder andere werde sich im Vorstand des neuen Vereins engagieren.

Berufspolitische Probleme

Zusammen mit dem ZKLV haben wir diesen Sommer einen Fragebogen ausgearbeitet. Fragen zu den Themen *Intensivfortbildung, vorzeitige Pensionierung, Altersentlastung*, um nur einige zu nennen, wurden darin den Zuger Lehrern vorgelegt. Von den insgesamt 730 verteilten Fragebögen haben wir 442 (etwa 60%) zurückerhalten. Eine beachtliche Anzahl, wie ich meine, die zeigt, dass nun einige Probleme dringlichst angepackt werden müssen. Arbeitsgruppen der beiden Vereine werten die Fragebogen aus und erstellen einen Bericht zuhanden des Vorstandes.

Die Innerschweizerische Lehrervereinspräsidentenkonferenz, der Zentralschweizerische Beratungsdienst für Schulfragen und die Arbeitsgemeinschaft Zentralschweiz für Lehrerfortbildung haben unter dem Titel *«Intensivfortbildung»* ein Grundlagenpapier entwickelt, welches in einer ersten Lesung bei der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz bekanntgemacht wurde und in allen Innerschweizer Kantonen in Vernehmlassung gegangen ist.

Dank

All meinen Mitarbeitern im Vorstand danke ich für ihre treue Mithilfe im letzten Vereinsjahr. Besonderen Dank schulden wir all jenen, welche sich während der 91jährigen Vereinsgeschichte der Sektion Zug des SLV für unsere Anliegen einge-

setzt haben. Sie haben jene Basis geschaffen, auf die wir auch in Zukunft bauen können.

Markus Blum

Sektion Freiburg des Schweizerischen Lehrervereins

Ein Jahr Arbeit

Die Sektion Freiburg des SLV existiert in der heutigen Form seit Juni 1984. Damals haben sich der Primarlehrerverein Seebezirk und die Orientierungsschullehrer Deutschfreiburgs zu dieser neuen Vereinigung zusammengeschlossen. Mitte November konnten E. Hirt, Reallehrer und Präsident der Sektion FR, und seine fünf Mitarbeiter im Vorstand anlässlich der Delegiertenversammlung in Freiburg auf das erste «richtige» SLV-Jahr zurückblicken.

Um die anstehende Arbeit zu erledigen, tagte der Vorstand 16mal. 1985 kam im Kanton FR das *neue Schulgesetz zur Vernehmlassung*. Erstmals in der Geschichte der deutschfreiburgischen Lehrerverbände nahm man ein «Lehrerproblem» gemeinsam an die Hand. In Form einer grösseren Dokumentation, die man an alle deutsch- und zweisprachigen Grossräte schickte, wurde unsere Meinung zu einzelnen Artikeln wie schulfreie Halbtage auf der Primarunterstufe, Wohnsitzzwang, obligatorische Fortbildung, Erziehungsrat usw. klar geäussert. Die grosse Arbeit hat Früchte getragen: fast alle Änderungsvorschläge wurden akzeptiert. An dieser Stelle sei allen Sektionen des SLV herzlich für die Beantwortung unserer Fragen in diesem Zusammenhang gedankt; Dank auch unserem Dachverband, er hat einen Teil der Unkosten dieser Aktion übernommen. Einige Stunden Arbeit investierten wir auch in die *vorbereitenden Gespräche für einen Zusammenschluss aller deutschfreiburgischen Lehrerverbände*. Bekanntlich haben sich nur die zwei oben erwähnten Verbände bis jetzt dem Schweizerischen Lehrerverein angeschlossen. Ob und wann wir uns mit den andern 4 Verbänden in Deutschfreiburg (Primarlehrer 1. und 3. Kreis, Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Hilfsschullehrer) zu einem kantonalen Dachverband und konsequenterweise auch schweizerisch zusammenschliessen können, hängt u. a. vom richtigen Vorgehen der verschiedenen Vorstände ab.

Ein anderes Arbeitsgremium ist die Präsidentenkonferenz des SLV/FR. In fünf Sitzungen wurden u. a. die Löhne der einzelnen Stufen etwas genauer unter die Lupe genommen. Erstes Fazit: Die Löhne der Freiburger Lehrer weichen vom schweizerischen Mittel zwischen 5 bis 17% ab.

Im Vorstand hat man sich des weitern mit UVG, mit BVG, mit dem Problem Arbeitszeitverkürzung beim Staatspersonal, mit einigen Fällen der Rechtshilfe und mit einigen Stellungnahmen befasst.

Drei verdiente Vorstandsmitglieder sind zurückgetreten. Ruth *Morgenegg* und H. R. *Huber* wurden durch R. *Fontana* sowie H. *Kühni* ersetzt; für Walter *Stoll* (er übernahm das Präsidium des OS-Verbandes) folgt Ursula *Merkle*.

Mit diesen neuen Leuten müssen neue – und alte – Probleme gelöst werden. An der Versammlung kam eine dieser Fragen ausführlich zur Diskussion: *Welches ist der schnellste und beste Weg beim Zusammenschluss der Deutschsprachigen Lehrverbände?* H. *Weiss*, Zentralsekretär des SLV, bei uns Gast, konnte durch seinen Überblick und seine Erfahrung manche Parallelen aufzeigen und Hinweise geben. Das Besoldungsgesetz, das Mittelschulgesetz, die Arbeitsverkürzung, das Ausführungsgesetz des Neuen Schulgesetzes sowie die vorzeitige Pensionierung sind weitere Schwerpunkte unserer Tätigkeit.

Alex Schafer

Solothurner Lehrerbund

1. Allgemeine Schulfragen

Die *Lehrplanrevision*, mit der 1979 begonnen wurde, nimmt den geplanten Fortgang. Mit Ausnahme des Fachbereiches «Werken/Zeichnen/Gestalten» sind die Lehrpläne soweit bereit, dass sie auf das Schuljahr 1986/87 der Lehrerschaft zur Kenntnisnahme abgegeben werden können. Während zweier Jahre können einzelne Teile daraus erprobt werden, doch ist noch immer der alte Lehrplan gültig. Die eigentliche *Erprobungsphase* dauert von 1988 bis 1991 und ist durch eine breite Fortbildung der Lehrerschaft, insbesondere im Langschuljahr, gekennzeichnet.

Nach der Demission von Dr. Kurt Zaugg als Leiter der *Lehrerfort- und Weiterbildung* wurde das Amt nur interimistisch weitergeführt. Eine Untersuchung der Stelle durch den aussenstehenden Prof. Huberman soll aufzeigen, wie künftig die Kompetenzen und Unterstellungen des Lehrerfortbildners abgegrenzt werden müssen.

In den Bezirken Bucheggberg, Kriegstetten und Dorneck wurde der *Französischunterricht* nach dem Entscheid des Kantonsrates vom Oktober 1984 auf das Schuljahr 1985/86 auf der 5. Klasse (Dorneck 4. Klasse) eingeführt.

2. Probleme der Arbeitsbedingungen

Die *Wiederwahlen* 1985 bis 1991 gingen verhältnismässig ruhig über die Bühne. Von mehr als 2000 Wahlgeschäften führ-

ten nur deren 5 zu Beschwerden. Die *Doppelbesetzung* von Lehrerstellen wurde leider nur an 7 Klassen realisiert. Gegenwärtig wird die Verordnung, die nur die feste Wahl von einer Lehrkraft auf die volle Amtsdauer erlaubt, neu überdacht.

Die herrschende *Lehrerarbeitslosigkeit* bewog auch 1985 nur wenige junge Menschen, ins Seminar einzutreten. Die einzige Klasse des ersten Unterseminars wird in Solothurn geführt, die bisherige Parallelisation in Olten entfällt.

Die künftige Lösung der *Altersentlastung* der Solothurner Lehrerschaft wurde im Herbst durch den Regierungsrat verabschiedet. Ab dem 58. Altersjahr sollen 3 Stunden Entlastung pro Woche gewährt werden. Der Regierungsrat wird nun für die Mittelschullehrer, der Kantonsrat für die Berufsschullehrer und das Volk für die Volksschullehrerschaft in der genannten Reihenfolge die Einführung zu beschliessen haben.

Mit der Statutenrevision der Staatlichen Pensionskasse treten ab 1986 die folgenden Änderungen in Kraft: Beiträge des Staates, bzw. der Schulgemeinden neu 13,5% (bisher 10,5%), Beiträge der Arbeitnehmer neu 9,5% (bisher 8%), 1 Delegierter neu auf 50 Mitglieder (bisher 25), paritätische Zusammensetzung der Verwaltungskommission (8 Arbeitgeber, 8 Arbeitnehmer, davon 2 Vertreter der Volksschullehrer).

3. Vereinsinternes

Der *Kantonausschuss* behandelte gemeinsam oder in kleineren Arbeitsgruppen eine Vielfalt von Problemen, von denen die wichtigsten kurz erwähnt seien: Wiederwahlen, Altersentlastung, Studienurlaub, Lehrerfort- und Weiterbildung, Doppelbesetzung von Lehrerstellen, Lehrerarbeitslosigkeit, Inspektoratswesen, Pensionskasse, Statuten SLB und Reglement Sterbekasse, Wahl eines neuen Redaktors für das Schulblatt, Stellungnahmen zu SLV-Geschäften, Rechtsauskunft und Rechtshilfe, Unterstützungsfälle (zusammen mit dem SLV, der dafür unsern herzlichen Dank verdient!).

Die *Mitgliederzahl* sank auch 1985 leicht. Ende Dezember gehörten dem SLB 1432 aktive Lehrkräfte an (inkl. 26 Dispensierte), dem *Schweizerischen Lehrerverein* waren 779 aktive und 138 pensionierte Lehrkräfte angeschlossen.

Hans Hohler, der langjährige Redaktor unseres Schulblatts, wurde auf den 1. Januar 1986 durch Jörg Meier abgelöst. Hans Hohler, der unser Verbandsorgan entscheidend mitgeprägt und zu grosser Beachtung geführt hat, sei für seine geleistete Arbeit ganz herzlich gedankt.

Dank gehört auch allen, die sich im verflochtenen Jahr für das solothurnische Schulwesen eingesetzt haben, vor allem

Erziehungsdirektor Fritz Schneider und seinen engsten Mitarbeitern, aber auch meinen Mitgliedern im Kantonalvorstand und allen Präsidentinnen und Präsidenten der Unterverbände des Solothurner Lehrerbundes.

Toni Brutschin

Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS)

Die FSS sah sich im vergangenen Geschäftsjahr (vom 30. September 1984 bis 1. Oktober 1985) fast pausenlos zu *«Feuerwehraktionen»* genötigt, wenn *Besitzstand bedroht* war durch die kantonalen Sparmassnahmen. Aus ihrer Tätigkeit ragen hervor:

31. Oktober 1984: A. o. Generalversammlung betreffend Koordinationsabzug und zwei Versicherungsklassen der PK-Übergangsordnung (zwei Resolutionen).

16. November 1984: Pressekonferenz gegen den Abbau von Sozialeinrichtungen in den Schulen.

Januar 1985: Beteiligung an der Versicherungsgerichtsklage gegen die Erhöhung des Koordinationsabzuges PK. Kläger: FSS, VPOD, GE.

Bis März 1985: Beteiligung an den Aktionen der Kindergärtnerinnen gegen die «Übertragung der Kindergärten an die Gemeinden» (Rückweisung der Vorlage durch den Grossen Rat im März 1985; Neuauflage angekündigt in «Basel 86»).

Herbst 1984 bis März 1985: Referendum gegen die Einführung der «Amtsdauer»; vom Stimmbürger aber beschlossen.

Herbst 1985: Beteiligung am Verwaltungsgerichtsrekurs der Handarbeitslehrerinnen und der Lehrkräfte für Textilarbeit und Werken gegen ihre Einreihung (noch hängig).

Herbst 1985: Beteiligung am Referendum der sieben Staatspersonalverbände gegen die Schmälerung des Teuerungsausgleichs (Arbeitsgemeinschaft). Die Stimmbürger schützten am 18. bis 20. Oktober 1985 den bisherigen Teuerungsausgleich, verwarfen aber gleichzeitig die Realloohnerhöhung.

Ferner beschäftigten sich zwei Vorstandskommissionen mit den *Problemen des Lehrer-Arbeitsmarktes* und der teil- bzw. ganzarbeitslosen Kollegen. Es gelang, das ED zu einem *Versuch mit «Fliegenden Vikaren»* und Assistenzlehrern zu bewegen und den Erziehungsrat zu zwanglosen Aussprachen zweimal jährlich zu gewinnen. Eine Aktion *«Umschulungswillige Lehrer»* für ein durch die FSS angeregtes und vom Basler Volkswirtschaftsbund gesammeltes privatwirtschaftliches Stellenangebot im Frühjahr 1985 mobilisierte zahlreiche Interessenten. Auch konnte in einer Vernehmlassung des ED die *freiwillige Doppelbesetzung* von Kindergärtne-

rinnen-, Primar- und Sekundarstellen empfohlen werden.

Gegen Ende 1985 musste sich die FSS gegen die Tendenz zur Wehr setzen, dass unterschiedliche Unterrichtsfächer im Pensum der gleichen Lehrkraft nach verschiedenen Lohnklassen besoldet werden sollten. Das Problem entbrannte an den Werkstunden der diplomierten Zeichenlehrer, weil der hauptamtliche Werklehrer fünf Lohnklassen tiefer eingestuft ist als der Zeichenlehrer. Es griff dann weiter auf die sog. *«Mischpensen-Verordnung»* über, d.h. die Regierung möchte Oberlehrer, die auch an der gymnasialen Unterstufe Stunden erteilen, genau im Verhältnis dazu – das jedes Jahr ändern kann! – bezahlen. Dagegen wehrten sich sowohl die FSS wie auch die Rektoren.

Zu einem Grundproblem der Basler Schulsynode machte das ED die Tatsache, dass *die FSS-Statuten seit 1963 die Mitglieder der Staatlichen Schulsynode auch zu FSS-Mitgliedern erklären, sofern sie nicht schriftlich darauf verzichten*. Dieser «Mitgliedschafts-Automatismus vorbehaltlich Verzicht» sollte gemäss Wunsch des ED abgeschafft werden, weil nicht lupenrein! Dafür würde das ED dem Grossen Rat dann die Aufnahme der nicht fest angestellten Lehrkräfte (Vikare!) in die vollen Mitgliedschaftsrechte der – schulgesetzlich umschriebenen – Staatlichen Schulsynode empfehlen. Die FSS wird Anfang 1986 eine breite Vernehmlassung dazu bei ihren Mitgliedern in die Wege leiten. Es ist nicht zu übersehen, dass die Mitgliedschaftskoppelung im Erbrecht, in der praktischen Koppelung von Sektionen zu Dachverbänden und auch innerhalb des Schulgesetzes gang und gäbe ist und darum kaum als abwegig erklärt werden kann.

Ende 1985 wurde auch die Frage der *Arbeitszeitverkürzung (AZV)* von der Regierung selbst in positivem Sinn in einer Interpellationsbeantwortung aufgeworfen, gleichzeitig auch die «Koordination mit dem Kanton Baselland» angekündigt. Dies war der Startschuss für eine *intensive Zusammenarbeit der FSS mit dem Lehrerverein des Kantons Baselland einerseits und den übrigen Staatspersonalverbänden andererseits*, machte es doch den Anschein, als ob die Lehrer in beiden Kantonen von der AZV ausgeschlossen werden sollten. Eine Resolution an den beiderseitigen Gesamtkonferenzen (BS: 4. Dezember; BL: 11. Dezember 1985) zuhanden der Kantonsregierungen meldete die Lehrer-Forderungen nach verhältnismässiger Lehrer-AZV an. Die Verhandlungen über die Einzelheiten der Verwirklichung werden sich noch ins 1986 hineinziehen.

Im Anschluss an die Einführung der *sechsjährigen «Amtsdauer»* wollte die Regierung sogar die «Wiederwahl mit Vorbehalt» einführen, doch konnten die Staats-

personalverbände dieses Vorhaben stoppen. Der SLV spendete auf Gesuch hin der FSS einen namhaften Beitrag an die Abstimmungskosten zur «Amtsdauer», was herzlich verdankt sei. *Edibert Herzog*

Lehrerverein Baselland

Wiederwahlen und Arbeitszeitverkürzung

Nachdem die Lehrerorganisationen vergeblich die Aufnahme in eine vom Regierungsrat eingesetzte Arbeitsgruppe für die Wiederwahlen gefordert hatten, reichten sie noch Ende 1984 ein Paket mit konkreten Vorschlägen zur Erhaltung der Lehreraufgabe ein. Im März wurde der Kommissionsbericht den kommunalen Schulträgern und der Presse vorgestellt. *Man empfahl den Lehrern Lohn- und Pensionenverzicht, und neben Angriffen auf «Überverdiener(innen)» wurde auch auf eine «drohende Überalterung der Lehrerschaft» hingewiesen.*

Der Kantonalvorstand wies Tonart und Teile des Inhalts in der Presse scharf zurück, was von der Delegiertenversammlung im Mai mit Akklamation gutgeheissen wurde. Schon im März hatte der LVB in einer Aktualisierung seiner «Standpunkte zur Personalpolitik» die Vereinsauffassung von Solidarität definiert, die Verpflichtungen des Arbeitgebers gegenüber langjährigen Mitarbeitern betont und sich für die Frau im Schulwesen eingesetzt. Im Juni wurde den Mitgliedern eine ausführliche Information über den Ablauf der Wiederwahlen zugestellt. Aber schon vom Frühjahr an hatte unsere Personalkommission hilfeschuchende Kollegen zu beraten. Dass eine spektakuläre Entlassungswelle schliesslich ausgeblieben ist, liegt – neben den Verdiensten vieler Behörden – auch darin begründet, dass *ein zu grosser Teil der Lehrerschaft nichtbeamtet unter Zweitklassbedingungen arbeitet und jährlich mit Kürzung oder Aufhebung des Pensums rechnen muss.* Einer kleinen Zahl von unerfreulichen Vorgängen wird der Vorstand noch seine Aufmerksamkeit schenken.

Hoffnungen wurden in eine *Spezialkommission für die Arbeitszeitverkürzung* bei den Lehrern gesetzt. Es gelang, wesentliche Vorstellungen des LVB einzubringen; der Bericht musste dennoch kritisiert werden, weil er nichtabgesegnete Anträge an die Regierung enthielt, denen wir uns auch inhaltlich nicht anschliessen konnten. *In ihrem Entwurf schloss jedoch die Regierung die Lehrer von jeder Arbeitszeitverkürzung aus:* auch wenn diese für die Verwaltungsbeamten realisiert würde, hätten die Schulmeister immer noch erhebliche Vorteile, hiess es da. Dank der geschlossenen Haltung aller Personalverbände und angesichts der überwältigenden Annahme

einer *Protestresolution durch die Baselbieter Lehrerschaft* reichte im Dezember der Arbeitgeber – verbunden mit dem grundsätzlichen Zugeständnis eines Anrechts auf Arbeitszeitverkürzung – das Angebot nach, die Altersentlastung vorzulegen. Dadurch würde allerdings das Lohn- und Arbeitszeitgefüge der Beamtenschaft verzerrt. Da die Regierungsofferte bei weitem nicht an die den Verwaltungsbeamten zugedachten Verbesserungen heranreichte, bestand Ende 1985 der Lehrerverein Baselland auf seiner Forderung nach einer generellen Pflichtstundensenkung für alle.

Walter Müller

Kantonaler Lehrerverein Schaffhausen

Mitglieder

Im vergangenen Jahr konnten wir erfreulicherweise unseren Mitgliederbestand weiter erhöhen. Trotz geringfügiger Abnahme der Lehrstellen an der Volksschule erhöhte sich die Zahl unserer Mitglieder um 44 auf 550; auch die Zahl der Mitglieder im SLV konnte um 16 auf 428 aufgestockt werden. Interessant ist ein Blick auf die Zusammensetzung unseres Vereins. Er besteht aus 196 Lehrern der Primarschule und der Sonderklassen, 87 Sekundarlehrern, 58 Reallehrern, 68 Kindergärtnerinnen, 56 Kantonsschullehrern, 43 Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Fachlehrerinnen, 31 Berufsschullehrern und 16 Diversen.

Vorstand

An der letztjährigen Generalversammlung ist der Vorstand auf 11 Mitglieder erweitert worden. Er amtiert in folgender Zusammensetzung: Präsident: Fritz Schuler; Vizepräsident: Max Hangartner; Sekretär: Dieter Hafner; Protokollführer: Christian Stamm; Kassierin: Erika Rusterholz; Beisitzer: Robert Hässig, Thomas Messerli, Guido Ramella, Josy Schlatter, Annemarie Stoll, Marcel Wenger. Die drei Erstgenannten bildeten den leitenden Ausschuss. Durch die Erweiterung des Vorstandes ist eine bessere Aufteilung der anfallenden Arbeiten möglich geworden.

Finanzen

Trotz eines Rückschlags von gegen 800 Franken ist unsere Finanzlage bei einem Vermögen von über 10 000 Franken durchaus befriedigend.

Arbeitszeitverkürzung

Im Zentrum unserer Tätigkeit standen die Bemühungen um eine Arbeitszeitverkürzung. Der Regierungsrat sieht eine solche für den 1. Mai 1987 vor, und zwar soll die wöchentliche Arbeitszeit des Staatspersonals von 44 auf 42 Stunden gesenkt wer-

den. Der KLV hat zu diesem Problem Stellung genommen und folgende Thesen beschlossen:

- Die Arbeitszeitverkürzung für das Staatspersonal soll für alle kantonalen Arbeitnehmer gelten, also auch für die Lehrer aller Stufen.
- Es ist alles daranzusetzen, dass die Lehrer im Rahmen einer Gesamtvorlage für das ganze Staatspersonal behandelt werden. Wenn dies nicht gelingt, besteht die Gefahr, dass wir unsere berechtigten Ansprüche auf viele Jahre hinaus abschreiben müssen.
- Es sollte gelingen, diese Arbeitszeitverkürzung auf Beginn des Schuljahres 1987/88 zu realisieren.
- Es liegt auf der Hand, dass für die Lehrer eine Verkürzung um generell 4% nicht möglich ist. Es ist aber zu berücksichtigen, dass für die Mehrheit der Lehrer die heute gültigen Ansätze seit mehreren Jahrzehnten unverändert geblieben sind.
- Es ist zu beachten, dass einzelne Schaffhauser Lehrerkategorien im Durchschnitt der Schweizer Kantone besonders schlecht gestellt sind.
- Vorschläge: Kindergarten: Reduktion um eine Stunde; Primarschule: Reduktion von 32 auf 30 Lektionen; Orientierungsschule: Reduktion von 30 auf 28 Lektionen; Kantonsschule: Reduktion um eine Lektion; GIBS: Reduktion von 30 auf 28 Lektionen.

Unsere Anliegen stiessen bei den zuständigen Stellen auf viel Verständnis. Allerdings zeigte es sich bald, dass verschiedene Begehren wegen ihren finanziellen Konsequenzen wahrscheinlich zurückgestellt werden müssen. Im Frühling 1986 ist die Vorlage des Regierungsrates zu erwarten. Der Vorstand wird alles daransetzen, dass möglichst viele unserer Anliegen verwirklicht werden.

Schlusswort

Der KLV darf auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Wir sind eindeutig die umfassende Standesorganisation aller Schaffhauser Lehrer, dies vor allem im Bewusstsein unserer Kolleginnen und Kollegen; wir sind die unbestrittenen und geachteten Verhandlungspartner aller Behörden. Damit dürfen wir die angestrebte Strukturberreinigung als abgeschlossen betrachten; wir haben die Ziele, die wir uns vor drei Jahren gestellt haben, völlig erreicht.

Es gilt nun für den Vorstand in den nächsten Jahren, alle Anstrengungen darauf zu verwenden, mit verbesserter Informationspolitik und vermehrter Öffentlichkeitsarbeit den berechtigten Anliegen der Schule und der Lehrerschaft vermehrt Nachdruck zu verschaffen. *Fritz Schuler*

Lehrerverein von Appenzell AR

Die Aktivitäten des LV von Appenzell AR begannen bereits Ende Januar mit der Stellungnahme zum Vorschlag der Landesschulkommission, den *Gesamtprämienbeitrag für die Pensionskasse von 15% der versicherten Besoldung neu aufzuteilen*. Gegenüber der bisherigen Regelung (Versicherte 6%, Gemeinde 6%, Kanton 3%) war eine Erhöhung des Anteils der Versicherten von 6 auf 7% vorgesehen, und zwar zugunsten von Gemeinde und Kanton, die inskünftig statt zusammen 9 nur noch 8% zahlen sollten. An einer a. o. DV wurde dieser Vorschlag fast einstimmig abgelehnt. Die Delegierten erklärten sich aber einverstanden mit einer Prämien-erhöhung um 1%, wenn die Beiträge von Gemeinde und Kanton weiterhin 9% betragen und die Versicherungsleistungen dank der Mehrprämie verbessert werden (z. B. durch eine Erleichterung der vorzeitigen Pensionierung bei angeschlagener Gesundheit und die Vermeidung von grossen Nachzahlungen in die Pensionskasse bei Lohnerhöhungen). An seiner Sitzung vom 11. März 1985 gewährte der Kantonsrat von AR den Lehrern eine *zwei-prozentige Reallohnerhöhung*. Er verzichtete auf eine gleichzeitige Erhöhung der Pensionskassoprämien. Damit wurde der Beschluss vom März 1984 korrigiert, der die Verknüpfung der Lohn- mit der Prämien-erhöhung vorsah, ohne dass der LV vorher Stellung nehmen konnte. Eine Spezialkommission, in der der LV vertreten ist, wird in nächster Zeit die *Zusammenlegung der Lehrerpensionskasse mit derjenigen des Staatspersonals* besprechen.

An der o. DV konnten *49 neue Mitglieder* in den LV aufgenommen werden. 36 Kolleginnen und Kollegen nahmen im neuen Schuljahr 1985/86 den Schuldienst in Appenzell AR auf. Bei einem Gesamtbestand von rund 400 Lehrkräften (Kindergarten bis Kantonsschule) ist die Zahl der Mutationen in Appenzell AR recht gross. Unsere *Pensionierten* trafen sich am 15. Mai in Waldstatt. Im Mittelpunkt der *Kantonal-konferenz vom 6. Juni* in Speicher stand ein beeindruckendes Referat des Zürcher Publizisten und Schriftstellers Alfred A. Häslar über das Thema «Was ich der Schule zu verdanken habe: den Weg zu mir – den Weg zu den andern». Der gegenseitigen Information und Pflege der guten Beziehungen diente eine Aussprache im September, zu der die Erziehungsdirektion die Präsidenten der verschiedenen Organisationen des LV nach Herisau ein-lud.

Der Vorstand erledigte die üblichen *Jahresgeschäfte* und befasste sich im besonderen mit der *Einführung des Französisch-unterrichts in der Primarschule* und der

gegenwärtigen *Regelung der Pflichtstun-denzahlen*.
Hans Näf

Kantonale Lehrerkonferenz Appenzell IR

Kommission

Die Kommission konnte die diversen Themen, Vereinsgeschäfte und Stellungnahmen an fünf Sitzungen erledigen. Dazu kamen noch einige Besprechungen mit der Erziehungs- und der Finanzdirektion. Hier ging es um die neuen Reallöhne, die ab 1. Januar 1986 gelten.

Es muss (für die anderen Sektionen) festgehalten werden, dass unser Lehrerverein und die Kantonale Lehrerkonferenz identisch sind (Ausnahme Sekundarlehrer). Das bedeutet für die Kommission, dass sie auch die Konferenzen und die Kurse organisieren muss.

Tagungen

Die Frühjahrstagung fand in Brülisau statt. Nach der Abwicklung der Traktandenliste stand im Mittelpunkt das Thema «*Problemkinder in der Volksschule*». Die Herbstkonferenz widmete sich in erster Linie nochmals dem neuen *Mathematik-lehrmittel*. Die Kursleiter konnten etliche Fragen klären und, so hoffen wir, auch «Ängste» beseitigen. Die Unterstufe befasste sich zudem mit dem neuen Zeugnis; die Mittelstufe erhielt einen Einblick in die Pflege der Werkzeuge in den Werk-räumen.

Kurswesen

Alle Primarlehrer wurden während der Frühjahrsferien in die neuen Mathematik-lehrmittel eingeführt. So konnten nun ab Schuljahr 1985/86 alle Klassen nach einem einheitlichen Lehrmittel unterrichtet werden.

Am 11. September 1985 geleiteten wir unsern lieben Kollegen Josef Dörig zur letzten Ruhestätte. Innerrhoden hat dem Verstorbenen viel zu verdanken. Nebst seiner grossen schulischen Tätigkeit war er Mit-verfasser von heimatkundlichen Arbeits-blättern, pflegte mit seinem Jugendchor das innerrhodische Liedergut und widmete sich der Kirchenmusik.
Edwin Keller

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen

Zehn Jahre KLV – SLV

Zum zehnten Mal berichtet der KLV-Vorstand in seiner Eigenschaft als geschäfts-führende Instanz der Sektion St. Gallen. In dieser Zeit konnte leider *noch keine Vergrösserung der St. Galler Sektion* verwirklicht werden; eine Abstimmung zu-

gunsten der Vollmitgliedschaft fiel negativ aus. Der KLV-Vorstand wird sich in nächster Zeit wieder einmal ernsthaft mit der Frage beschäftigen müssen, wie die Ver-tretung des Kantons im SLV substantiell verbessert werden könnte.

Der KLV und damit die Sektion SG des SLV erledigte ihre Geschäfte in einer DV im Frühling, einer PK im Herbst, neun Sitzungen des Kantonalvorstandes sowie zahllosen anderen Kontakten. KLV-Präsi-dent Otto Köppel vertrat uns im ZV des SLV. Wichtig waren für uns vor allem die jährlich stattfindenden «Gipfelkonferen-zen» mit den Spitzen des Erziehungsde-partementes und des Verbandes sanktgal-lischer Schulgemeinden. Wir freuen uns, dass alle zum Teil eher brenzlichen Fragen auch im Zeitalter des Lehrerüberschusses mit aufgeschlossenen Sozialpartnern be-sprochen werden konnten.

Die DV gab unserem Verein neue Statu-ten und erneuerte die Mandate der Ver-einsorgane. Erfreulicherweise gab es we-nig Mutationen. Als neuer Kassier wurde Aktuar Josef Frey (PL, Degersheim) ge-wählt. Seine Stelle als Aktuar übernahm Dr. Markus Bitterli (BSL, Mels).

Pädagogisches

Die *Vorverlegung des Französischunter-richts* gab einiges zu reden. Wir legten dem ED klar dar, dass eine Vorverlegung ohne die Zustimmung der Lehrer nicht in Frage kommen kann. In diesem Sinne unter-stützten wir auch die Vorstösse in der Re-gionalkonferenz der ostschweizerischen Lehrerorganisationen und im SLV.

Eine für alle Stufen geltende grundsätz-liche *Promotionsordnung*, entworfen von einer vorbereitenden Kommission, fand im wesentlichen unsere Zustimmung. In einer Kernfrage, dem Übertritt von der unselektionierten Primarschule in die Oberstufe, unterstützte der Vorstand die Forderung, dass entweder eine Aufnah-meprüfung oder eine Probezeit, eine Kombination beider aber nur noch aus-nahmsweise zu absolvieren sei. Dies aus dem Bestreben heraus, zwar keine klare Selektion zu unterstützen, aber doch den Prüfungsdruck für die Schüler zu vermin-dern.

Die bevorstehende *Umstellung auf den Herbstschulbeginn* zwingt uns zu Überle-gungen, wie die in einem Langschuljahr gewonnene Zeit zu nutzen sei. Bereits heute zeichnet sich ab, dass wir in diesem Jahr schergewichtig Lehrerfortbildung betreiben wollen.

Gewerkschaftliches

Ein unbefriedigender Entwurf für eine *Dienst- und Besoldungsverordnung für Be-rufsschullehrer* wurde in einer paritätischen Kommission überarbeitet. Ob das Resultat dieser Arbeit beim Finanzdepar-tement Gnade finden wird, ist noch offen.

Wir sind der Überzeugung, dass bei der nächsten Runde der *Arbeitszeitverkürzung* die Lehrer nicht mehr leer ausgehen dürfen. Wir schlagen jedoch vor, die Lebensarbeitszeit zu verkürzen, indem die Dienstaltersentlastung ausgedehnt und die Pensionierung flexibilisiert werden soll.

Eine Sektion fordert die *Fünftageweche* auch in der Schule. Eine Vernehmlassung hat jedoch klar ergeben, dass diese Forderung selbst unter Lehrern umstritten ist.

Eine Arbeitsgruppe hat die Verhältnisse bei den *Lehrkräften im Alter von 50 bis 65 Jahren* untersucht. Sie kommt in einem ausführlichen Bericht zum Schluss, dass in diesem Bereich einige Massnahmen notwendig sind, die der KLV-Vorstand einzuleiten hat.

Otto Köppel

Bündner Lehrerverein

Schulpolitisches

Kernpunkte der *Teilrevision* des Gesetzes für die Volksschulen des Kantons Graubünden sind die Umwandlung der heutigen Werkschule, die jetzt noch Teil der Primarschule ist, in eine Realschule sowie die Neustrukturierung der in ihrem Bestand und ihrer Aufgabe bedrohten Hilfsschule. Auf der Volksschuloberstufe soll die Revision eine vermehrte Zusammenarbeit der einzelnen Schultypen ermöglichen.

Eine Regelung bzw. Neuregelung erfahren der *Romanischunterricht* in Gemeinden mit deutschsprachiger Grundschule, der Religionsunterricht, die Einführung der *Fünftageweche*, die Doppelbesetzung von Lehrstellen und die Kantonsbeiträge an die Schulausgaben der Gemeinden. *Besondere Aufmerksamkeit haben wir auch dem Problem des Anstellungsverhältnisses des Lehrers gewidmet.* Die Artikel betreffend Wahl, Wahlverfahren, Amtsdauer und Auflösung des Dienstverhältnisses sind in unserer Eingabe möglichst klar und konzis umrissen worden.

Stellen-Info

Die starke Zunahme der Lehrerarbeitslosigkeit hat den Bündner Lehrerverein veranlasst, unseren jungen Kolleginnen und Kollegen mit der Schaffung einer Stellen-Info eine echte Hilfe anzubieten.

Erhaltung der Dorfschule

Grosse Sorge bereitet uns die Schliessung von Dorfschulen. Der Tatsache bewusst, dass ein Dorf *ohne* Schule düstere Zukunftsperspektiven hat, werden wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, für die Erhaltung der Dorfschule eintreten.

Lehrerwiederwahlen

Im Jahre 1985 sind, soweit uns bekannt, im Kanton Graubünden keine Lehrerwahlen zu verzeichnen gewesen. Kollegin-

nen und Kollegen, die sich mit besonderen Problemen wie Wohnsitznahme in der Schulgemeinde, Differenzen mit der Pensionskasse usw. an uns gewandt haben, liessen wir eine möglichst optimale Hilfe angeeifern.

Besoldungsfragen

Im Verlaufe des Jahres 1985 hat der Verein der Beamten und Angestellten des Kantons Graubünden in einer Eingabe an die zuständige Instanz eine Realloohnerhöhung gefordert. Der Bündner Lehrerverein verfolgt die weitere Entwicklung im Bereich der Besoldungen mit Aufmerksamkeit und wird zu gegebener Zeit die notwendigen Schritte unternehmen, um Lohnverbesserungen zu erwirken.

Abschliessend ist es mir ein Bedürfnis, meinem Vorgänger, *Jon Clagluna*, Primarlehrer in Pontresina, für die tadellose Führung des Bündner Lehrervereins bestens zu danken.

Heinrich Dietrich

Aargauischer Lehrerverein

Das Jahr 1985 war gezeichnet durch eine unglaubliche Vielfalt von Geschäften, die durch den Aargauischen Lehrerverein zu bearbeiten waren.

Verordnung über die Volksschule

Viel Staub wirbelte der Erlass einer «Verordnung über die Volksschule» durch den Regierungsrat auf. Nachdem ein erster Entwurf im Rahmen einer Vernehmlassung von praktisch sämtlichen Organisationen als völlig untauglich bewertet wurde, entstand dann die *endgültige Fassung ohne Mitarbeit der Lehrerschaft*, was dazu führte, dass sich das Erziehungsdepartement und der ALV – nicht zum letzten Mal in diesem Jahr – in die Haare gerieten.

Die neue Verordnung fasst verschiedene bisherige Erlasse zusammen, was sicher positiv ist. Verschiedene Begehren des ALV, vor allem die Rechtsstellung der Lehrkräfte betreffend, wurden jedoch nicht berücksichtigt.

Fortbildungsurlaube

Ohne dass sich die Lehrerschaft dazu überhaupt äussern konnte, erliess das Erziehungsdepartement *sehr einengende Vorschriften über Fortbildungsurlaube*. Dadurch wurde den Schulpflegern praktisch jegliche Kompetenz für die Erteilung von Urlauben genommen. Völlig ausser acht gelassen wurde dabei die bisherige Regelung, die sich grösstenteils bewährt hatte.

Nicht zuletzt aufgrund eines Rechtsgutachtens des ALV-Rechtskonsultenten sah sich dann aber das Departement gezwungen, verschiedene Massnahmen zu widerrufen. Im Nachhinein wird nun die uner-

freuliche Geschichte in Zusammenarbeit mit dem ALV wieder ins Lot gebracht.

Schuljahrbeginn

Nachdem nun der Kanton Aargau, gegen die Mehrheit seiner Bürger, gezwungen wird, auf den Herbstschulbeginn umzustellen, gilt es, das Schulgesetz unverzüglich den neuen Bundesvorschriften anzupassen. Eine Expertenkommission, in der der ALV ebenfalls vertreten ist, hat unverzüglich ihre Arbeit aufgenommen und soll versuchen, die Aargauer davon zu überzeugen, dass sie der Umstellung im Rahmen der notwendigen *Schulgesetzesrevision* zustimmen müssen.

Unfallversicherung

Einen erfreulichen Erfolg durfte der ALV kurz vor Weihnachten verbuchen, hiess doch das Verwaltungsgericht des Kantons Aargau unsere Klage gegen den Kanton in Sachen Nichtbetriebsunfallversicherung (NBU) gut. Damit darf inskünftig der Kanton den Lehrkräften nicht mehr die volle NBU-Prämie von der Besoldung abziehen. Zudem müssen die in den Jahren 1984 und 1985 zuviel abgezogenen Beiträge wieder zurückerstattet werden. Dies macht bei einzelnen Lehrkräften eine Rückerstattung bis zu 890 Franken aus. Dem Kanton Aargau entstehen dadurch Aufwendungen von zwei bis drei Millionen Franken.

Anstellungsbedingungen

Die Teuerung wurde vereinbarungsgemäss auf Anfang Jahr voll ausgeglichen. Erstmals wurde aber auf den halbjährlichen Teuerungsausgleich verzichtet.

Die Personalverbände forderten vom Kanton auf 1987 eine *Realloohnerhöhung* von 4% sowie eine *Arbeitszeitverkürzung*. Der ALV-Vorstand hat beschlossen, einer *Arbeitszeitverkürzung* der Beamten nicht mehr tatenlos zuzusehen, sondern ebenfalls eine analoge Verkürzung für die Lehrerschaft zu fordern. Eine Arbeitsgruppe ist gegenwärtig damit beschäftigt, Realisierungsmöglichkeiten für eine *Arbeitszeitverkürzung* bei der Lehrerschaft zu studieren.

Noch keine konkreten Ergebnisse liegen vor in Sachen Revision der *Lehrerrentenversicherung*. Nach wie vor ist die Expertenkommission an der Arbeit. Einen ersten Erfolg darf der ALV allerdings verzeichnen, hat doch die Kommission unseren Vorschlägen über die paritätische Verwaltung zugestimmt und unser Modell praktisch unverändert übernommen.

Vereinsinternes

Nicht nur der SLV arbeitet an seinen Strukturen; auch der ALV versucht in Verbindung mit seinen Stufenorganisationen die Arbeit der Berufsorganisationen der aargauischen Lehrerschaft effizienter

zu gestalten. Erste Verhandlungen wurden bereits geführt.

Seinen Rücktritt angekündigt hat ALV-Präsident Konrad *Schneider*. Die DV 1986 wird einen neuen Präsidenten wählen müssen.

Erneut durfte eine leichte *Zunahme der ALV-Mitglieder* registriert werden. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass sich die *Zahl der SLV-Mitglieder wiederum markant gesteigert* hat. *Dieter Deiss*

Thurgauischer kantonaler Lehrerverein

Besoldung und Arbeitszeit

Arbeitszeitverkürzung

Anfang des Jahres traf der Vorstand den Entscheid, bei einer Arbeitszeitverkürzung (AV) für die kantonalen Beamten den gleichen Anspruch auch für die Lehrerschaft geltend zu machen.

In zwei Vernehmlassungen konnten die Sektionen ihre Meinung zur Arbeitszeitverkürzung für die Lehrer äussern. Die Präsidenten der Sektionen wurden an einer Versammlung zusätzlich mit den Überlegungen des Vorstandes vertraut gemacht.

An der a.o. Delegiertenversammlung am 23. September 1985 wurde folgendes Begehren ohne Gegenstimme genehmigt:

«Der TKLV erwartet für die Volksschullehrer eine Arbeitszeitverkürzung im selben Mass, wie sie für die kantonalen Beamten verwirklicht wird.

Bei den Gesprächen über die Einführung sowie über die Art und Weise der Arbeitszeitverkürzung erwartet der TKLV, von der Regierung angehört zu werden.»

Steuerabzug für Büro

Der TKLV hat 1985, im Hinblick auf die nächste Teilrevision des Steuergesetzes, zum dritten Mal versucht, für diesen Aufwand der Lehrer im Dienste des Arbeitgebers eine steuerliche Vergünstigung zu erreichen. Verhandlungen zeigten klar, dass dieses Begehren kaum Aussicht auf Erfolg hat, weil auch andere Berufsgattungen gleiches Recht geltend machen können und somit der sich daraus ergebende Steuerausfall erklärermassen «nicht mehr tragbar» wäre. Wir mussten uns deshalb entschliessen, auf eine neuerliche Eingabe an die Kommission für eine Steuergesetzesrevision zu verzichten.

Der Vorstand wird sich allerdings überlegen, ob ein Antrag auf Spesenvergütung durch den Arbeitgeber nicht der richtige Weg für eine gerechte Entschädigung unserer Aufwendungen für ein eigenes Büro ist.

Zusatzversicherung

Der TKLV bietet seit zwei Jahren eine freiwillige Zusatzversicherung gegen die

Folgen von Erkrankungen an, die allenfalls durch die schon bestehenden Versicherungen nur ungenügend abgedeckt sind.

Prämien für die

Nichtberufsunfallversicherung (NBU)

Ende des Jahres entschied das Bundesgericht (BG) über die staatsrechtliche Beschwerde zweier Mitglieder des TKLV (beraten und vertreten durch den Rechtsanwalt des TKLV), dass der Beschluss des ED des Kantons TG, durch den die Lehrer verpflichtet werden, einen Teil der Prämien für die NBU selber zu zahlen, nicht den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Die Begründung des Regierungsrates, dass das UG dem UVG widerspricht und dass damit der Artikel 60 UG, in dem die Schulträger zur Bezahlung der ganzen Prämien für die Berufs-, die Nichtberufs- und die Haftpflichtversicherung verpflichtet sind, nicht in Kraft gesetzt werden kann, wies das Bundesgericht einstimmig zurück. Es verurteilte die Haltung des Regierungsrates des Kantons Thurgau als willkürlich, und damit handelte der Regierungsrat auch im Widerspruch zu Art. 4 der Bundesverfassung.

Teuerungsausgleich

Gemäss Verordnung des Grossen Rates und nach Beschluss des Regierungsrates wird auf den 1. Januar 1986 eine Teuerungszulage von 3,1% ausgerichtet.

Schulpolitik

Beschäftigung für arbeitslose Junglehrer

Das anhaltend zu geringe Angebot an Lehrerstellen veranlasste den Vorstand, zur sinnvollen Überbrückung der Wartezeit bis zu einer Anstellung im Schuldienst zu Beschäftigungsmöglichkeiten in ausser-schulischen Bereichen Hilfe zu leisten. In Zusammenarbeit mit der Thurgauischen Handelskammer und dem Thurgauischen Gewerbeverband verschickten wir Briefe an die Mitglieder des Thurgauischen Handels- und Industrie-Vereins, an das thurgauische Gewerbe und an die öffentlichen Dienste im Kanton. Zudem wurde der Brief auch im «Thurgauer Bauern» publiziert.

Schulung fremdsprachiger Kinder

Der TKLV führte bei den Sektionen eine Umfrage zu diesem Thema durch. Die Rückmeldungen ergaben, dass in ausgesprochenen Landgemeinden das Problem nahezu unbekannt ist, hingegen in Gebieten mit viel Industrie auch im Thurgau fremdsprachige Kinder zu Schwierigkeiten in der Schule führen können.

Lehrerberatung

Zwei Studenten des Institutes für angewandte Psychologie in Zürich (ehemalige Lehrer) wurden durch die Möglichkeit der Publikation von zwei Texten im Mitteilungsblatt in ihrer Diplomarbeit zum Thema «Eine unabhängige Lehrerberatungsstelle» unterstützt.

Das Image der Militäreindlichkeit der Lehrerschaft, das immer wieder in Zeitungsartikeln offen oder zwischen den Zeilen gezeichnet wird, bewog uns, Zahlenmaterial über die Dienstwilligkeit der Lehrer zu sammeln. Das Ergebnis strafft wohl alle bösen Zungen Lüge: *40% aller Thurgauer Lehrer leisten als Chargierte Dienst* (davon die Hälfte als höhere Unteroffiziere oder als Offiziere).

Lehrer und Militär

Das Image der Militäreindlichkeit der Lehrerschaft, das immer wieder in Zeitungsartikeln offen oder zwischen den Zeilen gezeichnet wird, bewog uns, Zahlenmaterial über die Dienstwilligkeit der Lehrer zu sammeln. Das Ergebnis strafft wohl alle bösen Zungen Lüge: *40% aller Thurgauer Lehrer leisten als Chargierte Dienst* (davon die Hälfte als höhere Unteroffiziere oder als Offiziere).

Mutationen im Lehrkörper

Der Vorstand hat sich durch eine Umfrage ein Bild über die Rücktrittsgründe der Lehrer im Thurgau im Frühjahr 1985 (Wahljahr) gemacht.

Schulpolitik in der Partei

Anlässlich einer Tagung der FDP für Schulbehörden hatte der Präsident des TKLV die Gelegenheit, in einem Referat zu aktuellen Problemen der Schule Stellung zu nehmen.

Rechtsberatung und Rechtshilfe

Auch in diesem Jahr konnten wir 24 Kolleginnen und Kollegen helfen. In 14 (!) Fällen musste unser Rechtsanwalt die hilfesuchenden Mitglieder beraten. Einem Kollegen mussten wir allerdings die Rechtshilfe verweigern, weil er nicht Mitglied des TKLV ist.

Die behandelten Probleme können wir aus Diskretionsgründen nur stichwortartig wiedergeben: ungerechtfertigte Kündigungen, Lohnzahlungen, Arbeitsverträge, Haftpflicht, Schwierigkeiten mit Eltern oder Behörden, Wohnsitzpflicht, Urlaubsbewilligungen.

Einen Fall zogen wir vor das Verwaltungsgericht, einen zweiten vor den Friedensrichter und einen dritten vor Bezirksgericht.

Urs Schildknecht

**Kollegial?
Engagiert?
Solidarisch?**
 Dann sind Sie Mitglied
 des SLV
 und Abonnent der «SLZ»

Restbestände aus «SLZ»-Publikationen

Folgende Publikationen der «SLZ» sind in erhöhter Auflage gedruckt worden und, solange Vorrat, zu günstigen Bedingungen erhältlich; bitte Talon ausfüllen und einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich.



Ich bestelle:

«SLZ»-TASCHENBÜCHER

- Ex. **J. H. Pestalozzi: Vermächtnis und Verpflichtung**
Beiträge zum 150. Todesjahr (u. a. von Martin Baumgartner, A. Brühlmeier, Ernst Brugger, Otto Müller), 110 S.; «SLZ»-Taschenbuch Nr. 2 (1977), statt Fr. 7.50 nur Fr. 4.–
- Ex. **Schülerprobleme heute**
Beiträge zum Thema Arzt und Erzieher im Gespräch (u. a. von H. Brühweiler, G. Hofer, R. Lempp, J. Meinhardt, M. Müller-Wieland, W. Trachsler, Ch. Wolfensberger), 99 S.; «SLZ»-TB Nr. 4 (1979), statt Fr. 7.50 nur Fr. 4.–
- Ex. **Alternative Schulen**
Beispiele aus Dänemark und der Schweiz (Beiträge von L. Jost, E. A. Kägi, O. Dörfler, A. Lüthi, J. Minder, H. U. Grunder, U. Seiler, M. Müller-Wieland, Urs Meier und dänischen Autoren), 139 S.; «SLZ»-TB Nr. 5 (1980) statt Fr. 8.50 nur Fr. 5.–
- Ex. **Schule, Schüler, Lehrer**
Heiteres und Bedenkliches in Bild und Wort. Pädagogisches Schmunzelbrevier mit Karikaturen und Stilblüten «SLZ»-TB Nr. 6 (1981) statt Fr. 8.50 nur Fr. 5.–
- Ex. **Schulsituation Schweiz**
Sonderdruck einer Artikelserie im «Gelben Heft». Anstelle eines TB Gratisbeilage zur «SLZ» (1982) vergriffen
- Ex. **Eduard Spranger**
Beiträge zur Bildungsphilosophie und Erziehungspraxis (von Th. Bucher, L. Jost, U. P. Lattmann, M. Röthlisberger, H. Siegenthaler, L. Weber und K. Widmer), 127 S., «SLZ»-TB Nr. 7 (1983), statt Fr. 8.50 nur Fr. 5.–

«SLZ»-HEFTE DER DIDAKTISCHEN REIHE

- Ex. **Lesen**, Beiträge zum Deutschunterricht I; Begründung und praktische Beispiele zur Leseerziehung Fr. 4.–
- Ex. **Texte schreiben**, Beiträge zum Deutschunterricht II; Begründung und Beispiele pädagogischer «Aufsatz»schulung Fr. 5.–
- Ex. **Schulwandbild im Unterricht**; 50 Jahre SSW; Beispiele zur Arbeit mit dem Schulwandbild Fr. 3.–

VARIA:

- Ex. **Unsere Stimme, ihre Funktion und Pflege**; Ausgabe der «Schulpraxis» («SLZ»-Beilage), 48 S. A4 Fr. 4.–
- Ex. **Haus und Landschaft im Wandel**; Sonderdruck aus «Stoff und Weg», 24 S. A4 Fr. 3.–
- Ex. **Unser Schweizer Wald darf nicht sterben**; Sonderdruck aus «Stoff und Weg», 16 S. Fr. 2.–
- Ex. **Faltblatt «So erkenne ich die Luftverschmutzung»**
gratis, auch Klassensatz
- Ex. Unterrichtsteil «SLZ» 2/86 zum Thema **«Gastfreundschaft»**, 32 S. Fr. 1.50

Porto- und Versandkostenanteil *einheitlich* Fr. 1.50, bei Gesamtbetrag über Fr. 20.– ohne Zuschlag.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Die 4. stark erweiterte Auflage des Buches von:

Dr. Lothar Burgerstein
«HEILWIRKUNG VON
NÄHRSTOFFEN»

Richtlinie für sinnvolle Langlebigkeit und Gesundheit bis ans Lebensende* (ist neu erschienen).

394 Seiten, Fr. 48.-

* lt. Schweizer Sterbestatistik 1982 mussten mehr als 99% aller Menschen als Kranke sterben, wie man oft liest, (... nach langen mit Geduld und Tapferkeit ertragenen Leiden...)

Dieses Buch geht uns alle an!

Erhältlich bei der Antistress Aktiengesellschaft für Gesundheitsschutz, Zürcherstrasse 148, 8640 Rapperswil, Telefon 055 27 14 76

STOPFWATTE



...für Stofftiere, Kissen usw.

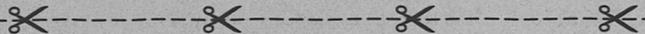
Eine Box mit 5 kg reicht für 10-15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.-

Neidhart + Co. AG, Waffefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21

Wie Sie jetzt Ihren Partner finden können

Fordern Sie noch heute kostenlos unsere grosse **Partnerauswahl-Liste** an. Sie werden überrascht sein, wie schnell und einfach ein Sichkennenlernen ist.



Herr Frau Frl.

Name und Vorname: _____ Sch. L. 14.86

Str., Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Beruf: _____ Geb.-Dat.: _____

☎ _____ Nat. _____

Zivilstand: ledig verw./gesch. getr. lebend



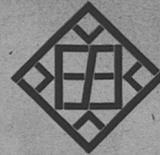
Coupon einsenden an:

PKM
Institut für
moderne Partnerwahl
Postfach 38
Atrium 4
3175 Flamatt

Obwohl wir Ihnen zahlreiche Wohnbau-Typen schlüsselfertig kalkulieren und anbieten können -

«fix» oder «fertig» sind Häuser nie bei

Furter
HolzbauAG



Fachwerkbau seit drei Generationen

Weil Fachwerk als System-Bauweise nicht nur alle wirtschaftlichen Vorteile des Elementbaus mit sich bringt, sondern auch grösstmögliche Variabilität.

Dem Ingenieur Urs Glaser war es ein Anliegen



1. dass beim Bau seines Eigenheimes nur natürlich «atmende» Materialien verwendet wurden

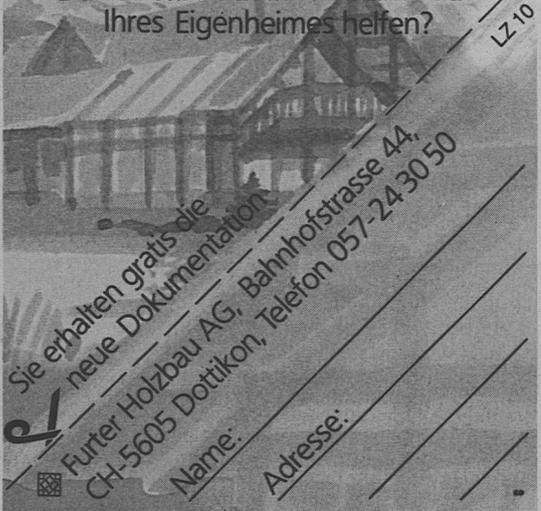
2. dass schädliche Einflüsse elektromagnetischer Felder abgeschirmt wurden (die Elektroleitungen wurden deshalb sternförmig angelegt und mit Netzschalter bestückt)

3. dass die Sonnenenergie passiv genutzt wird

etc, etc

Der Bau dieses Fachwerkhauses kam trotz der vielen Extras kaum teurer zu stehen als eine schlichte, konventionelle Lösung.

Dürfen wir auch Ihnen beim Bau Ihres Eigenheimes helfen?



Sie erhalten gratis die neue Dokumentation
Furter Holzbau AG, Bahnhofstrasse 44,
CH-5605 Dottikon, Telefon 057-24 30 50

Name: _____
Adresse: _____



Romanshorn
am Bodensee

Im Frühsommer 1986 wird in Romanshorn der neue Jugendtreff eröffnet. Zur Betreuung dieser Begegnungsstätte suchen wir einen (eine)

Treffpunktleiter(in) im Halbamt oder job-sharing

Wir stellen uns einen Leiter oder eine Leiterin vor, die Erfahrung in der offenen Jugendarbeit mitbringt. Wichtig sind uns Freude am Umgang mit Jugendlichen, Phantasie, Durchsetzungsvermögen und Verhandlungsgeschick. Eine dem Aufgabenbereich entsprechende Ausbildung erscheint uns von Vorteil, ist jedoch nicht Bedingung.

Wir bieten zeitgemässe Arbeitsbedingungen, angemessene Entlohnung und die Unterstützung durch die Trägerschaft.

Bewerbungen richten Sie bitte bis Ende April an den Präsidenten der Trägerschaft, J. Brassel, Spielgasse 4, 8590 Romanshorn, Telefon 071 63 27 41, der Ihnen auch nähere Auskünfte erteilt.

SLZ-Inserate sind die Schaufenster der Schullieferanten.

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen
Bezug auf die **Lehrerzeitung!**

Kollegium St. Michael, Zug

Realschule, Sekundarschule,
Sprachkurs

Auf den Spätsommer 1986, 1. September 1986,
suchen wir

1 Reallehrer(in)

Wir erwarten eine(n) Reallehrer(in) mit Erfahrung und abgeschlossener Reallehrerausbildung, der (die) bereit ist, mit Freude in einem kleinen Team zusammenzuarbeiten und an einer Internatsschule (150 Schüler) engagiert tätig zu sein.

Besoldung nach kantonalen Richtlinien.

Anfragen und Bewerbungen an:

Kollegium St. Michael
Urban Bossard, Rektor
6300 Zug
Telefon 042 21 39 52

DIESES SCHULBUCH KOMMT WIE GERUFEN!

Herausgeber Heinz Griesel, Helmut Postel
INFORMATIK HEUTE

192 Seiten, Best.-Nr. 83160, Fr. 16.80

Ein Grundkurs für Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsschulen. Für den Mathematikunterricht, wenn Elemente der Informatik behandelt werden.



Ein topaktuelles und kompetentes Lehrmittel für die Einführung in die Datenverarbeitung. Im Mittelpunkt stehen Datenverarbeitungsprobleme aus der Umwelt. Die Schüler steigen direkt in die Praxis ein.

Die theoretischen Teile sind in Form von Exkursen klar strukturiert und lassen dem Lehrer Spielraum bei der Schwerpunktbildung des Unterrichtes.

Verlangen Sie als Lehrer ein Prüfstück zum Vorzugspreis mit 25% Rabatt.

Schroedel Schulbuchverlag, Stiftstrasse 1, 6000 Luzern 6
Telefon 041/51 33 95



Senden Sie mir bitte zum Vorzugspreis mit 25% Rabatt

INFORMATIK HEUTE SLZ / 17.4.86 310b

Name
Strasse.....
PLZ/Ort.....

25% RABATT VORZUGSCOUPON

**Singen, Musizieren,
Theaterspielen**

PR-Beitrag

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Das Jahr der Jugend und der Musik liegt knapp hinter uns. Dieses Thema wurde in den letzten Wochen stark unter Kritik genommen. War es wirklich ein Jahr der Jugend und der Musik?

Diese Streitfrage möchten wir heute nur am Rande erwähnt haben. Eines ist jedoch sicher, wir leben von der Jugend und vielleicht auch von der Musik. Die Musik ist heute zunehmend ein immer grösseres Hobby. Zwar verliert das «gute alte Klavier» immer mehr Anhänger, die Musik als Freizeitbeschäftigung ist dabei aber ein wesentlicher Faktor geworden. Durch modernste Technologie ist das Musizieren für ältere als auch für junge Leute immer attraktiver geworden. Ein anderes Hobby – der Computer – erfährt ebenfalls einen immer grösseren Stellenwert.

Stellen wir uns mal vor, diese zwei Hobbies – Musik und Computer – zu kombinieren, was käme dabei heraus? Vielleicht ist dies für einige unter uns unvorstellbar. Für andere jedoch schon selbstverständ-

lich – ja sogar Realität. Man unterschätzt vielfach gerade in der Musik den Wert der neuzeitlichen Computertechnologie. Zahlreiche Filme werden z.B. mit Computer und modernsten Tasteninstrumenten vertont. Sogar Naturgeräusche oder Tierstimmen werden ebenfalls mit Synthesizern erzeugt – zum Teil eben im Zusammenhang mit den praktisch unendlichen Mitteln des Rechners. Es bestehen interessante Programme für Musikanfänger, mit denen man ungeahnte Ziele im Gebiet der Klangfarbenkreation sowie des Komponierens und Arrangierens von Musikstücken hat.

Man vergisst aber auch, dass moderne elektronische Musikinstrumente im Grunde genommen schon selbst hochwertige Computer oder Rechner sind. Im Zeitalter der Digitaltechnologie werden nämlich Naturklänge echt aufgenommen, in ein IC (Integrierter Schaltkreis) verpackt und beim Tastendruck der Orgel oder des Synthesizers natürlich wiedergegeben. Zugegeben, diese Schilderung eines äusserst komplizierten technischen Ablaufes eines elek-

tronischen Instrumentes ist etwas einfach dargestellt. An der Entwicklung dieser Geräte sitzen hochgeschulte Leute, die in diesem Gebiet ein grosses Wissen und Können besitzen. Darum konzentrieren wir uns in erster Linie eher auf die Musik. Denn solche Tasteninstrumente sind und bleiben trotz der Elektronik nach wie vor Musikinstrumente, mit denen man Lieder in jeder Geschmacksrichtung spielen kann. Erfreulicherweise findet man elektronische Orgeln und Synthesizer auch in Schulen immer mehr. Kein Wunder, denn was in den Musikstunden erarbeitet wird, hat auch viel Spass gemacht. Auch als Entspannung in der Freizeit greifen immer mehr Schüler und Lehrer in die Tasten.

Die Erkenntnis, dass immer mehr elektronische Musikinstrumente auch im Bausatzsystem erworben werden, scheint uns sehr interessant. «Kann ich das?» – ist die Frage, die öfters gestellt wird. Die Antwort lautet in der Regel: Ja! Praktisch jedermann, der lesen kann, ist in der Lage, eine Orgel oder ein Keyboard selber zu bauen. Denn die ausgereiften und leicht verständlichen Bauanleitungen verhelfen dem Elektronik-Laien sowie dem Profi Schritt für Schritt zum fertigen Superinstrument. Jeder einzelne Baustein wird anhand der Bestückungsan-

leitung auf die Platine gesetzt und angelötet. Dieses Hobby wird von vielen Leuten aller Berufsgattungen (auch zahlreiche Lehrer und Schüler, ja sogar Hausfrauen) ausgeführt. So unvorstellbar es klingen mag, der Selbstbau bedeutet für Tausende von Orgelfreunden das besondere unbeschreibliche Erlebnis. Nähere Informationen sowie Unterlagen erhalten Sie bei Wersi-electronic. Kompetente Fachleute zeigen Ihnen durch kostenlose Löturse, «wie man's macht». Der Selbstbau – das vergnügliche Hobby für jedermann.



Fordern Sie heute noch unverbindlich und kostenlos den neuen Farbkatalog mit Selbstbaufibel an bei: Wersi-electronic AG, 8887 Mels (Telefon 085 2 50 50, Filialen in Zürich, Limmatstrasse 275 und Bern, Eigerstrasse 80) oder vereinbaren Sie einen Besuch mit der ganzen Klasse – bestimmt ein interessanter und erlebnisreicher Vor- oder Nachmittag.

**EINFACH (zu) BAUEN
EINFACH (zu) REGISTRIEREN
EINFACH (zu) SPIELEN**

Mit Bausätzen von WERSI.

Lernen auch Sie dieses faszinierende Hobby näher kennen. Den langersehnten Wunsch, ein ganzes Orchester zuhause zu spielen, können Sie sich durch das ausgeklügelte Selbstbau-System erfüllen.



z. B. die
Alpha DX 300 digital
spielbar ab Fr. 4347.—

Bitte fordern Sie darüber Gratis-Unterlagen an.



Wersi Orgel- und Piano-Bausätze
Kauenstrasse 8887 Mels
Telefon 085/2 50 50-Telex 74 595

GUTSCHEIN

Gegen Einsenden dieses Gutscheins erhalten Sie unser umfangreiches mehrfarbiges Informationsmaterial über den Orgel-Selbstbau. Bitte ausschneiden und auf Postkarte kleben!

pan zeigt an

**Die bewährten
Schulblockflöten**

MOECK

Sopran	einfache Bohrung barock		
	Mod. 124	Birnbaum	Fr. 50.—
	Mod. 124	Ahorn	Fr. 50.—
	Doppelbohrung barock		
	Mod. 121	Birnbaum	Fr. 51.—
	Mod. 121	Ahorn	Fr. 51.—
Alt	barock		
	Mod. 236	Ahorn	Fr. 150.—

Grosse Auswahl an Schul- und Meisterflöten aller Marken.

MUSIKHAUS

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstrasse 280



Telefon 01 311 22 21
Montag geschlossen

**Singen, Musizieren,
Theaterspielen**



**Klaviere
hervorragender
Qualität**
SABEL-Klaviere sind solid
gebaut, erfreuen durch den
vollen Klang, die tadellose Ferti-
gung und die ansprechenden Ge-
häuse.
Fragen Sie den Fachmann.
Pianofabrik Sabel AG.
9400 Rorschach

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Kostüme

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten bei

Heinrich Baumgartner AG
Theater-Kostüm-Verleih
Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchestrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

Saiteninstrumente

wie Gitarren, Banjos, Mandolinen,
Zithern usw. werden

**fachgerecht und
günstig repariert**

Musik Reich, Seebacherstr. 12,
8052 Zürich, 01 302 53 55, ab 14 h

**Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete**



MUSIK BESTGEN
BERN SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**



GONG CENTER NEU

Verlangen Sie unseren ausführlichen
GONG-Katalog.

Latin Musik
Forchstr. 72, 8008 Zürich, Tel. 01 55 59 33

Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen
Tonaufnahmen live und im Stu-
dio. **Beschallungsanlagen** für
Sprache und Musikanlässe
GRAMMO RECORDS, Tonauf-
nahmestudio, Ey 13, 3063 Itti-
gen-Bern, Telefon 031 58 81 26

Moderne Klaviere, Cembali, Spi-
nette, Klavichorde. Reparaturen,
Stimmen, Restaurierun-
gen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76



pan zeigt an

Die weltweit beste

Kunststoffblockflöte

ALLOS



Garklein	Nr. 501 S	38.—
Sopranino bar.	Nr. 207	20.—
Sopran deutsch	Nr. 102j	12.50
Sopran deutsch	Nr. 114	15.—
Sopran barock	Nr. 103j	13.—
Sopran barock	Nr. 205	17.—
Alt barock	Nr. 309	48.—
Tenor barock	Nr. 311	110.—
Bass barock	Nr. 533	420.—

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der
Musikabteilung im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-
Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem
sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

MUSIKHAUS

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstrasse 280

pan AG

Telefon 01 311 22 21
Montag geschlossen



**BERNER
VOLKSBUCHEREI**

Wir suchen infolge altersbedingten Rücktritts des
Stelleninhabers auf den 1. April 1987

einen Direktor oder eine Direktorin

Aufgabenbereich:

Fachliche und personelle Leitung einer grossen Re-
gionalbibliothek mit 20 Zweigstellen

Anforderungen:

- Bibliothekardiplom oder mehrjährige bibliotheka-
rische Erfahrung
- Führungsqualitäten, guter Organisator
- Verhandlungsgeschick
- Offenheit für alle Fragen unserer Gesellschaft
- EDV-Kenntnisse erwünscht
- Idealalter: ab 35 Jahren

Wir bieten:

- Verantwortungsvolle Kaderposition mit grosser
Selbständigkeit
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Un-
terlagen sind bis am 20. Mai 1986 (Datum Post-
stempel) zu richten an den Vorstand der Berner
Volksbücherei, z. Hd. Herrn Willi Meyer, Vizepräsi-
dent, Fuchshubelstrasse 3, 3063 Ittigen.



Wir unterrichten nur ein Fach

Französisch

Vertrauen Sie der spezialisierten Schule

Sommerferienkurse

Verlangen Sie Prospekte

7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27. 18

MIT UNS HABEN SIE ERFOLG!

**Immobilien-Treuhand
Kauf und Verkauf von
Bauland, Kulturland und
Altliegenschaften sowie
Liegenschaften aller Art!**

BITTE PROSPEKTE VERLANGEN!

**034 45 33 11 ARCHITEKTURBÜRO
MASSIVBAU**

KIRCHBERG AG / 3422 KIRCHBERG-ERSIGEN BE

**Neubauten / Umbauten / Typenhäuser
Rufen Sie uns doch an +verlangen H.Ruchti**

Coupon an: Arch.büro Massivbau Kirchberg AG
LZ 3422 Kirchberg 034 453311

NAME, VORNAME _____

PLZ, ORT _____ Tel. _____

Ich suche habe Bauland in: _____

Die Schweizerschule in Madrid

sucht auf das Schuljahr 1986/87

1 Kindergärtner(in)

**1 Primarlehrer(in)
(Unterstufe)**

1 Sekundarlehrer phil. I

Schulbeginn: 1. September 1986

Anmeldetermin: 21. April 1986

Wir erwarten:

- Teambereitschaft, Einsatzfreudigkeit, Enga-
gement möglichst auch im Erwachsenenbil-
dungsbereich
- Für die Arbeit im Kindergarten und auf der
Primarschulstufe: mindestens zwei Jahre
Unterrichtstätigkeit in der Schweiz, Erfah-
rung mit fremdsprachigen Schülern sowie
Spanischkenntnisse von Vorteil
- Für die Arbeit auf der Sekundarschulstufe:
Universitätsstudium sprachlich-historischer
Richtung, Unterrichtserfahrung in Deutsch,
Musik (Orff), Werken, Turnen und evtl.
Theater/Schulspiel, Spanischkenntnisse er-
wünscht, aber nicht Bedingung

Wir bieten:

- vielseitigen, verantwortungsvollen Arbeits-
bereich
- Vertragsabschluss für drei Jahre (mit Er-
neuerungsmöglichkeit)
- Besoldung gemäss Gehaltsliste der Schwei-
zerschule Madrid (Richtlinien des Bundes)
- Pensionsversicherung (Eidg. Versiche-
rungskasse EVK), AHV/IV
- Hin- und Rückflug sowie Gepäcktransport
bezahlt

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen
(Personalien, Lebenslauf, Studienausweise,
bisherige Tätigkeiten) sind zu richten an: Erzie-
hungsdirektion des Kantons Schaffhausen,
Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Auskunft erteilen Eduard Schmid, Erziehungs-
sekretär, Telefon 053 8 02 51 oder Dr. Kurt-D.
Zaugg, Direktor Schweizerschule Madrid, Te-
lefon 00341 457 24 05.

Haus und Garten

PR-Beitrag

Sind neue Gemüsesorten anspruchsvoller?

In jüngster Zeit hört man oft die Frage, ob neue «Hochleistungszüchtungen» im Gemüsebau auch grössere Mengen an umweltschädigenden Düngern und Pflanzenschutzmitteln erfordern. Diese Ansicht ist einseitig, denn gerade in diesem Bereich gibt es frappante Beispiele, die beweisen, dass nur dank intensiver Züchterarbeit entscheidende Probleme der weit ver-

breiteten Pflanzenkrankheiten gelöst werden konnten.

So finden wir im neuen Profiline-Sortiment von Samen Mauser, das auch dem Hobbygärtner hochwertige Gärtnerarten zugänglich macht, zum Beispiel den Kopfsalat «Selma-Kopsa», der gegen Salatkrankheiten wie Mehltau und Mosaikvirus resistent ist sowie den Eissalat «Selma-Krasa» mit den gleichen Resistenzen, der zudem noch den Vorteil hat, dass er später als andere Sorten aufschiesst. Die Tomate «Selma-Tom» ist widerstandsfähig gegen verschiede-

ne Pilzkrankheiten, sie wird nur halbhoch und reift deshalb zwei bis vier Wochen früher als andere Sorten. Die Gurke «Selma-Cuca» wird nicht bitter, stösst zudem nicht auf und wird von Mehltau und Virus nicht befallen. «Selma-Spina» ist ein sehr langsam aufschliessender, mehltau- und virus-resistenter Spinat und «Selma-Rondo» ein Radieschen, das auch im Sommer keine hohlen, sondern feste, grosse Knollen bildet. Andererseits gibt es auch bei den herkömmlichen Gemüsesorten eine ganze Anzahl, die sich dank ihren guten Eigenschaften im biologischen Anbau speziell bewährt haben. Um dem umweltbewussten Gärtner die Wahl zu erleichtern, hat Samen Mauser diese meist alten Sorten in seinem Gemüsesa-

mentortiment mit dem Signet BIO-Test gekennzeichnet.

Somit erlauben es langjährige Erfahrung im Gemüsebau und hervorragende, züchterische Leistungen, bei richtiger Sortenwahl den Einsatz von unerwünschten Pflanzenschutzmitteln auf ein Minimum zu reduzieren.

Unser Bild zeigt das Rüebli Selma-Cara; seine Samen sind zwei- bis dreimal grösser als die herkömmlichen Sorten. Es kann deshalb viel leichter gesät werden und wächst schneller zu süssen, herrlichen, nicht platzenden Karotten heran. Die Ernte wird grösser und regelmässiger.

Erhältlich bei allen Mauser-Samen-Verkaufsstellen und in vielen Gartencenters, Gärtnereien, Samenhandlungen und Drogerien.



Der gute Stern für Garten und Fitnessraum
Schwimmbassin und Whirl-Pool

von



Sternet AG

Hauptstrasse
6212 St. Erhard bei Sursee
Telefon 045 21 42 42/43

Permanente Ausstellung

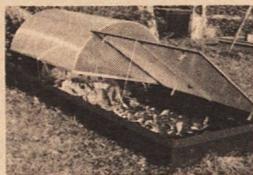


Schneckenabwehr ohne Gift

Bio-Fix-Schneckenzäune jetzt aufstellen!



patentiert



patentiert

verzinkt

oder braun

Solide Stellriemen, Höhe: 34 cm (oder 22 cm, 44 cm)
Längen: 2,5 m, 2 m, 1,5 m, 1,25 m, 1 m, 0,5 m, Eckverbindungen
1000fach bewährt, 10 Jahre Garantie.

Treibbeefenster
Beratung, Verkauf:

Treibbeetkästen

Kompostiergeräte

Thomas Pfau, Ing., Biogarten-Geräte

Versand:

Juchstrasse 27, CH-8116 Würenlos, Tel. 056 74 19 14

Hunde- und Katzentüren



Verschiedene Mod.
ab Fr. 69.- +
Versand. Prospekt
verlangen bei:

Tierstübl
Höhenstrasse 24
4533 Riedholz
Tel. 065 23 68 76

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld,
Wald und Garten von
Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

Natürlich gärtnern: Die Grundregeln für Erfolg.



Auch Sie können mit Erfolg biologisch gärtnern, wenn Sie konsequent nach einigen erprobten Grundregeln arbeiten.

Die neue Broschüre «Natürlich gärtnern» von Samen-Mauser macht Sie mit diesen Regeln vertraut und enthält zusätzlich viele praktische Bio-Anbautips. In dieser Broschüre lernen Sie, auch das Bio-Test-Saatgut von Samen-Mauser kennen: Rund 100 Gemüse-, Kräuter-, Gründünger- und Naturwiesen-Samen, die sich im biologischen Anbau bewährt haben.

Die Broschüre «Natürlich gärtnern» erhalten Sie kostenlos bei Samen-Mauser, Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf 1. Verlangen Sie sie mit diesem Bon.

GRATIS erhalten Sie die Broschüre «Natürlich gärtnern» mit diesem Bon.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

LZ _____



SAMEN
Mauser
NATÜRLICH GÄRTNERN
VIVE LE JARDIN NATUREL
EVVIVA IL GIARDINO NATURALE
NATURAL GARDENING

Über 25 Jahre
Erfahrung
im Planen
und Bauen



Büros in:
4922 Bützberg
4410 Liestal
9500 Wil

Orientieren Sie sich über unser reichhaltiges Angebot. Verlangen Sie Unterlagen.



Idealbau
Bützberg AG
4922 Bützberg
063 43 22 22



Stiftung Wagerenhof
8610 Uster

Heim
für geistig Behinderte

Wir suchen auf den 1. Oktober 1986 oder nach Vereinbarung einen

Heimleiter-Direktor

Tätigkeit: Leitung des pädagogisch-therapeutischen Heimes mit Sonderschule, Werk- und Beschäftigungsgruppen, Landwirtschaft und Gärtnerei sowie Führung von 250 Mitarbeitern.

Heimziel: Umfassende, lebenslange heilpädagogisch-therapeutische Förderung und Betreuung von rund 250 Behinderten.

Bewerbung: Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Foto sind bis 31. Mai 1986 an die Präsidentin des Stiftungsrates, Frau S. Hänni, Leecherstrasse 4, 8123 Ebmatingen, einzureichen.

Auskünfte erteilen Frau S. Hänni, Telefon 01 980 09 65, oder der jetzige Heimleiter, Herr Dr. J. Federer, Telefon 01 940 42 21.

Heim für 28 geistig Behinderte
sucht nach Vereinbarung

Mitarbeiterin

(evtl. auch ohne spezielle Ausbildung). Wenn Sie es schätzen, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, gerne vielseitige Aufgaben übernehmen und dabei möglichst oft unsere Behinderten beziehen, wird Ihnen diese Stelle gefallen. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und zeigen Ihnen unverbindlich unseren Betrieb. Wir freuen uns auf Ihren Telefonanruf oder Ihre schriftliche Bewerbung. **Fam. F. Ganzfurrer, Heim zur Mühle, Üssikon, 8124 Maur/ZH (am Greifensee), Tel. 01 980 08 74**

Ihr Fachgeschäft für Tischtennisartikel
Die Nr. 1 in der Schweiz

Tische (Holz, Alu, Beton)
günstiger dank Direktverkauf
Auslieferung innert 24 Stunden
Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog

GUBLER
TISCHTENNIS

4652 Winznau b/ Olten - Tel. 062/ 35 2215

Nr. 44: Eulen-Gewölle

5 St. Fr. 11.- in Box

Nr. 530: Gewölle-Biokasten

Fr. 198.-

Tel. 073 23 21 21, Greb-Biologie

Christkatholischer Kirchenchor Bern

sucht dringend eine(n)

Chordirigenten/Dirigentin

per 1. Juni 1986

Offerten oder telefonische Anfrage an: Kurt Haggmann, Dunantstrasse 84, 3074 Muri bei Bern, Telefon privat 031 52 35 10, Geschäft 031 22 66 66

LYCEUM ALPINUM
ZUOZ

Eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin
(Gymnasium A, B, C, D, E, Handelsfachschole) für Knaben und Mädchen von 11 bis 20 Jahren

Folgende Stellen sind neu zu besetzen:

Auf Beginn des Schuljahres 1986 (Mitte Mai) oder nach Vereinbarung:

Lehrstelle für Handelsfächer

Rechnungswesen, BWL, VWL

Auf Beginn des Herbstterials 1986 (anfangs September):

Lehrstelle für Maschinenschreiben und Stenografie

(wenn möglich in Verbindung mit Handelsfächern auf der Unterstufe)

Internatsassistent

zur Unterstützung des Internatsleiters bei der Aufsicht und Betreuung der jüngeren Schüler (5. bis 10. Schuljahr) am Nachmittag, am Abend und an einzelnen Wochenenden. Je nach Ausbildung und Fähigkeit besteht die Möglichkeit, zusätzlich Privatunterricht zu erteilen. In Betracht kommt z. B. ein unverheirateter Primarlehrer, Werklehrer, Student. Anstellung zunächst bis 1. April 1987, Verlängerung möglich.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Referenzen sind an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, zu richten.

Für ergänzende Auskunft stehen wir gern zur Verfügung, Telefon 082 7 01 11.

KSA Kindergärtnerinnen-Seminar Amriswil

Nach Vereinbarung zum frühestmöglichen Termin ist an unserer Schule die Stelle einer

Methodiklehrerin

zu besetzen. Der Lehrauftrag umfasst Kindergartenmethodik, Praxisberatung und Praxisbetreuung, was einem Pensum von 11 Lektionen entspricht, und ist einstweilen auf ein Jahr begrenzt.

Es werden Bewerberinnen bevorzugt, welche mehrere Jahre erfolgreich im Kindergarten gearbeitet haben, über Erfahrung in der Betreuung von Seminaristinnen verfügen, nach Möglichkeit eine Methodiklehrerinnenausbildung nachweisen können oder jedenfalls sich gezielt in dieser Richtung weitergebildet haben.

Wesentlich für die Erfüllung der verschiedenen Aufgaben ist die Fähigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den beiden andern Methodiklehrerinnen und den Praxiskindergärtnerinnen. Es wird auch eine engagierte Mitarbeit im Rahmen unserer kleinen Schule erwartet.

Auskünfte erteilen Paul Angehrn, Schulleiter a. i., Kindergärtnerinnen-Seminar, Kirchstrasse 12, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 50 70 (Schule) oder 071 67 50 55 (privat) oder Frau Dr. E. Häberlin, Präsidentin der Aufsichtskommission, Telefon 071 67 33 77.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 26. April 1986 an das Kindergärtnerinnen-Seminar zu richten.



Bezirksschulen Küssnacht am Rigi

Wir suchen auf Sommer 1986 (18. August) eine

Handarbeitslehrerin

wenn möglich mit Hauswirtschafts- und Turnpatent (Bewerberinnen mit einem Innerschweizer Patent werden bevorzugt).

Wir beschäftigen die neue Kollegin vorläufig mit etwa 25 Wochenstunden. Ein Ausbau auf ein Vollpensum ist vorgesehen.

Bewerbungen sind bis Ende April 1986 an das Schulrektorat, Postfach 550, 6403 Küssnacht, zu richten, welches auch weitere Auskünfte erteilt (Hoegger, Telefon 041 81 28 82).

ANTEROS

Psychologische Gemeinschaftspraxis, Bahnhofstrasse 15
9000 St. Gallen, Tel. 071 23 54 43 (tw. Anrufbeantworter)

Ab Mai 1986 neue Gruppen:

- Erlebniszentrierte Selbsterfahrung
- Tierkreismeditationen
- Horoskopbesprechungen (einzeln)

Weitere Informationen bitte unter obiger Adresse anfordern.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Meggen- Adligenswil-Udligenswil LU



Wir suchen auf Sommer 1986 eine(n)

Gemeindehelfer(in)

Unsere Kirchgemeinde zählt etwas über 2000 Gemeindeglieder in drei rasch wachsenden Gemeinden der Agglomeration Luzern. Im Team arbeiten ein Pfarrer, ein(e) Gemeindehelfer(in) und eine Teilzeitsekretärin. Der Aufgabenkreis des Gemeindehelfers umfasst zu etwa je einem Viertel:

- Koordination des Religionsunterrichts und Erteilen von Unterricht auf der Mittelstufe;
- Begleitung von Arbeitskreisen und Kontakt mit Jugendlichen;
- Einzelgespräche und Besuche;
- Mitarbeit in Gremien und Administratives.

Wichtig ist uns der Gemeindeaufbau und eine gute Zusammenarbeit mit unsern zahlreichen freiwilligen Helfern. Wir legen Wert auf ökumenische Offenheit und arbeiten in verschiedenen Belangen mit den katholischen Pfarreien zusammen. Das Kirchgemeindehaus und das Pfarramt sind in Meggen; der Wohnort des Gemeindehelfers ist in Adligenswil vorgesehen. Hier befinden sich auch sein (ihr) Büro sowie ein Gemeindeforum.



Wir erwarten Selbständigkeit und Bereitschaft zur Teamarbeit. Wir freuen uns auf eine Persönlichkeit, die uns neue Impulse bringt. Die Besoldung ist im Regulator der Kirchgemeinde Luzern festgehalten. Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, so wenden Sie sich bitte an die Beauftragte der Kirchenpflege: Frau

Ursi Buerkli, Kuhbühl 16, 6043 Adligenswil, Telefon 041 31 36 31. Frau Buerkli wird Ihnen gerne Auskunft über die Stelle geben oder Ihnen schriftliche Unterlagen zukommen lassen.

KERAMIKWOCHENKURS

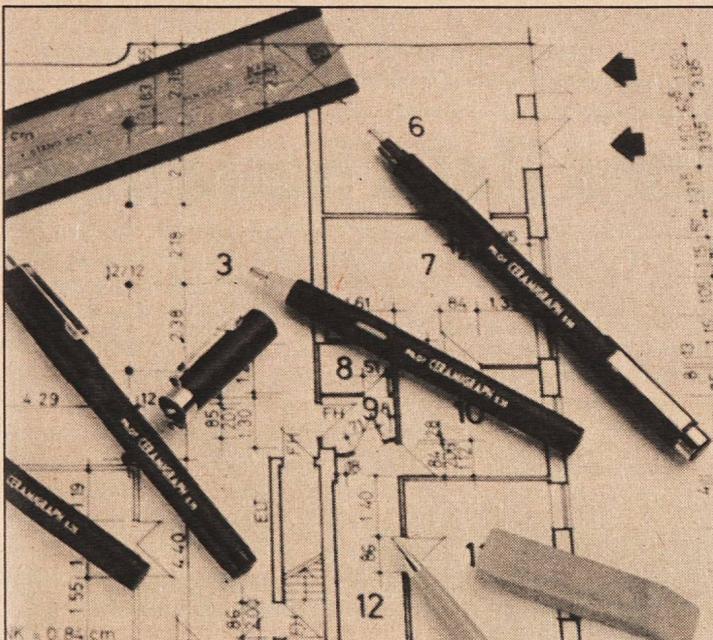
Drehen, Modellieren, Rakutechnik und Glasieren

An 5 Tagen insgesamt 40 Stunden

Kursgeld Fr. 430.- (Material- und Brennkosten inbegriffen)

1. Kurs: 14. bis 18. Juli 1986; 2. Kurs: 21. bis 25. Juli 1986

Auskunft und Anmeldung: Keramikatelier K. und C. Wagner,
Sonnenstrasse 7, 9220 Bischofzell, Telefon 071 81 25 63



Ceramigraph

PILOT

Das Zeichengerät nach DIN/ISO-Norm mit Eigenschaften wie ein Tuschefüller – in der Handhabung jedoch so einfach wie ein Bleistift. Die schwarze Tinte trocknet im Pilot nicht ein.

Ceramigraph mit Patrone 0,25 mm Fr. 14.50, 0,35–0,7 mm Fr. 12.--, Ersatzpatrone ab Fr. 6.50.

3-er Schülereset mit je 1 Stück 0,35/0,5/0,7 + 1 Zirkelansatz, 1 Radiergummi Fr. 49.50

Einsenden an: PLUMOR AG, Breitfeldstrasse 8, 9015 St. Gallen

Gutschein für Testmuster mit 30 % Rabatt

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Als **Hauptabteilungsleiter Schulplanung** im Sekretariat der **Erziehungs- und Kulturdirektion** suchen wir eine(n)

pädagogische(n) Mitarbeiter(in)

(Ref. Nr. 65)

Der Aufgabenbereich umfasst u. a.:

- Erhebung und Auswertung von Entwicklungsdaten im Schulbereich
- planerische Koordination von Schulversuchen im Volksschulbereich
- Abfassen von pädagogischen und schulpolitischen Berichten und Vorlagen an Regierungsrat und Parlament
- Vorbereiten von Stellungnahmen und Berichten pädagogischer und unterrichtlicher Art zuhanden des Erziehungsdirektors
- Mitarbeit in interkantonalen Gremien
- Betreuung des Bereiches Mittelschulen (Gymnasien)

Wir erwarten:

- Ausbildung und Praxis als Real- oder Gymnasiallehrer oder gleichwertige Ausbildung (Erziehungswissenschaft, Psychologie) mit Unterrichtserfahrung
- Verhandlungsgeschick
- Freude am Ausarbeiten und Formulieren von Berichten
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen
- Interesse an pädagogisch-schulpolitischen Fragen
- selbständiges Arbeiten im Team

Eintritt: 1. Juni 1986 oder nach Vereinbarung

Nähere Auskünfte erteilt der Direktionssekretär, Dr. W. Schmid, Telefon 061 96 50 55.

Anmeldeformulare können beim **Kantonalen Personalamt, 4410 Liestal**, Telefon 061 96 52 32, bezogen werden.

Anmeldefrist: 30. April 1986

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Stallikon-Wettswil

errichtet im Gemeindeteil Wettswil eine

Teilzeitstelle in offener Jugendarbeit

Es handelt sich um eine 1/4-Stelle, die eventuell mit einem Teilzeitpensum BS-Stunden kombinierbar ist.

Aufgabenbereich:

- Mitarbeit in einem bestehenden Jugendtreff für Oberstufenschüler (Beratungen, Gespräche, Animation)
- Kontakte zu Eltern, Schule, Lehrmeister
- Konzeption und Aufbau der offenen Jugendarbeit mit Schulentlassenen

Wir erwarten:

- Team- und Kontaktfähigkeit
- Erfahrungen in Jugendarbeit
- Begonnene oder abgeschlossene Ausbildung in sozial-pädagogischer oder ähnlicher Richtung

Arbeitsbeginn: baldmöglichst oder nach Übereinkunft

Übliche Bewerbung an und nähere Auskünfte: P. Leuzinger, ref. Pfarramt, 8143 Stallikon, Telefon 01 700 01 53

Heilpädagogische Tagesschule Münchenstein

Schulackerstrasse 6, 4142 Münchenstein

Wir suchen auf Herbst 1986

eine(n) Lehrer(in) für die Oberstufe

Mit der Stelle verbunden ist die Funktion der **Schulleitung**.

Wenn Sie ein abgeschlossenes heilpädagogisches Studium, Praxis in der Schulung Geistigbehinderter und die Fähigkeit haben, mit Initiative ein eingespieltes Team von 15 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen kollegial zu führen, dann schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen umgehend an: Kommission der HPT Münchenstein, c/o E. Wellig, Bärenweg 6, 4153 Reinach.

Die Anstellung richtet sich nach den kantonalen Bestimmungen. Telefonische Auskunft erteilt jeweils Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag Herr Brunner: 061 46 58 72.

Sie wollen Ihr eigenes Haus bauen?



Legen Sie den Grundstein für Ihr eigenes Haus, verlangen Sie die ausführliche Marty-Baumappe!

Bei Marty finden Sie viele schön gestaltete Bauten mit praktischen Grundrissvorschlägen. Vorzügliche Bauqualität, günstige Festpreise und unsere Erfahrung seit über 50 Jahren garantieren für Ihre Sicherheit. Die immer angenehm warme Holzkonstruktion, bis 120 mm Wärmeisolation ($k = 0,3 \text{ Wm}^2\text{K}$) und viel sauber verarbeitetes Naturholz aus der eigenen Schreinerei machen Marty-Häuser so wohnlich. Ihre Grundriss- und Ausbauwünsche sind kein Problem dank dem äusserst flexiblen Baukonzept!

Coupon für die **Gratis-Baumappe**. Einsenden an:
Marty-Wohnbau AG, Sirmacherstrasse, 9500 Wil

Name/Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.Nr.: _____
Ich habe Bauland: Ja Nein

marty

wohnbau ag 9500 wil

Tel. 073 22 36 36

Schweizerischer Lehrerverein Schweizerischer Lehrerverein

Voranzeige

Delegiertenversammlung 1/86

Samstag, 24. Mai 1986, 14.00 Uhr im
Grossratssaal in Aarau

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der DV 2/85 vom 30. November 1985 (publiziert in «SLZ» 26/85 vom 23. Dezember 1985)
4. Jahresbericht 1985 (publiziert in «SLZ» 8/86 vom 17. April 1986)
5. Jahresrechnungen (publiziert in «SLZ» 8/86 vom 17. April 1986)
 - 5.1 Schweizerischer Lehrerverein
 - 5.2 «Schweizerische Lehrerzeitung»
 - 5.3 Stiftung Hilfsfonds
 - 5.4 Lehrerweisenstiftung
 - 5.5 Solidaritätsfonds
 - 5.6 Verlag der Schweizerfibel
6. Budget 1987 des SLV und Mitgliederbeitrag (das Budget 1987 der «SLZ» wird an der DV 2/86 vom 29. November 1986 vorgelegt)
7. Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer
8. Die Jugendschriftenkommission SLV/SLiV – Kurzporträt
9. Allfälliges

z. K.

Zum Thema Amtsgeheimnis

Auf den Schreibtisch des SLV flatterte kürzlich ein Fragebogen, betitelt «Schul-*auskünfte*». Damit gelangt eine Firma an die Lehrer ihrer eventuellen künftigen Lehrlinge und wünscht u. a. eine Antwort auf die Frage: *Wie beurteilen Sie die familiären Verhältnisse und deren Auswirkungen auf Leistung und Verhalten?* Im Begleitbrief wurde die Frage gestellt: Darf diese Firma so fragen?

Natürlich. Fragen darf man immer. Ob man aber auch antworten muss oder darf, ist eine andere Frage. In solchen Fällen konsultiere ich zuerst meinen «Plotke»*, der ziemlich weit vorne in meiner Gebrauchsbibliothek steht. Er liess mich auch diesmal nicht im Stich. Auf Seite 444 steht unter dem Titel «*Amtsverschwiegenheit*»: «... Die Schüler können Eltern und Dritt-

personen ohne jede Einschränkung erzählen, was sie gesehen und erlebt haben, und grundsätzlich stehen die Stunden (oder sollten wenigstens) für Besucher offen, die ebenfalls nicht zur Geheimhaltung verpflichtet sind. Dem Lehrer allein Verschwiegenheit aufzuerlegen wäre offensichtlich widersinnig. Dies gilt aber nur für den allgemeinen Schulbetrieb. *Noten des einzelnen Schülers, selbst wenn dieser sie seinen Kameraden gezeigt hat, Kenntnisse über ihn, die nicht allgemein verbreitet sind, wie bisherige Entwicklung, Krankheiten, familiäre Verhältnisse hat er für sich zu behalten* (im Original ohne Hervorhebung, H. W.), und in einer Fussnote wird dazu festgehalten, dass die Weiterverbreitung nach StGB Art. 320 als Verletzung des Amtsgeheimnisses unter Strafe gestellt werde.

Jetzt wissen wir es. *Ich darf also einem künftigen Lehrmeister nicht schreiben, dass der Bewerber farbenblind ist und sich deshalb kaum als Laborant eignet.* (Hoffentlich wird ein entsprechender Eignungstest durchgeführt!) Oder dass die Leistungen kaum ausreichen werden, um die Berufsschule des KV zu bestehen. (Das sieht er aus dem Zeugnis, wenn er lesen kann.) Wozu also den Fragebogen beantworten?

Halt! Wie reagiert der künftige Lehrmeister, wenn ich ihm mitteile, ich werde den Fragebogen nicht beantworten? In seinen Augen ist der Schüler dann negativ qualifiziert: Der muss ja besonders schlimm sein, wenn man die Auskunft verweigert!

Ein echtes Dilemma: Ich kann antworten oder nicht antworten, es kann falsch sein. Wie steige ich hier aus?

Es gibt Möglichkeiten. Einmal kann ich darauf hinweisen, dass gewisse Auskünfte besser beim Schüler oder seinen Eltern direkt eingeholt werden sollen: Zeugnisse, Schularbeiten, Krankheiten... Dann hat mir ein erfahrener Kollege gesagt, er bespreche jeweils die Antwort mit dem Schüler und stelle den Eltern eine Kopie zu. Wenn die nicht einverstanden sind, müsse er halt mit ihnen reden. Weiter *müsse* man ja gar nicht alle Fragen beantworten. Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Und zuletzt noch eine Möglichkeit, die zwar nicht besonders mutig aussieht, aber den Lehrer vor Schwierigkeiten schützen kann: *die vertrauliche Auskunft am Telefon*: Was man nicht schwarz auf weiss besitzt, kann man auch nicht gestrost vor den Richter tragen.

Es nähme mich übrigens sehr wunder, wie der «SLZ»-Leser das Problem sieht. Gute Vorschläge sind willkommen!

Heinrich Weiss, ZS SLV

* Herbert Plotke, Schweizerisches Schulrecht, Verlag Haupt, 1979



† Ernst Schneider

Präsident der Schweizerischen
Lehrerkrankenkasse 1974–1986

Nach schwerer Krankheit von nur wenigen Tagen verschied am Ostersdienstag völlig unerwartet in seinem 67. Lebensjahr – ein Jahr nach seiner Pensionierung als Reallehrer in Pfäffikon ZH – Kollege Ernst Schneider.

24 Jahre gehörte er der Geschäftsleitung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse (SLKK) an, die letzten zwölf Jahre davon als Präsident. Sein Pflichtbewusstsein, seine umfassende Sachkenntnis in Versicherungsfragen, seine Umsicht und Sorgfalt in Fragen der Kassenfinanzen und sein kollegiales Mitgefühl für die kranken Kolleginnen und Kollegen zeichneten ihn in hohem Masse aus. Dank mehrerer wichtiger Neuerungen, die auf seine Initiative zurückgehen, hat die SLKK jene solide Grundlage erreicht und gefestigt, worauf sie im heutigen scharfen Wettbewerb unter den Kassen ihren Platz behaupten und gute Dienste leisten kann.

Wir verlieren mit Ernst Schneider einen Kollegen, der viel für die Lehrerschaft getan hat, aber ebenso sehr einen lieben und liebenswerten Freund. Wir trauern um ihn.

Zentralvorstand und Sekretariat sprechen der Trauerfamilie und der Lehrerkrankenkasse ihr herzliches Beileid aus.

Heinrich Weiss, ZS SLV

Bücher für den erfolgreichen Unterricht!



NEU

Götz/Bertolami Unser Staat - kurz erklärt

Ideales Kompendium für den staatsbürgerlichen Unterricht. Leicht verständlich - übersichtlich gestaltet. Zum Nachschlagen und für die Schulbibliothek geeignet. Format: A5, 131 Seiten, Preis: Fr. 17.--

A. Furrer Einführung in die einfache Buchhaltung

Diese Einführung ist auf die Erlebniswelt der Oberstufenschüler abgestimmt. Sie erleichtert den Einstieg in die doch eher trockene Materie.

Schülerbuch: Format: A4, 54 Seiten, Preis: Fr. 11.--
Lehrerbuch: Format: A4, 84 Seiten, Preis: Fr. 36.--

Meyner/Stauffer Maschinenschreiben in 38 Lektionen

Kurzlehrgang, besonders geeignet für den Oberstufenunterricht. Der spezielle Aufbau führt rasch zum Erfolgserlebnis.

Schülerbuch: A4, 63 Seiten, Preis: Fr. 15.--
Lehrerbuch: A4, 48 Seiten, Preis: Fr. 32.--

Beachten Sie unsere vorteilhaften Verkaufsbedingungen

Portofreie Verpackung. Für Rabattberechnung können verschiedene Titel kombiniert werden.

15 Exemplare	10 % Rabatt
100 Exemplare	20 % Rabatt
500 Exemplare	25 % Rabatt
1000 Exemplare	30 % Rabatt

Verlangen Sie unser Verlagsprogramm. Wir schicken Ihnen die Bücher, die Sie interessieren, unverbindlich zur Prüfung.

COUPON:

Ich bestelle zur Ansicht * / auf feste Rechnung *
*(Betreffendes unterstreichen)

- Unser Staat - kurz erklärt
- Einführung in die einfache Buchhaltung
- Maschinenschreiben in 38 Lektionen
- Senden Sie mir Ihr Verlagsprogramm
- Rufen Sie mich an, Tel:/.....

VornameName.....

Schule

Strasse

PLZ Ort

Einsenden an:
Staatskunde-Verlag E. Krattiger AG, Spitalstrasse 22
9450 Altstätten, Tel: 071/75 60 60, Telex: 77 464

Rückspiegel

VS: Schule für Spitzensportler und Künstler

Im Herbst 1986 eröffnet das Walliser ED im Rahmen der Handelsmittelschule im Kollegium Brig (für deutschsprachige Schüler) und in der Handelsschule St-Maurice (für französischsprachige) Klassen zur speziellen Förderung sportlicher bzw. musischer Begabung. Das traditionelle Handelsschulpensum von drei Jahren wird dabei auf vier Jahre verteilt und der Lehrgang mit der üblichen, eidgenössisch anerkannten Ausbildung abgeschlossen. Nach Auskunft des ED können die Abteilungen mit über 20 Schülern begonnen werden; damit das Experiment gelingt, müssen strenge Selektionskriterien befolgt werden. Zusätzlich zu den schulischen Aufnahmekriterien gelten folgende Bedingungen:

- «Der Kandidat absolviert während mehr als 10 Stunden in der Woche ein Training oder besucht Kurse;
- er nimmt an Rennen oder Wettkämpfen auf regionaler, kantonaler oder schweizerischer Ebene teil;*
- seine Aussichten für eine sportliche oder eine künstlerische Laufbahn sind günstig.»

Die Klassen werden durch einen Rat begleitet, der sich aus den Verantwortlichen des ED und der Schulen sowie aus Vertretern der interessierten Organisationen (Skifahrer, Fussballer, Musiker usw.) zusammensetzt.

Das Sport-Toto übernimmt die finanziellen Mehrkosten der Versuchsschule. Ob im Laufe der Pilotphase weitere Klassen eröffnet werden, kann z.Zt. noch nicht verbindlich erklärt werden; der Übertritt in eine offizielle «normale» Handelsschule ist lehrplanmässig garantiert.

Die Walliser Versuchsschule wirft zumindest ein in unserem Bildungssystem noch nicht befriedigend gelöstes Problem auf: Wie fördern wir einseitig und hochbegabte Schüler?

* So wird nicht passieren, was vor Jahrzehnten an einem Berner Seminar geschehen ist: dass ein skifahrerisch hervorragender Seminarist ohne Aussicht auf Urlaub sich «krank» melden «musste» und dann das Pech hatte, ein berühmtes Rennen zu gewinnen, was zu Publizität führte, die auch dem Direktor zu Ohren und Augen kam; der angeblich kranke Sieger erhielt zum Preis das Consilium abeundi!

ZH: Schule ohne (obligatorischen) Religionsunterricht?

Der Entwurf der Erziehungsdirektion für einen neuen Lehrplan der Volksschulen bringt als bemerkenswerte Neuerungen:

- eine Reduktion der Stundenzahl für Schüler der Mittel- und Oberstufe;
- eine neue Einteilung des Schulstoffs in die fünf Unterrichtsbereiche Sprache (inkl. Französisch), Mathematik, Handarbeit und Kunst, Turnen und Sport sowie Mensch und Umwelt.

Dieser letzte Unterrichtsbereich deckt in Verbindung mit den anderen Bereichen neben den herkömmlichen Inhalten wie Geografie, Geschichte, Naturkunde und Heimatkunde auch Gebiete wie Umweltkunde, Sozialkunde, Informatik, Berufswahlkunde und Lebenskunde ab.

Kein Platz mehr für Religion?

fragt Susanne Kramer im «Kirchenboten für den Kanton Zürich» (1. März 1986) und stellt fest:

«Für Biblische Geschichte und Religion ist in dieser Fülle aber kein Platz mehr vorgesehen - sie soll vielmehr ganz in den fakultativen Bereich der Wahlfächer abgeschoben werden! Diese Tatsache ist alarmierend - so begrüssenswert die vorgesehene Lösung in manchem ist. Dagegen werden sich kirchliche Kreise wie auch engagierte Eltern, Behörden und Lehrer mit Entschiedenheit wehren müssen im Rahmen der bis Ende September laufenden Vernehmlassungsfrist.

Versuche weltanschaulicher Beeinflussungen von verschiedenster anderer Seite her sind teilweise unbemerkt in unsere Schulen eingedrungen. Dem ist ein christliches Angebot von höchster Qualität entgegenzusetzen - im Interesse der betroffenen Lehrer wie der Eltern, zuletzt aber vor allem für die Kinder.
M. WIESENDANGER

Heute, wo nachgewiesenermassen die Sinnfrage auch bei Jugendlichen wieder weit im Vordergrund steht, kann es doch nicht hingenommen werden, dass inskünftig das christliche Gedanken- und Traditionsgut aus dem Pflichtstoff unserer Volksschule verschwinden sollte.

S. K. in Z. (a. a. O.)

GE: Maturlose Studenten

Laut einer Untersuchung der Universität Genf bilden Frauen die Mehrzahl (51 bis 61% pro Jahrgang) der seit 1977 zugelassenen Studenten ohne Matur. In der Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaft (FaPSE) machen diese Studenten 20

bis 33% der jeweiligen Jahrgänge aus, in der Architekturabteilung 11 bis 53%, bei den Geisteswissenschaften (lettres) 3 bis 5% und bei den Naturwissenschaften 1 bis 2%. Etwa die Hälfte des Gesamtbestandes ist in der FaPSE zu finden. Pro Jahr werden rund 100 solche Bewerber – zu 84% Angestellte des Dienstleistungssektors – zugelassen, wobei die Altersgruppe der 27- bis 30jährigen eindeutig dominiert.

CH: Zweiter Bildungsweg für Ausländer

Die Scuola Professionale Emigrati/SPE, die einzige Italienerberufsschule in schweizerischer Trägerschaft, konnte am 8. März 30 Absolventen der dreijährigen Berufskurse diplomieren. Es handelt sich bei diesen Diplomanden durchwegs um berufstätige Erwachsene. Die Teilnehmer der SPE kommen aus sechs Deutschschweizer Kantonen. (Auskünfte bei der SPE/Berufsschule der Emigrierten, Ausstellungsstrasse 39, 8005 Zürich, Telefon 01 44 11 35.)

BRD: Fernstudium nimmt zu

Die Fernuniversität Hagen (BRD) meldet mit 27000 Studierenden für das Wintersemester 1985/86 erneut einen Zuwachs. Mehr als die Hälfte davon sind Teilzeitstudenten, von denen neben einer vollen Berufstätigkeit ein Studienpensum von 20 Stunden wöchentlich erwartet wird. Neben den schon länger angebotenen Fachbereichen Wirtschaftswissenschaft, Mathematik und Informatik, Elektrotechnik sowie Erziehungs- und Sozialwissenschaft enthält das Lehrangebot jetzt auch Studiengänge in Philosophie, Psychologie, Jus und Literaturwissenschaft.

Adresse: Fernuniversität Hagen, Postfach 940, D-5800 Hagen.

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 5

neren Halt». Das meint jenes Fundament, auf dem Sicherheit, Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein aufgebaut werden können. Das Fehlen des «inneren Haltes», die Haltlosigkeit, lässt keine Selbstwerterfahrung aufkommen. Freiheit ist dann überhaupt nicht erlebbar.

Es gibt Voraussetzungen für den Umgang mit Freiheit. Das heisst: es ist nicht damit

getan, Freiheit anzubieten, sie muss auch wahrgenommen werden können.

Sind Kinder überhaupt fähig, mit Freiheit umzugehen?

Soll ich es meinen Kindern freistellen, sich nach dem Haarewaschen zu fönen oder nicht, wenn sie ins Freie gehen?

An diesem einfachen Beispiel leuchtet auf, was jeder Entscheidung voranzugehen hat: die Auseinandersetzung mit den erwarteten Folgen. Entscheide können nämlich begründet werden. So könnte es sein, dass in unserem Exempel der (erfahrenere) Erwachsene Folgen für die Gesundheit bedenkt, die dem (unerfahrenen) Kind (noch) nicht einsichtig sind. Die Entscheidung könnte also aus unterschiedlichen Überlegungen je anders getroffen werden. Zum Umgang mit Freiheit gehört aber auch, dass die (auch unerwarteten) Folgen hingenommen werden. Man nennt das dann: Verantwortung tragen.

Wer soll im angenommenen Fall für die Gesundheit des Kindes verantwortlich zeichnen?

Das einfache Beispiel erhellt den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortlichkeit. Der Umgang mit Freiheit setzt das Wahrnehmenkönnen von Verantwortung voraus. Auch für Kinder gilt: Wer die Freiheit hat, hat die Verantwortung. Das bedeutet, dass das Mass der Freiheit am Grad der Verantwortlichkeit zu eichen ist. Das gängige Postulat der Eigenverantwortlichkeit der Jugend – ich denke an das Phänomen der Drogen aller Art – gibt heute dem Erzieher schon ernsthaft zu denken.

So falsch Rezepte in der Erziehung auch immer sind, so unmöglich ist es, sich keine persönliche Meinung zu leisten. Ich sehe heute die grössere Gefahr darin, Kinder durch die Belastung mit Eigenverantwortlichkeit im Umgang mit Freiheit zu überfordern, als darin, ihnen zu wenig Freiheit zu geben. Es kommt dazu, dass viele vermeintliche Freiheiten ja gar keine sind.

Von dieser Beurteilung her wünschte ich mehr Sicherheit der Erzieher im Wahrnehmen der eigenen Verantwortlichkeit und ein immer besseres Verständnis für den Drang der Kinder nach Freiheit als dem Ruf nach einem inneren Halt, der zum Umgang mit Freiheit erst befähigt.

E. Suter

E-Musik und U-Musik

Gedanken um die TV-Sendung «Bravo, Catrin» zum 50-Jahr-Bühnenjubiläum von Caterina Valente am 4. und 5. Januar 1986

Nichts, was dem Menschen lieb und teuer ist, das er nicht dazu missbrauchen könn-

te, sich anderen überlegen zu fühlen, von der Musik bis zur Religion. Unter den Interpreten und Liebhabern klassischer Musik im weitesten Sinn gehört es da und dort fast zum guten Ton, auf die «Macher», «Stars» und «Fans» populärer Musik unserer Tage herabzuschauen.

Vor Jahren schon habe ich das gängige Verhältnis zur Musik an unserem Seminar als schizophren erlebt: Den Respekt in Ehren, der den grossen Namen und Werken unserer musikalischen Tradition entgegengebracht worden ist, doch hätte ich, wenn gleichzeitig die populäre Musik der Gegenwart samt und sonders mit Füßen getreten wurde, in Abwandlung des Märchens von des Kaisers neuen Kleidern manchmal ausrufen mögen: «Hört ihr denn nicht, wie kunstvoll gewandete ein göttlicher Funke auf Erden gelandet?!»

Ich kann nun einmal nicht umhin, die Qualität manch eines «Evergreens» nicht geringer zu schätzen denn vergleichbares allgemein anerkanntes Kulturgut, also z. B. das sentimentale «Cindy» wie das liebeliche «Kleine Lucienne», das zum Volkslied gewordene «Das alte Haus von Rocky-Dokky», das Gelassenheit stiftende «Que sera, sera», das vielfach modulierende «Danke schön», den ganzheitlichen Wurf des Walzerliedes «Dich werd' ich nie vergessen», das plakative «Siebzehn Jahr, blondes Haar», die ausdrucksstarke «Regenballade», das bezaubernde «All kinds of everything», das religiöse «Dominique», das charmierende «Tom Pillibi, das spröde «Sag' mir, wo die Blumen sind», den eindringlichen «Macky-Messer-Song», das unvergessliche «Oh, mein Papa», das schauerliche «Hexeneinmaleins», die feurig dynamischen «Malaguena», «Valencia», «Granada», das zart gewobene «Summertime», bis hin zu den gerade in ihrer Schlichtheit genialen Klavierstücken «Music-box-dancers», «Ballade pour Adeline» und last, but not least «Le lac de Come».

Mich freute, dass sich zum 50. Bühnenjubiläum Caterina Valentes Prominenz der sogenannten leichten wie der sogenannten ernsten Muse ein Stelldichein gab, der grossen Künstlerin ihre Reverenz zu erweisen; es ist eine Urqualität guter Musik überhaupt, dass sie Brücken schlägt, dass sie verbindet.

Die grossen Interpreten populärer Musik, so sagte Marcel Prawy (Wiener Staatsoper) zu Recht, werden zu Mitschöpfern des Kunstwerks.

W. L. in A.

Der Mensch ist die Dornenkrone der Schöpfung

S. J. Lec

**Ferien, Reisen,
Ausflüge**

**Greyhound®
Vorschau 1986**

Ameripass

Diese Zeit/Netzkarte von Greyhound wird 1986 auch wieder in Kanada gültig sein. Die Greyhound-Dienste östlich von Sudbury und westlich von Calgary sind eingeschlossen. Für einen Aufpreis von US \$ 50.- (zum Zeitpunkt der Buchung) kann auch die Verbindung zwischen diesen beiden Gebieten auf dem Trans-Canada-Highway gefahren werden.

Preise:

7 Tage	\$ 99.-
15 Tage	\$ 165.-
30 Tage	\$ 265.-

Jede andere Anzahl von aufeinanderfolgenden Gültigkeitstagen (ab sieben) ist möglich. Pro Verlängerungstag \$ 12.-

**Prospekte:
Individualferien**

Dieser Prospekt enthält:

- Städtearrangements/City Packages in vielen Städten mit jeweils zwei Übernachtungen und einer Stadtrundfahrt
- Unbegleitete Busrundreisen mit Liniendiensten, Hotelübernachtung und Rundfahrten
- Nationalparktouren
- Florida-Angebote
- Kreuzfahrten nach den Bahamas und in die Karibik
- Ferienwohnungen in Florida

Begleitete Busreisen

Hier bietet Greyhound eine Auswahl hervorragender Busreisen mit Sonderbussen und Reisebegleitung an, die zusammen mit den bekanntesten und erfahrensten Reiseveranstaltern in Amerika organisiert wurden.

Für weitere Informationen:
Greyhound Lines International
Augustinergasse 17
8001 Zürich
Telefon 01 211 98 66

Auch im zweiten Jahr des neuen Conny-Land gibt es wieder viele neue Attraktionen. So zeigen die Delphine ihre neue Produktion unter dem Titel «Aloha Hawaii» einen Südseezauber, der ganz nach dem Sinne der Delphine steht. Ausserdem wurde ein nostalgischer Jahrmarkt angegliedert mit einem antiken Kettenflieger und Karussell, und auf dem «Marktplatz» tritt ein Hochseilartist mehrmals auf, der hoch oben seine Künste zeigt. Anschliessend können die Zuschauer selbst sich auf das Hochseil wagen, ohne Gefahr versteht sich.

Im neuen Jahr ist ein Inklusivpreis für alle Attraktionen festgelegt, so dass Sie mit einem Eintrittspreis unbeschränkt alle Einrichtungen benutzen können. Also, Ihr nächster Ausflug heisst «Happy Days im Conny-Land».

**Auch im Conny-Land
zieht der Frühling ein!**



Am 15. März öffnete das beliebte Conny-Land im thurgauischen Lipperswil seine Pforten.

*Ich bin
Blutspender!*

Vermiete kleines

Rustico

für Wochenende oder Ferien. Zehn Minuten zu Fuss von der Hauptstrasse. Drei bis vier Betten. Telefon 091 46 58 18

Sedrun, 1500 m ü. M.

Ferienlager Spinatscha ab sofort frei bis Ende Juni und ab August 1986 sowie ab Winter 1986/87. Platz für etwa 48 Personen. Wir nehmen auch kleinere Gruppen auf. Heimelig eingerichtet. Frisch renoviert. Mässige Preise. Geeignet für Schulen, Klassenlager oder Gruppen. Anfragen an: Raimund Venzin, 7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 31

Volkstanz-Reise durch Israel

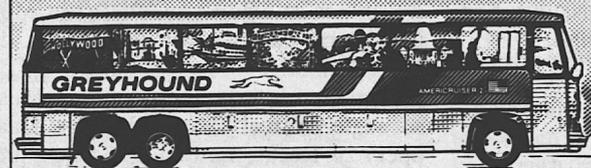
vom 9. bis 23. Juli 1986

mit Hrn. Martin Wey

Tanzen, Wandern, Baden,
Wüstenerlebnis

Verlangen Sie den Prospekt bei:
Fox Travel
Telefon 202 26 30

GREYHOUND
AMERICA'S BEST POINT OF VIEW



BUSGENERALABONNEMENT

7 Tage	US\$ 99.-
15 Tage	US\$ 165.-
30 Tage	US\$ 265.-

Verlängerung US\$ 12.- pro Tag

INDIVIDUAL-FERIEN oder BEGLEITETE BUSREISEN

Bei GREYHOUND finden Sie alles!



Für weitere Informationen senden Sie uns bitte den Coupon

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Greyhound Lines International
Augustinergasse 17, 8001 Zürich, Telefon (01) 211 98 66

OF689

Urlaub im schönen Meran/Südtirol... einzigartig

Hotel Livonia, I-39012 Meran/Obermais, ruhige, zentrale Parklage, familiäre Atmosphäre, komfortable Zimmer, Dusche/WC, Telefon und Balkon, Aufenthalts-, Lese und TV-Raum, Kellerbar, beheiztes Schwimmbad, Sonnenterrasse, grosses Frühstück, vorzügliche Küche, Halbpension Fr. 30.- bis Fr. 33.- alles inkl., Kinder ermässigt.

Christomannostrasse 27, Telefon 0039473/37126, Fam. Reichhalter

USA 1986

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

SLV-Studiengruppen

Reisen 1986
des Schweizerischen
Lehrervereins



Mit Reisen weiterkommen

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Haben Sie schon an die nächsten Ferien gedacht? Interessiert Sie vielleicht, was wir Ihnen an Studien-, Wander- und Ferienreisen anzubieten haben? Gerne unterbreiten wir Ihnen unsere Vorschläge.

Welche Reisen

finden Sie in den entsprechenden Prospekten? Hier unsere Vorschläge:

Legende für nachstehende Reisen: S = Sommerferien, H = Herbstferien.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ● **Skyros**: Nahe des Festlandes erheben sich die Sporadeninseln. Einem Amphitheater gleich sind die Häuser des Städtchens an den Berghang geklebt ● **Irland**: Wenige Meilen von der Küste entfernt. Grüne Grasfluren, halbverfallene Strohhütten, stille Seen. Unterkunft in heimeligem Familienhotel ● **Liparische Inseln**: der Nordküste Siziliens vorgelagert, H ● **Toledo**: Engverbunden ist der Name des Städtchens mit «El Greco», H.

Sprachkurse

Drei Wochen in kleinen Gruppen. ● **Englisch in Eastbourne** an der englischen Südküste, S ● **Englisch in Eastbourne** (zusätzlich für Senioren, 11. bis 25./31. Mai).

Rund ums Mittelmeer

● **Santiago de Compostela, Nordspanien**:

Ausser Jerusalem und Rom war Santiago die grösste Wallfahrtsstätte der mittelalterlichen Christenheit, S (Achtung: Entgegen dem Prospekt kehren wir erst am Montag, 21. Juli, zurück) ● **Trekking im Hohen Atlas**, S ● **Israel für alle**: (Baukastenprinzip: Jerusalem mit Seminar – Rundfahrt Negev – Rundfahrt Norden mit Badetagen – Fly and Drive), S ● **Klassisches Griechenland**, H ● **Athos – Nordgriechenland**, H ● **Nordportugal-Galizien**: Begeistert äussern sich die Teilnehmer der letztjährigen Pionierreise über die vom Tourismus noch nicht entdeckten Naturlandschaften Nordportugals und die kulturellen Schätze Galiziens, H ● **Ravenna und Aquileia**, H ● **Hoher Atlas**, H ● **Westalgerien**, H.

Westeuropa

● **Andalusien**, F ● **Azoren-Madeira**, die beliebte Kombination, S ● **Schottland-Hebriden**: Nicht nur das bekannte Hochland wird besucht, sondern auch das Gebiet um den Hadrianswall, S ● **Languedoc-Roussillon**: Möglichkeit zu fakultativen Badetagen in Canet-Plage, S ● **Cornwall – Südeuropa**: zerklüftete Küsten, kunsthistorische Stätten, liebevolle Dörfer, S ● **Santiago de Compostela – Nordspanien**, S.

Nordeuropa – Skandinavien

● **Lappland – Natur und Menschen**: Dank persönlicher Beziehungen der Reiseleiterin werden auch Künstler besucht, die in dieser unverdorbenen Natur leben. S ● **Die schönsten Passstrassen und Fjorde Norwegens**: Rundreise zur Zeit der hellen Sommernächte. S ● **Finnland – Polarkreis**: Mit Bus, Bahn und Schiff im Lande der 10000 Seen. S ● **Quer durch Island**: Allein schon der Name Island weckt die Sehnsucht nach dieser Sagainsel aus Feuer und Eis. Zweimalige Durchquerung im Geländewagen. S ● **Unvergängliches Holland**: Seine Museen in den grösseren und kleineren Städten gehören zu den reichsten Europas, seine kleinen Ortschaften mit ihren alten Bürgerhäusern versetzen den Besucher ins Mittelalter, H.

Mittel- und Osteuropa

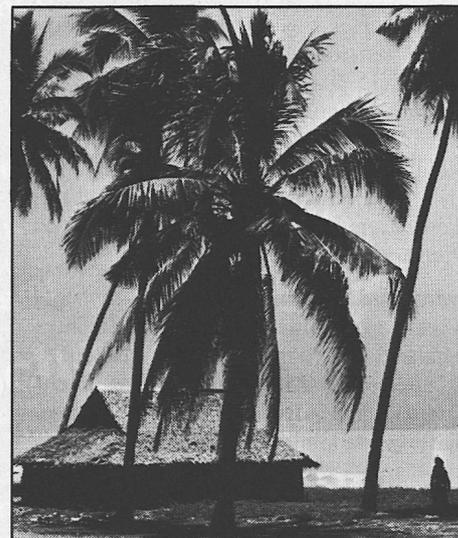
● **Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen** (einstige Heimat unseres Reiseleiters), S ● **Baltische Staaten – Nordwestrussland**: Estland, Litauen und Lettland waren durch Geschichte und Kultur sowohl mit dem Westen wie mit dem Osten verbunden. S ● **Nord- und Osttürkei**: Vom Schwarzen Meer (Schiffahrt) zum Kackargebirge (Wanderungen abseits des Tourismus und Leben in einfachen Dörfern) bis zum Vansee. S ● **Donauperlen**: Seit den Zeiten der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie sind Wien und Budapest zwei Städte, die durch ihre herrlichen Bauten und die kulturellen Schätze zu den schönsten Europas zählen, H.

Wanderreisen

● **Wandern und Trekken im Hohen Atlas**: Abseits der Touristen, herrliche Landschaft, abgelegene Berberstämme. S ● **Himalaja-Überquerung: Kaschmir – Zaskar – Ladakh**: Ein einmaliges Trekking, vorbei an Gletschern und grossartigen Gebirgen. Anschliessend mit Geländefahrzeugen zu kulturellen und landschaftlichen Höhepunkten in Zaskar und Ladakh. Eine einmalige Reise! S. ● **Achtung**: Bei diversen andern Reisen sind ebenfalls Wanderungen angeboten!

Asien

● **Himalaja-Überquerung** (siehe Wanderreisen), S ● **Türkei auf unbekanntem Pfaden**: Dank den guten Beziehungen eines seit Jahren in Deutschland lebenden türkischen Reisefachmannes haben wir die Möglichkeit, einfache Dörfer abseits des Touristenstromes zu besuchen, S ● **Sumatra – Malaysia – Borneo**: Singapur – Padang. Dann durch das tropische Bergland zum Tobasee, Penang, Negara-Nationalpark – Kuala Lumpur. Borneo mit Übernachtungen in Langhäusern. S ● **Baltische**



Staaten und Nordwestrussland, S ● **China**: Als erste Schweizer Organisation durften wir eine Gruppe nach China schicken. Auch dieses Jahr bieten wir Ihnen eine wirklich aussergewöhnliche Reise an: **Begegnung mit Minderheiten: Beijing** (Grosse Mauer, Verbotene Stadt, Minggräber usw.) – **Xian** (Ton-Krieger) – **Chengdu – Mianning – Dali** (die Spezialbewilligung sollte erhältlich sein) – **Guilin** (Traumlandschaft) – **Guangzhou – Shenzhen** (modernste Stadt Chinas) – **Hongkong** ● **Jordanien mit 3 Tagen Petra**, H ● **Rajasthan**: Mit einem indischen Journalisten, der seit Jahren in Zürich lebt, durch den zweitgrössten Staat seiner Heimat. Bizarre Landschaft, prachtvolle Paläste und geheimnisumwitterte Hindutempel. Delhi (Agra) – Jaipur – Aimer – Udaipur – Jodhpur – Jaisalmer – Bikaner. H.



Himmelstempel (Reise nach Hohhot)

Afrika

● **Trekken im Hohen Atlas:** Eine aussergewöhnliche Reise mit einem Leiter, der Gebiet und Mentalität der Einheimischen bestens kennt, S ● **Hoher Atlas:** 11tägige Überquerung von Marrakesch zu den Kasbahs des Südens, Gepäcktransport mit Maultieren. H ● **Westalgerien:** Abenteuerliche Reise mit Geländefahrzeugen durch Wüstenlandschaften zu Oasensiedlungen. H ● **Durch die Wüste nach Abu Simbel:** Schlafwagen Kairo – Luxor. Bus Luxor – Esna – Edfu – Kom Ombo. Anschliessend mit Unimog-Fahrzeugen Assuan – Abu Simbel – vorbei an verschiedenen Oasen nach Kairo. Während der Wüstensafari Übernachtung in Zelten. H.

Nord- und Südamerika

(Aussergewöhnliche Reisen, die Sie in keinem andern Programm finden werden!)
 ● **Amazonas – Mato Grosso** (ausgebucht), S ● **Buenos Aires – durch die Anden – Santiago de Chile – Atacama – Peru:** Buenos Aires – Mendoza – mit Bus über den beinahe 4000 m hohen Cumbre-Pass nach Chile: Santiago – zwischen Anden und Küstenbergen durch das Zentraltal in Etappen nach Norden – La Serena am Pazifik. Copiapo – durch die Wüste Atacama – Antofagasta, dem Ausfuhrhafen von Kupfer und Salpeter – ins Innere nach Chugucamata (2800 m ü.M.) mit Besuch einer Kupfermine – in die fantastische Landschaft von San Pedro de Atacama – wieder zur Küste – Iquique – Arica – nach Peru: Arequipa – Lima, S. ● **Unbekannte USA:** Vom Mittleren Westen in die Rocky Mountains bis San Francisco. Mit Besuch eindrücklicher Nationalparks. Chicago – durch den Maisgürtel zum Mississippi – Kansas City am Missouri – Fort Laramie – Rocky Mountains – Salt Lake City – Jackson – **Teton und Yellowstone Nationalparks** – Pocatello – **Craters of the Moon National Monument** (eine selten besuchte, aber überaus eindrückliche Mondlandschaft) – **Crater-Lake-Nationalpark** – Kla-

math Falls – **Clear Lake**, mitten in den Redwood-Wäldern – **San Francisco**. Flug nach Zürich, S ● **Bei den Indianern Amerikas:** Besuch berühmter Indianerreservate, um einen Einblick in die Kultur und Tradition dieser Völker zu erhalten. Probleme der heute lebenden Indianer. Oft liegen die Reservate in herrlichen Nationalparks. Leitung durch Herrn Läng, bekannter Indianerforscher, Buchautor und Konservator des Indianermuseums Zürich (bitte studieren Sie den Detailprospekt). S ● **Alaska – Eskimos:** Anchorage – Ausflug zum Portage-Gletscher (oder fakultativ Zweitagesausflug zu den **Eskimos** in Nome und Kotzebue). Bahn Anchorage – **Mt.-McKinley-Nationalpark** – Bus: Fairbanks – auf der Traumstrasse der Welt nach Whitehorse – Haines an der Westküste – mit Fährschiff nach Juneau – Zweitagesausflug in die **Glacier Bay** – Flug zur **Insel Sitka – Vancouver** (Victoria), S.

Neuseeland –

Am schönsten Ende der Welt

Wohl einmalig ist diese Reise ans schönste Ende der Welt, die wir dank einem ausgezeichneten Kenner als Reiseleiter anbieten können. Landschaftliche Vielfalt, Landwirtschaft und Bodenschätze, Vulkanismus, Maori-Kultur und Schweizer Auswanderer sind einige der vielen Schwerpunkte, die uns auf dieser Reise nähergebracht werden. **Auckland – Waitomo – Taupo – New Plymouth – Kaponga** (Swiss Club) – **Wellington – Nelson** (bei neuseeländischen Lehrern) – **Westport – Franz Josef Glacier** – (Möglichkeit für Flug über Milford Sound) – **Little Valley** (Schaf-farm) – **Christchurch** – Lake Tarawera – **Auckland**, S.

Auskunft

Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (abends, ausser Ferienzeit). Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

**Bestell-Coupon
Detailprogramm
der SLV-Reisen 1986**

(Zu beziehen bei: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

- Programm der Sommer- und Herbst-reisen
- Seniorenprogramm (im Sommerprospekt enthalten)

Name _____
 Strasse _____
 Ort _____



**«Dialog» ist mehr
als eine Jugendzeitschrift**

«Dialog» ist auch ein modernes Lehrmittel für den Staatskunde- und Geschichtsunterricht, für die Fächer Deutsch, Gemeinschaftskunde und Medienkunde.

Zum Themenschwerpunkt jedes Heftes publizieren wir unterrichtspraktische Vorschläge. Wir geben Hintergrundinformationen und nennen weiterführende Materialien.

Das «Dialog»-Unterrichtskonzept zum letzten Heft «Muss Strafe sein?» finden Sie im Unterrichtsteil der «SLZ» 4/86 (20. Februar), Seiten 41 bis 46.

Bestellen Sie eine Probenummer von «Dialog» – oder abonnieren Sie ihn gleich: Der Abonnementspreis von Fr. 18.– für vier Ausgaben pro Jahr hat in jedem Budget Platz!

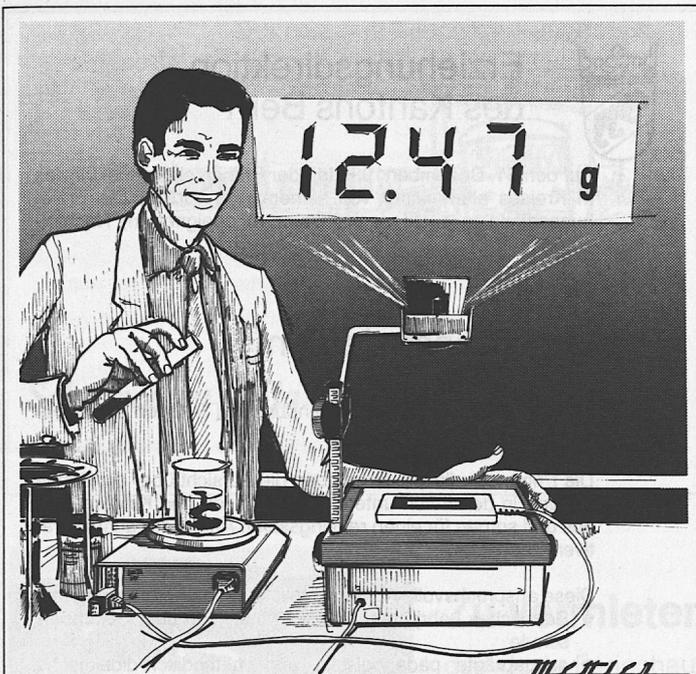
- Senden Sie mir eine Probenummer der neuesten Ausgabe von «Dialog» (Nr. 45, «Muss Strafe sein?»)!
- Ich abonniere «Dialog» zu Fr. 18.– pro Jahr.
- Ich interessiere mich für einen Klassensatz von «Dialog». Informieren Sie mich bitte über die vorteilhaften Abonnementsbedingungen und Preise!

✂

Name: _____
 Vorname: _____
 Schule: _____
 Fächer: _____
 Adresse: _____

Senden an Dialog-Verlags AG, Seftigenstrasse 310, Postfach, 3084 Wabern

**Das Magazin
für aktuelle Jugendfragen**



Mettler Schulwaagen

Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:

Mit einer Präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:

Awyco AG, 4603 Olten
 Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
 Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern



Island Grönland Schottland

*Geheimtip für
Nordlandfreunde!*

Direktflüge ab Zürich
mit BALAIR und EAGLE AIR.

Buchen Sie Island, Grönland und Schottland
beim Spezialisten

saga reisen

☎ 031 99 21 71



SAGA REISEN AG
3510 Konolfingen

Bitte senden Sie mir Ihren neuen Prospekt

Name/Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort: _____

LZ



cis-TENNIS FERIEN

Für Anfänger und Fortgeschrittene
 Individueller Gruppen- oder Privatunterricht durch dipl.
 Tennislehrer/Trainingsleiter des Schweiz. Tennisverbandes.

**In unseren modernen CIS-Sporthotels
am Meer**
 Sizilien, Griechenland, Spanien, Tunesien
 mit Direktflügen ab Zürich.

In den CIS-Feriedörfern
 Cadro/Lugano, Gardasee, Camargue, Venedig, Costa Blanca
 mit Bungalows, Ferienwohnungen und
 grosszügigen Sport- und Freizeitanlagen.
 z. B. Gardasee: Hotel + Bungalows BAZZANEGA
 3 Swimmingpools, Hallenbad, Sauna, Minigolf

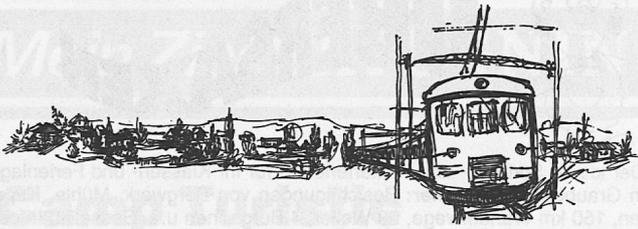
1 Woche ab Fr. 565.-
 inkl. Doppelzimmer, Bad/Halbpension
 + täglich 3 Std. Tennisunterricht

**Mit 285 Tennisplätzen erfüllt CIS
alle Tenniswünsche**
 52 Hallenplätze und 100 eigene Tennislehrer

Möchten Sie mehr wissen, verlangen Sie unseren Prospekt.
CIS-Club Intersport 031 51 66 13
 01 312 53 53 01 221 33 43
 031 22 88 91 056 42 14 44 061 25 46 48
 im INTERSPORT-Geschäft
 oder in Ihrem Reisebüro.



**Wir bringen Bewegung
in Ihre Ferien!**



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

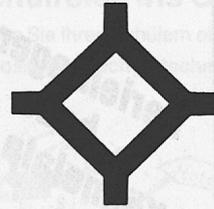


Zu vermieten

das ideale Ferienhaus für **Gruppen** und **Familien**

Ferienchalet «Bergröschen» Saas-Grund

Propr.: Fam. Julius Zurbruggen · Tel. 028/57 26 01 · Wallis/Schweiz



Die Welt ist zu einem grossen Dorf geworden.
Wir hören viel von andern Menschen und ihren Problemen.
Was gehen sie mich an?
Was kann ich tun?
Wie ist das in der Schweiz?

Unsere Informationsschau gibt Anstösse zu solchen Überlegungen. Sie zeigt, wie, wo und warum Immenseer Missionare arbeiten.
Schulklassen und Gruppen führen wir gerne durch die Ausstellung.

Melden Sie sich bitte vorher an:
Telefon 041 81 51 81

**Missionshaus,
Informationsdienst
6405 Immensee**



Gesundheit braucht Pflege

Schlenz-Überwärmungsbäder – Dauerbrausen (Blutwäsche nach Dr. Lust) – Kuhne-Sitzbad – Jonozon-Sprudel- und Kräuterbäder – Unterwassermassage – Türkisch-Saunabd – Solarium – Akupressur – Lymphdrainage – Fuss- und Reflexzonenmassage – Ernährungs- und Verhaltensberatung (nach Natur-Arzt A. Vogel)

BAD Sanitas 9320 ARBON
Institut für physikalische Therapie
O. Haller, Hydrotherapeut

Telefon 071 46 30 75

**Reformhaus
Holzofenbäckerei**
**Vegetarisches
Restaurant**
**Vier
Linden**
biologische Lebensmittel
das gute Dreigestirn am Hottingerplatz
Gemeindestr. 49, 51 u. 53, 8032 Zürich

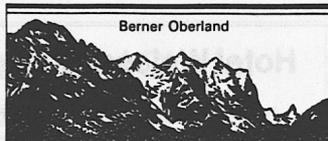
Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für Gruppen. Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE

Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57



Berner Oberland

Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.

39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplatz – Verpflegung aus Hotelküche.

Freie Termine: bitte anfragen

Ferien- und Schulungszentrum
Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti,
Telefon 036 71 11 21

Kiental

Berner Oberland

Preiswerte Frühlings-, Sommer- und Herbstferien für jedes Budget!

Im modernen Ski- und Ferienhaus. Abwechslungsreiches Wandergebiet, Vita-Parcours, Fischen, in nächster Nähe Hallenbad (Freibad). Bestens geeignet für Gruppen, Vereine, Schulen, Landschulwochen usw. Kochmöglichkeiten sind vorhanden, Etagedusche. Das Ferienhaus liegt direkt neben der Sesselbahn, grosser .

Für Reservationen oder Ferienprospekt:

Telefon 033 76 22 73

TOURISTENLAGER für Schulen und Sport

mit 100 Schlafplätzen (Massenlager) und 22 Betten
Günstige Verpflegung im Hause ● Grosse Gartenterrasse
Nachtruhe: 24.00 Uhr ● Lage: Zwischen Lugano und Mendrisio (11 km von Lugano) am Fusse des Monte Generoso, ungefähr 5 Minuten vom See.



Touristenlager Sport - Melano

Unverbindliche Anfragen sind direkt an
Fam. Gisler, 6818 Melano,
Telefon 091 48 26 44/49,
zu richten.

Tschier GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Ski- und
Wanderparadies

OBER-GOMS

Wallis/
Schweiz

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschieden grosse Schlafräume, Selbstkocher (Pension im Hotel Furka möglich). Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz, Winter 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte. Verlangen Sie unseren Prospekt.

Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Tel. 028 23 72 08 oder 73 11 44



Ferienlagerhaus Kännelalp

1150 m ü. M.
ob 8753 Mollis GL

Auf freier Alp (Zufahrt), 34 Betten, zwei grosse Aufenthaltsräume, gut eingerichtete Küche (Selbstkocher), Duschenraum. Im Sommer und Winter **bestens geeignet für Klassenlager**

Auskunft und Anmeldung:
E. Appenzeller, 4056 Basel
St. Johanns-Ring 96
Telefon 061 44 6680



OBERSAXEN

Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden. **Sommer:** Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, 150 km Wanderwege, 28 Weiler, 4 Burgruinen u. a. Sessellift, Infoset für Leiter Fr. 10.-. **Winter:** 3 Sessel- und 5 Skilifte, 25 km Loipen usw.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	VP/SK
Meilener F. H.	01 923 04 51	12/70	VP
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP

Weitere Auskünfte: Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Telefon 082 8 11 41

Engstligenalp

Adelboden, 2000 m ü. M.

Zu vermieten Skihaus für Klassenlager, Ferienlager – direkt neben Skiliften und Langlaufloipe. Absolut schneesicher bis Mai. 32 Plätze. Frei: 10. bis 25. Januar; 8. bis 14. Februar; 8. bis 14. März; 21. März bis 11. April 1987. Günstige Preise.
Telefon 033 73 33 62

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Winter Bus zum Skilift. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Alle Zimmer mit Duschen.

Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner,
St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

Naturfreundehaus «Röthen» Klewenalp, Beckenried NW 1600 m ü. M.

geeignet für Sport- und Klassenlager, Wandern im Sommer, Ski alpin im Winter, 5 Skilifte, 52 Schlafplätze, Matratzenlager, Zweier- bis Zehnerzimmer, grosse Küche für Selbstkocher, 3 Stuben, hygienische Waschräume und Duschen, Hauswart, Getränke im Haus, von der Bergstation 15 Minuten zum Haus, ebenen Weges, günstige Preise, auch Pauschalabmachungen. **Auskunft und Reservationen:** Nelly Gugger-Frei, Franz-Zelger-Strasse 8, 6023 Rothenburg, Telefon 041 53 24 45

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad. 36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum.

Anfragen an:
TVN-Hausverwaltung, Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73,
3018 Bern, Telefon 031 56 45 34 P, 22 51 31 G.

Gletschergarten Luzern

Naturdenkmal – Museum – Spiegellabyrinth



20 Millionen Jahre Erdgeschichte: Von einem subtropischen Palmenstrand am Meer zu den Gletschern der Eiszeit. Museum: Reliefs, Geologie und «Alt Luzern». Interessante Tonbildschau, Arbeitsblätter für Schulen, Picknickplatz. Das 1872 entdeckte Naturdenkmal ist neu überdeckt und kann bei jedem Wetter besichtigt werden. **Sonderausstellung:** 5. April bis 1. Juni 1986, Die Dinosaurier in der Schweiz; 12. Juni bis 7. September 1986, Eduard Imhof – der Schöpfer unserer Landeskarte als Alpenmaler.
Auskünfte: Gletschergarten, Denkmalstr. 4, 6006 Luzern, Tel. 041 51 43 40

Hotel Weisses Kreuz, St. Antönien

Wir haben noch freie Termine für Skilager im Januar und März 1987. Wochenpauschale für Skilift und Vollpension etwa Fr. 180.-. Es steht ein Werbefilm über das Skilager 1986 zur Verfügung, etwa 40 Min., VHS-System.

Nähere Auskunft: Die Direktion, Telefon 081 54 12 06

NEU – «Alt Uetliberg» bei Zürich

Ideal für **Klassenlager:** renoviertes Bauernhaus mit Scheunenteil (Theater). Ganz im Grünen – autofrei, 40 Min. bis Stadtmitte, 40 Plätze, Selbstkocher

Fam. W. Wyss, Telefon 01 941 48 45



Foto: Klopfenstein, Adelboden

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kandersteg über Gemmipass oder ab Goppenstein über Restipass

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn. **Auskunft und Vermietung:** Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Naturfreundehaus Tschervald, Amden

für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Nähe Skilift **neues Massenlager** bis 110 Personen, Waschraum, Dusche, Ess- und Spielsaal sowie schöne Küche sind vorhanden, auf Wunsch kochen wir für Sie. Melden Sie sich bitte bei Fam. Müller, Gasthaus Ochsen, 9651 Stein, Telefon 074 4 19 62.



Wer ein Ferienhaus für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei Dubletta bucht

Gutausgebaute Häuser an mehreren Orten. Auch bestens geeignet für Sommer/**Landschulwochen!** Jetzt sofort buchen. Immer alleinige Gruppe! Alles über Häuser, Orte und Preise bei Ihrem Vermieter – **kostenlos:**



Dubletta-Ferienheimzentrale
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Mein Ziel SAVOGNIN

Camp Turistic

Das ideale und preiswerte Haus für Ihre Schule/Gruppe

Unterkunft Fr. 7.— pro Person/Tag
Halbpension Fr. 17.50 pro Person/Tag
Vollpension Fr. 23.50 pro Person/Tag

Gratisbenützung Freiluftbad, Minigolf und Tischtennis (direkt beim Camp Turistic)

Noch freie Termine im Sommer 1986

Auskünfte/Informationen
Camp Turistic, CH-7460 Savognin
Telefon 081 74 13 09

Schulverlegungen Pfadiheim Reinach

Mai bis September, Mo bis Sa, 14 Uhr, max. 35 Plätze. Auskunft: Hr. S. Frey, Neudorfstrasse 20, 5734 Reinach, Tel. 064 71 63 49 von 18.30 bis 20 Uhr

Schulreisen, Landschulwochen, Ferienlager

im Emmental.

Auskunft und Prospekte: Fam. H. Brechbühl, Gasthof Sternen, 3556 Trub, Telefon 035 6 53 02

Ferien-Schullager auf Rigi Staffel

Der ideale Ferienort für Schullager und Schulverlegungen.

Im Sommer: Wandern, Botanik, Geografie

Im Winter: Ski fahren, Langlauf, Schlitteln, Eisfeld, Wandern, 1 Übungs-Skilift, 2 Gross-Skilifte

3 Schlafräume mit 8, 20 und 30 Betten. Duschen, Zentralheizung, separate Zimmer für Leiter. Speisesaal und Aufenthaltsraum mit 70 Plätzen. Gut eingerichtete Küche zum Selberkochen oder Verpflegung durch Restaurant mit Halb- oder Vollpension.

Vorzügliche Lage, direkt an der Station der Arth-Rigi-Bahn und Vitznau-Rigi-Bahn.

Restaurant Staffel-Stubli, 6411 Rigi Staffel, Bes. Fam. Josef Rickenbach (Hotel Rigi-Bahn), Tel. 041 83 12 05

Centre de Sapinhaut/Saxon VS



Zwei Häuser für 20 und 45 Personen, moderne Küche für Selbstverpflegung

- in ruhiger Lage
- herrlicher Blick auf das Rhonetal
- schönes Wandergebiet
- Spielplatz

Preis: Fr. 6.-/8.- pro Person

Auskünfte und Reservationen: Telefon 027 36 23 24, Mme A. H. Stieger, Av. de la Gare, 1963 Vétroz

Schulreise ins Oberwallis

Bieten Sie Ihren Schülern ein unvergessliches Erlebnis.

«Grosser Aletschgletscher – längster Alpengletscher Europas»



- Berghotel mit Touristenlager
- 50 Schlafplätze, gute reichhaltige Küche
- idealer Ausgangspunkt in einem herrlichen Wandergebiet
- günstige Preise für Schulen

Hotel Bettmerhorn,
Fam. Salzmann-Gemmet, 3981 Bettmeralp,
Telefon 028 23 84 82 (Winteranruf bis etwa 15. Juni), 028 27 11 70



- Naturschutzgebiet
- Aletschwald
- Eggishorn
- Bettmerhorn
- Märjelensee



Lenk
 - das ganze Jahr!
Kurs- und Sportzentrum

Modernste **Lenk (KUSPO)**
 Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften.
 450 Betten (3 Chalets).

Informieren Sie sich heute, damit Sie schon morgen planen können.

Kurs- und Sportzentrum

CH-3775 Lenk Tel. 030/3 28 23

Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Skizirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung:
 Ski-Club Allschwil, Margrit Baier, Nonnenweg 45, 4055 Basel, Telefon P 061 25 89 30

FUNICOLOR erwartet Sie für die nächste Schulreise

DIE DRAHTSEILBAHN

LA COUDRE-CHAUMONT



führt Sie auf den Aussichtspunkt von Neuenburg

Von Schülern poppig bemalte Wagen: eine einmalige Sehenswürdigkeit.

Preis hin und zurück Fr. 2.40 (Schüler 6 bis 16 Jahre). Höhe 1100 m ü.M. **Panoramatum** mit Sicht auf die Seen und die Alpen – **Markierte Wanderwege.**

Die Talstation La Coudre erreichen Sie mit der Trolleybuslinie 7 ab Stadtzentrum oder ab Bahnhof Neuenburg.

Anfragen für Kollektivbillette, Fahrplan und Spezialkurse richten Sie bitte an Telefon 038 33 24 12 (Station Chaumont) oder an die Cie des Transports en commun de Neuchâtel et environs, 5, Quai Ph. Godet, 2001 Neuchâtel.

St. Beatushöhlen am Thunersee



Einzigartiges Naturwunder am Thunersee bei Interlaken mit labyrinthartigen Tropfsteinhöhlen, riesigen Hallen, Innenschluchten und unterirdischen Wasserfällen.

Auch in historischer und kulturhistorischer Hinsicht die interessanteste Stätte des Berner Oberlands.

Die St. Beatushöhlen sind ein ganz besonderes Ausflugsziel für Schulen. Sie sind per Schiff, Autobus oder zu Fuss auf dem historischen Pilgerweg erreichbar.

Öffnungszeiten: täglich von 9.30 bis 17.30 Uhr. Führungen etwa alle 20 bis 30 Minuten. Dauer der Führung etwa 50 Minuten.

Auskunft: Beatushöhlen-Genossenschaft, 3801 Sundlauenen, Telefon 036 41 16 43

Ein Besuch der
**prähistorischen
WILDKIRCHLI-HÖHLEN**
lohnt sich.

Eine Wildkirchlibroschüre erhalten
Sie gratis bei der Talstation,
9057 Wasserrauen,
Telefon 071 88 12 12



Ferienheim Städelfluh

3903 Blatten/Lötschental
Telefon 028 49 14 57

in einzigartiger Aussichts-
lage ob Blatten. Geeignet
für Skilager und Klassen-
lager. 38 Betten, Aufenthalts-
und Arbeitsraum, 3 Leiter-
zimmer, moderne Waschanlage
K.W. Küche mit Kühl-
schrank.

Auskunft und Vermietung:
Josephine Tannast-Kalbermatten, Telefon 028 49 18 32

Wir vermieten

Ferienheime in Flerden und Valbella

je etwa 45 Plätze, Selbstverpflegung
Beide Häuser 1984 renoviert

Auskunft für Flerden Telefon 081 27 13 72
Valbella Telefon 081 24 65 27

Verbinden Sie einen Besuch der Innerschweiz mit einer
Bootsfahrt auf dem Vierwaldstättersee zur Besichtigung
der historischen Stätten: Rütli, Treib-
haus, Schillerstein, Telskapelle usw.
Fragen Sie uns – wir beraten Sie gerne.



Reisebüro zum Anker, 6354 Vitznau,
Telefon 041 83 12 15

Falls Sie Ihre Landschulwochen oder Ferienlager im Berner
Oberland durchführen möchten, dann reservieren Sie heute
schon das gut eingerichtete

Ski- und Ferienhaus «Haltengraben» in Habkern (1100 m)

Auskunft: Hans Zurbuchen, Zaunackerstrasse 8,
3113 Rubigen, Telefon 031 92 32 08



Beatenberg Niederhorn

**Berner
Oberland**
1950 m ü. M.

Sesselbahn • Skilift • Berghaus

Mit Bus/Schiff – Drahtseilbahn – Sesselbahn –
Postauto ab Thun, Beatenbucht oder Interlaken
Eine Schulreise nach Mass.
Fahren und Wandern nach Lust und Laune.
Verpflegung im Berghaus, Tel. 036 41 11 97

JUHUI!! Uf em Sässellift
zu de Steiböck!

Reise- und Wandervorschläge durch:
Direktion STI, Grabenstr. 36, 3600 Thun
Telefon 033 22 81 81

Landschulwochen, Sport- und Ferienlager

Gemütliche Räumlichkeiten, nette Zimmer, Duschaum, Spielsaal, viel
Umschwung, Wurzelschnitzen, Fondueabend, Lagerfeuer, tolle Wander-
möglichkeiten, viel Verständnis, kein Hunger, günstige Preise.
Tony erfüllt fast alle Wünsche!

Auf Ihre Anfrage hofft Tony Cathrein, Ferienlager Santa Fee,
3925 Grächen VS, Telefon 028 56 16 51

WEISSENSTEIN

Das beliebte Schulreiseziel

Der Solothurner Jura mit seiner einzigartigen
Rundsicht vom Säntis bis zum Mont-Blanc

Gut markierte Wander- und Rundwander-
wege – Botanischer Juragarten – Neu: Planetenweg

Automatischer Auskunfts- und Wetterdienst,
Telefon 065 23 21 81



Hotel-Kurhaus Weissenstein
4511 Weissenstein bei Solothurn
Telefon 065 22 17 06
Betriebsleitung BOW
4500 Solothurn, Telefon 065 22 20 48



KONTAKT 4419 LUPSINGEN
funktioniert nach dem Prinzip
der Marktwirtschaft:

wir bringen Angebot und Nachfrage zusammen

Die 260 Anbieter sind unabhängig und die Nachfra-
ger frei, das gibt echte Leistungsvergleiche und erst
noch eine Übersicht über die freien Termine! Ko-
stlose Dienstleistung für Gruppen ab 12 Perso-
nen: wer, wann, wieviel, wie, wo und was?
Telefon 061 96 04 05

Magazin

SIPRI

SIPRI bekommt westdeutschen Leiter

Walther Stütze, westdeutscher Journalist, 45jährig, ist für die Dauer von fünf Jahren zum Leiter des SIPRI berufen worden. Was fällt denn der EDK ein, angesichts des Heeres von arbeitslosen schweizerischen Pädagogen und Bildungswissenschaftlern?

SIPRI ist für Kenner der internationalen Szene das berühmte Schwedische Internationale Institut für Friedensforschung.* Bevor Ende dieses Jahres das SIPRI-Projekt der EDK ausläuft, ist doch zu hoffen, dass für Schweizer Pädagogen auch das bisher grösste Projekt der EDK in Zusammenarbeit mit den Lehrerorganisationen, die Untersuchung der Situation PRIMarschule, so bekannt geworden ist, wie es dies verdient: als in vielen Dingen zukunftsweisende Untersuchung für wünschenswerte Reformen der Schola helvetica semper reformanda.

* Stockholm International Peace Research Institute

Blick über die Grenze

Vorschulerziehung in Australien

Obwohl die Vorschulerziehung nicht in den Aufgabenbereich der Regierung fällt, erhalten die meisten Vorschulzentren Australiens von den Staatsregierungen oder den Stadträten finanzielle Unterstützung. Die Vorschulen, die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreuen, werden von kirchlichen Institutionen, freiwilligen Organisationen und Privatpersonen geleitet. Zu den Vorschulzentren, die die Regierung in allen Hauptstädten der Staaten unterhält, gehören Kindergärten, Kinderkrippen, Spielgruppen und Spielzentren

sowie gelegentliche Betreuungsstellen und Ferienwohnheime. (ead)

F: Wenig Französischen mit Berufsausbildung

Fast 30 Prozent der französischen Mädchen werden noch immer lediglich auf die Ehe – und die Versorgung durch einen Mann! – vorbereitet. Etwa 40 Prozent erlernen einen richtigen Beruf, der Rest sucht irgendeine einfache Arbeit zur Überbrückung der Zeit bis zur Heirat. (ead)

BRD: Sonderklassen für hochbegabte Schüler

Im Bundesland Niedersachsen soll es für besonders begabte Schüler keine speziellen Schulen geben, jedoch Förderunterricht schon vom zweiten Schuljahr an. Für diesen Förderunterricht sind schon knapp 1000 Beratungslehrer ausgebildet worden. Es wird aber auch die Möglichkeit geprüft, in einigen Schulen Klassen für Hochbegabte einzurichten, in denen das Pensum von fünf Schuljahren in vier Jahren vermittelt werden könne.

Umwelt

Umweltschutz wird eine Aufgabe Europas

Die EG-Kommission in Brüssel will die Römischen Verträge erweitern und den Umweltschutz zu einer Aufgabe der Zwölfer-Gemeinschaft machen. Der zuständige Kommissar, der Brite Stanley Clinton-Davis, hat die Prioritäten für ein Aktionsprogramm festgelegt. Zur Begründung heisst es darin, *das wirtschaftliche Wachstum könne ohne Umweltschutz nicht gesichert werden*. Die natürlichen Hilfsquellen bil-

deten gleichermaßen die Grundlagen und die Grenzen der Entwicklung in Europa. Der strikte Umweltschutz werde von der Kommission als «lebenswichtiger Bestandteil» der langfristigen Wirtschaftspolitik eingestuft und müsse in die anderen Gebiete gemeinsamer Politik integriert werden (Energiepolitik, Agrarpolitik, Biotechnik, Ausbau des Binnenmarktes, Beziehungen zur Dritten Welt).

Alarmierende Zweirad-Unfallzahlen

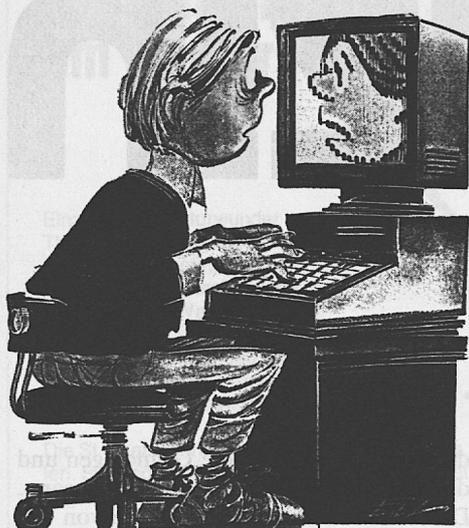
40% der Verletzten und 30% der Getöteten im schweizerischen Strassenverkehr entfallen auf Lenker und Mitfahrer von Zweirädern, davon 23% auf die Gruppe Velo/Mofa und 17% auf die Gruppe Motorrad. Zweiradfahrer sind wesentlich stärker gefährdet als Personenwagenlenker bzw. -Mitfahrer.

Informatik

Gefahren der Informatikeuphorie

1. Zunächst ist allen jenen Strömungen in der Bildungspolitik kritisch zu begegnen, die die künftige Schule nur noch aus der Sicht der Informatik sehen. Informatik ist wichtig. Sie wird aber für die meisten Menschen ein Hilfsmittel bleiben. Deshalb soll sie als solche Eingang in die Schule finden. Sobald aber die Lehrpläne zu ausschliesslich auf sie ausgerichtet werden, wird die Spezialisierung der Schule weiter zu Lasten eines ganzheitlichen Lernens und Denkens vorangetrieben.

2. Gefährlich wird die Informatik in der Schule dann, wenn sie an die Stelle der Wissenserarbeitung treten soll. Sicher lässt sich mit Hilfe der modernen Anlagen in Zukunft immer mehr Wissen speichern und abrufen. Um jedoch Wissen zielstrebig abrufen zu können, bedarf es eines



Aus Stefan M. Gergely: *Wie der Computer den Menschen und das Lernen verändert. Ein kritischer Ratgeber für Eltern, Lehrer und Schüler.* Piper, München 1986

besonders breiten und sorgfältig strukturierten Grundwissens, das jederzeit verfügbar sein und damit weiterhin gelernt werden muss.

3. Besonders schädlich für die künftige Verankerung des Informatikunterrichts ist die vielerorts ziel- und konzeptionslose Arbeit am Computer. Zwar ist längstens erwiesen, dass selbst Volksschüler problemlos am Personalcomputer arbeiten und dazu auch gut motiviert sind. Ob es aber pädagogisch sinnvoll ist, mit ihnen beispielsweise bei hohem Zeitaufwand mit Hilfe von LOGO schöne Bilder und Figuren auf den Bildschirm zu zaubern, sollte im Hinblick auf Sinn und Bildungsgehalt im Verhältnis zum Zeitaufwand viel kritischer hinterfragt werden. Dies um so mehr, als bei den heutigen wöchentlichen Lektionszahlen dieser Unterricht nur noch zu Lasten anderer Inhalte gehen kann. Besonders verhängnisvoll wäre es, wenn ein wie immer gearteter Informatikunterricht auf zu tiefen Schulstufen zu Lasten anderer Inhalte im Sprach- und Mathematikunterricht oder auf Kosten der musischen Fächer verwirklicht würde. Um Computer sinnvoll anwenden zu können, bedarf es guter Voraussetzungen aus den traditionellen Fächern.

4. Von einem weiteren Problem, das auf uns zukommt, spricht noch kaum jemand. Heute wird am Computer im wesentlichen an einer Tastatur gearbeitet, die nach den Prinzipien der Schreibmaschine zu bedienen ist. Darauf sind aber die wenigsten Schüler vorbereitet. Selbstverständlich lassen sich Aufgaben am Computer mit dem «Zweifingersystem» lösen. Damit wird es aber auf den höheren Schulstufen viel schwieriger, das Zehnfingersystem noch einzuüben, weil die Schüler in wenig moti-

vierender Form umlernen müssen. Deshalb werfen wir allen Ernstes die Frage auf, ob es nicht sinnvoller und pädagogisch wirksamer wäre, auf unteren Schulstufen den Schreibmaschinenunterricht einzuführen, um auf den oberen Schulstufen den Informatikunterricht vom Einüben der Schreibfertigkeit zu entlasten.

Prof. Dr. Rolf Dubs (St. Gallen)
an einem Symposium der SBG

Staatskunde

Jeder sein eigener Wilhelm Tell?

Das Widerstandsrecht gegen den Tyrannen ist heute weitgehend unbestritten. Gibt es aber auch ein Widerstandsrecht in der Demokratie?

Michael Bader, vom Schweizerischen Ost-Institut, Bern, verneint dies in einem Grundsatzartikel im «Zeitbild» vom 26. Februar 1986.

«Die Landschaft ist zu schonen...»

So lautet der erste Planungsgrundsatz im eidgenössischen Raumplanungsgesetz, und er statuiert ein doch wohl mehr als nur nationales Interesse. Was aber liegt nicht alles «im nationalen (lies auch: kantonalen) Interesse»? Nach Auffassung des Bundesgerichts etwa eine Waldrodung für Olympische Winterspiele in Crans-Montana. Bedenkenswerte Details zu solchen unsanften Veränderungen unserer touristischen Regionen finden sich in einem Beitrag von Dr. Ueli Mäder (Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung; Autor des Buches «Sanfter Tourismus: Alibi oder Chance?») im Februar-Heft «Schweizer Naturschutz» (1/86). J.

Demokratische Grundidee pervertiert

Das Proporzsystem überdies sorgt für eine Meinungszersplitterung in viele Parteien, welche den Wirtschaftsverbänden mate-

riell weit unterlegen sind. Diese Struktur wird besonders praktikabel durch eine von missachteter «Gewaltentrennung» begünstigte Verflechtung zwischen Staat und Wirtschaft. Hans Werder resümiert diesen die Grundidee der halbdirekten Demokratie pervertierenden Zustand wie folgt: «... einem durchorganisierten Verbandsystem – welches über die vorparlamentarischen Einflussmöglichkeiten die politischen Entscheidungen weitgehend präjudiziert – steht ein relativ schwaches Parteiensystem gegenüber. Die notwendige Folge dieser Situation ist die Verdrängung gesellschaftlicher Konzeptionen durch partikuläre Interessen in der politischen Auseinandersetzung.»

Hans Tschäni in
«Wer regiert die Schweiz?»

Hinweise

«Romanische Ferien» geniessen

Seit 1973 veranstaltet die Fundaziun Planta Samedan im Engadin *Einführungskurse in den praktischen Gebrauch des Engadiner Romanisch* und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.

Parallel zum Einführungskurs werden zwei *romanische Arbeitswochen* mit einem sprachlich anspruchsvolleren Programm organisiert.

Vom 14. bis 25. Juli 1986 findet der 14. Kurs statt; *Prospekte und nähere Auskunft* durch das Sekretariat «Sommerkurs Rätoromanisch», CH-7503 Samedan, Telefon 082 6 53 51.

Vacances à la campagne

Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden Sie mit «grünen Ferien» in der Westschweiz. Einen Katalog mit Ferienwohnungen oder Adressen für Privatunterkunft vermittelt das Office du Tourisme, 1530 Payerne (Telefon 037 61 61 61).

Thema Frau als Kindergärtnerin

Das Märzheft der anregend redigierten Zeitschrift «Der Schweizerische Kindergarten» enthält eine Reihe von Beiträgen und Sachinformationen zur Rolle der Frau als Kindergärtnerin sowie zum Rollenklischee des Mädchens in Bilderbüchern.

Bezug: Kirschgarten-Druckerei, 4010 Basel.

Samuel Wegmüller Pflanzenkunde

Illustrationen von Katharina Bütikofer.
5. Auflage. 232 Seiten, 279 Zeichnungen, 141 farbige, 14 schwarzweisse Bilder, geb. Fr. 19.–
Hunderte von Illustrationen zeigen das Geschriebene näher auf, Photos in Farben bringen die vielen Pflanzen näher.

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Wie sag' ich's «Blick»-gewohnten Lesern?

Da fand im Oktober 1985 eine Studententagung der katholischen Privatschulen statt, gut besucht, engagierte Diskussionen. Das Pressecommuniqué trug den Titel: «Laien und Ordensleute gemeinsam für eine Zukunft der katholischen Privatschulen». Das war dem «lesergerecht» denkenden Redaktor der Presseagentur zu flach und reizlos; er titelte ohne Bedenken «*Sterben die katholischen Schulen aus?*» (nach «Bildung» (Februar 1986)).

Helfer gesucht

1986: 40 Jahre Kinderdorf Pestalozzi

Glückskäferverkauf für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen und für seine Kinderhilfe in der dritten Welt

Wir suchen im Jubiläumsjahr besonders viele Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Klassen am 28. bis 31. Mai 1986 den Glückskäfer verkaufen helfen!

Herzlichen Dank!

Wenden Sie sich bitte an unser Sekretariat in Zürich, Rämistrasse 27, Postfach, 8024 Zürich (Telefon 01 47 02 47).

Radio

Familienrat 1986

DRS 2 (jeweils Samstag, 09.05 Uhr), evtl. Änderungen in Tagespresse beachten)

5. April: Erziehung wohin? (H.J. Vorburger)

12. April: Schulbilder (W) (Gerhard Dillier)

19. April: «Schlaaf, Chindli, schlaaf» Schlafstörungen im Säuglingsalter (Verena Speck/Dr. Remo Largo)

26. April: Familienrat-Forum: Pubertät (1) (Gerhard Dillier)

3. Mai: Kind auf zwei Rädern

Haben velofahrende Kinder im Strassenverkehr eine Chance? (Ruedi Welten)

10. Mai: Viel zuviel und viel zuwenig Zur Einseitigkeit der Schulen (Ruedi Helfer)

17. Mai: Taufe: ja oder nein? (Verena Speck)

24. Mai: Rund um die Lehre (Martin Plattner)

31. Mai: Familienrat-Forum: Pubertät (2) (Ruedi Welten)

7. Juni: Wie sind gute Eltern? (Cornelia Kazis)

14. Juni: Zärtliche Eltern – zärtliche Kinder

oder berühren ist gesund (Margrit Keller)
21. Juni: Das Grosse, das Mittlere, das Kleine

Über Positionen in der Familie (Ruedi Welten)

28. Juni: Familienrat-Forum: Pubertät (3) (Margrit Keller)

Kritik, Anregungen, Tips usw. von Pädagogenseite nimmt das Team entgegen. Schreiben Sie an: Radio DRS, «Familienrat», 4024 Basel.

Kurse

Entwicklungsbezogene Spiele

Bildungszentrum Einsiedeln, Sa, 26. April 1986, 10.15 bis 22 Uhr; So, 27. April 1986, 8 bis 15 Uhr.

Detailprogramm/Anmeldung: Brot für Brüder, Missionsstrasse 21, 4003 Basel (Telefon 061 25 33 50).

Elternmitwirkung gesetzlich verankern?

Diese aktuelle und brisante Frage wird vorgängig der Generalversammlung der «Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern – Lehrer – Schulbehörden» am Samstag, 3. Mai 1986, 14 Uhr im Restaurant Urania, Zürich, diskutiert. Werner Ernst, Schulinspektor im Baselbiet, votiert für und Otto Mosimann, Schulinspektor im Kanton Thurgau, spricht gegen eine gesetzliche Verankerung der Elternmitwirkung in der Schule; anschliessend Imbiss und Diskussion (bis etwa 17 Uhr; nachher geschäftlicher Teil bis spätestens 17.45 Uhr).

Volksschule – mehr Buchschule oder mehr Lebensschule?

Bolderntagung am Samstag, 14. Juni 1986, nachmittags bis abends in Zürich

Eltern und Lehrer äussern ihre Anliegen für neue Lehrpläne der Zürcher Volksschule.

Auskunft und Programme bei: Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf, Tel. 01 922 11 71.

Schweizer Schulmusikwoche

Die 5. Schweizer Schulmusikwoche findet vom 13. bis 17. Oktober 1986 in der Kartause Ittingen (TG) statt. *Auskunft, Anmeldung:* Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe, Stauffacherstrasse 4, 9000 St. Gallen.

Zentrale Lehrerkurse 1986 des SVSS

Kategorie C 1: Didaktik

Nr. 43: «Von einem, der auszog, das Spielen zu lernen», 7. bis 11. Juli, Magglingen (Wachter); Nr. 44: Das Kartenbild in Realalfach und Sport, 14. bis 18. Juli, Belp (Föllmi); Nr. 45: Polysportiver Sommerkurs: Schüler und Lehrer im Sportunterricht, 3. bis 9. August, Davos (Huwyler); Nr. 46: Computereinsatz für den Sportunterricht, 3. bis 8. August, Basel (Obrist).

Kategorie C 2: Praxis

Nr. 56: Krafttraining/Stretching/Ausdauertraining/Squash/J+S Fitness, 7. bis 11. Juli, St. Gallen (Eigenmann); Nr. 59: Kanu im freiwilligen Schulsport, 14. bis 19. Juli, Grono (Stoekli); Nr. 60: Tennis und Laufen, 21. bis 24. Juli, St. Moritz (Jenni); Nr. 61: Tennis/Schwimmen/Velofahren, 28. Juli bis 1. August, St. Moritz (Jenni); Nr. 62: Umgang mit Partnern im Spielen/Leisten und Gestalten, 4. bis 8. August, Steckborn (Illi); Nr. 63: Elementarer Tanz in der Schule/Schwimmen + Wandern (als Animation), 4. bis 8. August, Sargans (Padilla); Nr. 64: Volleyball in der Schule/Wassersport/Kanu – Surfen – Rudern), 4. bis 8. August, Saint-Blaise (Haussener).

Kategorie C 3: J+S-Leiteraus- und -fortbildung

Nr. 75: Tennis Leiterkurs 1, 4. bis 9. August, Mogelsberg (Flückiger).

Auskünfte: Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Telefon 01 47 13 47.

Voranzeige

Schule heute – Schule morgen

Im Herbst 1985 findet das **3. Seminar «Schule heute – Schule morgen»** statt.

Datum: Dienstag, 25. November, bis Freitag, 28. November 1986

Ort: Kartause Ittingen TG

Thematik: Wandel im Schulalltag

Referenten: Prof. Dr. Rolf Dubs, Hochschule St. Gallen; Prof. Dr. Fritz Oser, Universität Fribourg; Prof. Dr. Konrad Widmer, Universität Zürich.

Veranstalter: Schweizerischer Lehrerverein; Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform.

Das Seminar ist gedacht für *Lehrkräfte aller Stufen und Schulen, Lehrerbildner, Lehrerberater, Schulinspektoren, Eltern, Mitglieder von Schulbehörden, Schulpolitiker und an der Schule Interessierte.*

Kursleitung: Josef Weiss

Detailprogramm folgt.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 131. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich.
Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,
Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Sulgen
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Heinrich Weiss, Zürich
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden
in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des
Beilagenverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti,
Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»

Unterricht (25mal jährlich)
Dr. L. Jost, H. Heuberger

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und
Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische
Dokumentationsstelle, Rebgeisse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),
Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). –
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rüfenberg

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktor: W. Gadiant,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhüfenberg

Pestalozzianum
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der
Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut,
Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen
Inserateil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 45.–	Fr. 69.–
halbjährlich	Fr. 26.–	Fr. 40.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 59.–	Fr. 83.–
halbjährlich	Fr. 35.–	Fr. 49.–

Einzelpreis Fr. 4.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkassenkasse:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Von, durch und über

Ein untrügliches Zeichen für die fortschreitende Sprachverlotterung in unseren Medien ist der Wirrwarr, der in weiten Kreisen der Sprecher und Schreiber beim Gebrauch der Vorwörter *von*, *durch* und *über* herrscht. Wo ist das Wissen hingekommen, dass es zwischen *durch* und *von* streng zu unterscheiden gilt?

Durch kennzeichnet das Mittel oder den Vermittler, *durch* das oder *durch* den etwas erreicht wird, *von* dagegen gehört zur Passivkonstruktion und fügt den Träger (oder Urheber) eines Geschehens an, der im aktivischen Satz Subjekt ist.

Zum Beispiel: (aktiv) die Förster fällen die Bäume, (passiv) die Bäume werden von den Förstern gefällt (nicht: *durch* die Förster, denn diese sind nicht Mittel, sondern Urheber); (aktiv) er informierte mich, (passiv) ich wurde *von* ihm informiert – wodurch? *durch* ein Telegramm! *Telegramm* ist das Mittel, *er* ist der Urheber. Ein weiteres Beispiel mit beiden Vorwörtern: (aktiv) die Fabrik vergiftete den Fluss, (passiv) der Fluss wurde von der Fabrik vergiftet. Die Fabrik ist Urheber, das Mittel war Salzsäure: Der Fluss wurde *von* der Fabrik *durch* Salzsäure vergiftet!

Man frage sich also stets: *Wodurch?* – Dann ist *durch* richtig. *Wovon, womit?* – Dann ist *von* (oder mit) richtig. Wenn man fragen kann: *Warum?* – dann wäre *infolge, wegen, aufgrund* richtig. Nicht: *Durch* die Nachlässigkeit der Behörden kam es zu der Umweltverschmutzung – sondern: *Wegen* der Nachlässigkeit, *infolge* der Nachlässigkeit. Nicht: *Durch* ihre Heirat mit einem Engländer konnte sie Englisch leidlich gut verstehen – sondern: *Wegen* (oder *dank*) ihrer Heirat.

Das allein richtige von wird aber nicht nur von falschem durch verdrängt, sondern auch von ebenso unrichtigem über. Zum Beispiel stand zu lesen: Er erklärte sich befriedigt über den NATO-Beschluss – statt: von dem NATO-Beschluss. Er konnte sich ein genaues Bild machen über die Vorbereitungen – statt: von den Vorbereitungen. Der Berner Gemeinderat ist enttäuscht über die Wahlabsenz – statt: von der Wahlabsenz.

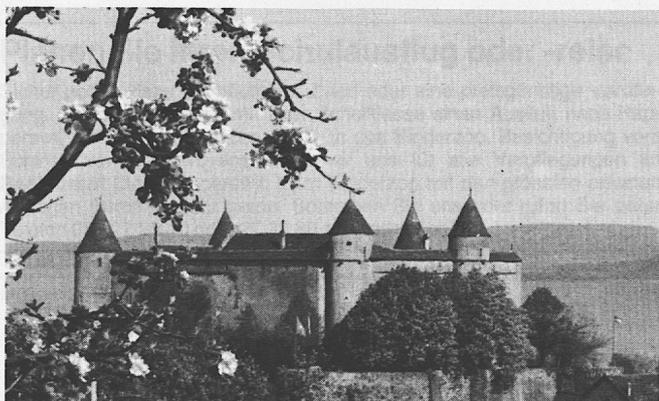
Durch solchen Missbrauch wird unsere Sprache schwer beeinträchtigt! Dem könnte man vorbehaltlos zustimmen, hiesse es: *Von* solchem Missbrauch!

David

Fragen zur Sprachecke und zu Sprachproblemen an Dr. Hans U. Rentsch, Theaterstrasse 32, 8400 Winterthur.

Besuchen Sie Schloss Grandson

Sonderausstellung 1986 (28. März bis 31. Oktober)
Uniformen und Briefmarken der Schweizer Armee



Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte.

Sonderpreis für Schulen: Fr. 2.-

Rittersaal **Folterkammer**
Automobilmuseum **Schlachtenmodelle**
Waffen und Harnische **Waffensaal**

Sommer täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch Deutsch): Telefon 024 24 29 26

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prachtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL

immer im Grünen



Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.-

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach NW** sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen:

Eigenthal Fr. 6.- / Oberrickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: **Rektorat der Realschulen, Mus-eggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43**

Von der Prügelstrafe zum helfenden Gespräch

Nicht nur die Zeiten ändern sich: Auch der Lehrer muss seine Rolle und Aufgabe als Wissensvermittler immer wieder neu überdenken, neu definieren.

Und da steht die «Schweizerische Lehrerzeitung» im Mittelpunkt: als Vermittler zwischen Altem und Neuem, als Diskussionsauslöser unter Kollegen, als Ideenlieferant für zeitgemässe Schulgestaltung!

Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte 25 Ausgaben pro Jahr zum Preis von:

Fr. 45.-; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

Fr. 59.- für Nichtmitglieder

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

– das Forum
für Meinungsbildung
und Diskussion für Lehrer!

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

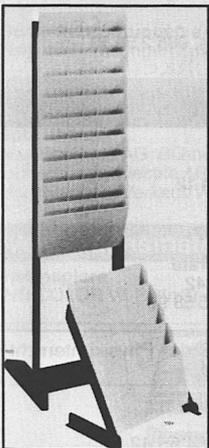
Neu auf dem Markt

Floppy-Disketten



Die neuen Floppy-Disketten von Polaroid bestehen durch vorteilhafte Preisgestaltung bei gleichzeitig hohem Qualitätsstandard: Eine Kassette vereinfacht Lagerung und Zugriff von bis zu 10 Disketten. Und wenn ein Missgeschick im Büro die Diskette unlesbar macht, dann tun die Leute vom Polaroid-«DataRecovery»-Service ihr Bestes, um die Daten wieder zum Vorschein zu bringen.

magno-UNIVERSAL-Sortierständer



Wohin mit Prospekten, Formularen, Sichtmappen, Arbeitskarten? Wir haben die Lösung für Sie: In magno-UNIVERSAL-Sortierständern aus schlagfestem Kunststoff findet alles seinen Platz. Ob breit oder schmal, praktische Trennwände sind schnell und einfach montiert. Tischmodell 5teilig, Bodenmodell 15teilig. In Schul- und Lehrerzimmern schafft der Sortierständer Ordnung!

Bezug: Zurmühle AG, 8852 Altendorf, Telefon 055 61 11 41.

Neu: HAWE-Selbstklebefolien bis 130 cm Breite

HAWE-Selbstklebefolien schützen und verschönern alles, was man gerne ansieht und oft benützt. Lieferbar: transparent – glasklar glänzend und matt sowie farbige;

transparent glänzend, bis 130 cm Breite. Bezug: HAWE-Hugentobler + Vogel, Mezenzerweg 9, 3022 Bern.

Entscheidender Fortschritt bei Pelikan-Finelinern

Die neuen Fineliner «Signal» haben einen Signalverschluss, der anzeigt, dass die Kappe luftdicht verschlossen ist. Im Gehäuse aus verdunstungshemmendem Spezialkunststoff bleibt der Stift drei Jahre farbfrisch; die neu entwickelte Marathonspitze ermöglicht eine Schreibleistung von 2000 Metern. Das bisherige Problem vieler Fineliner – rasches Austrocknen und Stumpfwerden der Spitze – ist gelöst. Griffriellen am Schaft unterstützen ermüdungsfreies Schreiben. Lieferbar mit einem formstabilen, extrafeinen, metallgefassten Docht (Strichbreite 0,3 mm) oder einem formstabilen, feinen Massivdocht (Strichbreite 0,5 mm) in den Schreibfarben schwarz, blau, rot und grün – jedes Modell mit und ohne Clip.

Bezug: Franz Büttner AG, Pelikan-Vertretung, Gewerbestrasse 9, 8132 Egg (Telefon 01 986 11 11).

UHU PLAST SPECIAL

Glasklarer Spezialklebstoff mit besonders schneller Durchhärtung für Polystyrol-



Modellbauteile, aber auch Holz, Karton, Pappe und Papier. Die lange Metallkanüle ermöglicht punktgenaue, saubere Verklebungen auch an schwer zugänglichen Stellen. Erhältlich in Flasche zu 31 g.

Auskünfte bei: CARFA AG, 8805 Richterswil.

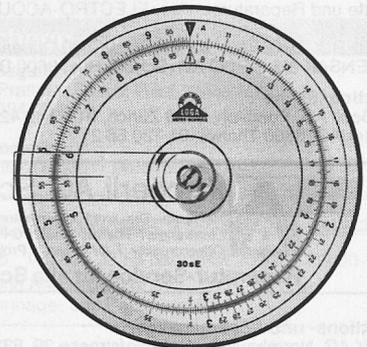
UHU-Kraftkleber glasfaserverstärkt

Ein völlig neu entwickelter Polyurethan-Kontaktkleber mit entscheidenden Vorteilen gegenüber Kontaktklebern auf Kunststoff-Basis:

- bessere Haft- und Festigkeitswerte;
- erheblich gesteigerte Zug- und Reissfestigkeit, vor allem bei flexiblen Materialien;
- die farblos-transparente Grundsubstanz;

- Ablüfzeit von 5 bis 30 Minuten (abhängig von der Auftragsmenge und der Umgebungstemperatur).

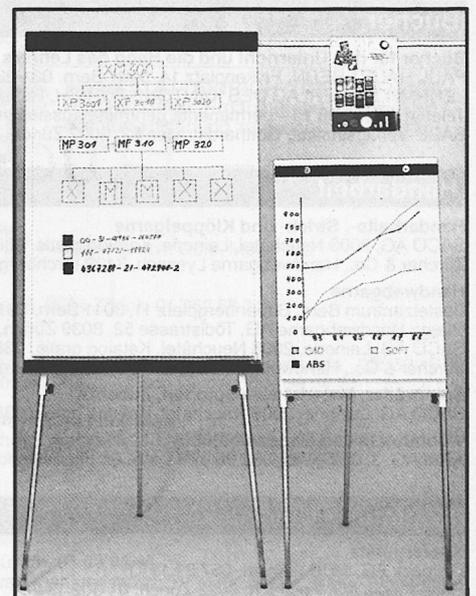
Auskünfte: CARFA AG, 8805 Richterswil.



Rechenscheibe hat nicht ausgedient

Trotz Computerzeitalter erlebt die gute alte Loga-Rechenscheibe ein echtes Comeback als Arbeitsgerät für viele Arbeitsbereiche in den verschiedensten Berufen. Die Rechenscheibe besitzt eine Zinsskala, eine Reziprozenskala sowie gebräuchliche Umrechnungswerte des englisch-amerikanischen Mass- und Gewichtssystems für alle administrativen und technischen Berufe.

Bezugsquelle: Georg Schiess AG, Am Wasser 24, 8049 Zürich, Tel. 01 42 33 50/51.



magno-FLIP-CHARTS

Für Konferenzen, Schulung und Vorträge brauchen Sie FLIP-CHARTS! Die weisse, ferromagnetische beschriftbare Tafel ist auch als Projektionswand verwendbar. Geschriebenes kann trocken ausgewischt werden. Sie erhalten magno-FLIP-CHARTS im Format A1 und A2 (inkl. Block zu 20 Blatt, weiss) bei Zurmühle AG, 8852 Altendorf (Tel. 055 61 11 41).

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-Produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

TANDBERG, APCO AG, Schörlü-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörlü-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Tössalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdruker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Grofoskop

Hellraumprojektoren
von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bildrätsel,
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische
Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen,
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

**SCHREINEREI
EGGENBERGER**

«Rüegg»

Schulmöbel, Tische,
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Schul- und Saalmobiliar

Hans Eggmann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

PROBAG

- Schulzeichentische
- Schulzeichengeräte
- Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70



das Gestell-System

für Ordner, Bücher

STEGO, 8762 Schwanden

Telefon 058 81 17 77

SYMA-SYSTEM

- Ausstellungsvitrinen
- Sammlungsschränke
- Anschlagtafeln
- Stellwände



SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT

9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –



Metallarbeiterschule Winterthur

Zeughausstrasse 56

8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator



Zoologisches Präparatorium

Fabrikation biologischer Lehrmittel

Restauration biologischer Sammlungen

Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat

von 10 bis 12 Uhr offen

CH-9572 Buswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mettler
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten

Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern

Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen



knobel

**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Armin Fuchs Thun

Biergutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56

Spielplatzgeräte

Verlangen Sie
Prospekte und Referenzen



GTSM_Maggingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-6005 Luzern



Telefon 041 96 21 21

Telex 78150

Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Sprachlehrzeitungen e/f/i/d

Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

Theater

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,
Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezial-
anfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütliweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63



ALFRED RAMSEYER AG BERN

Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730
Materialien und Bedarfsartikel
für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Hobelbankrevisionen

HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und
Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikkbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53
Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63



WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt
vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen,
Beratung, Planung zu äussersten Spitzen-
preisen.

Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

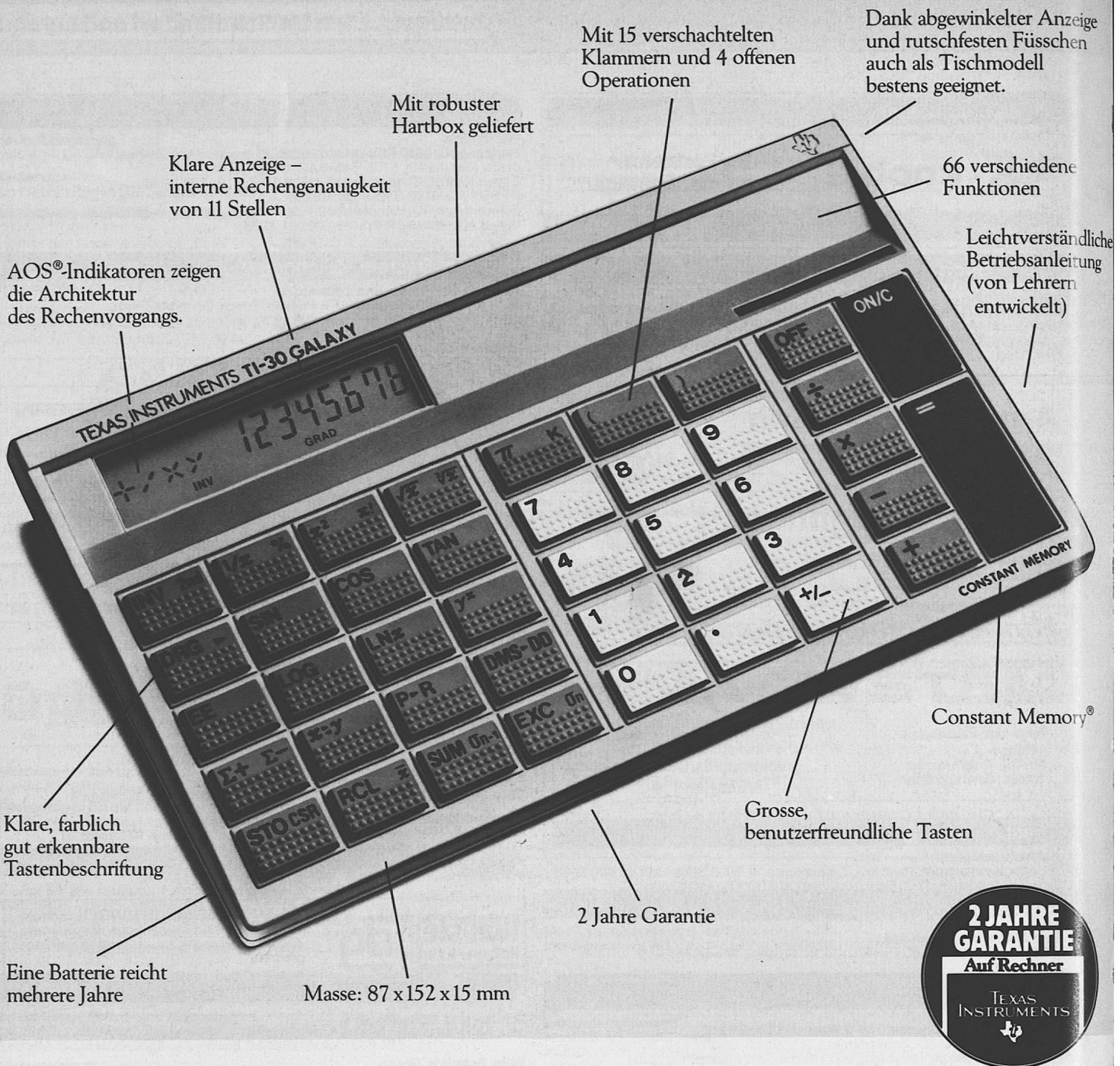
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatistich- und Normalpapier). In **Generalvertretung**: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und
Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.



Der Taschenrechner genau nach Ihren Vorschlägen: TI-30 Galaxy.

Angeregt durch Ihre zahlreichen Verbesserungsvorschläge für Schulrechner, ist es uns gelungen, einen völlig neuartigen Rechner zu entwickeln.

Den TI-30 Galaxy, der um einiges klüger ist als die herkömmlichen Schulrechner: Ein kleines «Mathematikgenie».

Ein Rechner, der den

Schülern von heute die Mathematik näherbringt und sicherer macht.

1 + 2 x (3 - 4 ⁵) = ?		AOS®
1		÷ 1
2		× + 2
3		-- × + 3
4		∞ -- × + 4
5		× + - 1021
=		- 2041

Von der Sekundarstufe bis zum Studium.

Testen Sie ihn; Sicher wird der TI-30 Galaxy auch Sie als Experten überzeugen.

TI-30 Galaxy – eine Klasse besser.

